

Lehrplan der Handelsakademie

Schulversuchsplan

9. März 2013

Inhaltsverzeichnis

I. Allgemeines Bildungsziel.....	5
II. Allgemeine didaktische Grundsätze	6
III. Unterrichtsprinzipien.....	8
IV. Studentafel.....	9
V. Schulautonome Lehrplanbestimmungen	10
VI. Lehrpläne für den Religionsunterricht	11
VII. Bildungs- und Lehraufgabe der Cluster und Pflichtgegenstände.....	12
A. Pflichtgegenstände.....	12
A.1 Stammbereich	12
1 Persönlichkeit und Bildungskarriere	12
1.1 Religion.....	12
1.2 Persönlichkeitsbildung und soziale Kompetenz.....	12
1.3 Business Behaviour:	13
1.4 Bewegung und Sport	15
2. Sprachen und Kommunikation	15
2.1 Deutsch	18
2.2 Englisch einschließlich Wirtschaftssprache	30
2.3 Lebende Fremdsprache	38
3 Wirtschaft und Management	45
3.1 Betriebswirtschaft.....	47
3.2 Unternehmensrechnung.....	59
3.3 Business Training, Projektmanagement, Übungsfirma und Case Studies	67
3.4 Wirtschaftsinformatik.....	72
3.5 Officemanagement und angewandte Informatik	77
3.6 Recht	81
3.7 Volkswirtschaft.....	84
4 Gesellschaft und Kultur.....	86
4.1 Politische Bildung und Geschichte (Wirtschafts- und Sozialgeschichte).....	86
4.2 Geografie (Wirtschaftsgeografie)	89
4.3 Internationale Wirtschafts- und Kulturräume	91
5 Mathematik und Naturwissenschaften	92
5.1 Mathematik und angewandte Mathematik.....	93
5.2 Naturwissenschaften.....	100
5.3 Technologie, Ökologie und Warenlehre	106
A. 2 Schulautonomer Erweiterungsbereich	107
2.1 Informations- und Kommunikationstechnologie – e-business.....	107
2.2 Management, Controlling und Accounting	109
2.3 Finanz- und Risikomanagement	112

2.4 Controlling, Wirtschaftspraxis und Steuern	116
2.5 Entrepreneurship und Management.....	119
2.6 Internationale Wirtschaft	123
2.7 Kommunikationsmanagement und Marketing	128
2.8 Logistikmanagement.....	131
2.9 Qualitätsmanagement und integrierte Managementsysteme	134
2.10 Ökologisch orientierte Unternehmensführung	139
2.11 Management für Geschäftsfeld	143
2.12 Seminare	143
IT-Seminare.....	143
2.12.1 Softwareentwicklung	143
2.12.2 Applikationsentwicklung für mobile Geräte.....	144
2.12.3 Desktop Publishing und Film.....	144
2.12.4 Netzwerkmanagement	145
Enterprise Resource Planning - Seminare.....	146
2.12.5 Enterprise Resource Planning – Materialwirtschaft, Grundlagen.....	146
2.12.6 Enterprise Resource Planning – Materialwirtschaft, Vertiefung	146
2.12.7 Enterprise Resource Planning – Fertigung.....	147
2.12.8 Enterprise Resource Planning – Vertrieb, Grundlagen.....	147
2.12.9 Enterprise Resource Planning – Vertrieb, Vertiefung	148
2.12.10 Enterprise Resource Planning – Controlling, Grundlagen	149
2.12.11 Enterprise Resource Planning – Controlling, Vertiefung.....	149
2.12.12 Enterprise Resource Planning – Reporting	150
2.12.13 Enterprise Resource Planning – Customizing und Programmierung	151
Betriebswirtschaftliche Seminare.....	152
2.12.14 Kreditmanagement.....	152
2.12.15 Risiko- und Bedarfsmanagement	152
2.12.16 Private Banking.....	153
2.12.17 Kostenrechnung in der Praxis	154
2.12.18 Unternehmensgründung	154
2.12.19 Unternehmensführung	155
2.12.20 Strategisches Controlling	156
2.12.21 Einnahmen-Ausgaben-Rechnung - Vertiefung	156
2.12.22 Arbeits- und Sozialrecht - Vertiefung.....	156
2.12.23 Entrepreneurship und Management – Sustainability und vernetztes Denken	157
2.12.24 Argumentationstraining für Wirtschaft und Gesellschaft	158
2.12.25 Interkulturelles Seminar	158
2.12.26 Internationale Messen und Ausstellungen in der Praxis	159
2.12.27 Lebende Fremdsprache – Grundlagen.....	160
2.12.28 Lebende Fremdsprache – Erweiterung	162

2.12.29 Präsentation, Moderation und Verkauf	163
2.12.30 Journalistische Praxis	164
2.12.31 Betriebswirtschaftliche Simulation	166
2.12.32 Internationale Logistik	166
2.12.33 Abfallmanagement	168
2.12.34 Sicherheitsvertrauensperson.....	168
2.12.35 Qualitätsauditor/in	169
2.12.36 Wissensmanagement.....	169
B. Praktikum	170
C. Freigegegenstände und unverbindliche Übungen	170
D. Förderunterricht	170
IX. Praktikum.....	170
X. Freigegegenstände.....	171
1 Unterstützendes Sprachtraining Deutsch	171
2 Schulautonome Freigegegenstände	173

I. Allgemeines Bildungsziel

Die Handelsakademie ist gemäß § 65 und § 74 (1) Schulorganisationsgesetz (SchOG) ein fünfjähriger Bildungsgang und dient der Erwerbung höherer kaufmännischer Bildung für alle Zweige der Wirtschaft. Im Rahmen der Ausbildung an einer Handelsakademie wird in integrierter Form der Aufbau von Allgemeinbildung und kaufmännische Bildung angestrebt. Die Ausbildung an der Handelsakademie wird durch die Reife- und Diplomprüfung beendet, führt zur Universitätsreife und befähigt zur Ausübung eines gehobenen Berufes auf kaufmännischem und sonstigem wirtschaftlichen Gebiet.

Die Ausbildung orientiert sich gleichermaßen an den Zielen der Beschäftigungsfähigkeit (employability) und der Studierfähigkeit (studibility). Von zentraler Bedeutung ist eine umfassende Entrepreneurship Education, die die Schülerinnen und Schüler befähigt als Unternehmerin und Unternehmer, Arbeitnehmerin und Arbeitnehmer, Konsumentin und Konsument aktiv und verantwortungsbewusst zu agieren und damit Wirtschaft und Gesellschaft mit zu gestalten.

Nach Abschluss der Handelsakademie verfügen die Schülerinnen und Schüler über die Kompetenz

- ihr umfassendes und vernetztes wirtschaftliches Wissen sowie ihre praktische Erfahrungen in ihrem beruflichen Handlungsfeld und ihrer persönlichen Lebenssituation einzusetzen,
- eine aktive und verantwortungsbewusste Rolle als Unternehmerin und Unternehmer, als Arbeitnehmerin und Arbeitnehmer oder als Konsumentin und Konsument einzunehmen,
- kreative und anspruchsvolle Lösungen für wirtschaftliche Problemstellungen zu erarbeiten,
- die für die Lösung von Aufgaben erforderlichen Informationen selbstständig zu beschaffen und zu bewerten sowie Informations- und Kommunikationstechnologien einzusetzen,
- im Team zu arbeiten und Verantwortung für sich selbst und für andere zu übernehmen,
- in korrektem Deutsch sowie in den Fremdsprachen situationsadäquat zu kommunizieren,
- sich mit Religionen, Kulturen und Weltanschauungen auseinanderzusetzen, am Kulturleben teilzunehmen sowie Verständnis und Achtung für andere aufzubringen,
- unter Beachtung ökonomischer, ökologischer und sozialer Gesichtspunkte zu handeln,
- die Notwendigkeit des eigenständigen, berufs begleitenden Weiterlernens zu erkennen und entsprechende Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen zu setzen,
- sozial verantwortlich agieren, was sich in Respekt, angemessene Rücksichtnahme und Verantwortungsbewusstsein zeigt,
- ein breites Spektrum an Kommunikationsformen (verbal, nonverbal, schriftlich) einsetzen,
- sich kooperativ, verantwortlich und zielorientiert einbringen,
- die eigene Leistung und die Leistung anderer Personen überprüfen und entwickeln,
- aufgabenorientiert selbstständig und im Team arbeiten,
- mit Konflikten lösungsorientiert und selbstkontrolliert umgehen,
- Einfühlungsvermögen, Wertschätzung und Motivationsfähigkeit zeigen,
- Arbeits- und Lernkontexte leiten und beaufsichtigen, in denen auch nicht vorhersehbare Änderungen auftreten,
- situationsgerecht in ihrem äußeren Erscheinungsbild und in der ihnen zukommenden Rolle auftreten,
- kontrolliert, reflektiert und mit Eigeninitiative das Arbeitsumfeld gestalten,
- Aufgaben systematisch entwickeln, strukturiert umsetzen und Vernetzung mit anderen Situationen herstellen,
- lebenslanges Lernen als immanenten Bestandteil der Lebens- und Karriereplanung umsetzen.

Zudem verfügen die Schülerinnen und Schüler nach Abschluss der Handelsakademie über umfassende Kenntnisse von politischen Prozessen auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene, verstehen sich als Bürgerinnen und Bürger Österreichs und der Europäischen Union, bekennen sich zur Demokratie, zu einem friedlichen Zusammenleben verschiedener Bevölkerungsgruppen und Nationen sowie zur Förderung von Benachteiligten in der Gesellschaft.

II. Allgemeine didaktische Grundsätze

Lehr- und Lernziele:

Der Lehrplan ist als Rahmen zu sehen, der es ermöglicht, Neuerungen und Veränderungen in Wirtschaft, Technik, Gesellschaft, Kultur und Wissenschaft zu berücksichtigen und die einzelnen Lehrpläne den schulspezifischen Zielsetzungen gemäß zu gewichten bzw. auf regionale Besonderheiten und auf aktuelle Gegebenheiten einzugehen.

Dies verlangt auch, dass die Lehrenden ihre fachlichen sowie methodischen Kenntnisse und Fähigkeiten stets weiter entwickeln. Aktuelles im Fachgebiet sowie der Stand der Forschung im pädagogischen Bereich sind dabei zu berücksichtigen.

Der Lehrplan ist im Ansatz als Spirallehrplan gedacht, in dem zentrale Inhalte im Laufe der fünf Jahrgänge in zunehmendem Detaillierungsgrad und auf steigendem Komplexitätsniveau wiederholt behandelt werden. Dies erfolgt sowohl innerhalb eines Gegenstandes als auch fächerübergreifend.

Die Betriebswirtschaft steht als Leitfach im Zentrum der Ausbildung. Zur Festigung und Vernetzung der in den unterschiedlichen Clustern erworbenen Kompetenzen dient das didaktische Konzept der Übungsfirma zum Erwerb einer ganzheitlich-integrativen Handlungsfähigkeit.

Unterrichtsplanung:

Basis für die Unterrichtsplanung sind das allgemeine Bildungsziel, die Bildungsziele des Clusters und die Bildungs- und Lehraufgaben der einzelnen Unterrichtsgegenstände.

Der Unterricht ist auf Lernergebnisse auszurichten. Der Kompetenzaufbau hat systematisch, vernetzend und nachhaltig zu erfolgen.

Eine möglichst enge Vernetzung zwischen den einzelnen Unterrichtsgegenständen ist anzustreben, wobei der Betriebswirtschaft als Leitfach der Ausbildung eine besondere Bedeutung zukommt.

Der Aufbau einer praxisorientierten Wirtschaftskompetenz ist durch die Berücksichtigung des Übungsfirmenbezugs und des Bezugs zu Wirtschaftspartnern in allen Unterrichtsgegenständen zu fördern.

Der gründlichen Erarbeitung von Basiskenntnissen und dem Training grundlegender Fähigkeiten ist der Vorzug vor einer oberflächlichen Vielfalt zu geben.

Diagnoseinstrumente zur Lernstandserhebung bzw. Lernfortschrittsanalyse sind als Basis für die Planung weiterer Lernprozesse einzusetzen.

Die Lehrstoffplanung ist in der Fachgruppe gemeinsam vorzunehmen und im Klassenlehrer-Team abzustimmen.

Sprachkompetenz in der Unterrichtssprache ist die Basis für Lehr- und Lernprozesse in allen Unterrichtsgegenständen. Für deren situationsadäquaten Einsatz und die Weiterentwicklung in Wort und Schrift (korrekter Gebrauch der Standardsprache Deutsch – Sprach-, Sprech- und Schreibrichtigkeit) ist jede einzelne Lehrerin und jeder einzelne Lehrer verantwortlich. Schülerinnen und Schüler mit Defiziten in der Beherrschung des sprachlichen Registers (Textkompetenz, fachliche Diskurskompetenz) sind in allen Unterrichtsgegenständen angemessen zu fördern.

Die Verwendung der Fremdsprache als Arbeitssprache ist im Fachunterricht anzustreben.

Dem Aufbau von personalen und sozialen Kompetenzen bei Schülerinnen und Schülern ist in allen Unterrichtsgegenständen besonderes Augenmerk zu schenken.

Unterrichtsmethoden:

Bei der Auswahl der Lehr- und Lernformen sind folgende Punkte zu berücksichtigen:

- Es ist ein breites Spektrum von Unterrichtsmethoden zwischen Instruktion und Konstruktion einzusetzen. Besonderer Wert ist auch auf den Aufbau von Methodenkompetenz zu legen.

- Die Unterrichtsmethoden sind so zu wählen, dass durch ihren Einsatz Interesse bei Schülerinnen und Schülern geweckt wird.
- Praxisorientierte Aufgabenstellungen sowie problem- und handlungsorientierter Unterricht (z.B. Arbeit an Projekten, Fallstudien und Simulationen) sind anzustreben.
- Lernarrangements sind so zu gestalten, dass die Lernenden individuelle Stärken zeigen, ihre Selbsteinschätzungsfähigkeit weiter entwickeln und aus ihren Fehlern lernen können. Die Möglichkeiten individueller Fördermaßnahmen sind auszuschöpfen.
- Thematische Schwerpunkte können in Abstimmung mit Einrichtungen der Wirtschaft, Wissenschaft und außerschulischen Bildungseinrichtungen festgelegt werden. Exkursionen, Lehrausgänge und sonstige Schulveranstaltungen sowie das Heranziehen von Fachleuten aus der Praxis tragen dazu bei, den Schülerinnen und Schülern Einblicke in die Zusammenhänge wirtschaftlicher Abläufe zu geben.
- Die Organisation kultureller Aktivitäten und der Besuch kultureller Veranstaltungen und Institutionen sollen die Schülerinnen und Schüler zur Beschäftigung mit Kunst und Kultur motivieren.

Business Training und Übungsfirma

Das didaktische Konzept der Übungsfirma fördert die Individualisierung und den Aufbau von Fach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz bei den Lernenden. Die Übungsfirma ist der Ort an dem kompetenzorientierter Unterricht im Sinne des kaufmännischen Bildungswesens erfolgt.

Im Betriebswirtschaftlichen Zentrum wird die Arbeit in einem Unternehmen in verschiedenen Abteilungen und unterschiedlichen Positionen trainiert und die Praxis realitätsgetreu simuliert. Der Einsatz von Fremdsprachen soll durch den Aufbau von Geschäftsbeziehungen mit ausländischen Übungsfirmen forciert werden.

Durch die Vernetzung aller Unterrichtsgegenstände mit dem Fach „Business Training, Projektmanagement, Übungsfirma und Case Studies“ wird das Unterrichtsprinzip Entrepreneurship Education umgesetzt.

Unterrichtsorganisation:

Die Unterrichtsorganisation hat fächerübergreifenden Unterricht, pädagogisch sinnvollen Blockunterricht, Projektunterricht und offene Lernformen zu ermöglichen. Außerschulische Lernorte im beruflichen Umfeld und schulfremde Expertinnen und Experten erhöhen den Praxisbezug.

Werden einzelne Unterrichtsgegenstände teilweise in Form von Blockunterricht abgehalten, ist die Einhaltung des Gesamtstundenausmaßes sicherzustellen. Außerdem können verschiedene Themenbereiche eines Unterrichtsgegenstandes durch verschiedene Lehrerinnen und Lehrer unterrichtet werden, wobei eine enge Kooperation im Hinblick auf eine gemeinsame Beurteilung der Leistungen der Schülerinnen und Schüler erforderlich ist.

Unterrichtsqualität und Evaluation:

Die Schülerinnen und Schüler als Persönlichkeiten stehen im Mittelpunkt. Ein wertschätzender und fördernder Umgang ist Grundvoraussetzung für das Gelingen von Unterricht.

Lernen und Lehren stellen den Kernprozess der Schule dar. Daher ist die Unterrichtsentwicklung zentraler Bestandteil der Schulentwicklung. Das im Rahmen der Qualitätsinitiative Berufsbildung (QIBB) systematisch eingeführte Regelkreisdenken (Plan – Do – Check – Act) ist dabei unabdingbar.

Den Schülerinnen und Schülern sind die Lernziele bzw. das geforderte Kompetenzniveau vorab bekanntzugeben und mittels einer geeigneten Methode der individuelle Lernfortschritt und der Stand des Kompetenzaufbaus bewusst zu machen. Die Kriterien der Leistungsfeststellung und Leistungsbeurteilung sind allen Schülerinnen und Schülern transparent zu machen. Eine Kultur der offenen Rückmeldung (Feedbackkultur) ist anzustreben.

Unterrichtstechnologie:

Zur Optimierung der Unterrichtsqualität und des Unterrichtsertrages und zur Unterstützung des Lernprozesses sind unterschiedliche Medien einzusetzen, und die erforderliche Medienkompetenz aufzubauen.

Der Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien ist in allen Unterrichtsgegenständen anzustreben.

Wörterbücher und andere Korrekturhilfen, Nachschlagewerke, Gesetzestexte, Formelsammlungen, elektronische Medien sowie weitere in der Praxis übliche Informationsträger sollen im Unterricht und in Prüfungssituationen verwendet werden.

Praxis und andere Formen des Praxiserwerbes:

Das Praktikum ist in den Unterrichtsgegenständen „Betriebswirtschaft“, „Business Training, Projektmanagement, Übungsfirma und Case Studies“ sowie „Business Behaviour“ unter dem Gesichtspunkt der Karriereplanung Bezug nehmend auf das zu erstellende Praxisportfolio vor- und nachzubereiten. Die Schülerinnen und Schüler haben in geeigneter Weise Aufzeichnungen zu führen; diese sind in den facheinschlägigen Unterrichtsgegenständen auszuwerten. Die Schülerinnen und Schüler sind vor dem Beginn des Praktikums über ihre Rechte und Pflichten als Praktikantin oder als Praktikant zu informieren. Die Lehrerinnen und Lehrer der entsprechenden Unterrichtsgegenstände haben nach Möglichkeit mit den Betrieben (Praxisstätten), in denen die Schülerinnen und Schüler ihre Praxis ableisten, Kontakt zu halten. Auslandspraktika sind in Hinblick auf (fremd)sprachliche Kompetenzen empfehlenswert, wobei vor allem die Eignung ausländischer Praxisstellen zu überprüfen ist.

III. Unterrichtsprinzipien

Die Schule hat Bildungs- und Erziehungsaufgaben, die nicht einzelnen Unterrichtsgegenständen zugeordnet sind. Diese sind als Unterrichtsprinzip im Unterricht sämtlicher Unterrichtsgegenstände zu berücksichtigen.

Diese Unterrichtsprinzipien sind insbesondere

- Entrepreneurship Education - Befähigung des Einzelnen zu Eigeninitiative und unternehmerischer Kompetenz als Unternehmerin und Unternehmer, Arbeitnehmerin und Arbeitnehmer, Konsumentin und Konsument aktiv und verantwortungsbewusst zu agieren und damit Wirtschaft und Gesellschaft mit zu gestalten,
- Wirtschaftserziehung - kritisch reflexive Auseinandersetzung mit wesentlichen Themen der Wirtschaft,
- Umwelterziehung - Sensibilisierung für ökologische Anliegen und Erfordernisse unter Einbeziehung des Natur- und Umweltschutzes unter Berücksichtigung der Nachhaltigkeit,
- Politische Bildung - Erziehung zu einem demokratischen und gesamteuropäischen Denken sowie zur Weltoffenheit,
- Europapolitische Bildungsarbeit - Thematisierung aktueller europäischer Entwicklungen und Initiativen im Bildungsbereich (Bildungsprogramme, Qualifikationsrahmen, Anerkennungsrichtlinien, Qualitätssicherungsrahmen, Transparenzinstrumente),
- Gender Mainstreaming - Erziehung zur Gleichberechtigung von Frauen und Männern,
- Medienbildung - Umgang und kritische Auseinandersetzung mit Medien,
- Gesundheitserziehung - Erziehung zu gesundheitsbewusstem, eigenverantwortlichem Handeln.

IV. Stundentafel

(Gesamtstundenzahl und Stundenausmaß der einzelnen Unterrichtsgegenstände)

A.	Pflichtgegenstände	Wochenstunden Jahrgang					Summe	Lehrver- pflich- tungs- gruppe
		I.	II.	III.	IV.	V.		
A.1	Stammbereich¹							
1	Persönlichkeit und Bildungskarriere						23	
1.1	Religion	2	2	2	2	2	10	(III)
1.2	Persönlichkeitsbildung und soziale Kompetenz	2	-	-	-	-	2	III
1.3	Business Behaviour	-	1	1	1	-	3	II
1.4	Bewegung und Sport	2	2	2	1	1	8	(IVa)
2	Sprachen und Kommunikation						40	
2.1	Deutsch	3	3	3	2	3	14	(I)
2.2	Englisch einschließlich Wirtschaftssprache	3	3	2	3	3	14	I
2.3	Lebende Fremdsprache	2	3	3	2	2	12	(I)
3	Wirtschaft und Management						54	
3.1	Betriebswirtschaft	3	3	3	3	2	14	I
3.2	Unternehmensrechnung	3	3	3	3	2	14	I
3.3	Business Training, Projektmanagement, Übungsfirma und Case Studies	-	2	2	3	1	8	I
3.4	Wirtschaftsinformatik	-	1	2	2	1	6	I
3.5	Officemanagement und angewandte Informatik	2	2	2	-	-	6	II
3.6	Recht	-	-	-	3	-	3	III
3.7	Volkswirtschaft	-	-	-	-	3	3	III
4	Gesellschaft und Kultur						12	
4.1	Politische Bildung und Geschichte (Wirtschafts- und Sozialgeschichte)	-	1	2	2	-	5	III
4.2	Geografie (Wirtschaftsgeografie)	2	3	-	-	-	5	III
4.3	Internationale Wirtschafts- und Kulturräume	-	-	-	-	2	2	III
5	Mathematik und Naturwissenschaften						23	
5.1	Mathematik und angewandte Mathematik	2	2	2	3	2	11	I
5.2	Naturwissenschaften	3	2	3	2	-	10	III
5.3	Technologie, Ökologie und Warenlehre	-	-	-	-	2	2	III
Wochenstundenzahl Stammbereich		29	33	32	32	26	152	
Pflichtgegenstände des schulautonomen Erweiterungsgebietes (A.2)				2	2	2	6	I
Gesamtwochenstundenzahl (max. 38 pro Jg.)		29	33	34	34	28	158	

¹ Die Pflichtgegenstände des Stammgebietes sind inhaltlich und thematisch in Cluster gruppiert.

A.2 Schulautonomer Erweiterungsbereich²									
Ausbildungsschwerpunkt Seminar(e), Verbindliche Übungen		-	-	2	2	2	6	I I-III	
B.	Praktikum							300 ³	
C.	Freigegegenstände und unverbindliche Übungen								
1.	Kultur, Kunst und kreativer Ausdruck								
2.	Unterstützendes Sprachtraining Deutsch								
3.	Schulautonome Freigegegenstände								
D.	Förderunterricht								

V. Schulautonome Lehrplanbestimmungen

Va. Allgemeine Bestimmungen

Schulautonome Lehrplanbestimmungen (§ 6 Abs. 1 SchOG) eröffnen in dem vorgegebenen Rahmen Freiräume im Bereich der Stundentafel, der durch den Lehrplan geregelten Inhalte des Unterrichts (Lehrpläne der einzelnen Unterrichtsgegenstände), der Lern- und Arbeitsformen sowie der Lernorganisation. Für eine sinnvolle Nutzung dieser Freiräume ist die Orientierung an der jeweiligen Bedarfs- und Problemsituation in der Schule oder in der Klasse an einem bestimmten Schulstandort sowie an den daraus resultierenden Wunsch- bzw. Zielvorstellungen von wesentlicher Bedeutung. Die Nutzung der schulautonomen Freiräume bedarf eines an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler, der Schulpartner insgesamt sowie des schulischen Umfeldes orientierten Bildungsplanes.

Schulautonome Lehrplanbestimmungen haben auf das allgemein bildende, das fachtheoretische und fachpraktische Ausbildungsziel des Lehrplanes, die damit verbundenen Berechtigungen sowie auf die Erhaltung der Übertrittsmöglichkeiten im Rahmen des Schulwesens Bedacht zu nehmen. Sie haben den zur Verfügung stehenden Rahmen an Lehrerinnen- und Lehrerwochenstunden und die durch den vorhandenen Raum und die vorhandene Ausstattung gegebenen Möglichkeiten der Schule zu beachten.

Bei Anwendung der schulautonomen Lehrplanbestimmungen ist das Bildungsziel der Handelsakademie zu beachten. Die Erreichung der im Lehrplan definierten Kompetenzen muss gesichert bleiben.

Werden einzelne Unterrichtsgegenstände teilweise in Form von Blockunterricht gehalten, ist die Einhaltung des Gesamtstundenausmaßes sicherzustellen.

Vb. Schulautonome Abweichungen von der Stundentafel

Die Stundentafel ist in **fünf Cluster** gegliedert, in welchen Unterrichtsgegenstände zusammengefasst sind, die sich inhaltlich und thematisch ergänzen. Für jeden der fünf Cluster ist ein Gesamtausmaß der Wochenstunden definiert, das schulautonom veränderbar ist, wobei folgende Bestimmungen zu beachten sind:

1. Der Stammbereich ist in allen Parallelklassen grundsätzlich gleich zu gestalten.
2. Autonome Verschiebungen **zwischen** den Clustern sind **nicht** möglich.
3. Die **Stunden des schulautonomen Erweiterungsbereiches** (sechs Wochenstunden) können zur **Erhöhung der Stundenanzahl** der Pflichtgegenstände **im Stammbereich** verwendet werden. Damit führt die Schule keinen Ausbildungsschwerpunkt.
4. **Innerhalb** eines Clusters können die Gesamtwochenstunden eines oder mehrerer Unterrichtsgegenstände zu Lasten anderer Unterrichtsgegenstände desselben Clusters um höchstens **drei Wochenstunden** verändert werden. Darüber hinaus dürfen einzelne Pflichtgegenstände mit einer Gesamtwochenstundenzahl von bis zu vier Wochenstunden um höchstens eine Woche

² Festlegung durch schulautonome Lehrplanbestimmungen

³ Arbeitsstunden zu je 60 Minuten

und Pflichtgegenstände mit mehr als vier Gesamtwochenstunden um höchstens zwei Wochenstunden schulautonom verändert werden.

Ausgenommen davon ist der Cluster „Persönlichkeit und Bildungskarriere“, in dem nur eine Erhöhung der Wochenstunden von bis zu zwei Stunden, welche aus dem Erweiterungsbereich zu nehmen sind, in jedem Unterrichtsgegenstand dieses Clusters möglich ist.

5. Wenn schulautonom in der Stundentafel bei einem Unterrichtsgegenstand mehr als eine Wochenstunde verändert wird, ist eine **Anpassung** der Bildungs- und Lehraufgabe sowie des Lehrstoffes vorzunehmen.
6. Aus jedem Cluster, ausgenommen „Persönlichkeitsbildung und Bildungskarriere“, können bis zu **drei Wochenstunden in den Erweiterungsbereich** verschoben werden. Dadurch wird es möglich facheinschlägige Seminare und/oder verbindliche Übungen anzubieten.
7. Das Stundenausmaß des Pflichtgegenstandes „Religion“ ist nicht veränderbar.
8. Die Unterrichtsgegenstände „Deutsch, Englisch einschließlich Wirtschaftssprache sowie Mathematik und angewandte Mathematik“ sind ab dem ersten Jahrgang als Pflichtgegenstand zu führen.
9. Der Pflichtgegenstand „Lebende Fremdsprache“ (mit Bezeichnung der Fremdsprache) kann auf bis zu sechs Gesamtwochenstunden reduziert werden. Mit dem frei werdenden Stundenausmaß können bis zu zwei weitere lebende Fremdsprachen vorgesehen werden.
10. Im Pflichtgegenstand „Business Training, Projektmanagement Übungsfirma und Case Studies“ darf im IV. Jahrgang die Wochenstundenzahl von **drei** für den Bereich **Übungsfirma** nicht unterschritten werden.
11. Der Pflichtgegenstand „Politische Bildung und Geschichte (Wirtschafts- und Sozialgeschichte)“ ist jedenfalls im II. Jahrgang vorzusehen.
12. Neue Pflichtgegenstände dürfen im Stammbereich nicht geschaffen werden.
13. Seminare, Freigegegenstände, unverbindliche und verbindliche Übungen können von den Schulen autonom, nach regionaler Notwendigkeit, geschaffen werden. Ein entsprechender kompetenz- und lernergebnisorientierter Lehrplan ist zu erstellen.

Die Jahreswochenstundenzahl von **38** pro Jahrgang darf nicht überschritten werden und die Gesamtwochenstundenzahl der Ausbildung darf höchstens 168 (ohne Freigegegenstände und unverbindliche Übungen, Förderunterricht) betragen.

Gemäß § 1 Abs. 4 der Eröffnungs- und Teilungszahlenverordnung besteht die Möglichkeit, Eröffnungs- und Teilungszahlen im Rahmen der zur Verfügung stehenden Ressourcen (unter Bedachtnahme auf den jeweiligen Lehrplan sowie allfällige schulautonome Veränderung der Stundentafel) schulautonom festzulegen.

VI. Lehrpläne für den Religionsunterricht

Für die Umsetzung des Clustergegenstandes „Religion“ wird auf die Lehrpläne für den Religionsunterricht, Bekanntmachung gemäß § 2 Abs. 2 des Religionsunterrichtsgesetzes, verwiesen.

1. Katholischer Religionsunterricht
Siehe die Bekanntmachung BGBl. II Nr. 571/2003 idF BGBl. II Nr. 283/2004.
2. Evangelischer Religionsunterricht
Siehe die Bekanntmachung BGBl. II Nr. 130/2009.
3. Altkatholischer Religionsunterricht
Der altkatholische Religionsunterricht wird im Allgemeinen als Gruppenunterricht gemäß § 7a des Religionsunterrichtsgesetzes in seiner derzeit geltenden Fassung geführt. Demgemäß ist der Lehrplan für den Religionsunterricht der Oberstufe der allgemeinbildenden höheren Schulen anzuwenden.
4. Islamischer Religionsunterricht
Siehe die Bekanntmachung BGBl. Nr. 421/1983.
5. Israelitischer Religionsunterricht
Die Bekanntmachung BGBl. Nr. 88/1985 in der jeweils geltenden Fassung ist sinngemäß anzuwenden.

6. Neapostolischer Religionsunterricht
Siehe die Bekanntmachung BGBl. Nr. 82/2006.
7. Religionsunterricht der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage
Siehe die Bekanntmachung BGBl. Nr. 239/1988.
8. Orientalisch-orthodoxer Religionsunterricht
Siehe die Bekanntmachung BGBl. II Nr. 201/2004.
9. Griechisch-orientalischer (orthodoxer) Religionsunterricht
Siehe die Bekanntmachung BGBl. Nr. 441/1991.
10. Buddhistischer Religionsunterricht
Siehe die Bekanntmachung BGBl. II Nr. 241/2008.

VII. Bildungs- und Lehraufgabe der Cluster und Pflichtgegenstände

Im Lehrplan werden **inhaltlich und thematisch ergänzende Unterrichtsgegenstände zu Clustern** (Persönlichkeit und Bildungskarriere, Sprachen und Kommunikation, Wirtschaft und Management, Gesellschaft und Kultur, Mathematik und Naturwissenschaften) zusammengefasst. Zur Verstärkung von **fachübergreifendem Denken und Verstehen** ist fachübergreifendes Arbeiten zwischen den Gegenständen im Cluster zu forcieren. Es ist auch über die Cluster hinaus die Zusammenarbeit der Lehrenden zu fördern.

A. Pflichtgegenstände

A.1 Stammbereich

1 Persönlichkeit und Bildungskarriere

Allgemeines Bildungsziel des Clusters „Persönlichkeit und Bildungskarriere“:

Der Cluster „Persönlichkeit und Bildungskarriere“ umfasst Gegenstände zur Entwicklung der Persönlichkeit und der sozialen Kompetenz sowie von Verhaltensinventar und Einstellungen, die zu einer erfolgreichen Gestaltung des öffentlichen, privaten und beruflichen Lebens beitragen. Er beinhaltet die Unterrichtsgegenstände „Religion“, „Persönlichkeitsbildung und soziale Kompetenz“, Business Behaviour sowie „Bewegung und Sport“.

1.1 Religion

Für die Umsetzung des Unterrichtsgegenstandes „Religion“ wird auf die Lehrpläne für den Religionsunterricht, Bekanntmachung gemäß § 2 Abs. 2 des Religionsunterrichtsgesetzes, verwiesen.

1.2 Persönlichkeitsbildung und soziale Kompetenz

I. Jahrgang:

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können

- ihre Stärken und Schwächen einschätzen, mit diesen umgehen und die daraus gewonnenen Erkenntnisse zur persönlichen Weiterentwicklung einsetzen,
- sich selbst in der Öffentlichkeit positiv darstellen,
- eigene Lernprozesse organisieren, strukturieren und dokumentieren sowie ihre Lernfähigkeit weiterentwickeln,
- an sie gestellte Arbeitsaufträge erfassen, planen, durchführen und das Ergebnis evaluieren,
- mit anderen persönlich und in digitalen Netzwerken lösungsorientiert und wertschätzend kommunizieren,

- mit einer Gruppe und mit Menschen unterschiedlicher Charaktere adäquat in Beziehung treten und einen kooperativen Umgang pflegen,
- die Entwicklungsphasen von Gruppen feststellen, unterschiedliche Rollen und Funktionen einnehmen,
- die Bedeutung von Regeln erkennen, sich an deren Erstellung und Umsetzung aktiv beteiligen sowie deren Einhaltung reflektieren,
- Konflikte identifizieren, ansprechen und Strategien der Konfliktlösung anwenden
- bei persönlichen Schwierigkeiten geeignete Beratungsstellen in Anspruch nehmen
- gesellschaftliche Werte beschreiben und reflektieren.

Lehrstoff:

Personale Kompetenz

Stärken-/Schwächenanalyse, Selbst- und Fremdbild, Selbstwert, Selbstmotivation, Selbstwirksamkeit, Selbstreflexion, Feedback, Umgang mit Krisen und Konflikten, Angebot Beratungsstellen

Soziale Kompetenz

Erstellen und Einhalten von Regeln, auch Klassen-, Schulregeln, soziale Interaktion, persönliche und digitale Netzwerke, Gruppenprozesse, Rollen und Funktionen in Gruppen, Konfrontation und Kritik, Elemente einer positiven Kommunikation, Konfliktphasen und -bewältigung.

Methodenkompetenz

Lern- und Arbeitstechniken, Lernumfeld, Zeitmanagement und Kalenderführung, Informationsbeschaffung, situationsgerechtes Verhalten im privaten und schulischen Bereich.

Gesellschaftliche Mitgestaltung und Verantwortung für die Gemeinschaft

Gesellschaftliche Unterschiede, kulturelle Vielfalt, Respekt und Akzeptanz, Werte und Wertewandel.

1.3 Business Behaviour:

II. Jahrgang:

3. Semester (Kompetenzmodul BB3):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Charakteristika von Unternehmen und Branchen einschätzen,
- die für ein Unternehmen typischen Verhaltensweisen, Kommunikationsformen und Erscheinungsmerkmale mittragen und gestalten,
- sich in unterschiedlichen Situationen des Berufslebens angemessen verhalten.

Lehrstoff:

Unternehmenskultur; Corporate Identity – Corporate Design, Corporate Behaviour, Corporate Communication; Verhaltensregeln im Berufsleben

4. Semester (Kompetenzmodul BB4):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können

- Besprechungen vorbereiten, leiten und dokumentieren,
- Verkaufs- und Verhandlungstechniken anwenden,
- Produkte in verschiedenen Verkaufssituationen präsentieren.

Lehrstoff:

Vorbereitung, Leitung und Dokumentation von Besprechungen; Moderationstechniken; Verkaufs- und Verhandlungstechniken; Produktpräsentationen

III. Jahrgang:

5. Semester (Kompetenzmodul BB5):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können

- unterschiedliche Kundentypen klassifizieren und mit ihnen adäquat umgehen,
- sich auf die Besonderheiten verschiedener Kundengruppen einstellen,
- Verkaufsgespräche strukturiert und kundenzentriert führen,
- besondere Situationen im Umgang mit Kunden bewältigen,
- Maßnahmen zur Erhaltung und Erweiterung des Kundenstocks planen und durchführen.

Lehrstoff:

Kundentypen, Kundengruppen. Verkaufsgespräche. Customer Relationship Management. Konfliktmanagement, Behandlung von Reklamationen und Beschwerden. Kundenberatung und Produktpräsentationen, auch in anderen Sprachen.

6. Semester (Kompetenzmodul BB6):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können

- Verkaufsgespräche und Produktpräsentationen in einer Fremdsprache durchführen,
- die Chancen und Schwierigkeiten vom Arbeiten und Studieren im Ausland abschätzen,
- ihre Einstellung zur Verschiedenheit von Menschen analysieren und in ihrem persönlichen Umgang berücksichtigen,
- Diversity Management im beruflichen und privaten Leben anwenden.

Lehrstoff:

Fachsprache für die Kundenberatung und Produktpräsentation in Fremdsprachen; Formen der Verschiedenheit und deren gesellschaftliche Relevanz; Diversity-Management; Wohnen und Arbeiten im Ausland, Kulturschock und Reintegration

IV. Jahrgang

7. Semester (Kompetenzmodul BB7):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können

- Unterschiede in den Werten und Verhaltensregeln wichtiger internationaler Handelspartner wahrnehmen und in ihr Verhaltensrepertoire einbauen,
- Besprechungen und Verhandlungen in einer Fremdsprache vorbereiten, leiten und dokumentieren.

Lehrstoff:

Gesellschaft, Kultur und Verhaltensregeln in wichtigen Import- und Exportländern Österreichs; Fachsprache für Verhandlungsführung und Moderation in einer Fremdsprache

8. Semester (Kompetenzmodul BB8):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Tätigkeitsfelder und Anforderungen verschiedener Berufe beschreiben und mit den eigenen Fähigkeiten und Erwartungen in Beziehung setzen,
- Entwicklungen am Arbeitsmarkt beobachten und für die Planung der eigenen Berufskarriere nutzen,
- mit nationalen und internationalen Bewerbungssituationen sowohl im Beruf als auch im Studium professionell umgehen,
- geeignete Maßnahmen zur Erhaltung der Berufsfähigkeit ergreifen.

Lehrstoff:

Berufsfelder und deren typische Anforderungen und Tätigkeiten, Arbeitsmarktsituation und -entwicklung, Studienangebote, Bewerbung und Assessment in Beruf und Studium; Work-Life-Balance

1.4 Bewegung und Sport

Zur Umsetzung des Unterrichtsgegenstandes „Bewegung und Sport“ siehe BGBl. Nr. 37/1989 in der Fassung BGBl. II Nr. 284/2006.

2. Sprachen und Kommunikation

Allgemeines Bildungsziel des Clusters „Sprachen und Kommunikation“:

Der Cluster „Sprachen und Kommunikation“ beinhaltet die Unterrichtsgegenstände „Deutsch“, „Englisch einschließlich Wirtschaftssprache“ und „Lebende Fremdsprache“

Die Schülerinnen und Schüler

- gebrauchen die Unterrichtssprache als Basis für Lernprozesse in allen Unterrichtsgegenständen und nutzen die Sprache für die gesamte Lernkarriere,
- sehen den Aufbau von Sprachkompetenz als Erweiterung des kulturellen Horizonts und der geistigen Entwicklung sowie als unabdingbare Voraussetzung für eine aktive und reflektierte Teilnahme am gesellschaftlichen und beruflichen Leben,
- können in der Unterrichtssprache in unterschiedlichen Lebens- und Arbeitsverhältnissen situationsadäquat schriftlich und mündlich kommunizieren (Sprachregister),
- können Informationen aus verschiedenen Lebensbereichen aufnehmen, verarbeiten sowie kritisch bewerten und daraus Entscheidungen und Handlungen ableiten (Methodenkompetenz, Quellenkritik),
- können über Unterrichtssprache hinaus in mindestens zwei Fremdsprachen auf dem Niveau B 1 (Zweite lebende Fremdsprache(n)) bzw. auf dem Niveau B2 (Englisch einschließlich Wirtschaftssprache) laut GERS situationsadäquat schriftlich und mündlich kommunizieren,
- zeigen interkulturelles Verständnis, indem sie Gemeinsamkeiten sowie unterschiedliche Sichtweisen zwischen der eigenen Kultur und fremden Kulturen erkennen und respektieren, sowie situationsadäquat handeln (Interkulturelle Kompetenz),
- können den Wert von Sprachen erkennen und zeigen Bereitschaft, Sprachkenntnisse zu vertiefen bzw. weitere Sprachen zu erlernen,
- sehen den Einsatz von Sprachen als persönliche Bereicherung und als wichtiges Kommunikationsmittel in einer globalisierten Welt sowie in einer plurikulturellen Gesellschaft,
- erkennen die Notwendigkeit von Mehrsprachigkeit für die berufliche Entwicklung.

Englisch einschließlich Wirtschaftssprache

Die Schülerinnen und Schüler

- können Spracherwerbsstrategien und ein hinreichend breites Spektrum sprachlicher Mittel anwenden, um sich klar auszudrücken und auch als Sprachmittler/in zu agieren,
- können Gemeinsamkeiten mit und Unterschiede zu anderen Sprachen erkennen, um diese für das eigene Sprachlernen zu nutzen,
- können kulturelle, gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Gemeinsamkeiten bzw. Unterschiede zwischen Österreich und anderen Ländern erkennen, um plurikulturelles Verständnis zu entwickeln,
- zeigen interkulturelles Verständnis, indem sie sich der wesentlichen Gemeinsamkeiten mit und den Unterschieden zwischen der eigenen und fremden Kultur bewusst sind, und können situationsadäquat reagieren und agieren.

Die Schülerinnen und Schüler verfügen im **Bereich „Kommunikative Sprachkompetenz“** über

- ausreichende sprachliche Mittel, um sich in der jeweiligen Situation und den betreffenden Personen gegenüber angemessen und klar auszudrücken,
- ein hinreichend breites Spektrum sprachlicher Mittel, um klare Beschreibungen, Standpunkte,
- einen großen Wortschatz in ihrem Sachgebiet und in den meisten allgemeinen Themenbereichen. Sie können Formulierungen variieren, um häufige Wiederholungen zu vermeiden,
- ein ausreichendes Spektrum an grammatischen Strukturen, um auf dem Niveau B2 angemessen schriftlich und mündlich kommunizieren zu können,
- eine klare, natürliche Aussprache und Intonation.

Die Schülerinnen und Schüler können in der **Fertigkeit „Hören“**

- die Hauptaussagen von inhaltlich und sprachlich komplexen Redebeiträgen zu konkreten und abstrakten Themen und anderen akademischen oder berufsbezogenen Präsentationen verstehen, wenn Standardsprache gesprochen wird,
- Fachdiskussionen im eigenen Ausbildungsbereich und beruflichen Umfeld verstehen,
- längeren Redebeiträgen und komplexer Argumentation folgen, sofern die Thematik einigermaßen vertraut ist und der Rede- oder Gesprächsverlauf durch explizite Signale gekennzeichnet ist,
- audiovisuelle Aufnahmen, Redebeiträge, Diskussionen, Dokumentationen, Präsentationen in Standardsprache verstehen, denen man im beruflichen Leben oder in der Ausbildung begegnet, und sie erfassen dabei nicht nur den Informationsgehalt, sondern auch Standpunkte und Einstellung der Sprechenden.

Die Schülerinnen und Schüler können in der **Fertigkeit „Lesen“**

- selbständig lesen, Lesestil und – tempo verschiedenen Texten und Zwecken anpassen und geeignete Nachschlagewerke selektiv benützen und verfügen über einen entsprechend großen Lesewortschatz,
- Texte zu aktuellen Fragen lesen und verstehen, in denen die Schreibenden eine bestimmte Haltung oder einen bestimmten Standpunkt vertreten,
- berufsbezogene Korrespondenz und komplexe Texte rasch durchsuchen und wichtige Einzelinformationen auffinden. Sie können rasch Inhalt und Wichtigkeit von Nachrichten, Artikeln und Berichten zu einem breiten Spektrum allgemeiner und berufsbezogener Themen erfassen,
- komplexe Anleitungen im eigenen Fachgebiet, auch detaillierte Vorschriften oder Warnungen verstehen, sofern schwierige Passagen mehrmals gelesen werden können.

Die Schülerinnen und Schüler können in der **Fertigkeit „An Gesprächen teilnehmen“**

- die Sprache so einsetzen, um fließend, korrekt und wirkungsvoll über ein breites Spektrum allgemeiner und berufsbezogener Themen zu sprechen und dabei Zusammenhänge zwischen Ideen und Gedanken deutlich machen. Der Grad der Formalität ist den Umständen angemessen,
- sich so spontan und fließend verständigen, dass ein Gespräch und anhaltende Beziehungen zu Gesprächspartnern und auch Muttersprachlern ohne größere Anstrengungen auf beiden Seiten gut möglich ist,
- die Bedeutung von Ereignissen und Erfahrungen für sich selbst hervorheben und Standpunkte durch relevante Erklärungen und Argumente klar begründen und verteidigen,

- aktiv an routinemäßigen allgemeinen und berufsbezogenen formellen Diskussionen teilnehmen. Sie können dabei ihre Gedanken und Meinungen präzise ausdrücken, überzeugend argumentieren und auf komplexe Argumentationen anderer situations- und adressatenadäquat reagieren,
- wirksam und fließend ein Interview bzw. Gespräch führen, von vorbereiteten Fragen abweichen, auf interessante Antworten näher eingehen und nachfragen,
- ein persönliches oder berufsbezogenes Problem erläutern. Sie können zielorientierte Gespräche führen, in denen es darum geht, eine Lösung herbeizuführen.

Die Schülerinnen und Schüler können in der **Fertigkeit „Zusammenhängend sprechen“**

- zu vielen Themen aus ihren Interessensgebieten und Fachgebieten eine klare und detaillierte Darstellung geben, einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern sowie Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben,
- in gleichmäßigem Tempo sprechen. Auch wenn sie nach Strukturen oder Wörtern suchen, entstehen kaum auffällig lange Pausen,
- etwas klar beschreiben oder erzählen und dabei wichtige Aspekte anführen sowie mit relevanten Details und Beispielen stützen,
- eine Anzahl von Verknüpfungsmitteln verwenden, um ihre Äußerungen zu einem klaren, zusammenhängenden Text zu verbinden, vorbereitete berufsbezogene Präsentationen gut strukturiert und sprachlich klar gestalten, sodass für Zuhörerinnen und Zuhörer die Hauptpunkte und wichtige unterstützende Details eindeutig erkennbar sind. Sie können dabei auch spontan auf Nachfragen reagieren,
- verschiedenste Abläufe beschreiben, Regeln erklären, detaillierte Arbeitsanleitungen oder Anweisungen geben, sodass andere danach handeln können.

Die Schülerinnen und Schüler können in der **Fertigkeit „Schreiben“**

- strukturierte Berichte, Artikel und argumentative Texte zu verschiedenen Themen aus dem eigenen Interessens- und Fachgebiet verfassen und dabei zentrale Punkte hervorheben. Sie können Standpunkte angemessen darstellen und durch geeignete Beispiele oder/und Begründungen stützen. Sie können die Vor- und Nachteile verschiedener Optionen erläutern,
- zusammenhängend und klar verständlich schreiben und dabei die üblichen Konventionen der Gestaltung und der Gliederung in Absätze einhalten,
- sich in den für das Fachgebiet wesentlichen Bereichen der berufsbezogenen schriftlichen Kommunikation praxisgerecht ausdrücken und sich angemessen auf die jeweiligen Adressaten/innen beziehen,
- berufliche Korrespondenz und Protokolle, die sich auf ein vertrautes Aufgabengebiet beziehen, klar formulieren, wobei sie die Regeln der entsprechenden Textsorten beachten.

Lebende Fremdsprache

Die Schülerinnen und Schüler

- können Spracherwerbsstrategien anwenden, um sich klar auszudrücken und auch als Sprachmittler/in zu agieren,
- können Gemeinsamkeiten mit und Unterschiede zu anderen Sprachen erkennen, um diese für das eigene Sprachlernen zu nutzen,
- können kulturelle, gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Gemeinsamkeiten bzw. Unterschiede zwischen Österreich und anderen Ländern erkennen, um plurikulturelles Verständnis zu entwickeln,
- zeigen interkulturelles Verständnis, indem sie sich der wesentlichen Gemeinsamkeiten mit und den Unterschieden zwischen der eigenen und fremden Kultur bewusst sind, und können situationsadäquat reagieren und agieren.

Die Schülerinnen und Schüler verfügen im **Bereich „Kommunikative Sprachkompetenz“** über

- einen ausreichend großen Wortschatz, um sich mit Hilfe von Umschreibungen über Themen des eigenen Alltagslebens äußern zu können,
- einen guten Grundwortschatz,

- eine ausreichendes Spektrum an grammatischen Strukturen, um auf dem Niveau B 1 angemessen schriftlich und mündlich kommunizieren zu können,
- eine verständliche Aussprache,
- sprachliche Mittel, um ein ausreichendes Spektrum von Sprachfunktionen zu realisieren und auf sie zu reagieren.

Die Schülerinnen und Schüler können in der **Fertigkeit „Hören“**

- den Hauptpunkten von längeren Gesprächen folgen, sofern deutlich artikuliert und in Standardsprache gesprochen wird,
- verstehen, was man in einem Alltagsgespräch sagt, müssen aber manchmal um Wiederholung bitten,
- das Wesentliche von kurzen und klar strukturierten Berichten, Präsentationen, Vorträgen und Reden zu vertrauten Themen aus dem privaten und beruflichen Bereich verstehen, wenn deutlich und in Standardsprache gesprochen wird,
- Anweisungen, Auskünfte, Nachrichten und Mitteilungen sowie öffentliche Durchsagen in Alltags-, Ausbildungs- und Berufssituationen sowie auf Reisen verstehen.

Die Schülerinnen und Schüler können in der **Fertigkeit „Lesen“**

- einen klar strukturierten und sprachlich nicht zu komplexen Text global verstehen,
- in Texten aus dem privaten und beruflichen Alltag wichtige Informationen auffinden und verstehen,
- in längeren Texten relevante Informationen auffinden, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen,
- klar strukturierte berufliche Standardkorrespondenz, die sich auf vertraute Situationen bezieht, gut genug verstehen, um angemessen zu reagieren.

Die Schülerinnen und Schüler können in der **Fertigkeit „An Gesprächen teilnehmen“**

- Gespräche in vertrauten privaten und beruflichen Standardsituationen beginnen, in Gang halten und beenden,
- sich aktiv an formellen und informellen Gesprächen und Diskussionen beteiligen,
- als Kunden sowie als Dienstleister in Routinesituationen die meisten Gespräche bewältigen.

Die Schülerinnen und Schüler können in der **Fertigkeit „Zusammenhängend sprechen“**

- Erlebnisse, Sachverhalte und Abläufe im privaten und beruflichen Umfeld einfach, aber strukturiert beschreiben, erklären oder zusammenfassen,
- vorbereitete, unkomplizierte Präsentationen zu einem vertrauten Thema vortragen.

Die Schülerinnen und Schüler können in der Fertigkeit **„Schreiben“**

- Texte über Ereignisse, Erfahrungen und Erlebnisse persönlicher und allgemeiner Natur verfassen,
- die eigene Meinung angemessen darstellen und durch geeignete Beispiele und Begründungen illustrieren,
- berufsbezogene schriftliche Kommunikation in vertrauten Bereichen erfolgreich bewältigen,
- einfache Präsentationen im beruflichen Bereich erstellen.

2.1 Deutsch

Didaktische Grundsätze:

Der Unterricht ist so zu gestalten, dass die Schülerinnen und Schüler der Handelsakademie in den Bereichen „Zuhören“, „Sprechen“, „Lesen“, „Schreiben“, „Sprachbewusstsein“ und „Reflexion über gesellschaftliche Realität“ die für den Beruf, das Studium, die Weiterbildung und die persönliche Entwicklung notwendige rezeptive und produktive Sprachkompetenz erwerben.

I. Jahrgang:

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können

im **Bereich „Zuhören“** mündlichen Darstellungen folgen und diese verstehen, indem sie aktiv zuhören.

im **Bereich „Sprechen“**

- Sprache situationsangemessen gebrauchen,
- Gespräche führen, indem sie sich konstruktiv an Gesprächen und Diskussionen beteiligen sowie passende Gesprächsformen in privaten und beruflichen Sprechsituationen anwenden.

im **Bereich „Lesen“**

- unterschiedliche Lesetechniken anwenden, indem sie sowohl still sinnerfassend als auch laut gestaltend lesen,
- Texte formal und inhaltlich erschließen, indem sie Texten Informationen entnehmen und relevante von irrelevanten Informationen unterscheiden.

im **Bereich „Schreiben“**

- Texte mit unterschiedlicher Intention verfassen,
- Texte adressatenadäquat formulieren,
- Texte redigieren, indem sie fremde Texte formal überarbeiten,
- Schreiben als Hilfsmittel einsetzen, indem sie relevante Informationen strukturiert schriftlich wiedergeben.

im **Bereich „Reflexion über gesellschaftliche Realität“**

- Einblicke in unterschiedliche Kulturen und Lebenswelten gewinnen,
- über Aspekte der eigenen Lebenswelt reflektieren.

im **Bereich „Sprachbewusstsein“**

- grundlegende Sprachnormen sowie grundlegende Regeln der Orthographie und Zeichensetzung erkennen und anwenden,
- einen umfassenden Wortschatz anwenden und Begriffe definieren,
- mit Fehlern konstruktiv umgehen und häufige Fehlerquellen erkennen.

Lehrstoff:

Bereich „Zuhören“ und „Sprechen“

Aktives Zuhören in Gesprächssituationen und bei der Rezeption von Medien

Grundlagen der Kommunikation, Sprechen in der Standardsprache, Erkennen von und Kommunizieren auf verschiedenen Sprachebenen, Darstellung von Sachverhalten, Gesprächsführung, praxisbezogene Gesprächssituationen (Bewerbungsgespräch, Telefonat, Rollenspiel, Kundengespräch), Feedbackkultur

Sprechhandlungen - Zusammenfassen, Präsentieren

Bereich „Lesen“

Lesetraining, Steigerung der Lesekompetenz und Lesemotivation, Lesestrategien, sinnerfassendes, stilles und lautes, gestaltendes Lesen, Informationsbeschaffung und Informationsauswertung;

Bereich „Schreiben“

Prozessorientiertes Schreiben (Planen, Formulieren, Aufschreiben und Überprüfen), informierende und praxisbezogene Textsorten (Nacherzählung, Inhaltsangabe, Exzerpt, Zusammenfassung, Bericht, Präsentationen), kreative Textformen

Gestaltung der Texte mit informationstechnologischen Mitteln

Schreibhandlungen - Zusammenfassen, Erzählen, Beschreiben, Berichten

Bereich „Reflexion über gesellschaftliche Realität“

Sachliche Auseinandersetzung mit Problemen aus Gesellschaft und Arbeitswelt, Entwickeln von Medienkompetenz, Begreifen unterschiedlicher Lebenswelten und Kulturen sowohl des persönlichen als auch des schulischen/beruflichen Umfeldes, Kulturportfolio

Bereich „Sprachbewusstsein“

Erkennen und Anwenden von Sprachstrukturen wie Wortarten, Satzglieder, Satzarten, Textgrammatik; Erweiterung des Wortschatzes, korrekte Anwendung häufiger Fremdwörter, Rechtschreibregeln und Zeichensetzung, Fehleranalyse, Gebrauch von Wörterbüchern, Lexika und elektronischen Rechtschreibprogrammen

Schularbeiten:

Zwei einstündige Schularbeiten

II. Jahrgang:

3. Semester (Kompetenzmodul D3):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können

im **Bereich „Zuhören“** mündlichen Darstellungen folgen und diese verstehen, indem sie Kerninformationen entnehmen.

im **Bereich „Sprechen“**

- Sprache partnergerecht gebrauchen, indem sie sprachsensibel formulieren und Gestaltungsmittel angemessen einsetzen,
- Gespräche führen, indem sie praxisbezogene Informationen einholen und weitergeben, indem sie eigene Anliegen sprachlich differenziert vorbringen.

im **Bereich „Lesen“**

- Texte formal und inhaltlich erschließen, indem sie verschiedene Techniken der Texterfassung einsetzen,
- sich in der Medienlandschaft sowohl rezeptiv als auch produktiv orientieren, indem sie Medienangebote nutzen.

im **Bereich „Schreiben“**

- Texte mit unterschiedlicher Intention verfassen und die textsortenspezifischen Merkmale gezielt einsetzen,
- Texte situationsbezogen sowie sachlich richtig verfassen,
- Texte redigieren, indem sie fremde Texte formal bearbeiten.

im **Bereich „Reflexion über gesellschaftliche Realität“**

- Einblicke in unterschiedliche Kulturen und Lebenswelten beschreiben,
- über Aspekte der Berufs- und Arbeitswelt reflektieren,
- zu Problemen aus Gesellschaft, Politik und Wirtschaft Stellung nehmen.

im **Bereich „Sprachbewusstsein“**

- grundlegende Sprachnormen anwenden, indem sie Fertigkeiten und Kenntnisse in der Text- und Satzgrammatik sowie der Formenlehre zeigen, Wortarten und Wortbildungsmuster sowie grundlegende Regeln der Orthographie und Zeichensetzung anwenden,
- einen umfassenden Wortschatz anwenden und Begriffe definieren; Wörterbücher und andere Hilfsmittel verwenden,
- Strategien zur Fehlervermeidung anwenden.

Lehrstoff:

Bereich „Zuhören“ und „Sprechen“

Aktives Zuhören in Gesprächssituationen und bei der Rezeption von Medien

Grundlagen der Rhetorik wie Sprechtechnik, Aufbau und Inhalt einer Präsentation, Einsatz von Präsentationsmedien

Sprechhandlungen: Präsentieren, Referieren, Diskutieren

Bereich „Lesen“

Lesetraining, Steigerung des Textverständnisses, Rezeption von Sach- und Gebrauchstexten (lineare und nichtlineare Texte), Entwickeln eines Bewusstseins für Textsorten; Erkennen, Filtern, Sammeln, Festhalten und Strukturieren relevanter Inhalte und Kernaussagen

Bereich „Schreiben“

Prozessorientiertes Schreiben (Planen, Formulieren, Aufschreiben und Überprüfen), informierende und meinungsbildende Textsorten wie Protokoll, Zusammenfassung, Textanalyse (z.B. Analyse von Infografiken), Blog, Posting; Redigieren fremder Texte

Schreibhandlungen: Zusammenfassen, Informieren, Dokumentieren, Analysieren, Argumentieren

Bereich „Reflexion über gesellschaftliche Realität“

Entwicklung von Kulturbewusstsein, Auseinandersetzung mit Themen aus Gesellschaft, Politik und Arbeitswelt anhand von Sachtexten und literarischen Texten; Kulturportfolio

Bereich „Sprachbewusstsein“

Sprachstrukturen wie Wortarten, Satzglieder, Satzarten, Erweiterung des Wortschatzes, Verbesserung der Ausdrucksmöglichkeiten, Rechtschreibnormen und Zeichensetzung, Fehleranalyse, Gebrauch von Wörterbüchern, Lexika und elektronischen Rechtschreibprogrammen

Schularbeiten:

Eine zweistündige Schularbeit

4. Semester (Kompetenzmodul D4):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können

im **Bereich „Zuhören“** mündlichen Darstellungen folgen und diese verstehen, indem sie Kerninformationen entnehmen und Redeabsichten erkennen.

im **Bereich „Sprechen“**

- Sprache partnergerecht gebrauchen, indem sie Stil- und Sprachebenen erkennen, sprachsensibel formulieren, Gestaltungsmittel angemessen einsetzen und Feedback geben,
- Gespräche führen, indem sie praxisbezogene Informationen einholen und weitergeben, indem sie eigene Anliegen sprachlich differenziert vorbringen.

im **Bereich „Lesen“**

- Texte formal und inhaltlich erschließen, indem sie verschiedene Techniken der Texterfassung einsetzen sowie Textsorten und deren strukturelle Merkmale erkennen,
- sich in der Medienlandschaft sowohl rezeptiv als auch produktiv orientieren, indem sie Medienangebote nutzen und eine bedürfnisgerechte Auswahl treffen.

im **Bereich „Schreiben“**

- Texte mit unterschiedlicher Intention verfassen und die textsortenspezifischen Merkmale gezielt einsetzen,
- Texte situationsbezogen sowie sachlich richtig verfassen und geschlechtergerecht formulieren,
- Texte redigieren, indem sie eigene und fremde Texte formal bearbeiten.

im **Bereich „Reflexion über gesellschaftliche Realität“**

- Einblicke in unterschiedliche Kulturen und Lebenswelten beschreiben,
- über Aspekte der Berufs- und Arbeitswelt reflektieren,
- zu Problemen aus Gesellschaft, Politik und Wirtschaft Stellung nehmen,
- den Einfluss von Medien in gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und politischer Hinsicht erkennen.

im **Bereich „Sprachbewusstsein“**

- Sprachnormen anwenden, indem sie Fertigkeiten und Kenntnisse in der Text- und Satzgrammatik sowie der Formenlehre zeigen, Wortarten und Wortbildungsmuster sowie grundlegende Regeln der Orthographie und Zeichensetzung anwenden,
- einen umfassenden Wortschatz einschließlich der relevanten Fachsprachen anwenden und Begriffe definieren; Wörterbücher und andere Hilfsmittel verwenden,
- Strategien zur Fehlervermeidung einsetzen.

Lehrstoff:

Bereich „Zuhören“ und „Sprechen“

Aktives Zuhören in Gesprächssituationen und bei der Rezeption von Medien, Erkennen von Redeabsichten; Fragetechniken

Sprechhandlungen: Argumentieren, Diskutieren

Bereich „Lesen“

Rezeption von literarischen Texten und Sachtexten, Wahrnehmen von Textintention und Textwirkung, Erkennen von Textsorten und Textgattungen; Sammeln und Verarbeiten von Informationen aus verschiedenen Medien

Bereich „Schreiben“

Prozessorientiertes Schreiben (Planen, Formulieren, Aufschreiben und Überprüfen), informierende und meinungsbildende Textsorten wie Manuskript für Präsentation oder Referat, Handout, Leserbrief, Empfehlung, kreative Textformen; Redigieren eigener und fremder Texte;

Schreibhandlungen: Zusammenfassen, Informieren, Analysieren, Kommentieren, Argumentieren, Appellieren

Bereich „Reflexion über gesellschaftliche Realität“

Erwerb interkultureller Kompetenz, Beschäftigung mit gesellschaftsrelevanten Themen anhand von Beispielen aus Literatur, Kunst und Medien, literarisches Lernen durch die Auseinandersetzung mit literarischen Texten; Kulturportfolio

Bereich „Sprachbewusstsein“

Sprachstrukturen wie Satzarten und Textgrammatik, Erweiterung des Wortschatzes, Verbesserung der Ausdrucksmöglichkeiten, korrekte Anwendung von Fremdwörtern, Rechtschreibnormen und Zeichensetzung, Fehleranalyse, Gebrauch von Wörterbüchern, Lexika und elektronischen Rechtschreibprogrammen

Schularbeiten:

Eine zweistündige Schularbeit

III. Jahrgang:

5. Semester (Kompetenzmodul D5):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können

im **Bereich „Zuhören“** mündlichen Darstellungen folgen und diese verstehen, indem sie Gestaltungsmittel und Redeabsichten erkennen.

im **Bereich „Sprechen“**

- Sprache sozial verantwortlich gebrauchen, indem sie Stil- und Sprachebenen unterscheiden, in unterschiedlichen Gesprächssituationen sachgerecht argumentieren,
- öffentlich sprechen, indem sie Inhalte mit Medienunterstützung präsentieren.

im **Bereich „Lesen“**

- sich kritisch mit literarischen Texten und Sachtexten auseinandersetzen, indem sie diese auf ihre Intention hin analysieren,
- Texte verstehen, indem sie Bezüge zu anderen Texten herstellen.

im **Bereich „Schreiben“**

- Texte mit unterschiedlicher Intention verfassen und die Schreibhandlungen im Sinne der textsortenspezifischen Merkmale erfüllen,
- Texte gemäß ihrer Funktion verfassen,
- Texte redigieren, indem sie fremde Texte formal und inhaltlich bearbeiten.

im **Bereich „Reflexion über gesellschaftliche Realität“**

- Einblicke in unterschiedliche Kulturen und Lebenswelten gewinnen,
- über Aspekte der Berufs- und Arbeitswelt reflektieren,
- zu Problemen aus Gesellschaft, Politik und Wirtschaft Stellung nehmen,
- den Einfluss von Medien in gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und politischer Hinsicht bewerten.

im **Bereich „Sprachbewusstsein“**

- Sprachnormen anwenden, indem sie Fertigkeiten und Kenntnisse in der Text- und Satzgrammatik sowie der Formenlehre umsetzen, Wortarten und Wortbildungsmuster sowie Regeln der Orthographie und Zeichensetzung anwenden,
- Fachtermini text- und situationsadäquat einsetzen,
- Strategien zur Fehlervermeidung einsetzen.

Lehrstoff:

Bereich „Zuhören“ und „Sprechen“

Aktives Zuhören in Gesprächssituationen und bei der Rezeption von Medien; Anwendung von rhetorischen Kenntnissen in Sprech- und Präsentationssituationen unter besonderer Berücksichtigung von para- und nonverbalen Äußerungen

Sprechhandlungen: Präsentieren, Referieren, Diskutieren, Moderieren

Bereich „Lesen“

Sicherung der Lesekompetenz und des Textsortenwissens, Lesestrategien (punktuelles Lesen, kurso-risches Lesen, Querlesen, Parallellesen)

Bereich „Schreiben“

Prozessorientiertes Schreiben (Planen, Formulieren, Aufschreiben und Überprüfen), informierende und meinungsbildende Textsorten wie Offener Brief, Kommentar, Textanalyse; Redigieren eigener und fremder Texte;

Schreibhandlungen: Informieren, Analysieren, Argumentieren, Kommentieren

Bereich „Reflexion über gesellschaftliche Realität“

Sachlich kritische Auseinandersetzung mit Themen aus Gesellschaft, Politik und Arbeitswelt mithilfe unterschiedlicher Medien, Entwickeln eines eigenen Standpunktes, literarisches Lernen anhand von ausgewählten literarischen Texten, Kulturportfolio

Bereich „Sprachbewusstsein“

Sicherung der grammatischen, orthographischen und stilistischen Kenntnisse, Beherrschung der grundlegenden Kommaeregeln, Erweiterung des Wortschatzes unter Berücksichtigung der Fachsprache, sicherer Umgang mit Fremdwörtern, Fehleranalyse, Gebrauch von Wörterbüchern, Lexika und elektronischen Rechtschreibprogrammen

Schularbeiten:

Eine zweistündige Schularbeit

6. Semester (Kompetenzmodul D6):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können

im **Bereich „Zuhören“** mündlichen Darstellungen folgen und diese verstehen, indem sie Gestaltungsmittel und Redeabsichten erkennen sowie Inhalte zuordnen.

im **Bereich „Sprechen“**

- Sprache sozial verantwortlich gebrauchen, indem sie Stil- und Sprachebenen differenziert einsetzen, in unterschiedlichen Gesprächssituationen sachgerecht argumentieren und zielgerichtet appellieren, Gestaltungsmittel angemessen einsetzen,
- öffentlich sprechen, indem sie Inhalte mit Medienunterstützung präsentieren und Kommunikationsmittel gezielt einsetzen.

im **Bereich „Lesen“**

- sich kritisch mit literarischen Texten und Sachtexten auseinandersetzen, indem sie diese auf ihre Intention hin analysieren sowie Textaussagen bewerten,
- Texte verstehen, indem sie Bezüge zu anderen Texten sowie zu ihren Erfahrungen herstellen.

im **Bereich „Schreiben“**

- Texte mit unterschiedlicher Intention verfassen und die Schreibhandlungen im Sinne der textsortenspezifischen Merkmale erfüllen,
- Texte gemäß ihrer Funktion verfassen und geschlechtergerecht formulieren,
- Texte redigieren, indem sie eigene und fremde Texte formal bearbeiten.

im **Bereich „Reflexion über gesellschaftliche Realität“**

- Einblicke in unterschiedliche Kulturen und Lebenswelten und ihr historisches Umfeld gewinnen,
- über Aspekte der Berufs- und Arbeitswelt reflektieren,
- gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Phänomene zu Interessen und Wertvorstellungen in Beziehung setzen,
- den Informations-, Bildungs- und Unterhaltungswert von Medien erkennen.

im **Bereich „Sprachbewusstsein“**

- Sprachnormen anwenden, indem sie Fertigkeiten und Kenntnisse in der Text- und Satzgrammatik sowie der Formenlehre umsetzen, Wortarten und Wortbildungsmuster sowie Regeln der Orthographie und Zeichensetzung anwenden,
- Fachtermini text- und situationsadäquat einsetzen,
- Sprachmuster, Sprachklischees sowie Sprachwandelphänomene erkennen.

Lehrstoff:

Bereich „Zuhören“ und „Sprechen“

Gestaltungsmittel unterschiedlicher Stil- und Sprachebenen verstehen, auf Gesprächsbeiträge angemessen reagieren, Sach- und Beziehungsebene (psychologische Kommunikationsmodelle) unterscheiden, gegensätzliche Standpunkte vorbringen und verteidigen

Sprechhandlungen: Argumentieren, Kommentieren, Gespräche moderieren

Bereich „Lesen“

Sicherung der Lese- und Textsortenkompetenz, Lesestrategien, produktorientierte Textarbeit (Texterschließung), Informationsbeschaffung

Bereich „Schreiben“

Prozessorientiertes Schreiben (Planen, Formulieren, Aufschreiben und Überprüfen), informierende und meinungsbildende Textsorten wie Kommentar, offener Brief, kreative Textformen; Redigieren eigener und fremder Texte;

Schreibhandlungen: Kommentieren, Argumentieren, Appellieren

Bereich „Reflexion über gesellschaftliche Realität“

Sachlich kritische Auseinandersetzung mit Themen aus Gesellschaft, Politik und Arbeitswelt mithilfe unterschiedlicher Medien, Entwickeln eines eigenen Standpunktes, Beiträge für Medien gestalten; literarisches Lernen anhand von ausgewählten literarischen Texten; Kulturportfolio

Bereich „Sprachbewusstsein“

Vertiefung der grammatischen, orthographischen und stilistischen Kenntnisse, Erkennen von Satzstrukturen, Beherrschung der Zeichensetzung, Einsatz des Wortschatzes unter Berücksichtigung der Fachsprache

Schularbeiten:

Eine zweistündige Schularbeit

IV. Jahrgang:

7. Semester (Kompetenzmodul D7):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können

im **Bereich „Zuhören“** mündlichen Darstellungen folgen und diese verstehen, indem sie Gestaltungsmittel und Redeabsichten erkennen sowie Inhalte zuordnen und Zusammenhänge herstellen,

im **Bereich „Sprechen“**

- Sprache sozial verantwortlich gebrauchen, indem sie geschlechter- und minderheitengerechte Formulierungen verwenden, Gestaltungsmittel angemessen einsetzen und sachliche Kritik äußern,
- öffentlich sprechen, indem sie Inhalte mit Medienunterstützung präsentieren und Kommunikationsmittel hinsichtlich Zielgruppenorientierung einsetzen,

im **Bereich „Lesen“**

- sich kritisch mit literarischen Texten und Sachtexten auseinandersetzen, indem sie einen Zusammenhang zwischen formalen und inhaltlichen Aspekten erkennen, Texte auf ihre Intention hin analysieren sowie Textaussagen bewerten,
- Texte verstehen, indem sie Bezüge zu anderen Texten, zum eigenen Weltwissen sowie zu ihren Erfahrungen herstellen.

im **Bereich „Schreiben“**

- Texte mit unterschiedlicher Intention verfassen und die Schreibhandlungen im Sinne der textsortenspezifischen Merkmale erfüllen,
- Texte gemäß ihrer Funktion verfassen und geschlechtergerecht formulieren,
- Texte redigieren, indem sie eigene und fremde Texte formal und inhaltlich bearbeiten.

im **Bereich „Reflexion über gesellschaftliche Realität“**

- Einblicke in unterschiedliche Kulturen und Lebenswelten und ihr historisches und aktuelles Umfeld gewinnen,
- gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Phänomene zu Interessen und Wertvorstellungen in Beziehung setzen,
- über den Informations-, Bildungs- und Unterhaltungswert von Medien reflektieren,
- typische Merkmale von Gattungen und Stilrichtungen anhand von exemplarischen Werken herausarbeiten.

im **Bereich „Sprachbewusstsein“**

- Sprachnormen anwenden, indem sie Fertigkeiten und Kenntnisse in der Text- und Satzgrammatik sowie der Formenlehre umsetzen, Wortarten und Wortbildungsmuster sowie Regeln der Orthographie und Zeichensetzung anwenden,
- Fachtermini text- und situationsadäquat einsetzen,
- Sprachmuster, Sprachklischees sowie Sprachwandelphänomene erkennen.

Lehrstoff:

Bereich „Zuhören“ und „Sprechen“

Aktives Zuhören in Gesprächssituationen und bei der Rezeption von Medien; Gestaltungsmittel unterschiedlicher Stil- und Sprachebenen einsetzen, sprachliche Register (Standard-, Umgangssprache, Dialekte; Soziolekte) nützen; Sach- und Beziehungsebene (psychologische Kommunikationsmodelle) unterscheiden, Argumente abwägen, Argumentationsstrategien entwickeln

Sprechhandlungen: Argumentieren, Kommentieren, Interpretieren

Bereich „Lesen“

Sicherung der Lese- und Textsortenkompetenz, produktorientierte Textarbeit (Texterschließung), Informationsbeschaffung und -auswertung

Bereich „Schreiben“

Prozessorientiertes Schreiben (Planen, Formulieren, Aufschreiben und Überprüfen), informierende und meinungsbildende Textsorten wie Textanalyse, Erörterung, offener Brief, kreative Textformen; Redigieren eigener und fremder Texte

Schreibhandlungen: Analysieren, Erörtern, Argumentieren, Appellieren

Bereich „Reflexion über gesellschaftliche Realität“

Entwickeln eines eigenen Standpunktes, literarisches Lernen anhand von ausgewählten Texten unter besonderer Berücksichtigung der österreichischen Literatur; Kulturportfolio

Bereich „Sprachbewusstsein“

Beherrschung komplexer Satzstrukturen, Vertiefung von persönlichem Ausdruck und Stil, sicherer Umgang mit verschiedenen Mitteln der Redewiedergabe, Fehleranalyse, Gebrauch von Wörterbüchern, Lexika und elektronischen Rechtschreibprogrammen

Schularbeiten:

Eine zweistündige Schularbeit (bei Bedarf dreistündig)

8. Semester (Kompetenzmodul D8):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können

im **Bereich „Zuhören“** mündlichen Darstellungen folgen und diese verstehen, indem sie Gestaltungsmittel und Redeabsichten erkennen sowie Inhalte ihrem Weltwissen zuordnen und Zusammenhänge herstellen.

im **Bereich „Sprechen“**

- Sprache sozial verantwortlich gebrauchen, indem sie mit belasteten Begriffen und abwertenden Bezeichnungen kritisch umgehen, Stil- und Sprachebenen differenziert einsetzen, in unterschiedlichen Gesprächssituationen sachgerecht argumentieren und zielgerecht appellieren, Gestaltungsmittel angemessen einsetzen und sachliche Kritik äußern,
- öffentlich sprechen, indem sie Inhalte mit Medienunterstützung präsentieren und Kommunikationsmittel hinsichtlich Kundenorientierung gezielt einsetzen.

im **Bereich „Lesen“**

- sich kritisch mit literarischen Texten und Sachtexten auseinandersetzen, indem sie einen Zusammenhang zwischen formalen, sprachlichen und inhaltlichen Aspekten erkennen, Texte auf ihre Intention hin analysieren sowie Textaussagen bewerten,
- Texte verstehen, indem sie Bezüge zu anderen Texten, zum eigenen Welt-, Sach- und Fachwissen sowie zu ihren Erfahrungen herstellen.

im **Bereich „Schreiben“**

- Texte mit unterschiedlicher Intention verfassen und die Schreibhandlungen im Sinne der textsortenspezifischen Merkmale erfüllen,
- Texte gemäß ihrer Funktion verfassen und geschlechtergerecht formulieren,
- Texte redigieren, indem sie eigene und fremde Texte formal und inhaltlich bearbeiten und dafür informationstechnologische Mittel einsetzen.

im **Bereich „Reflexion über gesellschaftliche Realität“**

- typische Merkmale von Gattungen und Stilrichtungen anhand von exemplarischen Werken herausarbeiten sowie die daraus erkennbaren Haltungen und Intentionen erfassen,
- zu künstlerischen, insbesondere zu literarischen Werken und Erscheinungen sowie Entwicklungen Stellung nehmen,
- durch die Beschäftigung mit Kunstwerken Einblick in unterschiedliche Kunstformen gewinnen,
- Medien, Kunst- und Literaturbetrieb als Institutionen und Wirtschaftsfaktoren verstehen,
- den Kunst- und Literaturbetrieb als Mittel der öffentlichen Meinungsbildung reflektieren.

im **Bereich „Sprachbewusstsein“**

- Sprachnormen anwenden, indem sie Fertigkeiten und Kenntnisse in der Text- und Satzgrammatik sowie der Formenlehre umsetzen, Wortarten und Wortbildungsmuster sowie Regeln der Orthographie und Zeichensetzung anwenden,
- Fachtermini text- und situationsadäquat einsetzen,
- Sprachmuster, Sprachklischees sowie Sprachwandelphänomene erkennen,
- innere und äußere Mehrsprachigkeit in ihrer Bedeutung erfassen,
- die deutsche Sprache und ihre Varietäten im Verhältnis zu anderen Sprachen betrachten.

Lehrstoff:

Bereich „Zuhören“ und „Sprechen“

Aktives Zuhören in Gesprächssituationen und bei der Rezeption von Medien; Gestaltungsmittel unterschiedlicher Stil- und Sprachebenen anwenden, sprachliche Register (Standard-, Umgangssprache, Dialekte; Soziolekte) gezielt einsetzen; Kommunikations- und Argumentationsstrategien anwenden

Sprechhandlungen: Argumentieren, Kommentieren, Appellieren

Bereich „Lesen“

Sicherung der Lese- und Textsortenkompetenz, produktorientierte Textarbeit (Texterschließung)

Bereich „Schreiben“

Prozessorientiertes Schreiben (Planen, Formulieren, Aufschreiben und Überprüfen), informierende und meinungsbildende Textsorten wie Erörterung, Textinterpretation, Meinungsrede, kreative Textformen; Einführen in das wissenschaftliche Schreiben (Umgang mit Fachsprache, richtiges Zitieren, Anwenden elaborierter Schreibstrategien, Einsatz wissenschaftlicher Textsorten wie Exzerpt, wissenschaftliches Protokoll, Rezension, Mitschrift usw.); Redigieren eigener und fremder Texte

Schreibhandlungen: Erörtern, Interpretieren, Argumentieren, Appellieren

Bereich „Reflexion über gesellschaftliche Realität“

Sicherung der Medienkompetenz, sachlich kritische Auseinandersetzung mit Themen aus Kunst und Kultur, literarisches Lernen anhand von ausgewählten Texten unter Berücksichtigung der deutschsprachigen Literatur des 20. Jahrhunderts, Kulturportfolio

Bereich „Sprachbewusstsein“

Einsatz von Wissenschaftssprache, sicherer Umgang mit persönlichem Ausdruck und Stil, Fehleranalyse, Gebrauch von Wörterbüchern, Lexika und elektronischen Rechtschreibprogrammen

Schularbeiten:

Eine zweistündige Schularbeit (bei Bedarf dreistündig)

V. Jahrgang:

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können

im **Bereich „Zuhören“** mündlichen Darstellungen folgen und diese verstehen, indem sie Gestaltungsmittel und Redeabsichten erkennen sowie Inhalte ihrem Welt-, Sach- und Fachwissen zuordnen und Zusammenhänge herstellen.

im **Bereich „Sprechen“**

- Sprache sozial verantwortlich gebrauchen, indem sie geschlechter- und minderheitengerechte Formulierungen verwenden, sie mit belasteten Begriffen und abwertenden Bezeichnungen kritisch umgehen, sie Stil- und Sprachebenen unterscheiden und differenziert einsetzen, in unterschiedlichen Gesprächssituationen sachgerecht argumentieren und zielgerichtet appellieren, Gestaltungsmittel angemessen einsetzen und sachliche Kritik äußern,
- öffentlich sprechen, indem sie Inhalte mit Medienunterstützung präsentieren und Kommunikationsmittel hinsichtlich Zielgruppen- und Kundenorientierung gezielt einsetzen.

im **Bereich „Lesen“**

- sich kritisch mit literarischen Texten und Sachtexten auseinandersetzen, indem sie einen Zusammenhang zwischen formalen, sprachlichen und inhaltlichen Aspekten erkennen, Texte auf ihre Intention hin analysieren sowie Textaussagen bewerten,
- Texte verstehen, indem sie Bezüge zu anderen Texten, zum eigenen Welt-, Sach- und Fachwissen sowie zu ihren Erfahrungen herstellen.

im **Bereich „Schreiben“**

- Texte mit unterschiedlicher Intention verfassen und die Schreibhandlungen im Sinne der textsortenspezifischen Merkmale erfüllen,
- Texte gemäß ihrer Funktion verfassen und geschlechtergerecht formulieren,
- Texte redigieren, indem sie eigene und fremde Texte formal und inhaltlich bearbeiten und dafür informationstechnologische Mittel einsetzen.

im **Bereich „Reflexion über gesellschaftliche Realität“**

- typische Merkmale von Gattungen und Stilrichtungen anhand von exemplarischen Werken herausarbeiten sowie die daraus erkennbaren Haltungen und Intentionen erfassen,
- zu künstlerischen, insbesondere zu literarischen Werken und Erscheinungen sowie Entwicklungen Stellung nehmen,
- durch die Beschäftigung mit Kunstwerken Einblick in unterschiedliche Kunstformen gewinnen,
- Medien, Kunst- und Literaturbetrieb als Institutionen und Wirtschaftsfaktoren verstehen,
- den Kunst- und Literaturbetrieb als Mittel der öffentlichen Meinungsbildung reflektieren.

im Bereich „Sprachbewusstsein“

- Sprachnormen anwenden, indem sie Fertigkeiten und Kenntnisse in der Text- und Satzgrammatik sowie der Formenlehre umsetzen, Wortarten und Wortbildungsmuster sowie Regeln der Orthographie und Zeichensetzung anwenden,
- Fachtermini text- und situationsadäquat einsetzen,
- Sprachmuster, Sprachklischees sowie Sprachwandelphänomene erkennen,
- innere und äußere Mehrsprachigkeit in ihrer Bedeutung erfassen,
- die deutsche Sprache und ihre Varietäten im Verhältnis zu anderen Sprachen betrachten.

9. Semester (Kompetenzmodul D9):

Lehrstoff:

Bereich „Zuhören“ und „Sprechen“

Aktives Zuhören in Gesprächssituationen und bei der Rezeption von Medien; Argumentationsstrategien gezielt einsetzen

Sprechhandlungen: Analysieren, Interpretieren, Kommentieren, Argumentieren

Bereich „Lesen“

Beherrschen von Lesestrategien, Sicherung der produktorientierten Textarbeit, Ausbildung und Anreicherung von Wissensstrukturen durch Leseprozesse, Wahrnehmung ästhetischer Textkomponenten

Bereich „Schreiben“

Prozessorientiertes Schreiben (Planen, Formulieren, Aufschreiben und Überprüfen), informierende und meinungsbildende Textsorten wie Textanalyse, Textinterpretation, Leserbrief, Zusammenfassung, Empfehlung, kreative Textformen; Redigieren eigener und fremder Texte

Schreibhandlungen: Zusammenfassen, Analysieren, Interpretieren, Erörtern, Kommentieren, Argumentieren, Appellieren

Bereich „Reflexion über gesellschaftliche Realität“

Sachlich kritische Auseinandersetzung mit Themen aus Kunst und Kultur, literarisches Lernen anhand von ausgewählten Texten unter besonderer Berücksichtigung der österreichischen Literatur des 20. Jahrhunderts; Kulturportfolio

Bereich „Sprachbewusstsein“

Sicherung der grammatischen, orthographischen und stilistischen Kenntnisse sowie der Kommasetzung, sicherer Umgang mit Fachsprache, Anwendung von Strategien zur Fehlervermeidung, Gebrauch von Wörterbüchern, Lexika und elektronischen Rechtschreibprogrammen

Schularbeiten:

Eine zweistündige Schularbeit (bei Bedarf dreistündig)

10. Semester (Kompetenzmodul D10):

Lehrstoff:

Bereich „Zuhören“ und „Sprechen“

Aktives Zuhören in Gesprächssituationen und bei der Rezeption von Medien; gezielter Einsatz von Kommunikations- und Präsentationstechniken

Sprechhandlungen: Analysieren, Interpretieren, Kommentieren, Argumentieren, Präsentieren

Bereich „Lesen“

Beherrschen von Lesestrategien, Sicherung der produktorientierten Textarbeit, Ausbildung und Anreicherung von Wissensstrukturen durch Leseprozesse, Wahrnehmung ästhetischer Textkomponenten, Informationsbeschaffung und -auswertung

Bereich „Schreiben“

Prozessorientiertes Schreiben (Planen, Formulieren, Aufschreiben und Überprüfen), informierende und meinungsbildende Textsorten wie Erörterung, Kommentar, offener Brief, Meinungsrede, kreative Textformen; Redigieren eigener und fremder Texte

Schreibhandlungen: Erörtern, Kommentieren, Argumentieren, Appellieren

Bereich „Reflexion über gesellschaftliche Realität“

Sachlich kritische Auseinandersetzung mit Themen aus Gesellschaft, Politik und Arbeitswelt sowie aus Kunst und Kultur, literarisches Lernen anhand von ausgewählten Texten unter besonderer Berücksichtigung der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur, Kulturportfolio

Bereich „Sprachbewusstsein“

Sicherung der grammatischen, orthographischen und stilistischen Kenntnisse sowie der Kommasetzung, sicherer Umgang mit Fachsprache, Anwendung von Strategien zur Fehlervermeidung, Gebrauch von Wörterbüchern, Lexika und elektronischen Rechtschreibprogrammen

Schularbeiten:

Eine dreistündige Schularbeit

2.2 Englisch einschließlich Wirtschaftssprache

Didaktische Grundsätze:

Der Unterricht ist so zu gestalten, dass die Schülerinnen und Schüler sowohl in den rezeptiven als auch in den produktiven Fertigkeiten das Niveau des Independent Users B 2 gemäß GERS erreichen. Der Sprachunterricht ist darauf auszurichten, dass die fünf Fertigkeiten des GERS ausgewogen trainiert werden und jegliche sprachliche Kommunikation im Rahmen der privaten, öffentlichen und beruflichen Domäne (Lebensbereich) stattfindet. Der Bezug zur Übungsfirma findet sich in der beruflichen Domäne. Es ist zu beachten, dass trotz einer guten Beherrschung der grammatischen Strukturen gelegentlich Fehler vorkommen können.

I. Jahrgang:

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler

- können einfache sprachliche Strukturen anwenden,
- beherrschen einen begrenzten Wortschatz zur Bewältigung konkreter Alltagssituationen im Rahmen mündlicher und schriftlicher Kommunikation,
- verstehen einfache, alltägliche und vertraute mündliche Kommunikation, wenn langsam, klar und deutlich gesprochen wird,
- verstehen einfache und kurze Alltagstexte,
- können sich in einfachen routinemäßigen Sprachsituationen verständigen,
- können einfache Texte zu vertrauten Themen verfassen,
- können sowohl schriftlich als auch mündlich Menschen, Lebensbedingungen, Alltagsroutine, Vorlieben oder Abneigungen usw. in einfachen Sätzen beschreiben sowie über Ereignisse, persönliche Erlebnisse und Erfahrungen berichten.

Lehrstoff:

Festigung aller Fertigkeiten anhand folgender Domänen:

„Privater und Öffentlicher Bereich“:

Alltagsleben; Schule; persönliches und privates Umfeld; Freizeit und Hobbys; Bekleidung; Wohnen, Essen und Trinken; Meinungen; Erfahrungen; Unterhaltung; Medien; interkulturelle Beziehungen. Einkaufen; Gewohnheiten; Gesundheit; Ferien und Feiertage; Leben in der Gesellschaft

„Beruflicher Bereich“:

Sensibilisierung zur Mitarbeit in der Miniübungsfirma, Juniorfirma sowie Übungsfirma

Mündliche Kommunikation:

Domänenbezogenes monologisches und dialogisches Sprechen

Schriftliche Textsorten und -formate:

Brief; E-Mail; Blog; Textmessage; Notiz; Leaflet; Erlebnisbericht; Ausfüllen eines Formulars; private Einladung; Beschreibung; einfache Präsentation

Kommunikationsrelevante grammatische Strukturen:

Present Tenses, Past Tenses; Present Perfect Tenses; Past Perfect Tenses; Future Tenses; Modalverben, Passiv, Wortarten (Pronomen; Nomen; Adjektiv, Adverb, Präpositionen); Syntax

Schularbeiten:

Zwei einstündige Schularbeiten

II. Jahrgang:

3. Semester (Kompetenzmodul ENWS3):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler

- können einfache sprachliche Strukturen anwenden,
- beherrschen einen begrenzten Wortschatz zur Bewältigung konkreter Alltagssituationen im Rahmen mündlicher und schriftlicher Kommunikation,
- verstehen einfache, alltägliche und vertraute berufsrelevante mündliche Kommunikation, wenn langsam, klar und deutlich gesprochen wird,
- verstehen Texte, in denen vor allem einfache Alltags- oder Berufssprache vorkommt,
- können sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen unkomplizierten und direkten Austausch von Informationen geht,
- können sich in einfachen routinemäßigen berufsrelevanten Sprachsituationen verständigen,
- können Texte zu vertrauten Themen verfassen,
- können sowohl schriftlich als auch mündlich Menschen, Lebens- und Arbeitsbedingungen, Alltags- und einfache Berufsroutine, Vorlieben oder Abneigungen usw. in einfachen Sätzen beschreiben sowie über Ereignisse, persönliche Erlebnisse und Erfahrungen berichten.

Lehrstoff:

Festigung und kontinuierliche Progression in den Fertigkeiten anhand folgender Domänen:

„Privater und Öffentlicher Bereich“:

Ernährung; soziale Netzwerke; Leben in der Gesellschaft; Ausbildung; Einkaufsmöglichkeiten; Unterhaltungsangebote; Freizeiteinrichtungen; interkulturelle Beziehungen

„Beruflicher Bereich“:

Erste Erfahrungen in der Arbeitswelt; routinemäßige Bürotätigkeiten; Büroausstattung, Vorbereitung zur Mitarbeit in der Übungsfirma

Mündliche Kommunikation:

Domänenbezogenes monologisches und dialogisches Sprechen

Schriftliche Textsorten und -formate:

Brief; E-Mail; Blog; Textmessage; Memo; Notiz; Leaflet; einfache Präsentation; Erlebnisbericht; Ausfüllen eines Formulars; Beschreibung; Hand-out; Ausfüllen eines Fragebogens

Kommunikationsrelevante grammatische Strukturen:

Konditionalsätze; Infinitivkonstruktionen; indirekte Rede

Schularbeiten:

Eine einstündige Schularbeit

4. Semester (Kompetenzmodul ENWS4):**Bildungs- und Lehraufgabe:**

Die Schülerinnen und Schüler

- können grundlegende sprachliche Strukturen anwenden,
- beherrschen einen ausreichenden Wortschatz zur Bewältigung von Alltagssituationen, zum strukturierten Berichten und Beschreiben von Erfahrungen und Ereignissen, eigener Gefühle und Reaktionen,
- kommen mühelos in den meisten einfachen Routinegesprächen zurecht, können Fragen stellen und beantworten und in vorhersehbaren Alltagssituationen Gedanken und Informationen austauschen,
- verstehen einfache, alltägliche und vertraute berufsrelevante mündliche Kommunikation, wenn klar und deutlich gesprochen wird,
- verstehen Texte, in denen vor allem Alltags- oder einfache Berufssprache vorkommt und erkennen die wesentlichen Informationen,
- verstehen einfache berufsrelevante Sachtexte,
- verstehen einfache berufsbezogene Korrespondenz,
- können sowohl schriftlich als auch mündlich eine detaillierte Beschreibung von Menschen, Lebens- und Arbeitsbedingungen, Alltags- und einfache Berufsroutine, Vorlieben oder Abneigungen usw. geben sowie über Ereignisse, persönliche Erlebnisse und Erfahrungen berichten,
- können auf einfache berufsbezogene Korrespondenz situationsadäquat reagieren.

Lehrstoff:

Festigung und kontinuierliche Progression in den Fertigkeiten anhand folgender Domänen:

„Privater und öffentlicher Bereich“:

Soziale Netzwerke; Leben in der Gesellschaft; Medien; Fremdenverkehr; Transportmittel; Ausbildung

„Beruflicher Bereich“:

Erfahrungen in der Arbeitswelt; Berufe; Vorbereitung zur Mitarbeit in der Übungsfirma, einfache berufsbezogene schriftliche und mündliche Kommunikation in der Übungsfirma, Strukturen einer Übungsfirma

Mündliche Kommunikation:

Domänenbezogenes monologisches und dialogisches Sprechen

Schriftliche Textsorten und -formate:

Aufbau und Layout eines Geschäftsbriefes, erste routinemäßige schriftliche Geschäftskommunikation (Anfrage und Angebot); E-Mail; Blog; Textmessage; Memo; Notiz; Leaflet; Präsentation; Erlebnisbericht; Ausfüllen eines Formulars; einfache Anweisung; Beschreibung; Hand-out; Ausfüllen eines Fragebogens

Kommunikationsrelevante grammatische Strukturen:

Gerund; Partizipialkonstruktionen

Schularbeiten:

Eine einstündige Schularbeit

III. Jahrgang:

5. Semester (Kompetenzmodul ENWS5):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler

- beherrschen grundlegende sprachliche Strukturen gut. Fehler, die nicht sinnstörend sind, kommen vor,
- beherrschen einen ausreichend großen Wortschatz zur Bewältigung von Alltagssituationen und routinemäßiger berufsrelevanter mündlicher und schriftlicher Kommunikation,
- verstehen alltägliche und vertraute berufsrelevante Kommunikation, wenn klar und deutlich gesprochen wird,
- verstehen Texte, in denen vor allem Alltags- oder einfache Berufssprache vorkommt und können diese auf ihre Relevanz untersuchen,
- verstehen einfache berufsrelevante Sachtexte, die Bilder und Infografiken enthalten und können diesen die wesentlichen Informationen entnehmen,
- verstehen einfache berufsbezogene Korrespondenz,
- bewältigen einfache routinemäßige berufsrelevante mündliche und schriftliche Kommunikation,
- können in einer kurzen und vorbereiteten Präsentation ein Thema aus ihrem Alltag und ihrer Ausbildung vorstellen,
- können sowohl schriftlich als auch mündlich eine detaillierte Beschreibung zu verschiedenen vertrauten Themen geben, detailliert über Lebens- und Arbeitsbedingungen, Alltags- und Berufsroutine, Vorlieben oder Abneigungen usw. berichten, Ereignisse, persönliche Erlebnisse und Erfahrungen detailliert beschreiben,
- können auf einfache berufsbezogene Korrespondenz adressaten- und situationsadäquat reagieren.

Lehrstoff:

Festigung und kontinuierliche Progression in den Fertigkeiten anhand folgender Domänen:

„Privater und Öffentlicher Bereich“:

Diversität in der Gesellschaft; Tourismus; Medien

„Beruflicher Bereich“:

Arbeitsabläufe in der Übungsfirma; Vorbereitung der Mitarbeit in der Übungsfirma, einfache berufsbezogene schriftliche und mündliche Kommunikation, Unternehmensformen; Firmenprofile; Infografiken

Mündliche Kommunikation:

Domänenbezogenes monologisches und dialogisches Sprechen

Schriftliche Textsorten und -formate:

standardmäßige Geschäftskorrespondenz (Bestellung); E-Mail; Blog; Textmessage; Memo; Notiz; Leaflet; Präsentation; Rundschreiben; Ausfüllen eines Formulars; Hand-out; Ausfüllen eines Fragebogens; Bewerbungsschreiben; Lebenslauf

Kommunikationsrelevante Sprachstrukturen:

Festigung und Erweiterung; situations- und adressatenadäquate registerspezifische Anwendung der Sprache

Schularbeiten:

Eine einstündige Schularbeit (bei Bedarf zweistündig)

6. Semester (Kompetenzmodul ENWS6):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler

- beherrschen ein Repertoire an elementaren sprachlichen Mitteln, das es ihnen ermöglicht, Alltagssituationen und berufliche Situationen mit voraussagbaren Inhalten zu bewältigen,
- beherrschen einen ausreichend großen Wortschatz, um sich mit Hilfe von einigen Umschreibungen über die meisten Themen des eigenen Alltagslebens äußern zu können,
- können die grammatischen Strukturen anwenden, wobei Fehler vorkommen können, aber klar bleibt, was ausgedrückt werden soll,
- verstehen berufsrelevante Vorträge oder Reden, wenn die Thematik vertraut und die Darstellung unkompliziert und klar strukturiert ist,
- verstehen die Hauptpunkte in einer Kommunikationssituation, wenn in deutlich artikulierter Standardsprache über vertraute Dinge gesprochen wird, denen man normalerweise im Berufsleben, in der Ausbildung oder der Freizeit begegnet,
- verstehen unkomplizierte Sachtexte und Infografiken, die mit den eigenen Interessen und berufsrelevanten Themen in Zusammenhang stehen,
- verstehen berufsbezogene Standardsituationen und berufsbezogene Korrespondenz,
- können eine vorbereitete Präsentation zu einem vertrauten berufsrelevanten oder allgemeinen Thema, in der die Hauptpunkte hinreichend präzise erläutert werden, durchführen,
- können auf einfache berufsbezogene Korrespondenz adressaten- und situationsadäquat reagieren,
- können detaillierte Texte zu vertrauten Themen verfassen.

Lehrstoff:

Festigung und kontinuierliche Progression in den Fertigkeiten anhand folgender Domänen:

„Privater und Öffentlicher Bereich“:

Politik und Gesellschaft (mündige Staatsbürger); EU; Werbung; Transportwesen; Umwelt; interkulturelle Beziehungen

„Beruflicher Bereich“:

Firmen; Dienstleistungen; Produkte; Business Etikette; Geschäftsreisen (Reservierung / Stornierung), berufsbezogene schriftliche und mündliche Kommunikation zur Vorbereitung für die Mitarbeit in der Übungsfirma

Mündliche Kommunikation:

Domänenbezogenes monologisches und dialogisches Sprechen

Schriftliche Textsorten und -formate:

standardmäßige Geschäftskorrespondenz (Auftragsbestätigung); E-Mail; Memo; Notiz; Leaflet; Präsentation; Leserbrief; Ausfüllen eines Formulars; Hand-out; einfache Broschüre; Blog

Kommunikationsrelevante Sprachstrukturen:

Festigung und Erweiterung; situations- und adressatenadäquate registerspezifische Anwendung der Sprache

Schularbeiten:

Eine einstündige Schularbeit (bei Bedarf zweistündig)

IV. Jahrgang:

7. Semester (Kompetenzmodul ENWS7):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler

- können ein Repertoire an hinreichend sprachlichen Mitteln anwenden, das es ihnen ermöglicht, Alltagssituationen und berufliche Situationen mit voraussagbaren Inhalten zu bewältigen und setzen einige komplexe Satzstrukturen ein,
- beherrschen einen ausreichend großen allgemeinen und grundlegenden berufsrelevanten Wortschatz. Lücken im Wortschatz machen aber noch Umschreibungen notwendig,
- können die grammatischen Strukturen anwenden, wobei Fehler vorkommen können, aber klar bleibt, was ausgedrückt werden soll,
- können routinemäßige berufsrelevante Sprachsituationen durchführen,
- verstehen Standardsprache im direkten Kontakt und in den Medien, wenn es um vertraute oder auch weniger vertraute Themen des privaten, gesellschaftlichen, beruflichen Lebens und der Ausbildung geht,
- verstehen Texte über aktuelle Themen, in denen eine bestimmte Haltung oder ein bestimmter Standpunkt vertreten wird,
- verstehen mühelos vertraute berufsbezogene Korrespondenz,
- können sowohl schriftlich als auch mündlich zu einer Reihe von vertrauten Themen Standpunkte darlegen, diese durch relevante Erklärungen und Argumenten begründen und adressatenadäquat appellieren und Empfehlungen abgeben,
- können vorbereitete Präsentationen durchführen und auf Fragen reagieren,
- können detaillierte Texte zu vertrauten Themen aus Alltag und Berufswelt verfassen,
- können auf vertraute berufsbezogene Korrespondenz adressaten- und situationsadäquat reagieren.

Lehrstoff:

Festigung und kontinuierliche Progression in den Fertigkeiten anhand folgender Domänen:

„Privater und Öffentlicher Bereich“:

Diversität in der Gesellschaft; nationale und internationale gesellschaftliche Zusammenhänge und Entwicklungen (NPOs; NGOs; Interessensvertretungen; humanitäre Organisationen)

„Beruflicher Bereich“:

Entrepreneurship Education; Nationale und internationale wirtschaftliche Organisationen; berufsbezogene schriftliche und mündliche Kommunikation (Versandanzeige); Beschreibung und Analyse von Infografiken; Messen und Ausstellungen

Mündliche Kommunikation:

Domänenbezogenes monologisches und dialogisches Sprechen

Schriftliche Textsorten und -formate:

standardmäßige Geschäftskorrespondenz (Lieferverzug); E-Mail; Memo; Notiz; Bericht; Ausfüllen eines Formulars; Präsentation; Erstellen einfacher Werbematerialien wie Leaflet, Hand-out; Erstellen eines Fragebogens; Blog, Artikel

Kommunikationsrelevante Sprachstrukturen:

Festigung und Erweiterung; situations- und adressatenadäquate registerspezifische Anwendung der Sprache

Schularbeiten:

Eine zweistündige Schularbeit

8. Semester (Kompetenzmodul ENWS8):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler

- können ein Repertoire an hinreichend sprachlichen Mitteln anwenden, das es ihnen ermöglicht, Alltagssituationen und berufliche Situationen zu bewältigen. Sie setzen dafür einige komplexe Satzstrukturen ein,
- verfügen über einen ausreichend großen allgemeinen und grundlegenden berufsrelevanten Wortschatz,
- können komplexere grammatische Strukturen anwenden, wobei Fehler vorkommen dürfen, aber klar bleibt, was ausgedrückt werden soll,
- verstehen Standardsprache im direkten Kontakt und in den Medien, wenn es um vertraute oder auch weniger vertraute Themen des privaten, gesellschaftlichen, beruflichen Lebens und der Ausbildung geht,
- verstehen Sachtexte und Texte zu allgemeinen Themen, in denen eine bestimmte Haltung oder ein bestimmter Standpunkt vertreten wird,
- verstehen mühelos vertraute berufsbezogene Korrespondenz,
- können auf vertraute berufsbezogene Korrespondenz adressaten- und situationsadäquat reagieren,
- können routinemäßige berufsrelevante Sprachsituationen durchführen,
- können sowohl schriftlich als auch mündlich zu einem breiten Spektrum an vertrauten Themen Informationen austauschen, die eigenen Absichten erklären sowie Standpunkte durch relevante Erklärungen und Argumente darlegen, verteidigen, adressatenadäquat appellieren und Empfehlungen abgeben,
- können vorbereitete Präsentationen durchführen und spontan auf Fragen reagieren,
- können klare und strukturierte Texte zu einem breiten Spektrum an vertrauten Themen aus Alltag und Berufswelt verfassen und dabei die für die jeweilige Textsorte relevanten Kriterien anwenden.

Lehrstoff:

Festigung und kontinuierliche Progression in den Fertigkeiten anhand folgender Domänen:

„Privater und Öffentlicher Bereich“:

Gesellschaftliche Entwicklungen und Trends; Diversität in der Gesellschaft; Wirtschaft und Ökologie

„Beruflicher Bereich“:

Entrepreneurship Education; Bankwesen, Mitarbeit in der Übungsfirma, berufsbezogene schriftliche und mündliche Kommunikation zur Arbeit in der Übungsfirma,, Vorbereitung und Teilnahme an Übungsfirmenmessen; Karriere und Karriereplanung (Letter of Motivation); Corporate Blogs

Mündliche Kommunikation:

Domänenbezogenes monologisches und dialogisches Sprechen

Schriftliche Textsorten und -formate:

standardmäßige Geschäftskorrespondenz (Zahlungsverzug, Mängelrüge); E-Mail; Memo; Notiz; Präsentation; Bericht; Artikel, Kommentar; Erstellen von Werbematerialien wie Leaflet

Kommunikationsrelevante Sprachstrukturen:

Festigung und Erweiterung; situations- und adressatenadäquate registerspezifische Anwendung der Sprache

Schularbeiten:

Eine zweistündige Schularbeit (bei Bedarf dreistündig)

V. Jahrgang:

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler

- beherrschen ein breites Repertoire an sprachlichen Mitteln und einige komplexe Satzstrukturen, die es ihnen ermöglichen, klare Beschreibungen zu geben, Standpunkte auszudrücken und etwas zu erörtern,
- beherrschen einen großen Wortschatz in berufsrelevanten und in den meisten allgemeinen Themenbereichen, indem sie Formulierungen variieren, um häufige Wiederholungen zu vermeiden,
- beherrschen die Grammatik gut und machen keine Fehler, die zu Missverständnissen führen,
- verstehen einen Vortrag oder ein Gespräch zu einem berufsrelevanten Thema oder einer beruflichen Situation, soweit der Beitrag klar vorgetragen wird,
- verstehen Texte über allgemeine und berufsrelevante Themen, in denen eine bestimmte Haltung oder ein bestimmter Standpunkt vertreten wird,
- verstehen anspruchsvollere Sachtexte und entscheiden beim raschen Lesen, welche Informationen für einen bestimmten Zweck relevant sind,
- verstehen mühelos vertraute berufsbezogene Korrespondenz,
- können routinemäßige berufsrelevante Sprachsituationen bewältigen,
- können eine klare und systematisch angelegte Präsentation verfassen und vortragen, indem sie die wesentlichen Punkte hervorheben und spontan auf Nachfragen reagieren,
- können auf berufsbezogene Korrespondenz adressaten- und situationsadäquat reagieren,
- können sowohl schriftlich als auch mündlich zu einem breiten Spektrum an vertrauten Themen Informationen austauschen, die eigenen Absichten erklären sowie Standpunkte durch relevante Erklärungen und Argumente darlegen, verteidigen, adressatenadäquat appellieren und Empfehlungen abgeben,
- können klare und strukturierte Texte zu einem breiten Spektrum an vertrauten Themen aus Alltag und Berufswelt verfassen und dabei die für die jeweilige Textsorte relevanten Kriterien adäquat anwenden.

9. Semester (Kompetenzmodul ENWS9):

Lehrstoff:

Festigung und kontinuierliche Progression in den Fertigkeiten anhand folgender Domänen:

„Privater und Öffentlicher Bereich“:

Werbemittel; Werbestrategien; Marketing, Corporate Social Responsibility; Public Relations;

„Beruflicher Bereich“:

Entrepreneurship Education; Dienstleistungssektor; Internationale Wirtschaft; Global Players; Customer Relations; unregelmäßiger Geschäftsfall;

Mündliche Kommunikation

Domänenbezogenes monologisches und dialogisches Sprechen

Schriftliche Textsorten und -formate:

standardmäßige Geschäftskorrespondenz E-Mail; Memo; Notiz; Leaflet; Präsentation; Presseaussendung; Kommentar; Bericht, Artikel; Rundschreiben; Werbetexte; Corporate Blogs

Kommunikationsrelevante Sprachstrukturen:

Festigung und Erweiterung; situations- und adressatenadäquate registerspezifische Anwendung der Sprache

Schularbeiten:

Eine zweistündige Schularbeit (bei Bedarf dreistündig)

10. Semester (Kompetenzmodul ENWS10):

Lehrstoff:

Festigung der Fertigkeiten anhand folgender Domänen:

Domänen „Privater und Öffentlicher Bereich“:

Verantwortung des einzelnen Bürgers in der Gesellschaft auf nationaler und internationaler Ebene

Domäne „Beruflicher Bereich“:

Arbeitsmarkt; Weiterbildung; Leben und Arbeiten im Ausland

Mündliche Kommunikation:

Domänenbezogenes monologisches und dialogisches Sprechen

Schriftliche Textsorten und -formate:

Festigung der schriftlichen Textsorten und -formate

Kommunikationsrelevante Sprachstrukturen:

Festigung und Erweiterung; situations- und adressatenadäquate registerspezifische Anwendung der Sprache

Schularbeiten:

Eine zweistündige Schularbeit (bei Bedarf dreistündig)

2.3 Lebende Fremdsprache

Didaktische Grundsätze

Der Unterricht ist so zu gestalten, dass die Schülerinnen und Schüler sowohl in den rezeptiven als auch in den produktiven Fertigkeiten das Niveau des Independent Users B 1 gemäß GERS erreichen. Der Sprachunterricht ist darauf auszurichten, dass die fünf Fertigkeiten laut GERS ausgewogen trainiert werden. Sprachliche Kommunikation findet im Rahmen der privaten, öffentlichen und beruflichen Domänen und der Domäne Bildung statt. Die Lebens- und Erfahrungswelt von Jugendlichen ist zu berücksichtigen. Die im Übungsfirmenunterricht erworbenen Kompetenzen sind im Fremdsprachenunterricht in der beruflichen Domäne einzusetzen.

Die sprachlichen Aktivitäten sind so zu wählen, dass die Schülerinnen und Schüler ausreichende sprachliche Mittel erwerben, um sich in vertrauten Situationen angemessen und ausreichend korrekt verständigen zu können. Dabei können Fehler vorkommen, aber es bleibt klar, was ausgedrückt wird.

Im Sinne der gelebten Internationalität sollen Auslandskontakte wie Schulpartnerschaften, internationale Projekte, Praktika, Projektwochen usw. gefördert werden.

I. Jahrgang:**Bildungs- und Lehraufgabe:**

Die Schülerinnen und Schüler

- verstehen vertraute Wörter und einfache Sätze, wenn langsam und deutlich gesprochen wird,
- verstehen ganz einfache kurze Texte und schriftliche Mitteilungen in vertrauten Alltagssituationen (Schilder, Annoncen, Formulare, einfache Prospekte usw.),
- verständigen sich auf sehr einfache Art in vertrauten Alltagsgesprächen, wenn die Gesprächspartner sich auch um das Gelingen des Gesprächs bemühen,
- können elementare Informationen über sich und andere schriftlich und mündlich weitergeben,
- können elementare sprachliche Strukturen anwenden,
- können ein sehr elementares Spektrum einfacher Wendungen in Bezug auf persönliche Dinge und Bedürfnisse konkreter Art anwenden,
- können zu einigen wenigen Alltagsthemen mit formelhaften Wendungen kurze, einfache Texte schreiben oder ergänzen.

Lehrstoff:

Aufbau der Fertigkeiten „Lesen“, „Hören“, „An Gesprächen teilnehmen“, „Zusammenhängendes Sprechen“ und „Schreiben“ und der für das Kompetenzniveau kommunikationsrelevanten grammatischen Strukturen

Die behandelten Kommunikationssituationen bilden die Basis für die kontinuierliche Erweiterung des Umfangs und der Qualität des sprachlichen Repertoires.

„Privater und Öffentlicher Bereich, Bildung“:

Themen aus dem persönlichen Umfeld wie Familie, Freunde und soziale Beziehungen, Schule, Berufe, Freizeit, Hobbys und Vorlieben, Wohnen und Umgebung, Einkaufen, Essen und Trinken, Tagesablauf

Mündliche Kommunikation:

Domänenbezogenes monologisches und dialogisches Sprechen

Schriftliche Textsorten und -formate:

Kurze einfache Texte in sozialen Netzwerken, kurze Mitteilungen und Notizen

Schularbeiten:

Zwei einstündige Schularbeiten

II. Jahrgang:

3. Semester (Kompetenzmodul LFSP3):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler

- verstehen Fragen und Auskünfte, einfache Dialoge über vertraute Themen, wenn deutlich gesprochen wird,
- verstehen einfache Anleitungen und Vorschriften, kurze Briefe, E-Mails, Postings, und können vertrauten Alltagstexten die wichtigsten Informationen entnehmen,
- können einfache Informationen über sich und andere in einem erweiterten Themenspektrum schriftlich wie mündlich austauschen und wiedergeben,
- können Gegenwärtiges und Vergangenes in einfacher Form schriftlich wie mündlich wiedergeben,
- können kurze, einfache Texte zu Themen des unmittelbaren Alltags verfassen, wobei oft formelhafte Wendungen eingesetzt werden und Aussagen mit einfachen Bindewörtern verknüpft werden,
- können einfache sprachliche Strukturen anwenden,
- können einen begrenzten Wortschatz zur Bewältigung konkreter vertrauter Alltagssituationen anwenden.

Lehrstoff:

Festigung der erworbenen Kompetenzen und kontinuierliche Progression in allen Fertigkeiten und der für das Kompetenzniveau kommunikationsrelevanten grammatischen Strukturen

Die behandelten Kommunikationssituationen bilden die Basis für die kontinuierliche Erweiterung des Umfangs und der Qualität des sprachlichen Repertoires.

„Privater und Öffentlicher Bereich, Bildung“:

Vertiefung der im I. Jahrgang erarbeiteten Themen unter Einbeziehung von Einkaufen, Bekleidung und Aussehen

Mündliche Kommunikation:

Domänenbezogenes monologisches und dialogisches Sprechen

Schriftliche Textsorten und -formate:

Einfache Alltags- und Sachtexte (Prospekte, Anzeigen, kurze einfache Texte in sozialen Netzwerken)

Schularbeiten:

Eine einstündige Schularbeit

4. Semester (Kompetenzmodul LFSP4):**Bildungs- und Lehraufgabe:**

Die Schülerinnen und Schüler

- verstehen Fragen und Auskünfte, einfache Dialoge über vertraute Themen und einfache Texte auf Tonträgern, wenn klar und deutlich gesprochen wird,
- verstehen im Großen und Ganzen kurze einfache persönliche Briefe, Karten, E-Mails, SMS, kurze sachliche Mitteilungen und einfache Berichte, besonders wenn Bilder dabei helfen,
- können über einige Themen des täglichen Leben in mehreren Sätzen Auskunft geben,
- können über Gegenwärtiges, Vergangenes und Zukünftiges sprechen,
- können mit einem begrenzten Wortschatz und einfachen Satzmustern kurze, zusammenhängende Texte zu Themen des unmittelbaren Alltags verfassen.

Lehrstoff:

Festigung der erworbenen Kompetenzen und kontinuierliche Progression in allen Fertigkeiten und der für das Kompetenzniveau kommunikationsrelevanten grammatischen Strukturen

Die behandelten Kommunikationssituationen bilden die Basis für die kontinuierliche Erweiterung des Umfangs und der Qualität des sprachlichen Repertoires.

„Privater und Öffentlicher Bereich, Bildung“:

Vertiefung der im I. Jahrgang erarbeiteten Themen unter Einbeziehung von, Einkaufen, Körper und Aussehen, Verkehrsmittel, Reisen

Erlebnisse und Erfahrungen

Mündliche Kommunikation:

Domänenbezogenes monologisches und dialogisches Sprechen

Schriftliche Textsorten und -formate:

Einfache Alltags- und Sachtexte (Prospekte, Anzeigen, Notizen, kurze einfache Texte in sozialen Netzwerken und (Schüler-)Zeitschriften)

Schularbeiten:

Eine einstündige Schularbeit

III. Jahrgang:**5. Semester (Kompetenzmodul LFSP5):****Bildungs- und Lehraufgabe:**

Die Schülerinnen und Schüler

- verstehen Gespräche über vertraute Themen und auch Einzelheiten in einfachen Texten, wenn das Thema bekannt ist und langsam und deutlich gesprochen wird,
- verstehen einfache Texte, wenn das Thema vertraut ist und können einfachen Alltags- und Sachtexten, die sich auf vertraute Situationen beziehen, die wichtigsten Informationen entnehmen,

- können sich in einfachen routinemäßigen Situationen in privaten wie berufsrelevanten Bereichen verständigen, wenn es um einen direkten Austausch von Informationen und um vertraute Themen und Tätigkeiten handelt,
- können eine einfache Geschichte verfassen, wenn Stichwörter und Bilder helfen,
- können mit einem begrenzten Wortschatz zu vertrauten Themen kurze, zusammenhängende Texte verfassen, Ereignisse, vergangene Handlungen und persönliche Erfahrungen beschreiben und dabei einfache Strukturen korrekt verwenden.

Lehrstoff:

Festigung der erworbenen Kompetenzen und kontinuierliche Progression in allen Fertigkeiten und der für das Kompetenzniveau kommunikationsrelevanten grammatischen Strukturen

Die behandelten Kommunikationssituationen bilden die Basis für die kontinuierliche Erweiterung des Umfangs und der Qualität des sprachlichen Repertoires

„Privater und Öffentlicher Bereich, Bildung“:

Leben in der Gesellschaft, zwischenmenschliche Beziehungen, Schule, Berufe, Freizeit und Hobbys, Körper, Gesundheit und Aussehen, Verkehrsmittel, Reisen
Erlebnisse und Erfahrungen

Medien

„Beruflicher Bereich“:

Informationsbeschaffung (Preise, Verfügbarkeit, Reservierungen)

Mündliche Kommunikation:

Domänenbezogenes monologisches und dialogisches Sprechen

Schriftliche Textsorten und -formate:

Alltags- und Sachtexte (Prospekte, Anzeigen, kurze einfache Texte in sozialen Netzwerken und (Schüler-)Zeitschriften)

Schularbeiten:

Eine einstündige Schularbeit

6. Semester (Kompetenzmodul LFSP6):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler

- verstehen im Wesentlichen Anweisungen, Fragen, Auskünfte und Mitteilungen in Alltags-, Ausbildungs- und Berufssituationen und können meistens einfachen Beschreibungen von Vorgängen und Arbeitsabläufen folgen,
- verstehen einfache Sachtexte, wenn Bilder oder Grafiken den Inhalt unterstützen und einfache berufliche Standardkorrespondenz, die einem häufig verwendeten Schema folgt und sich auf vertraute Situationen bezieht,
- können an einfachen kurzen Gesprächen oder Interviews im privaten und beruflichen Bereich teilnehmen, Interesse dafür ausdrücken, was jemand sagt, zustimmen, widersprechen und andere Vorschläge machen so wie Vereinbarungen treffen,
- können Ratschläge annehmen und erteilen, Einladungen höflich annehmen oder ablehnen,
- können über Pläne, Ereignisse und Vorfälle schriftlich und mündlich berichten,
- können kurze Ausschnitte aus gelesenen Texten in einfachen Sätzen wiedergeben,
- können mit einem ausreichend großen Wortschatz und relativ einfachen Strukturen vertraute Themen routinemäßig erledigen und einfache, konkrete Bedürfnisse erfüllen,
- können sowohl schriftlich als auch mündlich eine einfache Beschreibung von Menschen, Lebens- und Arbeitsbedingungen, Alltagsroutinen, Vorlieben oder Abneigungen geben.

Lehrstoff:

Festigung der erworbenen Kompetenzen und kontinuierliche Progression in allen Fertigkeiten und der für das Kompetenzniveau kommunikationsrelevanten grammatischen Strukturen

Die behandelten Kommunikationssituationen bilden die Basis für die kontinuierliche Erweiterung des Umfangs und der Qualität des sprachlichen Repertoires.

„Privater und Öffentlicher Bereich, Bildung“:

Leben in der Gesellschaft, zwischenmenschliche Beziehungen, Schule, Berufe, Reisen

Erlebnisse und Erfahrungen, Pläne

Medien

„Beruflicher Bereich“:

Informationsbeschaffung (Preise, Verfügbarkeit, Reservierungen); Arbeitswelt (Bewerbung, Arbeitssuche, Arbeitserfahrung, Arbeitsplatzbeschreibung); Geschäftsreise

Mündliche Kommunikation:

Domänenbezogenes monologisches und dialogisches Sprechen

Schriftliche Textsorten und -formate:

Alltags- und Sachtexte (Prospekte, Anzeigen, kurze einfache Texte in sozialen Netzwerken, kurze Artikel in (Schüler-)Zeitschriften, Internetseiten), private und einfache berufliche Mails und Briefe

Schularbeiten:

Eine einstündige Schularbeit

IV. Jahrgang:

7. Semester (Kompetenzmodul LFSP7):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler

- verstehen Fragen und Auskünfte zu verschiedenen Themen des Alltags und beruflichen Umfelds, mit denen sie gut vertraut sind sowie Geschichten und Erzählungen aus dem Alltag und beruflichen Umfeld, wenn es sich um vertraute Themenbereiche handelt und deutlich gesprochen wird,
- verstehen im Großen und Ganzen persönliche Texte, in denen Gefühle, Wünsche und Erlebnisse beschrieben werden und Texte aus dem beruflichen Alltag, wenn es um vertraute Themen geht,
- können mit einfachen Mitteln vertraute Gegenstände im beruflichen wie privaten Bereich kurz beschreiben und vergleichen,
- können kurze eingeübte Präsentationen vortragen und einige einfache Nachfragen dazu beantworten,
- können über ein reales oder fiktives Ereignis berichten, ausführliche persönliche Briefe und E-Mails schreiben und darin auch über Ereignisse, Erfahrungen und Gefühle berichten und Vermutungen äußern,
- können einfache Texte zu vertrauten Themen verfassen und dabei Sätze mit einer Auswahl an Konnektoren verbinden,
- können in einfachen Gesprächen zwischen zwei Personen die Rolle des Sprachmittlers/der Sprachmittlerin übernehmen.

Lehrstoff:

Festigung der erworbenen Kompetenzen und kontinuierliche Progression in allen Fertigkeiten und der für das Kompetenzniveau kommunikationsrelevanten grammatischen Strukturen

Die behandelten Kommunikationssituationen bilden die Basis für die kontinuierliche Erweiterung des Umfangs und der Qualität des sprachlichen Repertoires.

„Privater und Öffentlicher Bereich, Bildung“:

soziale und zwischenmenschliche Beziehungen, Leben in der Gesellschaft, Schule und Ausbildung, Freizeit und Feste, Hobbys und Vorlieben, Wohnen und Umwelt, Bekleidung und Mode, Gesundheit und Ernährung

Erlebnisse und Erfahrungen

Vorfälle, Pläne

Medien und Werbung

Domäne „Beruflicher Bereich“:

Informationsbeschaffung über Firmen, Produkte, Geschäftskonditionen; Arbeitswelt und Büro routine, Geschäftsreise

Mündliche Kommunikation:

Domänenbezogenes monologisches und dialogisches Sprechen.

Schriftliche Textsorten und -formate:

„Privater und öffentlicher Bereich“ - Kommunikation in sozialen Netzwerken und persönliche Korrespondenz, Artikel in (Schüler)Zeitschriften und Internetblogs

„Beruflicher Bereich“ – Anfrage, Memo, Präsentationen, Reservierung, Mail, Rundschreiben, Einladung, Telefonnotizen

Schularbeiten:

Eine zweistündige Schularbeit

8. Semester (Kompetenzmodul LFSP8):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler

- verstehen in Gesprächen in direktem Kontakt und in den Medien das Wichtigste über vertraute Themen, wenn deutlich gesprochen wird, und können dabei Fakten und Meinungen von Sprechern unterscheiden, wenn dies deutlich zum Ausdruck gebracht wird,
- verstehen klar strukturierte Standardkorrespondenz, die sich auf vertraute Situationen bezieht, so, dass sie angemessen reagieren können,
- können einfachen Zeitungs- und Zeitschriftenartikeln, die klar gegliedert sind, die wichtigsten Informationen entnehmen,
- können über vertraute Themen auch Gefühle ausdrücken und auf Gefühlsäußerungen reagieren,
- können ohne Vorbereitung zu vertrauten Themen Fragen stellen oder beantworten sowie ihre Meinung sagen und begründen,
- können Pläne, Ziele, Träume, Hoffnungen, Wünsche, Annahmen beschreiben,
- können Vorhaben, Termine und Treffen im privaten und beruflichen Umfeld persönlich und telefonisch vereinbaren,
- können Diagramme, Umfrageergebnisse beschreiben,
- können über ein reales oder fiktives Ereignis berichten, ausführliche persönliche und berufsbezogene Briefe und E-Mails schreiben.

Lehrstoff:

Festigung der erworbenen Kompetenzen und kontinuierliche Progression in allen Fertigkeiten und der für das Kompetenzniveau kommunikationsrelevanten grammatischen Strukturen

Die behandelten Kommunikationssituationen bilden die Basis für die kontinuierliche Erweiterung des Umfangs und der Qualität des sprachlichen Repertoires.

„Privater und Öffentlicher Bereich, Bildung“:

soziale und zwischenmenschliche Beziehungen, Leben in der Gesellschaft, Schule und Ausbildung, Umwelt und Lebensqualität, Medien und Werbung, gesellschaftliche Trends und Entwicklungen

„Beruflicher Bereich“:

Arbeitswelt und Büro routine, Kundenkontakt, Geschäftsreise, Unternehmen, Produkte und Dienstleistungen

Mündliche Kommunikation:

Domänenbezogenes monologisches und dialogisches Sprechen

Schriftliche Textsorten und -formate:

„Privater und öffentlicher Bereich“ - Kommunikation in sozialen Netzwerken und persönliche Korrespondenz, Erlebnisbericht, Beschreibung von illustrativem Material

„Beruflicher Bereich“ - Anfrage, Angebot, PR-Texte (Flyer, Newsletter, Homepage, Rundschreiben ...), Beschreibung von illustrativem Material (Grafiken, Statistiken, Memo)

Schularbeiten:

Eine zweistündige Schularbeit

V. Jahrgang:

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler

- verstehen umfassendere Anweisungen, Fragen, Auskünfte in Alltags-, Ausbildungs- und Berufssituationen sowie auf Reisen und die wesentlichen Punkte in Medien über aktuelle Ereignisse,
- können Informationen in verschiedenen längeren Texten oder Textteilen finden, die sie brauchen, um im privaten und beruflichen Alltag bestimmte Aufgaben zu lösen und in klar strukturierten argumentativen Texten die wesentlichen Schlussfolgerungen erkennen,
- können zu vertrauten privaten wie beruflichen Themen die eigene Meinung einbringen und auf einfache Art begründen, Vor- und Nachteile eines Sachverhalts angeben, zustimmen oder widersprechen und andere Vorschläge einbringen,
- können eine Rolle übernehmen und dabei einen Standpunkt vertreten, der nicht ihrer eigenen Meinung entspricht,
- können im privaten wie beruflichen Bereich Arbeitsabläufe, Sachverhalte usw. detailliert beschreiben, ein privates oder berufliches Gespräch beginnen, in Gang halten und beenden,
- können Präsentationen über Firmen, Produkte, Arbeitsabläufe usw. halten und ihnen folgen,
- können detaillierte zusammenhängende Texte in verschiedenen Textsorten zu einer Reihe von Themen verfassen, die vertraut oder von persönlichem und beruflichem Interesse sind.

9. Semester (Kompetenzmodul LFSP9):

Lehrstoff:

Festigung der erworbenen Kompetenzen und kontinuierliche Progression in allen Fertigkeiten und der für das Kompetenzniveau kommunikationsrelevanten grammatischen Strukturen

Die behandelten Kommunikationssituationen bilden die Basis für die kontinuierliche Erweiterung des Umfangs und der Qualität des sprachlichen Repertoires.

„Privater und Öffentlicher Bereich, Bildung“:

soziale und zwischenmenschliche Beziehungen, Leben in der Gesellschaft, Schule und Ausbildung, Umwelt und Lebensqualität, Mode, Gesundheit und Ernährung, Erlebnisse und Erfahrungen, Vorfälle, Beschwerden, Pläne, Medien und Werbung, gesellschaftliche Trends und Entwicklungen

„Beruflicher Bereich“:

Arbeitswelt und Büro routine, Kundenkontakt, Geschäftsreise, Unternehmen, Produkte und Dienstleistungen, Messeteilnahme

Mündliche Kommunikation:

Domänenbezogenes monologisches und dialogisches Sprechen

Schriftliche Textsorten und -formate:

„Privater und öffentlicher Bereich“ - Kommunikation in sozialen Netzwerken und persönliche Korrespondenz, Leserbrief, Artikel, Anzeigen und Inserate, Erlebnisbericht, Beschreibung von illustrativem Material

„Beruflicher Bereich“ - Anfrage, Angebot, Bestellung, Auftragsbestätigung, PR-Texte (Flyer, Newsletter, Homepage, Rundschreiben ...), Beschreibung von illustrativem Material (Grafiken, Statistiken), Bericht, Memo

Schularbeiten:

Eine zweistündige Schularbeit (bei Bedarf dreistündig)

10. Semester (Kompetenzmodul LFSP10):

Lehrstoff:

Festigung der erworbenen Kompetenzen

Die behandelten Kommunikationssituationen bilden die Basis für die kontinuierliche Erweiterung des Umfangs und der Qualität des sprachlichen Repertoires.

„Privater und Öffentlicher Bereich, Bildung“:

Leben in der Gesellschaft, Schule und Ausbildung, Vorfälle, Beschwerden, Pläne, Medien und Werbung, gesellschaftliche Trends und Entwicklungen

„Beruflicher Bereich“:

Arbeitswelt und Büro routine, Kundenkontakt, Geschäftsreise, Unternehmen, Produkte und Dienstleistungen, Messeteilnahme

Mündliche Kommunikation:

Domänenbezogenes monologisches und dialogisches Sprechen

Schriftliche Textsorten und -formate:

„Privater und öffentlicher Bereich“ - Kommunikation in sozialen Netzwerken und persönliche Korrespondenz, Leserbrief, Artikel, Anzeigen und Inserate, Erlebnisbericht, Beschreibung von illustrativem Material

„Beruflicher Bereich“ - Anfrage, Angebot, Bestellung, Auftragsbestätigung, PR-Texte (Flyer, Newsletter, Homepage, Rundschreiben), Beschreibung von illustrativem Material (Grafiken, Statistiken), Bericht, Memo

Schularbeiten:

Eine zweistündige Schularbeit (bei Bedarf dreistündig)

3 Wirtschaft und Management

Allgemeines Bildungsziel des Clusters „Wirtschaft und Management“:

Der Cluster steht für den Aufbau von Wirtschaftskompetenz praxisorientiert und auf hohem Niveau. Die Orientierung an nationalen und europäischen Standards der Berufsbildung befähigt sowohl zur Anpassung an die wechselnden Anforderungen des Arbeitsmarktes als auch zur Bewältigung der Anforderungen weiterführender Bildungsinstitutionen.

Der Cluster beinhaltet die Unterrichtsgegenstände Betriebswirtschaft inklusive betriebswirtschaftliche Übungen, angewandte Betriebswirtschaft wie Case Studies, Qualitätsmanagement, Übungsfirma und Projektmanagement, Unternehmensrechnung und wirtschaftliches Rechnen, Wirtschaftsinformatik, Office Management und angewandte Informatik sowie Recht und Volkswirtschaft.

Die Schülerinnen und Schüler können im Bereich

persönliche und soziale Kompetenzen:

- die Auswirkungen wirtschaftlicher Entscheidungen auf ihr Umfeld kritisch reflektieren,
- die Grundsätze und Instrumente kundenorientierten Handelns anwenden,
- sich in wirtschaftlichen, betrieblichen und gesellschaftlichen Situationen adäquat verhalten und zielorientiert agieren,
- eigenverantwortlich handeln und übernehmen Verantwortung für sich, andere und Ressourcen,
- sich selbst Ziele setzen und eigene oder vorgegebene Ziele konsequent verfolgen.

Arbeitstechniken:

- fachspezifische Informationen beschaffen, bewerten, vernetzt verarbeiten und nachvollziehbar für mich selbst und mein Arbeitsumfeld organisieren,
- sich selbst und ihr Arbeitsumfeld organisieren,
- Projekte nach den Methoden des Projektmanagements anbahnen, planen, durchführen und abschließen,
- Arbeitsergebnisse situationsbezogen und zielgruppenorientiert präsentieren und argumentieren.

Entrepreneurship:

- die Wichtigkeit von Innovationen für die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung einschätzen und reflektieren,
- eine Geschäftsidee entwickeln und auf ihre Realisierbarkeit beurteilen,
- die wesentlichen Merkmale der Rechtsformen von Unternehmen anführen und deren Vor- und Nachteile beurteilen,
- einen Businessplan erstellen und analysieren,
- rechtliche Bestimmungen im Zusammenhang mit Unternehmensgründung und -führung anwenden,
- Chancen und Risiken der unternehmerischen Selbstständigkeit einschätzen und interpretieren,
- unternehmerisch denken und handeln.

Management:

- die Risiken betriebswirtschaftlicher Entscheidungen identifizieren, bewerten und geeignete risikopolitische Maßnahmen einsetzen,
- die Grundsätze und Methoden des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses umsetzen,
- die Merkmale verschiedener Führungsstile im Hinblick auf ihre Stärken und Schwächen beurteilen,
- betriebliche Abläufe planen und organisieren,
- unternehmerische Zielbündel entwickeln,
- aufgrund vorliegender Informationen strategische und operative Entscheidungen treffen und argumentieren,
- die in der Praxis relevanten Qualitätsmanagement-Systeme nennen und kann die Bedeutung von Qualitätsmanagement beurteilen,
- Managementtechniken anwenden.

Leistungserstellung und -verwertung:

- strategische und operative Marketinginstrumente anwenden,
- Beschaffungsvorgänge anbahnen und abwickeln,
- Absatzvorgänge anbahnen und abwickeln.

Personalmanagement:

- die Lohn- und Gehaltsabrechnung abwickeln und interpretieren,
- rechtliche Aspekte im Zusammenhang mit Dienstverhältnissen beurteilen,
- Methoden der Personalauswahl im Hinblick auf ihre Vor- und Nachteile beurteilen,
- Ziele, Methoden und Bedeutung der Personalentwicklung und des Personaleinsatzes erklären,
- sich in geeigneter Form bewerben und im Bewerbungsverfahren zielorientiert agieren.

Finanzierung und Investition:

- Investitionsentscheidungen treffen und argumentieren,
- die wesentlichen Arten der Unternehmensfinanzierung im Hinblick auf deren Vor- und Nachteile beurteilen,
- Finanzierungsentscheidungen treffen und argumentieren,
- Finanzpläne erstellen und interpretieren.

Unternehmensrechnung:

- laufende Geschäftsfälle auf der Grundlage von Originalbelegen in der Einnahmen-Ausgaben-Rechnung und der Doppelten Buchführung verbuchen,
- unternehmensrelevante Steuern und Abgaben berechnen und deren Abfuhr abwickeln,
- den Gewinn oder Verlust von Unternehmen mit Hilfe der Einnahmen-Ausgaben-Rechnung ermitteln,
- Jahresabschlüsse erstellen,
- den Jahresabschluss eines Unternehmens interpretieren und beurteilen,
- Kosten- und Preiskalkulationen durchführen,
- Deckungsbeiträge ermitteln und auf deren Grundlage unternehmerische Entscheidungen treffen,
- die Betriebsabrechnung durchführen,
- Kosten analysieren und deren Auswirkungen auf Preise und Betriebsergebnis beurteilen,
- die wesentlichen Steuern anführen und deren Auswirkungen erläutern.

Recht:

- einfache Rechtsfragen aus Sicht des Unternehmers, Arbeitnehmers und Konsumenten, klären.

Informations- und Kommunikationstechnologie:

- Informatiksysteme (Hardware, Betriebssystem, Netzwerk),
- Publikation und Kommunikation (Textverarbeitung, Präsentation, E-Mail Kommunikation, Internet, Desktop-Publishing),
- kaufmännische Problemstellungen mit einem Tabellenkalkulationsprogramm lösen (Berechnungen durchführen, Daten visualisieren, Daten auswerten),
- Datenbank,
- Informationstechnologie, Mensch und Gesellschaft (Datensicherung, Datenschutz, IT und Recht, E-Business).

3.1 Betriebswirtschaft

Didaktische Grundsätze:

Im Rahmen der Umsetzung des Prinzips Entrepreneurship Education ist ein umfassend interdisziplinär vernetztes betriebswirtschaftliches Wissen zu entwickeln sowie der Aufbau von entsprechend reflektierten Haltungen und Werten zu fördern.

Bei der Erarbeitung von Inhalten ist stets auf die Entwicklung einer ganzheitlichen Perspektive auf das Unternehmen und sein Umfeld sowie auf eine Betrachtung aus unterschiedlichen Perspektiven (Unternehmer, Arbeitnehmer, Konsument) zu achten. Besonderes Augenmerk ist zudem auf Aspekte der ökonomischen, ökologischen sowie sozialen Nachhaltigkeit zu legen.

Aufgabenstellungen sind in praktische Kontexte einzubetten. Die Anwendung des erworbenen Wissens und der Kompetenzen erfolgt in der Übungsfirma und im Praktikum. Diese stellen sowohl Perspektive als auch Ressource für Lernanlässe im Betriebswirtschaftsunterricht dar.

Anleitende und offene Lehr- und Lernmethoden sind im Sinne des Kompetenzaufbaus gleichermaßen einzusetzen. Die Verwendung moderner Informations- und Kommunikationstechnologien zur Bewältigung betriebswirtschaftlicher Aufgabenstellungen ist einzuplanen.

I. Jahrgang:

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Wirtschaft und Gesellschaft“**

- Wirtschaftssectoren und Betriebsarten unterscheiden,
- die Wechselwirkungen zwischen Betrieb und Umfeld interpretieren und Konsequenzen daraus ableiten,
- unternehmerische, ökonomische, ökologische und soziale Wechselwirkungen darstellen,
- Sachverhalte aus unterschiedlichen Perspektiven (Arbeitnehmer, Unternehmer, Konsument) bewerten.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Businessplan“**

- eine Geschäftsidee für einen Businessplan entwickeln,
- die rechtlichen Grundlagen eines Unternehmens in Bezug auf die Abgrenzung der Begriffe Unternehmen und Unternehmer darstellen,
- die rechtlichen Grundlagen eines Unternehmens in Bezug auf die Rechtsform des Einzelunternehmens darstellen,
- den Gründungsvorgang einer Einzelunternehmung aufzeigen.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Vertragswesen“**

- Bedingungen für das Zustandekommen von Verträgen erläutern,
- die Bedeutung und Konsequenzen von Verträgen kennen,
- die Vertragstypen „Werkvertrag“, „Dienstvertrag“, „Kaufvertrag“ sowie andere Vertragstypen (z.B. Mietvertrag, Versicherungsvertrag) miteinander vergleichen,
- einen Dienstzettel lesen und Inhalte – aus Arbeitnehmersicht – erklären.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Kaufvertrag einschließlich Schriftverkehr“**

- gesetzliche und kaufmännische Bestandteile in kaufvertragsrelevanten Schriftstücken bestimmen,
- Ein- und Verkaufsprozesse rechtlich korrekt und betriebswirtschaftlich reflektiert durchführen,
- Grundlagen des Marketings und der Beschaffung für die Anbahnung und Abwicklung von Kaufverträgen für ein Unternehmen umsetzen,
- alle Schritte zur ordnungsgemäßen Erfüllung des Kaufvertrags aus Sicht des Unternehmens und des Konsumenten umsetzen sowie situationsadäquat kommunizieren,
- die vertragswidrige Erfüllung des Kaufvertrags aus Sicht des Unternehmens und des Konsumenten analysieren sowie nötige Maßnahmen ableiten und situationsadäquat kommunizieren.

Lehrstoff:

Wirtschaft und Gesellschaft

Unternehmerisches Umfeld (Wirtschaftsordnung, gesamtwirtschaftliche Ziele, Wirtschaftsteilnehmer); Unternehmen (Unternehmensziele, Stakeholder, Funktionsbereiche); Wechselwirkungen zwischen Unternehmen und Umfeld

Rechtliche Grundlagen

Unternehmer und Unternehmen; Einzelunternehmen

Businessplan

Geschäftsidee, rechtlicher Rahmen

Vertragswesen

Vertragstypen

Kaufvertrag einschließlich Schriftverkehr

Bedingungen für das Zustandekommen eines Kaufvertrags; Inhalte des Kaufvertrags: rechtliche und sonstige kaufmännische Bestandteile; Anbahnung eines Kaufvertrags inkl. Grundzüge des Absatzmarketings (Produkt, Preis, Distribution, Kommunikation); Grundzüge der Materialwirtschaft (insbesondere Beschaffungsplanung, Beschaffungsmarketing, Lieferantenauswahl (inkl. Kalkulation), Logistikbetriebe); ordnungsgemäße Erfüllung des Kaufvertrags: Lieferung – Annahme – Zahlung, einschließlich Korrespondenz; vertragswidrige Erfüllung des Kaufvertrags: Lieferverzug, mangelhafte Lieferung, mangelhafte Rechnungen, Annahmeverzug, Zahlungsverzug, einschließlich Korrespondenz

Einfache betriebswirtschaftliche Fallstudien mit Verknüpfung zu anderen Unterrichtsgegenständen insbesondere den Gegenständen des Clusters Wirtschaft und Management

Schularbeiten:

Zwei einstündige Schularbeiten

II. Jahrgang:

3. Semester (Kompetenzmodul BW3):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Wirtschaft und Gesellschaft“**

- die Marktorientierung als Leitidee der Betriebswirtschaft aus der Perspektive der Unternehmer, Arbeitnehmer und Konsumenten kritisch hinterfragen,
 - Leistungserstellung und Marketing unter Berücksichtigung von Aspekten der Ethik und Nachhaltigkeit aus der Sicht von Unternehmen und Konsumenten kritisch analysieren und beurteilen,
 - die Aspekte von nachhaltigem Handeln erklären.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Rechtliche Grundlagen des Unternehmens“**

- für Unternehmen eine begründete Rechtsformwahl treffen:
 - Unterschiede zwischen Einzelunternehmen, Personen- und Kapitalgesellschaften anhand verschiedener Kriterien beschreiben,
- für Unternehmen eine begründete Entscheidung hinsichtlich Firmenbezeichnung und Eintragung ins Firmenbuch treffen sowie einem realen Firmenbuchauszug wesentliche Informationen entnehmen,
- in konkreten Fällen die Befugnisse von Bevollmächtigten und Mitarbeitern eines Unternehmens erläutern,
- wesentliche Punkte eines Dienstvertrages aus Arbeitgebersicht beurteilen.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Kaufvertrag“**

- die in der internationalen Geschäftstätigkeit notwendigen Dokumente erläutern und realen Dokumenten wesentliche Informationen entnehmen,
- die wichtigsten Liefer- und Zahlungsbedingungen in der internationalen Geschäftstätigkeit erklären und anwenden.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Marketing“**

- für konkrete Produkte ein stimmiges Marketingkonzept erstellen:
 - Methoden der Marktanalyse einsetzen,
 - eine Marketingstrategie entwickeln und Marketingziele operationalisieren,
 - verschiedene Maßnahmen des Produkt-, Kontrahierungs-, Kommunikations- und Distributionsmanagements zielgruppenorientiert darstellen,
- einen Marketing-Mix aus Sicht des Konsumenten kritisch hinterfragen.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Leistungserstellung im Handel und Fertigungsbetrieb“**

- die betrieblichen Leistungsfaktoren sowie deren Zusammenspiel und Stellenwert in Unternehmen analysieren und bewerten.

Lehrstoff:

Wirtschaft und Gesellschaft

Marktorientierung, Ethik und Nachhaltigkeit in Leistungserstellung und Marketing

Rechtliche Grundlagen

Rechtsformen; Firma, Firmenbuch; Prokura und Handlungsvollmacht; Dienstvertrag aus Arbeitgebersicht

Kaufvertrag

Dokumente sowie Liefer- und Zahlungsbedingungen in der internationalen Geschäftstätigkeit

Marketing

Ziele des Marketings; Arten und Instrumente der Marktforschung; Marktsegmentierung, Zielmarktfestlegung und Marktpositionierung; Produkt-, Kontrahierungs-, Distributions- und Kommunikationsmanagement

Leistungserstellung im Handel und Fertigungsbetrieb

Betriebliche Leistungsfaktoren; Kennzahlen der Leistungserstellung

Betriebswirtschaftliche Fallstudien mit Verknüpfung zu anderen Unterrichtsgegenständen insbesondere den Gegenständen des Clusters Wirtschaft und Management.

Schularbeiten:

Eine einstündige Schularbeit

4. Semester (Kompetenzmodul BW4):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Wirtschaft und Gesellschaft“**

- Materialwirtschaft und Logistik unter Berücksichtigung von Aspekten der Ethik und Nachhaltigkeit aus der Sicht von Unternehmen und Konsumenten kritisch analysieren und beurteilen.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Materialwirtschaft“**

- Ziele der Materialwirtschaft operationalisieren,
- Beschaffungsprozesse optimieren,
- ein Beschaffungsmarketingkonzept erstellen,
- verschiedene Strategien der Beschaffung und Lagerorganisation unterscheiden,
- die wesentlichen Kostenarten der Materialwirtschaft und deren Zusammenhänge beschreiben,
- eine Lageranalyse mit Hilfe geeigneter Kennzahlen und Methoden durchführen und aus den Ergebnissen Schlussfolgerungen zur Optimierung ziehen.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Logistik und Supply-Chain Management“** Maßnahmen im Rahmen einer Wertschöpfungskette analysieren.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Logistikbetriebe“**

- das Angebot verschiedener Logistikbetriebe analysieren,
- die Transportmittelwahl unter verschiedenen Aspekten analysieren,
- die wichtigsten Dokumente im Frachtverkehr beschreiben und realen Dokumenten wesentliche Informationen entnehmen.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Handel“**

- die verschiedenen Funktionsbereiche des Handels darstellen,
- die verschiedenen Betriebsformen im Handel und ihre Unterscheidungsmerkmale erläutern,
- die Bedeutung des Handels im ökonomischen, ökologischen und sozialen Kontext einschätzen,
- Entwicklungstendenzen im Handel beschreiben.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Businessplan“** auf der Basis einer Geschäftsidee die Bereiche Materialwirtschaft, Leistungserstellung und Marketing für einen konkreten Businessplan unter Berücksichtigung der Standortfaktoren für einen Handels- oder Fertigungsbetrieb ausarbeiten.

Lehrstoff:

Wirtschaft und Gesellschaft

Ethik und Nachhaltigkeit in der Materialwirtschaft und Logistik

Materialwirtschaft

Ziele der Materialwirtschaft; Beschaffungsprozesse, Strategien der Beschaffung und Lagerorganisation; Kosten der Materialwirtschaft, Lageranalyse, Kennzahlen der Materialwirtschaft

Logistik und Supply-Chain Management

Logistik, Supply-Chain Management

Logistikbetriebe

verschiedene Logistikbetriebe, verschiedene Transportmittel; Dokumente im Frachtverkehr

Handel

Funktionen und Betriebsformen, Besonderheiten von Materialwirtschaft, Leistungserstellung und Marketing

Businessplan

Bausteine eines Businessplans, einfacher Businessplan; Standortfaktoren

Betriebswirtschaftliche Fallstudien mit Verknüpfung zu anderen Unterrichtsgegenständen insbesondere den Gegenständen des Clusters Wirtschaft und Management

Schularbeiten:

Eine einstündige Schularbeit

III. Jahrgang:

5. Semester (Kompetenzmodul BW5):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Wirtschaft und Gesellschaft“**

- Maßnahmen in der Führung eines Unternehmens unter den Gesichtspunkten der Ethik und der Nachhaltigkeit kritisch bewerten,
- Maßnahmen im Personalmanagement aus der Sicht von Arbeitnehmern und Arbeitgebern hinterfragen,

- in verschiedenen Rollen (Unternehmer, Arbeitnehmer und Konsument) und gegebenen Strukturen nachhaltige Entscheidungen treffen und nachhaltig handeln.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Management“**

- die normative Management-Ebene hinsichtlich Bedeutung sowie Grenzen und Reichweiten der Umsetzung reflektieren:
 - Inhalte des normativen Managements charakterisieren,
 - die Bedeutung von Unternehmenskultur diskutieren,
- den Zusammenhang zwischen normativem, strategischem und operativem Management darstellen.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Planung“**

- den Planungsprozess eines Unternehmens modellhaft abbilden:
 - die strategische Ausgangslage eines Unternehmens mit Hilfe verschiedener Instrumente des strategischen Managements bestimmen,
 - Prognosen mit verschiedenen Instrumenten erstellen,
 - strategische und operative Ziele für ein Unternehmen formulieren,
 - die Strategieentwicklung eines Unternehmens mit Hilfe verschiedener Instrumente des strategischen Managements durchführen,
 - die Bedeutung eines Budgets für ein Unternehmen anhand eines konkreten Beispiels erkennen.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Personalmanagement“**

- verschiedene Motivationstheorien reflektieren,
- die Humanisierung der Arbeit kritisch hinterfragen,
- Personalbeurteilung und Personalentwicklung als wichtige Steuerungsinstrumente des Personalmanagements reflektieren,
- Aufgaben aus dem Personalmanagement eines Unternehmens ausführen:
 - die Aufgaben des Personalmanagements erläutern,
 - verschiedene rechtliche Aspekte im Arbeitgeber-Arbeitnehmer-Verhältnis erläutern,
 - verschiedene Entlohnungsmodelle voneinander abgrenzen,
 - Methoden der Personalplanung und -freisetzung erläutern,
 - Methoden der Personalanwerbung und -auswahl einsetzen.
- Kenntnisse über Methoden der Personalanwerbung und -auswahl für erfolgversprechende Bewerbungen nutzen.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Führung“**

- verschiedene Führungstheorien identifizieren,
- verschiedene Führungskonzepte darstellen und reflektieren.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Organisation“**

- Maßnahmen für die Organisation eines Unternehmens anhand verschiedener Kriterien reflektiert entwickeln:
 - Elemente der Aufbauorganisation analysieren,
 - Organisationsgrundsätze und Prinzipien beurteilen,
 - Aspekte informeller Organisation und Kommunikation reflektieren,
 - verschiedene Leitungssysteme für Unternehmen gestalten,
 - den Zusammenhang zwischen Ablauforganisation und Aufbauorganisation erläutern,
 - die Prozesse eines Unternehmens beschreiben.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Kontrolle“** Kontrollinstrumente situationsadäquat einsetzen und ihre Bedeutung im Rahmen des PDCA-Prozesses beschreiben.

Lehrstoff:

Wirtschaft und Gesellschaft

Ethik in der Unternehmensführung

Management

Managementlehre; Normatives Management (z. B. St. Galler Management-Modell)

Planung

Instrumente des strategischen Managements; Instrumente des operativen Managements

Personalmanagement

Personalplanung; Personalanwerbung und -auswahl; Arbeitsrecht; Motivation; Personalbeurteilung; Personalentwicklung; Humanisierung der Arbeit; Entlohnung

Führung

Führungstheorien; Führungskonzepte

Organisation

Zusammenhang zwischen Ablauf- und Aufbauorganisation; Elemente, Organisationsgrundsätze und Prinzipien der Aufbauorganisation; Leitungssysteme; Prozessmanagement

Kontrolle

Bereiche und Instrumente der Kontrolle

Betriebswirtschaftliche Fallstudien mit Verknüpfung zu anderen Unterrichtsgegenständen insbesondere den Gegenständen des Clusters Wirtschaft und Management

Schularbeiten:

Eine einstündige Schularbeit (bei Bedarf zweistündig)

6. Semester (Kompetenzmodul BW6):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Wirtschaft und Gesellschaft“**

- Produktionsbedingungen in einem Unternehmen unter den Gesichtspunkten der Ethik und der Nachhaltigkeit kritisch bewerten,
- Überlegungen zur Standortwahl von Fertigungsbetrieben kritisch reflektieren,
- in verschiedenen Rollen (Konsumenten, Arbeitnehmer und Unternehmer) und gegebenen Strukturen nachhaltige Entscheidungen treffen und nachhaltig handeln.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Fertigungsbetriebe“**

- das Management und die Funktionsbereiche reflektieren:
 - Fertigungsverfahren begründet empfehlen,
 - die Bedeutung von Forschung und Entwicklung für Fertigungsbetriebe erläutern,
 - die Bedeutung der Materialwirtschaft im Fertigungsbetrieb darstellen,
 - die Leistungserstellung im Fertigungsbetrieb charakterisieren,
 - das Marketing im Fertigungsbetrieb darstellen,
 - die Bedeutung von Qualitätsmanagement im Fertigungsbetrieb erläutern,
- die Bedeutung des Fertigungssektors für die Wirtschaft einschätzen,
- Fertigungsbetriebe nach verschiedenen Kriterien systematisieren.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Finanzmanagement“**

- finanzwirtschaftliche Maßnahmen für ein Unternehmen reflektiert entwickeln:
 - die Einhaltung von Finanzierungsregeln eines Unternehmens beurteilen,
 - Finanzierungskennzahlen eines Unternehmens interpretieren,

- Bedeutung und Möglichkeiten der Innenfinanzierung und Außenfinanzierung eines Unternehmens beurteilen,
- die Kreditprüfung durch Kreditgeber (Lieferanten und Banken) nach verschiedenen Kriterien durchführen und reflektieren sowie Kreditsicherheiten nach unterschiedlichen Überlegungen klassifizieren,
- einen einfachen Finanzplan für ein Unternehmen erstellen.
- Kenntnisse aus der Unternehmensfinanzierung im Privatbereich anwenden:
 - eine Einnahmen-Ausgaben-Rechnung für den privaten Bereich erstellen,
 - Finanzierungsmöglichkeiten von Privathaushalten darstellen,
 - Kreditgespräche mit einer Bank vorbereiten und durchführen.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Investitionsmanagement“**

- Grundlagen für Investitionsentscheidungen im Unternehmens- und Privatbereich aufbereiten,
- Entscheidungen aufgrund qualitativer Methoden (z.B. Scoringmethode) durchführen.
- Grenzen und Reichweiten der Ergebnisse statischer Investitionsrechenverfahren reflektieren:
 - Investitionsentscheidungen mit statischen Investitionsrechenverfahren durchführen und argumentieren,
 - den Zusammenhang zwischen Unternehmensführung und Investition erläutern,
 - Arten der Investitionen unterscheiden,
 - Investitionen steuern und kontrollieren.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Businessplan“**

- die Umsetzbarkeit eines Businessplans auf Basis seiner Finanz- und Investitionsplanung beurteilen,
- die Finanz- und Investitionsplanung für einen Businessplan vornehmen und nachvollziehbare Planungen im Hinblick auf die Kosten- und Leistungsrechnung anstellen,
- als Entrepreneur nachhaltig wirksame Strukturen schaffen und Prozesse reflektiert gestalten.

Lehrstoff:

Wirtschaft und Gesellschaft

Ethik und Nachhaltigkeit in der Fertigung sowie im Investitions- und Finanzmanagement

Fertigungsbetriebe

Fertigungsbetriebe; Leistungsbereiche der Fertigungsbetriebe; Qualitätsmanagement in den Fertigungsbetrieben

Finanzmanagement

Anlässe der Finanzierung; Arten der Finanzierung; einfacher Finanzplan; Finanzkennzahlen; Kreditprüfung

Investitionsmanagement

Arten der Investitionen; qualitative und quantitative Entscheidungsmethoden

Businessplan

Finanz- und Investitionsplanung

Betriebswirtschaftliche Fallstudien mit Verknüpfung zu anderen Unterrichtsgegenständen insbesondere den Gegenständen des Clusters Wirtschaft und Management

Schularbeiten:

Eine einstündige Schularbeit (bei Bedarf zweistündig)

IV. Jahrgang:

7. Semester (Kompetenzmodul BW7):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Wirtschaft und Gesellschaft“**

- Wechselwirkungen zwischen Gesellschaft und Wirtschaft und einzelnen Unternehmen erkennen, kritisch reflektieren und Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung für die aktive Gestaltung dieser Beziehungen im unmittelbaren Umfeld entwickeln,
- die Wechselwirkung von Ökonomie und Ökologie und die ökonomischen Effekte von umweltspezifischen Maßnahmen beurteilen,
- Chancen und Risiken der Globalisierung und deren Auswirkungen auf Unternehmen, Arbeitnehmer und Konsumenten beurteilen.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Internationale Geschäftstätigkeit“**

- Chancen und Risiken sowie hemmende und fördernde Faktoren der internationalen Geschäftstätigkeit einschätzen,
- Auswirkungen der Globalisierung auf das Unternehmen sowie die Gestaltung der Funktionsbereiche eines Unternehmens in der Folge unterschiedlicher Internationalisierungsstrategien ableiten,
- Besonderheiten des Managements internationaler Geschäftstätigkeit unter Berücksichtigung kultureller Unterschiede reflektieren,
- finanz- und risikopolitische Maßnahmen für die internationale Geschäftstätigkeit eines Unternehmens empfehlen,
- die für die internationale Geschäftstätigkeit notwendigen Dokumente analysieren,
- die volkswirtschaftliche Bedeutung der internationalen Geschäftstätigkeit für Österreich interpretieren.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Dienstleistungsbetriebe“** die Bedeutung des Dienstleistungssektors für die Wirtschaft einschätzen.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Banken- und Versicherungsbetriebe“**

- die betrieblichen Funktionsbereiche von Banken- und Versicherungsbetrieben unterscheiden:
 - das Leistungsangebot von Bank- und Versicherungsbetrieben darstellen und aus der Sicht von Unternehmen und Konsumenten bewerten,
 - die Bedeutung des Ratings erläutern,
 - den Jahresabschluss von Banken- und Versicherungsbetrieben von anderen Branchen abgrenzen,
- die Besonderheiten von Kredit- und Versicherungsverträgen erklären,
- die Abwicklung von Schadensfällen sowie die damit verbundene Kommunikation erledigen,
- die Funktion und Rolle von Bank- bzw. Versicherungsbetrieben in der Volkswirtschaft überblicksmäßig skizzieren,
- die Rolle der OeNB und der europäischen Zentralbank im Bankensektor darstellen.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Risikomanagement“**

- risikopolitische Maßnahmen für ein Unternehmen empfehlen,
- das Instrumentarium des Risikomanagements für ein Unternehmen umsetzen,
- die Grundlagen des Risikomanagements beschreiben.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Wertpapiere, Derivate und Börse“**

- eine Veranlagungsstrategie in Abhängigkeit vom Veranlagungsprofil eines Anlegers entwickeln:
 - das Veranlagungsprofil eines Anlegers nach verschiedenen Kriterien bestimmen,
- Wertpapiere und Derivate nach Kriterien analysieren:
 - verschiedene Formen der Veranlagung nach Kriterien klassifizieren,
 - verschiedene Wertpapierarten erläutern,
 - Derivate charakterisieren,
- das Börsengeschäft erläutern,

- Arten der Börse unterscheiden.

Lehrstoff:

Wirtschaft und Gesellschaft

Bedeutung des Außenhandels für die Wirtschaft; Globalisierung; ethische Geldanlage

Internationale Geschäftstätigkeit

Exportquote, Handelsbilanz, Leistungsbilanz, Zahlungsbilanz; Risiken im Außenhandel; Absatzwege; Aufbauorganisation; Marketing und Beschaffung; Hemmende und fördernde Faktoren der internationalen Geschäftstätigkeit (Exportförderung; Verzollung); Cross-cultural Management; Transportdokumente; ökologische Aspekte der Transportwirtschaft

Dienstleistungsbetriebe

Dienstleistung; Beschaffung, Leistungserstellung und Marketing im Rahmen von Dienstleistungsbetrieben; CRM

Banken- und Versicherungsbetriebe

Funktionen und wirtschaftliche Bedeutung; Beschaffung, Leistungserstellung und Marketing von Banken- und Versicherungsbetrieben; Kredit- und Versicherungsvertrag; Produktportfolio von Banken und Versicherungen; Abwicklung von Schadensfälle; Trends im Banken- und Versicherungswesen; Funktionen der österreichischen Nationalbank und der Europäischen Zentralbank; Ratingagenturen

Risikomanagement

Risiko und Risikomanagement; Instrumente des Risikomanagements

Wertpapiere, Derivate und Börse

Wertpapiere, Derivate und sonstige Instrumente der Vermögensveranlagung; Rendite; Kapitalmarkt, Arten der Börse

Betriebswirtschaftliche Fallstudien mit Verknüpfung zu anderen Unterrichtsgegenständen insbesondere den Gegenständen des Clusters Wirtschaft und Management

Schularbeiten:

Eine einstündige Schularbeit (bei Bedarf zweistündig)

8. Semester (Kompetenzmodul BW8):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Wirtschaft und Gesellschaft“**

- sich der Rolle als aktive Bürgerin/aktiver Bürger in der Gestaltung von gesellschaftlichen Prozessen bewusst sein und diese reflektieren,
- die aktive Beteiligung von Non-Profit-Organisationen an der Erfüllung gesellschaftlicher Aufgaben erkennen und reflektieren,
- die Bedeutung von ökologischen Maßnahmen in einzelnen Betrieben und ihr langfristig positiver Effekt auf die Gesamtwirtschaft reflektieren.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Non-Profit-Organisationen und Öffentliche Verwaltung“**

- die Funktionsbereiche von Non-Profit-Organisationen im Zusammenhang mit den Besonderheiten der Leistungserstellung von Non-Profit-Organisationen reflektieren,
- die Bedeutung und Ziele von Non-Profit-Organisationen bzw. der Öffentlichen Verwaltung erläutern,
- moderne Informations- und Kommunikationstechnologien in der Öffentlichen Verwaltung (e-Government) für betriebliche und private Zwecke nutzen,
- Beschaffungsprozesse in der Öffentlichen Verwaltung und in privaten Unternehmen unterscheiden.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Finanz- und Investitionsmanagement“**

- Investitionsentscheidungen mit dynamischen Investitionsrechenverfahren durchführen und argumentieren:
 - Grenzen und Reichweiten der Ergebnisse von Investitionsrechenverfahren erläutern,
 - den Unterschied zwischen statischen und dynamischen Investitionsrechenverfahren erläutern.
- Informationen aus der Unternehmensplanung auf Zahlenebene in der Form einer integrierten Unternehmensplanung abbilden:
 - Zusammenhänge zwischen Plankosten, Plan-GuV-Rechnung, Planbilanz und Cashflow Statement darstellen.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Freizeitwirtschaft und Tourismus“**

- Management und betrieblichen Funktionsbereiche von Betrieben der Freizeitwirtschaft und Tourismusbetrieben beschreiben:
 - Marketingstrategien entwickeln,
 - die wirtschaftliche Bedeutung der Freizeitwirtschaft und des Tourismus in Österreich und weltweit darstellen.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Ökomanagement und Qualitätsmanagement“**

- Maßnahmen in den Bereichen Öko- und Qualitätsmanagement unter einzelwirtschaftlicher und gesamtwirtschaftlicher Perspektive reflektieren,
- Maßnahmen eines Unternehmens in Bezug auf ihre Nachhaltigkeit und ökologischer Verträglichkeit beurteilen,
- Maßnahmen eines Unternehmens in Bezug auf einen umfassenden Qualitätsbegriff beurteilen:
 - die Grundsätze und Methoden des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses umsetzen,
 - Möglichkeiten zur Gestaltung des Öko- und Qualitätsmanagements in einem Unternehmen beschreiben,
 - Grenzen von unternehmerischen Entscheidungen auf Basis von ökonomisch orientierten und rechnerisch ermittelten Ergebnissen aufzeigen.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Businessplan“**

- die für die Internationalisierung nötige Markt- und Risikoanalyse durchführen und deren Ergebnisse kritisch reflektieren,
- einen Businessplan im Rahmen der Internationalisierungsstrategie eines Unternehmens ergänzen.

Lehrstoff:

Wirtschaft und Gesellschaft

Ethik und Nachhaltigkeit bei unternehmerischen und privaten Entscheidungen

Non-Profit-Organisationen und Öffentliche Verwaltung

Bedeutung und Funktion von NPOs und der öffentlichen Verwaltung; Arten von NPOs; Funktion und Bedeutung; E-Government, elektronischer Amtsweg; öffentliche Ausschreibungen.

Finanz- und Investitionsmanagement

Dynamische Investitionsrechenverfahren; integrierten Unternehmensplanung: Leistungsbudget, Cashflow Statement, Plan-G&V, Plan-Bilanz

Freizeitwirtschaft und Tourismus

Arten von Betrieben der Freizeitwirtschaft und Tourismusbetrieben; Kennzahlen; Bedeutung für die Wirtschaft; Entwicklungstendenzen; ökologische Aspekte

Ökomanagement und Qualitätsmanagement

Begriff der Nachhaltigkeit; corporate social responsibility; Instrumente von Ökomanagement; PDCA-Zyklus; Qualitätsmanagementinstrumente

Businessplan

Vertiefter Businessplan unter Berücksichtigung besonderer Situationen im Unternehmen: Markteintrittsstrategien (Absatzwege im Außenhandel); Risiken im Außenhandel; Strategische Planungsinstrumente (Marktselektion)

Betriebswirtschaftliche Fallstudien mit Verknüpfung zu anderen Unterrichtsgegenständen insbesondere den Gegenständen des Clusters Wirtschaft und Management

Schularbeiten:

Eine einstündige Schularbeit (bei Bedarf zweistündig)

V. Jahrgang:

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Wirtschaft und Gesellschaft“**

- Steuerungsvorgänge in Unternehmen (Gründung, Zusammenschlüsse, Krisenmanagement, Auflösung) aus unterschiedlichen Perspektiven (Unternehmer, Arbeitnehmer, Konsument) bewerten und die Konsequenzen daraus für Wirtschaft und Gesellschaft beschreiben,
- die Bedeutung von Corporate Governance-Konzepten darstellen.

Die Schülerinnen und Schüler können im Bereich **„Businessplan“** einen komplexen Businessplan für eine Geschäftsidee erstellen und bewerten.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Unternehmensgründung“**

- die für die Gründung eines Unternehmens notwendigen rechtlichen und betriebswirtschaftlichen Schritte beschreiben,
- Möglichkeiten des Starts einer unternehmerischen Tätigkeit (Neugründung, Franchising, Unternehmensübernahme) miteinander vergleichen und für einen konkreten Unternehmenszweck bewerten,
- situativ Rechtsform- und Standortentscheidungen begründet treffen.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Unternehmenssteuerung“**

- Controllinginstrumente der jeweiligen unternehmerischen Entscheidungssituation angepasst auswählen und anwenden,
- Krisen in Unternehmen erkennen und passende Krisenmanagementtools beschreiben,
- Arten der Unternehmenskooperation und -zusammenschlüsse beschreiben und vergleichen,
- die Prozesse der freiwilligen und zwangsweisen Auflösung von Unternehmen beschreiben.

9. Semester (Kompetenzmodul BW9):

Lehrstoff:

Wirtschaft und Gesellschaft

Stakeholder-Management; Corporate Governance-Konzepte

Businessplan

Komplexer Businessplan (z. B. Unternehmensübernahme, Unternehmenszusammenschlüsse)

Unternehmensgründung

Neugründung; Unternehmensübernahme

Unternehmenssteuerung

Controlling, Controllinginstrumente; Krisenmanagement; Unternehmenskooperationen und -zusammenschlüsse; Unternehmensauflösung

Komplexe betriebswirtschaftliche Fallstudien mit Verknüpfung zu anderen Unterrichtsgegenständen insbesondere den Gegenständen des Clusters Wirtschaft und Management

Schularbeiten:

Eine zweistündige Schularbeit (bei Bedarf dreistündig)

10. Semester (Kompetenzmodul BW10):

Lehrstoff:

Wiederholende Aufgabenstellungen unter Einbeziehung des Lehrstoffes aller Jahrgänge sowie Einbeziehung aller Perspektiven (Unternehmen, Arbeitnehmer, Konsumenten); Aktualisierung.

Komplexe betriebswirtschaftliche Fallstudien mit Verknüpfung zu anderen Unterrichtsgegenständen insbesondere den Gegenständen des Clusters Wirtschaft und Management

Schularbeiten:

Eine zweistündige Schularbeit (bei Bedarf dreistündig)

3.2 Unternehmensrechnung

Didaktische Grundsätze:

Entrepreneurship Education sowie der Einsatz moderner IT-Techniken zur Lösung der Aufgabenstellungen sind wesentliche Bestandteile von Lernarrangements im Gegenstand. Praxisorientierte Aufgabenstellungen und kompetenzorientierter Unterricht sollen die Schülerinnen und Schüler zu logischem, kreativem und vernetztem Denken, zum genauen und ausdauernden Arbeiten, selbständig und im Team sowie zum verantwortungsbewussten Entscheiden und Handeln führen.

So weit wie möglich sind zwischen den verschiedenen Unterrichtsgegenständen, insbesondere zwischen den Unterrichtsgegenständen des Clusters Wirtschaft und Management, Beziehungen herzustellen, um den Aufbau fächerübergreifender Kompetenzen zu fördern.

Sämtliche Lehrplaninhalte bilden die Grundlage für die Übungsfirmenarbeit.

I. Jahrgang:

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Wirtschaftliches Rechnen“**

- Grundrechnungsarten sicher anwenden,
- Ergebnisse schätzen und deren Plausibilität beurteilen,
- einfache Schlussrechnungen, Kettensatz, Prozentrechnungen und Zinsenrechnungen von Hundert sowie Währungsumrechnungen durchführen.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Grundlagen des Rechnungswesen“**

- die Gliederung und Aufgaben des Rechnungswesens erläutern sowie die rechtlichen Grundlagen der Buchführung nennen,
- Buchführungs- und Aufzeichnungsvorschriften nennen sowie deren Folgen für einzelne Unternehmen abschätzen.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Einnahmen-Ausgaben-Rechnung“**

- grundlegende gesetzlichen Bestimmungen des Umsatzsteuerrechts anwenden,
- Belege erkennen, prüfen, bearbeiten und in einer Einnahmen-Ausgaben-Rechnung erfassen und ablegen,
- eine Einnahmen-Ausgaben-Rechnung für den privaten Bereich führen, die Belege prüfen und aufbewahren,
- Geschäftsfälle anhand von Belegen unter Berücksichtigung von Vorsteuer und Umsatzsteuer erfassen,

- die Zahllast ermitteln und die Umsatzsteuervoranmeldung erstellen,
- die vorgeschriebenen Aufzeichnungen der Einnahmen-Ausgaben-Rechnung führen,
- die mit der Erfolgsermittlung zusammenhängenden Abschreibungen berechnen,
- den Erfolg ermitteln.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Doppelte Buchführung in der Praxis“**

- die Systematik der Doppelten Buchführung erklären,
- den Kontenrahmen und Kontenplan anwenden,
- Wareneinkäufe, Warenverkäufe und Warenrücksendungen sowie den Rechnungsausgleich durch Barzahlung und Banküberweisung in der Buchführung erfassen.

Lehrstoff:

Wirtschaftliches Rechnen

Grundlagen des wirtschaftlichen Rechnens, Rechenfertigkeiten und Zahlenverständnis (Schätzen), Schlussrechnung, Kettensatz, Prozentrechnungen, Zinsenrechnung von Hundert, Währungsumrechnungen

Grundlagen des Rechnungswesens

Begriff, Gliederung und Aufgaben des Rechnungswesens, Buchführungssysteme, rechtliche Grundlagen der Buchführung, Buchführungs- und Aufzeichnungsvorschriften

Einnahmen-Ausgaben-Rechnung

Rechtliche Bestimmungen; Funktionsweise der Umsatzsteuer; Belegwesen, Belegorganisation in Verschränkung zum Kaufvertrag in Betriebswirtschaft

Vorgeschriebene Aufzeichnungen anhand von Belegen inkl. Umsatzsteuer, Umsatzsteuervoranmeldung; Erfolgsermittlung; Einkommensteuererklärung

Erfassung von laufenden Geschäftsfällen in der Einnahmen-Ausgaben-Rechnung anhand einer Belegsammlung einschließlich Erstellung der erforderlichen Auswertungen

Doppelte Buchführung in der Praxis

Systematik der doppelten Buchführung

Kontenrahmen (ÖPWZ) und Kontenplan

Verbuchung von Einkäufen, Verkäufen und dem Rechnungsausgleich anhand von Belegen unter Berücksichtigung der Umsatzsteuer

Einfache betriebswirtschaftliche Fallstudien mit Verknüpfung zu anderen Unterrichtsgegenständen insbesondere den Gegenständen des Clusters Wirtschaft und Management

Schularbeiten:

Zwei einstündige Schularbeiten

II. Jahrgang:

3. Semester (Kompetenzmodul UR3):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Doppelte Buchführung in der Praxis“**

- den Kauf von Anlagegütern inkl. geringwertiger Wirtschaftsgüter in der Buchführung erfassen,
- Bezugs- und Versandkosten verbuchen,
- Preisnachlässe in der Buchführung erfassen,

- den Rechnungsausgleich unter Berücksichtigung von Mahnspesen, Verzugszinsen sowie Skonto verbuchen,
- die Verbuchung von Kraftfahrzeug-Betriebskosten vornehmen,
- Steuern und Umlagen in der Buchführung erfassen,
- die Summen- und Saldenbilanz ermitteln.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Sonstige Geschäftsfälle“**

- die Verbuchung von Anzahlungen, Emballagen sowie von Ein- und Verkäufen von Aktien und Anleihen auf Basis der Bankabrechnungen vornehmen.

Lehrstoff:

Doppelte Buchführung in der Praxis

Verbuchung weiterer laufender Geschäftsfälle anhand von Belegen unter Berücksichtigung der Umsatzsteuer; Summen- und Saldenbilanz

Zusammenhängende Geschäftsfälle anhand von Belegen inkl. Summen- und Saldenbilanz

Sonstige Geschäftsfälle

Anzahlungen, Emballagen, Aktien und Anleihen

Buchungsübungen

Schularbeiten:

Eine einstündige Schularbeit

4. Semester (Kompetenzmodul UR4):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Waren- und Zahlungsverkehr mit dem Ausland“**

- die Verbuchung von laufenden Geschäftsfällen, die den Warenverkehr mit dem Ausland betreffen, durchführen.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Personalverrechnung“**

- laufende Bezüge (Gehälter, Löhne, Lehrlingsentschädigungen, geringfügig Beschäftigte, Zulagen und Zuschläge, Sachbezüge, Aufwandsentschädigungen) und sonstige Bezüge abrechnen,
- Abrechnungen bei Beendigung von Dienstverhältnissen vornehmen,
- außerbetriebliche Abrechnungen durchführen,
- die erforderlichen Aufzeichnungen führen,
- die Verbuchung von Lohn- und Gehaltszahlungen sowie Aufwandsentschädigungen vornehmen,
- die Arbeitnehmerveranlagung mittels FinanzOnline durchführen,
- den Schriftverkehr mit Sozialversicherung und Finanzamt abwickeln.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Computerunterstütztes Rechnungswesen“**

- die Stammdatenpflege durchführen,
- laufende Geschäftsfälle anhand einer Belegsammlung mit einer kaufmännischen Standardsoftware verbuchen, die USt-Zahllast ermitteln, die Lagerbuchhaltung führen, fakturieren, offene Posten verwalten, ein Anlagenverzeichnis führen,
- einfache Lohn- und Gehaltsabrechnungen mit einer kaufmännischen Standardsoftware durchführen, die lohn- und gehaltsabhängigen Abgaben ermitteln und die erforderlichen Buchungen vornehmen,
- die Auswirkung der Buchungen auf die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung erkennen,
- die erforderlichen Auswertungen erstellen und interpretieren,

- Datensicherung vornehmen.

Lehrstoff:

Waren- und Zahlungsverkehr mit dem Ausland

Verbuchung von Auslandsgeschäften mit Verschränkung zur internationalen Geschäftstätigkeit in Betriebswirtschaft

Personalverrechnung

Abrechnung von laufenden und sonstigen Bezügen, Verrechnung mit der Krankenkasse, dem Finanzamt und der Gemeinde; Lohnkonto und sonstige gesetzlich erforderliche Aufzeichnungen; Arbeitnehmerveranlagung mit FinanzOnline; Schriftverkehr; Verbuchung

Computerunterstütztes Rechnungswesen (im Ausmaß von zwei Semesterwochenstunden)

Verbuchung von laufenden Geschäftsfällen einschließlich Lager- und Anlagenbuchführung anhand einer Belegsammlung

Abrechnung laufender und sonstiger Bezüge

Auswertungen

Stammdatenpflege; Datensicherung

Betriebswirtschaftliche Fallstudien mit Verknüpfung zu anderen Unterrichtsgegenständen insbesondere den Gegenständen des Clusters Wirtschaft und Management

Schularbeiten:

Zwei einstündige Schularbeiten (davon eine aus dem Teilbereich Computerunterstütztes Rechnungswesen)

III. Jahrgang:

5. Semester (Kompetenzmodul UR5):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Grundlagen der Kostenrechnung“**

- Aufgabenbereiche der Kostenrechnung erläutern und Teilbereiche der Kostenrechnung nennen,
- die Stellung der Kostenrechnung im Rechnungswesen erkennen,
- Kostenrechnungssysteme unterscheiden.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Kostenrechnung als Grundlage der Preisbildung“**

- die Schritte von der Ermittlung des Einstandspreises über die Leistungserstellung zur Errechnung des Verkaufspreises erläutern,
- mit der Bezugskalkulation den Einstandspreis ermitteln und die entsprechenden Buchungen vornehmen,
- Aufwendungen zu Kosten und Erträge zu Leistungen überleiten,
- Kosten auf Kostenstellen zurechnen und die Selbstkosten ermitteln,
- Kostenträgerstück- und Kostenträgerzeitrechnungen durchführen,
- den Verkaufspreis berechnen und die entsprechenden Buchungen vornehmen,
- mit Differenzkalkulationen Entscheidungsgrundlagen vorbereiten,
- mithilfe der Kostenträgererfolgsrechnung den Erfolg ermitteln.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Kostenrechnung als Entscheidungsinstrument“**

- Kosten nach ihrem Verhältnis zum Beschäftigungsgrad unterscheiden,
- Deckungsbeiträge ermitteln,
- unternehmerische Entscheidungen treffen.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Kostenrechnung als Ergebnisrechnung“**

- den Betriebserfolg ermitteln.

Lehrstoff:

Grundlagen der Kostenrechnung

Grundbegriffe; Kostenrechnungssysteme im Überblick; Aufgaben und Stellung im Rechnungswesen

Kostenrechnung als Grundlage der Preisbildung

Kostenerfassung unter Berücksichtigung der Bezugskalkulation, Kostenartenrechnung; Kostenstellenrechnung; Kostenträgerrechnung; Kostenträgererfolgsrechnung; Absatz- und Differenzkalkulation; Verbuchung

Kostenrechnung als Entscheidungsinstrument

Istkostenrechnung zu Teilkosten; Anwendungsbereiche des Direct Costing

Kostenrechnung als Ergebnisrechnung

Betriebserfolgsermittlung

Schularbeiten:

Eine einstündige Schularbeit (bei Bedarf zweistündig)

6. Semester (Kompetenzmodul UR6):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Branchenspezifische Besonderheiten der Kostenrechnung“**

- Kalkulationen durchführen.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Grundlagen der Jahresabschlussarbeiten“**

- die Abschlussarbeiten nach dem Anfall reihen,
- Inventur und Inventar unterscheiden,
- die grundlegenden Bewertungsvorschriften, Bewertungsgrundsätze, Wertmaßstäbe nennen,
- die Bewertungsregeln für das Anlage- und Umlaufvermögen sowie das Fremdkapital aufzählen.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Anlagenbewertung“**

- die Aufgabe der Anlagenbewertung nennen,
- weitere Zugänge des Anlagevermögens in der Buchführung erfassen,
- die Verbuchung von Aufwendungen für Instandhaltung und Instandsetzung sowie für den Umbau und die Erweiterung von Anlagen vornehmen,
- das Ausscheiden von Anlagegütern verbuchen,
- den Bilanzansatz von Anlagegütern ermitteln,
- die Auswirkung der Anlagenbewertung auf Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung ermitteln.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Waren- und Materialbewertung“**

- Methoden der Verbrauchsermittlung einsetzen,
- Bewertungsverfahren anwenden,
- daraus resultierende Verbuchungen vornehmen,
- die Auswirkung der Waren- und Materialbewertung auf Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung erkennen.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Bewertung von unfertigen und fertigen Erzeugnissen“**

- die Herstellungskosten ermitteln und die Bewertung vornehmen,
- die Auswirkung der Bewertung von unfertigen und fertigen Erzeugnissen auf Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung ermitteln.

Lehrstoff:

Branchenspezifische Besonderheiten der Kostenrechnung

Grundlagen der Jahresabschlussarbeiten

Abschlussarbeiten - Reihenfolge; Inventur und Inventar; Bewertungsvorschriften, Bewertungsgrundsätze, Bewertungsmaßstäbe, Bewertungsregeln

Anlagenbewertung

Weitere Zugänge im Anlagevermögen; Instandhaltung, Instandsetzung, Umbau und Erweiterung; Ausscheiden von Anlagegegenständen

Waren- und Materialbewertung

Bewertung von unfertigen und fertigen Erzeugnissen

Buchungsübungen

Betriebswirtschaftliche Fallstudien mit Verknüpfung zu anderen Unterrichtsgegenständen insbesondere den Gegenständen des Clusters Wirtschaft und Management

Schularbeiten:

Eine einstündige Schularbeit (bei Bedarf zweistündig)

IV. Jahrgang

7. Semester (Kompetenzmodul UR7):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Bewertung von Forderungen und Verbindlichkeiten“**

- die Aufgabe der Forderungsbewertung nennen,
- die Forderungen nach der Einbringlichkeit einteilen,
- die umsatzsteuerlichen Besonderheiten im Rahmen der Forderungsbewertung berücksichtigen,
- Einzelbewertungen von Forderungen vornehmen und die erforderlichen Buchungen erstellen,
- Fremdwährungsforderungen und Fremdwährungsverbindlichkeiten bewerten und die erforderliche Verbuchung durchführen,
- die Auswirkung der Bewertung von Forderungen und Verbindlichkeiten auf Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung ermitteln.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Rechnungsabgrenzung“**

- die Aufgabe der Rechnungsabgrenzung nennen,
- beurteilen, wann Rechnungsabgrenzungen erforderlich sind,
- die abzugrenzenden Beträge ermitteln und die Verbuchung der Rechnungsabgrenzungen durchführen,
- die Auswirkung von Rechnungsabgrenzungen auf Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung ermitteln.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Rückstellungen“**

- die Aufgabe von Rückstellungen nennen,
- den Rückstellungsbetrag ermitteln und die erforderlichen Buchungen (einschließlich der KSt-Rückstellung) vornehmen.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Aufstellung des Jahresabschlusses“**

- die Bestandteile von Jahresabschlüssen nennen,
- Jahresabschlussarbeiten in der richtigen Reihenfolge durchführen,
- Bilanzierungsgrundsätze anwenden,
- die unternehmens- und steuerrechtlichen Bestimmungen (z.B. Erstellungspflicht, Erstellungszeitpunkt) nennen,
- die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung nach den Bestimmungen des Unternehmensrechts gliedern,
- den Erfolg von Einzelunternehmen ermitteln, die erforderlichen Buchungen vornehmen, den Jahresabschluss erstellen,
- die Gewinnanteile der Gesellschafter einer Personengesellschaft ermitteln und verbuchen, den Jahresabschluss erstellen,
- die Gewinnanteile der Gesellschafter einer kleinen GmbH unter Berücksichtigung der unternehmensrechtlichen Bestimmungen zu den Rücklagen ermitteln und verbuchen, den Jahresabschluss mit Anhang unter Berücksichtigung der Rechnungslegungsvorschriften erstellen, die Prüfungs- und Offenlegungsbestimmungen beschreiben.

Lehrstoff:

Bewertung von Forderungen und Verbindlichkeiten

Einzelbewertung von inländischen Forderungen; Fremdwährungsforderungen; Fremdwährungsverbindlichkeiten

Rechnungsabgrenzung

Rückstellungen

Aufstellung des Jahresabschlusses

Bestandteile, Reihenfolge der Abschlussarbeiten, Bilanzierungsgrundsätze, unternehmens- und steuerrechtliche Bestimmungen zur Erstellung des Jahresabschlusses; Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung; Errechnung des unternehmensrechtlichen Erfolges

Abschluss von Einzelunternehmen und Personengesellschaften – Erfolgsermittlung, Verbuchung, Bilanz einschließlich staffelförmiger Gewinn- und Verlustrechnung

Abschluss der kleinen GmbH, Rücklagen nach UGB, Rechnungslegungsvorschriften, Prüfungs- und Offenlegungsbestimmungen; Gliederung der Bilanz und der staffelförmigen Gewinn- und Verlustrechnung (samt Anhang)

Schularbeiten:

Eine einstündige Schularbeit (bei Bedarf zweistündig)

8. Semester (Kompetenzmodul UR8):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Steuerlehre“**

- die Bedeutung von Steuerehrlichkeit (Tax Compliance) für die Gesellschaft reflektieren,
- die Einkünfte und das Einkommen ermitteln, die Einkommensteuer berechnen, die Einkommensteuererklärung sowie die Arbeitnehmerveranlagung erstellen,
- die Körperschaftsteuer in einfacher Form ermitteln und die Erklärung ausfertigen,

- vertiefende Bestimmungen zum Umsatzsteuerrecht anwenden und die Umsatzsteuererklärung ausfüllen,
- weitere Verkehrsteuern und sonstige Steuern erläutern,
- den Anspruch auf Beihilfen zur Familienförderung feststellen,
- den Ablauf des Verfahrens von der Abgabe einer Steuererklärung bis zur Festsetzung der Steuer durch einen Bescheid erläutern und ihre Pflichten und Rechte als Steuerpflichtige identifizieren sowie entsprechend den Bestimmungen des Abgabenverfahrensrechts tätig werden.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Aufstellung des Jahresabschlusses“**

- das steuerliche Ergebnis mithilfe der steuerlichen Mehr-Weniger-Rechnung aus dem Ergebnis nach Unternehmensrecht ermitteln,
- die notwendigen Steuererklärungen für Einzelunternehmen, Gesellschafter von Personengesellschaften und der GmbH ausstellen.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Internationale Rechnungslegung“**

- für ausgewählte Bilanzpositionen die Bewertungsbestimmungen der International Financial Reporting Standards (IFRS) mit dem Unternehmensrecht vergleichen.

Lehrstoff:

Steuerlehre

Gliederung der Steuern; Ertragsteuern; Verkehrsteuern, sonstige Steuern und Abgaben; Grundzüge des Beihilfenrechtes; Kommunikation mit dem Finanzamt, Abgabenverfahrensrecht

Aufstellung des Jahresabschlusses

Errechnung des steuerrechtlichen Erfolges (steuerliche Mehr-Weniger-Rechnung); Steuererklärungen

Internationale Rechnungslegung

Vertiefende Wiederholung (laufende Geschäftsfälle, Kontierung von Belegen, Abschlussbuchungen)

Betriebswirtschaftliche Fallstudien mit Verknüpfung zu anderen Unterrichtsgegenständen insbesondere den Gegenständen des Clusters Wirtschaft und Management

Schularbeiten:

Eine zweistündige Schularbeit

V. Jahrgang:

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Jahresabschlussanalyse und Jahresabschlusskritik“**

- das Zahlenmaterial in einer Prozentbilanz, prozentuellen Gewinn- und Verlustrechnung, Bewegungsbilanz und Erfolgsveränderungsrechnung aufbereiten,
- finanzwirtschaftliche und erfolgswirtschaftlichen Kennzahlen berechnen und interpretieren,
- Kapitalflussrechnungen (z.B. Cashflow-Rechnung) erstellen,
- die Ergebnisse der Jahresabschlussanalyse mit Instrumenten der Gefahrenfrüherkennung (z.B. Quicktest, Multiple Diskriminanzanalyse) auswerten,
- eine Jahresabschlusskritik erstellen.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Controlling“**

- Instrumente der integrierten Unternehmensplanung (Leistungsbudget, Finanzplan und Planbilanz) einsetzen und die Ergebnisse interpretieren,
- die Liquidität berechnen und deren Bedeutung auf die wirtschaftliche Situation des Unternehmens darstellen und beurteilen,

- Abweichungsanalysen interpretieren und Korrekturmaßnahmen vorschlagen.

9. Semester (Kompetenzmodul UR9):

Lehrstoff:

Jahresabschlussanalyse und Jahresabschlusskritik

Aufbereitung und Darstellung des Zahlenmaterials; Errechnung und Interpretation von Kennzahlen

Controlling

Strategisches und operatives Controlling; Planungsrechnung; Liquiditätsanalyse; Abweichungsanalyse

Wiederholende Aufgabenstellungen unter Einbeziehung des Lehrstoffes aller Jahrgänge; Aktualisierung.

Schularbeiten:

Eine zweistündige Schularbeit

10. Semester (Kompetenzmodul UR10):

Lehrstoff:

Wiederholende Aufgabenstellungen unter Einbeziehung des Lehrstoffes aller Jahrgänge; Aktualisierung.

Schularbeiten:

Eine zweistündige Schularbeit (bei Bedarf dreistündig)

3.3 Business Training, Projektmanagement, Übungsfirma und Case Studies

Didaktische Grundsätze:

Entrepreneurship Education sowie der Einsatz moderner IT-Techniken zur Lösung der Aufgabenstellungen sind wesentliche Bestandteile von Lernarrangements im Gegenstand. Praxisorientierte Aufgabenstellungen und kompetenzorientierter Unterricht sollen die Schülerinnen und Schüler zu logischem, kreativem und vernetztem Denken, zum genauen und ausdauernden Arbeiten, selbständig und im Team sowie zum verantwortungsbewussten Entscheiden und Handeln führen.

So weit wie möglich sind zwischen den verschiedenen Unterrichtsgegenständen, insbesondere zwischen den Unterrichtsgegenständen des Clusters Wirtschaft und Management, Beziehungen herzustellen, um den Aufbau fächerübergreifender Kompetenzen zu fördern.

Im Rahmen der Übungsfirma sind Vernetzungen zu allen anderen Unterrichtsgegenständen anzustreben.

II. Jahrgang:

3. Semester (Kompetenzmodul BPÜC3):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Kommunikation-Präsentation“**

- Gespräche im betrieblichen Alltag vorbereiten, durchführen und nachbereiten,
- kundenorientiert telefonieren und Gesprächsnotizen erstellen,
- Präsentationstechniken anwenden und deren Auswirkungen beurteilen,
- Feedback annehmen und geben.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Lernfirma (Miniübungsfirma, Juniorfirma)“**

- sich selbst Ziele setzen und eigene oder vorgegebene Ziele konsequent verfolgen,
- sich selbst und ihr Arbeitsumfeld organisieren,
- fachspezifische Informationen beschaffen, bewerten, vernetzt verarbeiten und nachvollziehbar dokumentieren,
- Beschaffungsvorgänge anbahnen und abwickeln,
- Absatzvorgänge anbahnen und abwickeln,
- bei Vertragsverletzungen entsprechende Handlungen setzen,
- laufende Geschäftsfälle auf der Grundlage von Originalbelegen in der Einnahmen-Ausgaben-Rechnung erfassen und
- abschließend ihre selbst gesetzten oder vorgegebenen Ziele auf Zielerreichung evaluieren.

Lehrstoff:

Kommunikation im betrieblichen Bereich

Präsentationstechniken

Zieldefinition, Zielverfolgung, Methoden der Evaluation, Selbstorganisation und Organisation des Arbeitsumfeldes, Methoden der Informationsbeschaffung; Abwicklung von Geschäftsfällen aus dem Lehrstoff Betriebswirtschaft und Unternehmensrechnung, Erfassung von laufenden Geschäftsfällen in der Einnahmen-Ausgaben-Rechnung einschließlich Erstellung der erforderlichen Auswertungen

4. Semester (Kompetenzmodul BPÜC4):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Lernfirma (Miniübungsfirma, Juniorfirma)“**

- unternehmerisch denken und handeln,
- eine Geschäftsidee im Team entwickeln, nachvollziehbar dokumentieren und präsentieren,
- für ihre selbst entwickelte Geschäftsidee einen einfachen Businessplan erstellen,
- den einfachen Businessplan im Rahmen einer Lernfirma umsetzen,
- einfache Qualitätsmanagementmethoden anwenden,
- Geschäftsfälle zwischen Lernfirmen abwickeln,
- laufende Geschäftsfälle im Zusammenhang mit ihrer Lernfirma auf der Grundlage von Originalbelegen in der doppelten Buchführung unter Verwendung einer kaufmännischen Standardsoftware erfassen und
- die Ergebnisse im Hinblick auf die Zielerreichung evaluieren und reflektieren.

Lehrstoff:

Geschäftsidee, einfacher Businessplan in Vernetzung mit Betriebswirtschaft
Arbeiten in Lernfirmen im Betriebswirtschaftlichen Zentrum als Vorbereitung auf die Übungsfirma

III. Jahrgang:

5. Semester (Kompetenzmodul BPÜC5):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Projektmanagement“**

- Projektwürdigkeitsanalysen durchführen,
- Rollen im Projekt definieren und kompetenzorientiert besetzen,
- Projektziele definieren und Indikatoren der Zielerreichung formulieren,

- Projektabgrenzungen durchführen,
- Teams bilden und eine Projektkultur entwickeln,
- mit (externem) Auftraggeber in geeigneter Weise kommunizieren und verhandeln,
- unterschiedliche Projektphasen definieren und bearbeiten,
- Projekte nach den Methoden des Projektmanagements anbahnen, planen, durchführen und abschließen,
- Projekte laufend evaluieren,
- die Grundlagen vorwissenschaftlichen Arbeitens anwenden.

Lehrstoff:

Definition (Projekt, Projektmanagement, Projektarten), Rollen und Funktionen im Projekt; Projektkultur; Projektmanagementphasen (Vorprojekt-, Projekt und Nachprojektphase); Projektdurchführung, Projektabschluss; Projektmanagementinstrumente (Antrag, Abgrenzungen, Zieleplan, Kostenplan, Objektstrukturplan, Auftrag, Projektstrukturplan, Verantwortungsmatrix, Arbeitspakete, Terminplan, Risikoanalyse, Projektcontrolling)

6. Semester (Kompetenzmodul BPÜC6):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Vorbereitung auf die Übungsfirmenarbeit“**

- fachspezifische Informationen zum Bereich Übungsfirmenarbeit, ACT Dienstleistungen, beschaffen, bewerten, vernetzt verarbeiten und nachvollziehbar dokumentieren,
- Analysen am Übungsfirmenmarkt durchführen,
- betriebliche Arbeitsabläufe (Aufbau-/Ablauforganisation) einer Übungsfirma nachvollziehen und präsentieren,
- sich in geeigneter Form bei einer Übungsfirma bewerben und im Bewerbungsverfahren zielorientiert agieren,
- arbeitsrechtliche Inhalte im Arbeitgeber-Arbeitnehmer-Verhältnis anwenden,
- einfache Geschäftsfälle in der Übungsfirma unter Einbeziehung von Standardsoftware abwickeln,
- Managementtechniken übungsfirmenbezogen anwenden.

Lehrstoff:

Vorbereitung auf die Arbeit in der Übungsfirma unter Anwendung von Qualitätsmanagementmethoden.

IV. Jahrgang:

7. Semester (Kompetenzmodul BPÜC7):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Übungsfirma“** die in anderen Unterrichtsgegenständen erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten auf praxisorientierte Aufgabenstellungen in ihrem Verantwortungsbereich anwenden, sowie je nach Verantwortungsbereich

- strategische Ziele entwickeln und davon operative Ziele ableiten,
- betriebliche Prozesse verstehen, Zusammenhänge erkennen, Prozessabläufe darstellen und Prozessverfolgung durchführen,
- eine Plangewinn- und Verlustrechnung und eine Investitionsplanung erstellen,
- grundlegende betriebswirtschaftliche Aufgabenstellungen auch mit internationalem Bezug inhaltlich und formal richtig, termingerecht, zielorientiert und eigenverantwortlich bearbeiten,

- an Hand betrieblicher Unterlagen Auswertungen erstellen, interpretieren und unternehmerische Entscheidungen auf Basis vorliegender Betriebsdaten begründet treffen,
- betriebliche und persönliche Ziele im Sinne eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses planen, umsetzen, evaluieren und bei Bedarf anpassen,
- mit gegebenen Daten Kosten- und Preiskalkulationen durchführen,
- Personalverrechnung unter Anwendung einer kaufmännischen Standardsoftware durchführen,
- Verbuchung von Lohn- und Gehaltszahlungen vornehmen,
- unternehmensrelevante Steuern und Abgaben berechnen und deren Abfuhr termingerecht abwickeln,
- Buchführungsarbeiten unter Anwendung einer kaufmännischen Standardsoftware durchführen,
- interne und externe betriebliche Kommunikation in mündlicher und schriftlicher Form situationsgerecht anwenden,
- Geschäftsfeldbezogene Strategien und Instrumente des Marketings anwenden und richtig einsetzen,
- aktuelle Informationstechnologien zielorientiert und den Anforderungen des jeweiligen Falles entsprechend einsetzen und anwenden,
- die zentrale Bedeutung der Qualität der betrieblichen Leistung für den Bestand und die Entwicklung eines Unternehmens erkennen und analysieren,
- Unternehmensanalysen durchführen.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Kommunikation, Präsentation und Konfliktmanagement“**

- Führungstechniken anwenden,
- Kreativitäts-, Darstellungs-, Moderations-, Präsentationstechniken und Kommunikationstechniken anwenden und deren Auswirkungen beurteilen,
- Techniken zur Arbeitsorganisation entsprechend des Betätigungsfeldes einsetzen,
- Möglichkeiten zur Informationsbeschaffung erweitern und vertiefen,
- Konflikte nach den Grundsätzen des Konfliktmanagements lösen,
- sich im Team situationsadäquat verhalten, menschlich, tolerant und wertschätzend agieren und ihre Kommunikationsfähigkeit einsetzen,
- Kooperationsfähigkeit entwickeln und erfolgreich im Team zusammenarbeiten,
- kundenorientiertes Verhalten entwickeln und entsprechend handeln.

Die Schülerinnen und Schüler können im Bereich **„Zeitmanagement und Organisation“**

- Zeitmanagement-Tools weiterentwickeln und in ihr Arbeitsverhalten integrieren
- zuverlässig handeln und das Arbeitsverhalten dem Gruppenziel unterordnen
- ihnen aufgetragene Arbeiten sorgfältig, selbständig und genau erledigen, flexibel auf sich ändernde Arbeitssituationen reagieren und kritisch das eigene Handeln reflektieren.

Lehrstoff:

Arbeiten im Betriebswirtschaftlichen Zentrum in verschiedenen Funktionen (wie z.B. Administration, Rechnungswesen mit Steuer- und Abgabewesen, Beschaffung, Investition und Finanzierung, Personalwesen, Absatz, Import und Export, Controlling, Qualitätsmanagement) oder prozessorientiert unter Einsatz der in der Praxis verwendeten aktuellen Büro-, Informations- und Kommunikationstechnologien und Anwendungssoftware- unter Einbeziehung der Lerninhalte aller Jahrgänge.

Kommunikation in mindestens einer Fremdsprache; Qualitätsmanagementsystem; Zielerreichungs- und Steuerungsinstrumente; Grundlagen Management und strategisches Controlling; Instrumente der Unternehmensanalyse (z. B. Balanced Scorecard).

8. Semester (Kompetenzmodul BPÜC8):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Übungsfirma“** die in anderen Unterrichtsgegenständen und insbesondere die im vorherigen Kompetenzmodul erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten auf praxisorientierte Aufgabenstellungen in ihrem Verantwortungsbereich anwenden, sowie je nach Verantwortungsbereich

- Personalverrechnung unter Anwendung einer kaufmännischen Standardsoftware durchführen,
- Verbuchung von Lohn- und Gehaltszahlungen vornehmen,
- unternehmensrelevante Steuern und Abgaben berechnen und deren Abfuhr termingerecht abwickeln,
- Buchführungsarbeiten unter Anwendung einer kaufmännischen Standardsoftware durchführen,
- Kosten analysieren und deren Auswirkungen auf Preise und Betriebsergebnis beurteilen,
- Unternehmenskonzepte in Business Pläne umsetzen, präsentieren und argumentieren,
- Qualität in der betrieblichen Arbeit als wichtigen unternehmerischen Strategiefaktor erkennen,
- strategisches Controlling wie Customer-Relationship-Management und Key-Account Management anwenden,
- unternehmerische Anpassungs- und Optimierungsprozesse durchführen,
- nationale und internationale Beschaffungs- u. Absatzvorgänge anbahnen und abwickeln,
- bei Vertragsverletzungen entsprechende Handlungen setzen,
- ein Leistungsportfolio erstellen,
- Jahresabschlussarbeiten durchführen und Steuererklärungen ausfertigen,
- Steuerungsmodelle und Steuerungsinstrumente wie Kostenrechnung, Budgetierung, Finanzplanung anwenden,
- Analysen von Managemententscheidungen im Unternehmen durchführen,
- Personalmanagement als Nutzung der innovations- und umsetzungsbezogenen Fähigkeiten und Kenntnisse aller Mitarbeiter verstehen und einsetzen z.B. Knowledge-Management.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Management“**

- Managementkonzeptionen und Managementtechniken in konkreten Situationen anwenden,
- Informationen, die zur Problemlösung beitragen, beschaffen und auswerten,
- die unterschiedlichsten Kommunikationstechniken einsetzen.

Lehrstoff:

Arbeiten im Betriebswirtschaftlichen Zentrum in verschiedenen Funktionen (wie z.B. Administration, Rechnungswesen mit Steuer- und Abgabewesen, Beschaffung, Investition und Finanzierung, Personalwesen, Absatz, Import und Export, Controlling, Qualitätsmanagement) oder prozessorientiert unter Einsatz der in der Praxis verwendeten aktuellen Büro-, Informations- und Kommunikationstechnologien und Anwendungssoftware unter Einbeziehung der Lerninhalte aller Jahrgänge.

Customer-Relationship-Management; Key-Account-Management; Jahresabschlussarbeiten, Steuererklärungen; Kommunikation mit den Abgabenbehörden; Change Management.

Eine dreistündige praktische Prüfung im Team

V. Jahrgang:

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Case Studies“**

- ihre in den Pflichtgegenständen „Betriebswirtschaft“, „Unternehmensrechnung“ und „Business Training, Projektmanagement, Übungsfirma und Case Studies“ erworbenen Fach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen in praxisorientierten Aufgabenstellungen vernetzt einsetzen,
- betriebswirtschaftliche Fallbeispiele/Fallstudien aus der Unternehmenspraxis und/oder aus einer Übungsfirma EDV-unterstützt bearbeiten.

9. Semester (Kompetenzmodul BPÜC9):

Lehrstoff:

Vertiefende Wiederholung und Aktualisierung:

Lehrstoffinhalte aus den Pflichtgegenständen „Betriebswirtschaft“, „Unternehmensrechnung“ und „Business Training, Projektmanagement, Übungsfirma und Case Studies“ aller Jahrgänge unter Verwendung der zur Bearbeitung der betriebswirtschaftlichen Aufgabenstellungen erforderlichen Softwarepakete.

Einbeziehung und Weiterentwicklung der Kompetenzen aus der Arbeit in der Übungsfirma.

Betriebswirtschaftliche Fallbeispiele/Fallstudien:

Fallbeispiele/Fallstudien mit integrierten Aufgabenstellungen.

10. Semester (Kompetenzmodul BPÜC10):

Lehrstoff:

Vertiefende Wiederholung und Aktualisierung:

Lehrstoffinhalte aus den Pflichtgegenständen „Betriebswirtschaft“, „Unternehmensrechnung“ und „Business Training, Projektmanagement, Übungsfirma und Case Studies“ aller Jahrgänge unter Verwendung der zur Bearbeitung der betriebswirtschaftlichen Aufgabenstellungen erforderlichen Softwarepakete.

Einbeziehung und Weiterentwicklung der Kompetenzen aus der Arbeit in der Übungsfirma.

Betriebswirtschaftliche Fallbeispiele/Fallstudien:

Fallbeispiele/Fallstudien mit integrierten Aufgabenstellungen.

Schularbeiten:

Eine zweistündige Schularbeit (bei Bedarf dreistündig).

3.4 Wirtschaftsinformatik

Didaktische Grundsätze:

Entrepreneurship Education sowie der Einsatz moderner IT-Techniken zur Lösung der Aufgabenstellungen sind wesentliche Bestandteile von Lernarrangements im Gegenstand. Praxisorientierte Aufgabenstellungen und kompetenzorientierter Unterricht sollen die Schülerinnen und Schüler zu logischem, kreativem und vernetztem Denken, zum genauen und ausdauernden Arbeiten, selbständig und im Team sowie zum verantwortungsbewussten Entscheiden und Handeln führen.

So weit wie möglich sind zwischen den verschiedenen Unterrichtsgegenständen, insbesondere zwischen den Unterrichtsgegenständen des Clusters Wirtschaft und Management, Beziehungen herzustellen, um den Aufbau fächerübergreifender Kompetenzen zu fördern.

Sämtliche Lehrplaninhalte bilden die Grundlage für die Übungsfirmenarbeit und anhand betriebswirtschaftlicher Anwendungssituationen zu üben.

II. Jahrgang:

4. Semester (Kompetenzmodul WINF4):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Tabellenkalkulation“**

- Daten eingeben und löschen,

- Daten vorteilhaft eingeben (Autoausfüllfunktionen), fehlerhafte Eingaben identifizieren und korrigieren,
- einfache Berechnungen mit Rechenoperatoren durchführen,
- den Vorteil der Verwendung von Zellenbezügen bei Berechnungen nutzen,
- Formeln kopierbar gestalten (absolute, relative Zellenbezüge),
- einfache Funktionen effizient einsetzen (SUMME, MITTELWERT, MINIMUM, MAXIMUM, ANZAHL, RUNDEN),
- Prozentberechnungen durchführen,
- einfache Entscheidungen durchführen (WENN-Funktion),
- das Arbeitsblatt formatieren (Zeilenhöhe, Spaltenbreite, ein- und ausblenden),
- Zahlen (Währungen, Datum), Text und Zellen formatieren,
- benutzerdefinierte Formate erstellen, Formate übertragen und bedingte Formatierungen auf Zellen anwenden,
- Daten verschieben und kopieren (auch zwischen Registerblättern), aufsteigend und absteigend sortieren,
- Daten aufgrund konkreter Anweisungen filtern, suchen und ersetzen
- Registerblätter in Arbeitsmappen hinzufügen, verschieben, kopieren, löschen und umbenennen,
- Kopf- und Fußzeilen erstellen,
- ein und mehrere Arbeitsblätter (Registerblätter) drucken,
- Einstellungen beim Drucken vornehmen (Papierformate, bestimmte Seiten, Druckbereiche oder markierte Bereiche drucken),
- beim Drucken eine optimierte Verteilung der Daten auf die Seiten (Skalierung, Seitenreihenfolge, Spalten- und Zeilenwiederholung, Seitenumbrüche usw.) vornehmen,
- mit Mustervorlagen arbeiten,
- Diagramme erstellen,
- Diagrammtypenentscheidung situationsentsprechend treffen,
- für das Diagramm benötigte Datenbereiche auswählen, Diagramme beschriften (Titel, Legenden, Achsen) und Achsenskalierungen vornehmen,
- den Diagrammtyp nachträglich ändern,
- Daten nachträglich in das Diagramm aufnehmen.

Lehrstoff:

Dateneingabe und -bearbeitung, Berechnungen, Formatierungen, Daten sortieren und filtern, Druck, Diagramme

Einfache betriebswirtschaftliche Anwendungen

Schularbeiten:

Eine einstündige Schularbeit (bei Bedarf zweistündig)

III. Jahrgang:

5.Semester (Kompetenzmodul WINF5):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Tabellenkalkulation“**

- Auswertungen mit Funktionen durchführen,
- passende Funktionen bestimmen, anwenden und kombinieren (SUMMEWENN, MITTELWERTWENN, ZÄHLENWENN, Mehrfachentscheidung z.B. WENN-Funktion, SVERWEIS, UND, ODER),
- anspruchsvolle Funktionen effizient einsetzen (z. B. Textfunktionen, Datumsfunktionen),
- Daten trennen, zusammenfügen und die Darstellung über Zeilen-/Spaltentausch optimieren,

- Daten aus anderen Anwendungen in die Tabellenkalkulation importieren,
- Daten exportieren,
- Daten gruppieren, filtern, gefilterte (Teil-)Ergebnisse berechnen,
- Daten mit Pivot-Tabellen auswerten,
- Berechnungsmodelle mit Ein- und Ausgabebereich erstellen (z.B. Kalkulationen),
- die Absicherung von Ein- und Ausgaben vornehmen (Gültigkeit, Zellschutz usw.).

Lehrstoff:

Datenimport, Datenexport, Berechnungen, Entscheidungsfunktionen, Auswertung umfangreicher Datenbestände, Absicherung von Eingaben

Betriebswirtschaftliche Anwendungen

Schularbeiten:

Eine einstündige Schularbeit (bei Bedarf zweistündig)

6. Semester (Kompetenzmodul WINF6):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Datenbanken“**

- Einsatzbereiche einer Datenbank beschreiben,
- Datensätze in bestehenden Tabellen ändern, löschen und hinzufügen,
- Daten sortieren und filtern,
- nach detaillierten Vorgaben Tabellen erstellen und Primärschlüssel setzen,
- optimal aufbereitete Daten importieren und exportieren bzw. kopieren und einfügen,
- einfache Abfragen aus einer Tabelle erstellen, ändern, löschen und Daten in Abfragen sortieren,
- einfache Formulare erstellen, ändern und löschen,
- Daten in ein Formular eingeben und sortieren,
- einfache Berichte erstellen, ändern und löschen.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Informatiksysteme (Hardware, Betriebssystem, Netzwerk)“**

- gängige Hardwarekomponenten und Peripheriegeräte auswählen, einbauen bzw. anschließen,
- Hardwareangebote analysieren, vergleichen und bewerten,
- auftretende Fehler in Computersystemen erkennen und eine konkrete Beschreibung des Fehlers an den richtigen Adressaten melden,
- Hilfssysteme nutzen,
- Dateien aufgrund von gestellten Anforderungen optimal im Netzwerk bzw. im Internet organisieren.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Informationstechnologie, Mensch und Gesellschaft“**

- unterschiedliche Medien zur Datensicherung einsetzen und diese sicher verwahren,
- automatisierte Sicherungen durchführen, Daten wiederherstellen,
- Sicherungen selektiv wiederherstellen bzw. Wiederherstellungspunkte aufrufen,
- Systeme wiederherstellen (System Recovery),
- die Sicherheit von Daten gewährleisten,
- Antivirenprogramme und Firewalls einsetzen.

Lehrstoff:

Einsatz und Aufbau von Datenbanken – einfache Datenbankabfragen und -berichte, Auswertung von umfangreichen Datenständen

IT-Arbeitsumgebung funktionell einrichten (Hard- und Software, Fehlerbehebung, Hilfesysteme), Anschaffungsentscheidungen

Datensicherheit

Betriebswirtschaftliche Anwendungen

Schularbeiten:

Eine einstündige Schularbeit (bei Bedarf zweistündig)

IV. Jahrgang:

7. Semester (Kompetenzmodul WINF7):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Datenbanken“**

- Datenauswertung und Reporting vornehmen und dazu
 - Abfragen mit komplexen Kriterien erstellen,
 - Daten mittels Datums-/Zeitfunktionen filtern,
 - Berechnungen durchführen,
 - Parameterabfragen erstellen,
 - Daten mittels Gruppierungen zusammenfassen,
 - eigenständig erkennen, welche Abfragen zur Aufgabenlösung zu erstellen sind,
 - Ergebnisse der Datenauswertung in Berichten darstellen und dabei auch Gruppierungen und Berechnungen durchführen,.
 - Daten in Formularen darstellen, filtern, Berechnungen durchführen.
- Datenmanagement durchführen und dazu
 - Tabellen ohne detaillierte Vorgaben erstellen, selbständig Entscheidungen über die richtige Wahl der Felddatentypen treffen,
 - Bedeutung eines Primärschlüssels beschreiben und diesen aufgabengerecht setzen,
 - Dateneingaben absichern und vereinfachen (Gültigkeitsregeln, Werteliste, Kombinationsfelder),
 - Daten aufbereiten und importieren (unterschiedliche Datenformate),
 - Daten für andere Anwendungen bereitstellen (exportieren),
 - Abfragen erstellen, die Daten ändern, einfügen oder löschen.

Lehrstoff:

Daten optimal aufbereiten, auswerten, analysieren und darstellen, komplexe Abfragen

Betriebswirtschaftliche Anwendungen

Schularbeiten:

Eine einstündige Schularbeit (bei Bedarf zweistündig)

8. Semester (Kompetenzmodul WINF8):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Datenbanken“**

- ein bestehendes Datenmodell in der Datenbank abbilden,
- unterschiedliche Arten der Beziehungen unterscheiden,
- aufgrund einer Aufgabenstellung selbständig die für die Realisierung notwendigen Tabellen definieren und in Beziehung setzen.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Informatiksysteme (Hardware, Betriebssystem, Netzwerk)“**

- im Netzwerk freigegebene Ressourcen verbinden und nutzen,
- Ressourcen im Netzwerk freigeben und diese über Zugriffsrechte konfigurieren,
- Verbindungen mit unterschiedlichen Geräten auf Basis unterschiedlicher Technologien herstellen,
- Benutzer im Netzwerk verwalten,
- überprüfen, ob die Netzwerkeinstellungen richtig konfiguriert sind,
- Änderungen an der Konfiguration von Netzwerkeinstellungen vornehmen,
- einfache Netzwerkprobleme untersuchen und beheben.

Lehrstoff:

Datenmodellierung, Wiederholung und Vertiefung von Datenauswertung, Reporting und Datenmanagement

Netzwerkressourcen konfigurieren und nutzen, Benutzerverwaltung, Netzwerkeinstellungen

Betriebswirtschaftliche Anwendungen

Schularbeiten:

Eine einstündige Schularbeit (bei Bedarf zweistündig)

V. Jahrgang:

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Informationstechnologie, Mensch und Gesellschaft“**

- mögliche Bedrohungsszenarien für digital gespeicherte Daten aufzeigen,
- Sicherheits- und Sicherungssysteme in Unternehmen bewerten und konfigurieren,
- grundlegende datenschutzrechtliche Bestimmungen, unterscheiden und grobe Verstöße dagegen aufzeigen,
- beurteilen, ob Handlungen im Rahmen von IT-Anwendungen gegen entsprechende gesetzliche Bestimmungen verstoßen,
- E-Business-Anwendungen nutzen,
- die Bedeutung der Datenverschlüsselung beschreiben und Daten sicher übertragen.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Tabellenkalkulation“**

- komplexe Berechnungsmodelle erstellen und damit betriebswirtschaftliche Aufgabenstellungen lösen,
- Makros zur Rationalisierung von Arbeitsschritten einsetzen.

9. Semester (Kompetenzmodul WINF9):

Lehrstoff:

IT und Recht (E-Commerce, E-Government, Urheberrecht, Datenschutz)

Komplexe betriebswirtschaftliche Anwendungen zu deren Lösung die erlernten Applikationen (Tabellenkalkulationen, Datenbanken usw.) einsetzen

Schularbeiten:

Eine einstündige Schularbeit (bei Bedarf zweistündig)

3.5 Officemanagement und angewandte Informatik

Didaktische Grundsätze:

Entrepreneurship Education sowie der Einsatz moderner IT-Techniken zur Lösung der Aufgabenstellungen sind wesentliche Bestandteile von Lernarrangements im Gegenstand. Praxisorientierte Aufgabenstellungen und kompetenzorientierter Unterricht sollen die Schülerinnen und Schüler zu logischem, kreativem und vernetztem Denken, zum genauen und ausdauernden Arbeiten, selbständig und im Team sowie zum verantwortungsbewussten Entscheiden und Handeln führen.

So weit wie möglich sind zwischen den verschiedenen Unterrichtsgegenständen, insbesondere zwischen den Unterrichtsgegenständen des Clusters Wirtschaft und Management, Beziehungen herzustellen, um den Aufbau fächerübergreifender Kompetenzen zu fördern.

Sämtliche Lehrplaninhalte bilden die Grundlage für die Übungsfirmenarbeit.

I. Jahrgang:

Bildungs- und Lehraufgaben:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Informatiksysteme (Hardware, Betriebssystem, Netzwerk)“**

- Peripheriegeräte unterscheiden und anschließen,
- aktuelle Speichermedien einsetzen,
- Hardware-Komponenten unterscheiden und deren Funktionen erklären,
- Schnittstellen unterscheiden und erklären,
- einfache technische Probleme lösen (Geräteverbindungen überprüfen, Papierstau und Toner-mangel beheben),
- die Hilfe aufrufen und in der Hilfe gezielt suchen,
- einfache Einstellungen in der Betriebssystemumgebung vornehmen (Lautstärke, Kennwort, Drucker, Datum/Zeit usw.),
- sich über Neuerungen in einem Betriebssystem bzw. in einer Anwendersoftware informieren,
- Software benutzerdefiniert installieren und deinstallieren und innerhalb der Anwendung Einstellungen vornehmen (Symbolleiste usw.),
- Softwareupdates vornehmen bzw. automatische Updates einstellen und kontrollieren,
- einfache Anwendungsprobleme im Betriebssystem lösen,
- Dateien verwalten, Dateiformate richtig einsetzen und mit Dateigrößen rechnen,
- die wichtigsten Dateitypen unterscheiden,
- mit Laufwerken, Ordnern und Dateien arbeiten (öffnen, kopieren, einfügen, ausschneiden, löschen, ordnen usw.) und Anwendungen starten,
- Dateien suchen, wiederherstellen und mit komprimierten Dateien arbeiten,
- Dateieigenschaften verändern (Schreibschutz, verstecken, Sicherheit usw.),
- einen Dateityp mit einer Anwendung verknüpfen,
- Daten auf vorhandenen Netzlaufwerken speichern,
- bei einfachen Probleme Hilfe im Web nutzen,
- Lernplattformen bzw. Lernprogramme nutzen.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Informationstechnologie, Mensch und Gesellschaft“**

- sichere Passwörter wählen,
- Daten kopieren, sichern, schützen und aktualisieren,
- lizenzrechtliche Bestimmungen von Software unterscheiden,
- sich in sozialen Netzwerken sicher bewegen.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Publikation und Kommunikation (Textverarbeitung, Webpublishing, Präsentation, Internet)“**

- mit dem 10-Finger-System Schriftstücke erstellen, blind schreiben und die Geschwindigkeit erhöhen auf 150 Anschläge pro Minute,
- Ziffern über den Ziffernblock rationell eingeben,
- Texte schreiben, korrigieren, speichern und drucken,
- einfache Zeichen- und Absatzformatierungen anwenden,
- Symbole und Sonderzeichen einfügen,
- Schnellformatvorlagen verwenden,
- Formate übertragen,
- Druckoptionen festlegen,
- die Rechtschreibprüfung nutzen und die Autokorrektur einsetzen,
- eine Kopf- und Fußzeile praxismäßig festlegen,
- mit Nummerierung und Aufzählung sowie dem Tabulator arbeiten,
- einfache Tabellen erstellen, Formulare mit Tabellen erstellen
- die Summenfunktion in Tabellen einsetzen,
- Spaltentexte erstellen,
- Spalten- und Seitenumbrüche erzeugen,
- Bilder und grafische Elemente einfügen und platzieren
- Bilddateien in web- und drucktauglichen Formaten speichern,
- einfache Präsentationen unter Anwendung der Layoutrichtlinien erstellen,
- die ÖNORM A 1080 anwenden,
- kaufmännische Schriftstücke (Briefe) formal richtig erstellen.

Lehrstoff:

Informatiksysteme (Hardware, Betriebssysteme, Netzwerk)

Betriebssysteme, Benutzeroberfläche, Computer und Peripheriegeräte, Datenverwaltung, Lernplattformen

Informationstechnologie, Mensch und Gesellschaft

Grundlegende Sicherheitsmaßnahme (Passwörter), sichere Internetnutzung

Publikation und Kommunikation (Textverarbeitung, Webpublishing, Präsentation, Internet)

10-Finger-System, Standardfunktionen eines Textverarbeitungsprogramms, Informationsbeschaffung im Internet, Programm- und Onlinehilfen, Briefgestaltung, formale Gestaltung nach ÖNORM A 1080, Präsentationssoftware, webtaugliche Formate

Einfache betriebswirtschaftliche Anwendungen

Schularbeiten:

Zwei einstündige Schularbeiten (bei Bedarf zweistündig)

II. Jahrgang:

3. Semester (Kompetenzmodul OMAI3):

Bildungs- und Lehraufgaben:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Publikation und Kommunikation (Textverarbeitung, Webpublishing, Präsentation, Internet)“**

- mit dem 10-Finger-System Schriftstücke erstellen, blind schreiben und die Geschwindigkeit erhöhen auf 180 Anschläge pro Minute,
- anspruchsvolle kaufmännische Schriftstücke (Brief mit Fortsetzungsblatt, Lieferschein, Rechnung, usw.) nach Vorgabe normgerecht schreiben,
- mit grafischen Elementen arbeiten,
- vorhandene Formatvorlagen verwenden, bearbeiten und neue benutzerdefinierte Formatvorlagen erstellen, Schnellbausteine anlegen und einsetzen, Dokumentvorlagen anlegen und bearbeiten
- Schriftstücke nach den modernen Grundsätzen der Typografie kreativ layouten,
- in einer Präsentation Animationen und diverse Objekte sinnvoll einsetzen und verlinken,
- Multimedia-Effekte sinnvoll einbauen,
- mit Folienmastern rationell arbeiten,
- Präsentationen in anderen Formaten veröffentlichen,
- im Internet gezielt recherchieren, Inhalte ausdrucken, herunterladen und speichern,
- Favoriten verwalten,
- Dateien komprimieren und uploaden,
- Instant Messaging praxisgerecht einsetzen,
- die Gefahren des Internets aufzeigen,
- grundlegende Sicherheitseinstellungen im Browser verändern,
- Free-Mail-Adressen einrichten,
- Mails senden, empfangen, beantworten und weiterleiten,
- Dateien an ein Mail anhängen und auf die Größe achten,
- Mails in Kopie versenden,
- die Netiquette beachten,
- Mails verwalten (ordnen, suchen, sortieren, archivieren),
- Kontakte verwalten und Verteilerlisten erstellen,
- externe Kontaktdaten in ein Mail-Programm importieren,
- Termine anlegen und verwalten,
- Personen und Gruppen verwalten und diese über Termine informieren,
- mehrere Terminkalender anlegen und verwalten,
- verschiedene Terminkalender abgleichen und synchronisieren,
- Terminanfragen stellen und Termine koordinieren,
- Lösungen zum Synchronisieren von Terminen anwenden.

Lehrstoff:

Schreibgeschwindigkeit steigern, erweiterte Funktionen eines Textverarbeitungsprogramms, rationelle Gestaltung von Schriftstücken, sicheres Bewegen im Internet, elektronische Kommunikation und Kommunikationsverwaltung, multimediale Präsentation, Termin- und Aufgabenverwaltung

Schularbeiten:

Eine einstündige Schularbeit (bei Bedarf zweistündig)

4. Semester (Kompetenzmodul OMAI4):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Publikation und Kommunikation (Textverarbeitung, Webpublishing, Präsentation, Internet)“**

- mit dem 10-Finger-System Schriftstücke erstellen, blind schreiben und die Geschwindigkeit erhöhen auf 200 Anschläge pro Minute,
- für ein umfangreiches Dokument einfache Inhaltsverzeichnisse mit Schnellformatvorlagen erstellen,
- Fußnoten einfügen,
- Verzeichnisse (Abbildungsverzeichnisse usw.) inkl. Gliederung erstellen,
- Abschnittswchsel (unterschiedliche Kopf- und Fußzeilen, Seitenformate) durchführen,
- für ein Seriodokument (Serien-E-Mail) eine einfache Datenquelle erstellen und mit einem Hauptdokument verbinden,
- Etiketten erstellen und ausdrucken,
- vorhandene Datenquellen bearbeiten,
- im Hauptdokument einfache Bedingungsfelder erstellen,
- verschachtelte Bedingungen erstellen,
- in einem Desktop-Publishing-Programm fertige Vorlagen verwenden,
- fertige Vorlagen anpassen,
- einseitige (Flyer, Handzettel) und mehrseitige Schriftstücke (Folder, Broschüren) erstellen,
- spezielle Druckanforderungen rationell erledigen,
- einfache Phonogramme (Fließtexte) schreiben.

Lehrstoff:

Schreibgeschwindigkeit 200 Anschläge pro Minute, Seriodokumente, umfassende Dokumente, erweiterte Funktionen eines Textverarbeitungsprogramms, Grundlagen eines Desktop-Publishing-Programms, Korrespondenz nach Tonträgern und diversen Vorlagen

Einfache betriebswirtschaftliche Anwendungen

Schularbeiten:

Eine einstündige Schularbeit (bei Bedarf zweistündig)

III. Jahrgang:

5. Semester (Kompetenzmodul OMAI5):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Publikation und Kommunikation (Textverarbeitung, Webpublishing, Präsentation, Internet)“**

- mit dem 10-Finger-System Schriftstücke erstellen, blind schreiben und die Geschwindigkeit erhöhen auf 210 Anschläge pro Minute,
- komplexe Tabellen erstellen,
- Bilder bearbeiten (skalieren, zuschneiden, ausschneiden, drehen, spiegeln, einfärben, schärfen, Helligkeit und Kontrast ändern, mit verschiedenen Ebenen arbeiten, Farbwerte von Bildteilen bestimmen, einfache Farbenlehre, Bilder komprimieren, usw.),
- eigenständig Textbausteine und Dokumentvorlagen erstellen,
- einen Datenaustausch sinnvoll anwenden,
- Seriendruckfunktionen anwenden,
- zielgruppengerechte Präsentationsunterlagen erstellen,
- eine Bewerbungsmappe versandbereit erstellen,
- ein Leistungs-Portfolio schriftlich und elektronisch erstellen,

Lehrstoff:

Schreibgeschwindigkeit steigern, Datenaustausch, erweiterte Seriendruckfunktionen, zielgruppengerechte Präsentationen, rationelles Gestalten von Schriftstücken auf Basis A 1080, Bewerbungsunterlagen und Portfolien

Schularbeiten:

Eine einstündige Schularbeit (bei Bedarf zweistündig)

6. Semester (Kompetenzmodul OMAI6):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Publikation und Kommunikation (Textverarbeitung, Webpublishing, Präsentation, Internet)“**

- mit dem 10-Finger-System Schriftstücke erstellen, blind schreiben und die Geschwindigkeit erhöhen auf 220 Anschläge pro Minute,
- im Internet gefundene Informationen aufgaben- und adressatengerecht aufbereiten,
- in einem bestehenden Content Management System Beiträge im Web veröffentlichen und einfache Änderungen im Code (HTML, CSS) durchführen,
- Schriftstücke entsprechend dem vorhandenen Corporate Design erstellen,
- für ein kleines Unternehmen einen Entwurf eines einfachen Corporate Designs erstellen,
- ein Protokoll nach Angabe schreiben,
- ein Protokoll nach Sachverhalt selbstständig schreiben,
- Formulare zum Ausfüllen am Bildschirm mit Steuerelementen erstellen,
- Formulare in geschützte und ungeschützte Bereiche unterteilen,
- eigenständig ein praxisgerechtes Formular erstellen,
- Schriftstücken und Formularen auf Basis A 1080 rationell gestalten,
- Anforderungen, die bei der Erstellung umfangreicher Dokumente anfallen, rationell und fachgerecht erledigen,
- bei einem umfangreichen Dokument Indexeinträge, Literaturverzeichnis und andere Verzeichnisse erstellen,
- fallabhängige Schriftstücke des betrieblichen Warenkreislaufes inhaltlich und formal richtig erstellen,
- Schriftstücke (z. B. Verträge) nach Phonogramm schreiben.

Lehrstoff:

Schreibgeschwindigkeit 220 Anschläge pro Minute, umfangreiche Dokumente, Formulare, Protokolle, Fallbeispiele, Formulieren, Arbeiten mit einem Content Management System, Corporate Design

Umfangreiche betriebswirtschaftliche Anwendungen

Schularbeiten:

Eine einstündige Schularbeit (bei Bedarf zweistündig)

3.6 Recht

Didaktische Grundsätze:

Eine zentrale Stellung im Unterricht aus Recht nimmt die Anleitung zur verantwortungsbewussten Wahrnehmung der Rechte und Pflichten als mündiger Staats- und Unionsbürger ein.

Der Erwerb und die Anwendung rechtlicher Kenntnisse haben unter Verwendung aktueller fach einschlägiger Informationen zu erfolgen.

Die Fähigkeit, rechtlich relevante Sachverhalte gegenüber Rechtsfachleuten darzulegen sowie einfache praxisbezogene Rechtsangelegenheiten im Wesentlichen selbstständig zu erfassen und zu erledigen, ist im Unterricht zum Beispiel durch situationsbezogene Rollenspiele und Fallbeispiele aufzubauen.

Rechtspolitische Fragestellungen sind unter Einbeziehung von Medien zu erörtern, gegebenenfalls zu debattieren und dabei einer kritischen Analyse zu unterziehen.

IV. Jahrgang:

7. Semester (Kompetenzmodul RECHT7):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Rechtsordnung“**

- die einzelnen Ebenen des Stufenbaues der Rechtsordnung nennen und die strukturellen Zusammenhänge erklären,
- die einzelnen Arten von Rechtsakten erkennen, vergleichen und den verschiedenen staatlichen Institutionen zuordnen,
- sich über Rechtsnormen informieren, diese analysieren und die Bedeutung einzelner Arten des Rechts erklären,
- bei beruflichen und privaten Rechtsproblemen gezielt einschlägige Rechtsauskünfte erschließen und
- sich mit dem elektronischen Behördenverkehr auseinandersetzen,
- die Arten der Rechtssubjekte wiedergeben sowie erklären, was Rechtsobjekte sind.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Bearbeitung und Lösung alltäglicher Rechtsprobleme“**

- die Struktur des bürgerlichen Rechtes wiedergeben und wichtige Nebengesetze des ABGB nennen,
- die Rechts- und Handlungsfähigkeit anhand konkreter Beispiele erläutern sowie die Altersstufen nach rechtserheblichen Fähigkeiten überprüfen,
- die Rechtsverhältnisse zwischen Ehepartnern, eingetragenen Partnern sowie Eltern und Kindern charakterisieren,
- rechtliche Auswirkungen von Ehe und Lebensgemeinschaft vergleichen,
- zwischen den Arten der Scheidung unterscheiden und deren Folgen analysieren,
- die Testamentsformen, das gesetzliche Erbrecht und das Pflichtteilsrecht der engsten Angehörigen und des Ehepartners erklären,
- die wichtigsten Schritte des Verlassenschaftsverfahrens erläutern,
- Besitz und Eigentum an beweglichen und unbeweglichen Sachen sowie Struktur und Bedeutung des Grundbuchs erklären,
- einen Besitzstörungsfall erläutern sowie nachbarrechtliche Streitfälle beurteilen,
- die wichtigsten Voraussetzungen des Vertragsabschlusses, die Bedeutung der Vertragsfreiheit und deren Ausnahmen sowie einige wichtige Vertragsarten erläutern,
- die Vertragsstörungen (insbesondere Verzug, Gewährleistung und Garantie) charakterisieren,
- Wesen und Bedeutung der Erfüllungssicherung von Verträgen untersuchen,
- Voraussetzungen für Schadenersatzansprüche benennen und die Haftungsformen für eigenes, fremdes sowie ohne Verschulden vergleichen,
- Wohnungseigentum vom bloßen Miteigentum unterscheiden und die wichtigsten Bestimmungen des Mietrechtsgesetzes erläutern,

- die Anwendungsvoraussetzungen des Konsumentenschutzgesetzes und die wichtigsten Konsumentenschutzbestimmungen (insbesondere Rücktrittsrecht, Kostenvoranschläge, unzulässige Vertragsbestandteile sowie Verbandsklage) anhand von Beispielen erklären,
- die Rechtsgrundlagen für den elektronischen Rechts- und Geschäftsverkehr wiedergeben,
- Voraussetzungen der gerichtlichen Strafbarkeit nennen, häufig vorkommende Delikte (insbesondere Wirtschaftsdelikte) charakterisieren, moderne Strafzwecke erläutern und kommentieren,
- die Bereiche Datenschutz, Persönlichkeitsrechte, Urheber- und Strafrecht mit sozialen Netzwerken in Beziehung setzen,
- Rechtsnormen des Straßenverkehrs benennen und sich mit allfälligen Folgen und Gefahren von Verstößen auseinandersetzen.

Lehrstoff:

Rechtsordnung

Stufenbau der Rechtsordnung; Arten von Rechtsakten; Rolle des Einzelnen im rechtlichen Umfeld: Arten des Rechts, Auslegung und Anwendung von Rechtsnormen; Zugang zum Recht, E- Government; Rechtssubjekte und Rechtsobjekte.

Bearbeitung und Lösung alltäglicher Rechtsprobleme

ABGB und seine Nebengesetze: Grundlagen des Personenrechts, Familienrechts und Erbrechts; Sachenrecht; Vertragsrecht (Grundlagen der Vertragsgestaltung, Beweisbarkeit des Vertragsabschlusses, Anfechtung von Verträgen bzw. Vertragsinhalten, Vertragsstörungen, Mittel der Erfüllungssicherung); Schadenersatzrecht; Wohnungseigentums- und Mietrecht; Konsumentenschutzrecht; E- Commerce-Gesetz, Signaturgesetz, Fernabsatzgesetz; Strafrecht (Voraussetzung für Strafbarkeit, häufigste Delikte, insbesondere Wirtschaftsdelikte, Suchtmittelgesetz); Umgang mit Social Networks, Datenschutz; Grundlagen des Straßenverkehrsrechts.

8. Semester (Kompetenzmodul RECHT8):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Unternehmer und Arbeitnehmer in Recht und Wirtschaft“**

- die Merkmale einer gewerbsmäßigen Tätigkeit, die Arten von Gewerbebetrieben und die Voraussetzungen für den Antritt eines Gewerbes erläutern,
- Handlungen, die gegen den fairen Wettbewerb gerichtet sind sowie gegen den Marken- und Muscherschutz verstoßen, nennen,
- erklären, was unter einem Patent zu verstehen ist und wie dieses geschützt wird,
- untersuchen, was im Urheberrecht unter einer „geistigen Schöpfung“ zu verstehen ist und wie diese geschützt wird,
- die jeweiligen Schutzzwecke von Produktsicherheits- und Produkthaftungsgesetz vergleichen,
- die Struktur des arbeitsrechtlichen Normensystems wiedergeben und das Arbeitsverhältnis hinsichtlich seiner Rechte und Pflichten sowie Beendigungsmöglichkeiten charakterisieren,
- untersuchen, was typische und atypische Arbeitsverhältnisse sind und deren sozialrelevante Auswirkungen beurteilen,
- einzelne Bereiche des Arbeitnehmerschutzes wiedergeben sowie Vertretungskörperschaften des Arbeitsverfassungsgesetzes erläutern,
- die Bedeutung ihrer Schulausbildung für einzelne Berufe im Rahmen des Berufsausbildungsgesetzes erklären.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Rechtsdurchsetzung“**

- die wichtigsten Schritte der Rechtsdurchsetzung im Verwaltungs- und Verwaltungsstrafverfahren, im zivil- sowie im strafgerichtlichen Verfahren erklären,
- die wichtigsten Inhalte der Zwangsvollstreckung und des Insolvenzverfahrens analysieren sowie Konkurs und Sanierungsplan vergleichen.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Europäisches und Österreichisches Recht“**

- die Entstehung der Europäischen Union beschreiben sowie zur europäischen Idee und zu ihrer Weiterentwicklung Stellung nehmen,
- die wichtigsten Organe der Europäischen Union nennen, die Gemeinschaftsnormen beschreiben und erklären, wie man innerhalb der Union seine Rechte durchsetzt,
- die wichtigsten Grundprinzipien der Bundesverfassung zusammenfassen, die Gesetzgebung des Bundes und der Länder erklären sowie die gegenwärtige Regierungsform in Österreich beschreiben,
- den Verwaltungsaufbau sowie die Selbstverwaltung in Österreich beschreiben,
- die Rolle der Sozialpartner im staatlichen Gefüge erklären und bewerten,
- Zweck und Wesen der verschiedenen Kontrollorgane zwischen den Staatsgewalten zusammenfassen,
- die Zuständigkeit einzelner Gerichte und den entsprechenden Instanzenzug erläutern,
- die Grund- und Freiheitsrechte im österreichischen, europäischen und internationalen Kontext erklären und bewerten,
- die Grundzüge des Asyl-, Fremden- und Staatsbürgerschaftsrechts zusammenfassen,
- sich mit den Grundsätzen des Medienrechts auseinandersetzen.

Lehrstoff:

Unternehmer und Arbeitnehmer in Recht und Wirtschaft

Grundlagen des Gewerberechts und des gewerblichen Rechtsschutzes, des Urheberrechtes; Produkthaftungs- und Produktsicherheitsgesetz; arbeitsrechtliches Normensystem, typische und atypische Arbeitsverhältnisse, Rechte und Pflichten aus dem Arbeitsverhältnis, Beendigung des Arbeitsverhältnisses, wichtigste Bestimmungen des Arbeitnehmerschutzes und des Arbeitsverfassungsgesetzes; Berufsausbildungsgesetz.

Rechtsdurchsetzung

Verwaltungs- und Verwaltungsstrafverfahren; Überblick über Zivil- und Strafverfahren samt besonderen Verfahrensarten; arbeits- und sozialgerichtliches Verfahren; Zwangsvollstreckung; Insolvenzverfahren.

Europäisches und Österreichisches Recht

Grundstrukturen der EU, Grundlagen des EU-Rechts und der Rechtsdurchsetzung, Weiterentwicklung der EU; Grundstrukturen Österreichs, Prinzipien der Bundesverfassung; Gesetzgebung Bund und Länder; Verwaltungsaufbau, Selbstverwaltung, Kontrolle der Staatsgewalt, Gerichtsorganisation; Interessensvertretungen und Rolle der Sozialpartner; individuelle Rechtsinteressen (Menschen- und Bürgerrechte, Erwerb der Staatsbürgerschaft, Grundzüge des Asyl- und Fremdenrechts; Medienrecht).

3.7 Volkswirtschaft

Didaktische Grundsätze:

Eine zentrale Stellung im Unterricht aus Volkswirtschaft nimmt die Stärkung der Rolle als mündiger Staatsbürger mit Europakompetenz ein. Ein besonderes Augenmerk ist auf die Beschaffung und kritische Analyse von Informationen zu legen.

Die Entwicklung einer eigenen Position zu unterschiedlichen ökonomischen Fragestellungen mit entsprechenden Begründungen im Rahmen von Debatten ist zu fördern.

Mithilfe komplexer Methoden (z.B. Szenariomethode, Rollenspiel) sind Nachhaltigkeit, Entrepreneurship und eine positive Einstellung zur Mitgestaltung der Zivilgesellschaft und Wirtschaft bei den Schülerinnen und Schülern aufzubauen.

V. Jahrgang:

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im

Bereich „Grundlegende Fragestellungen der Volkswirtschaft“

- die zentralen Aufgaben und die Teilgebiete der Volkswirtschaftslehre beschreiben,
- die Bedeutung von Modellen - für die Erklärung komplexer wirtschaftlicher Zusammenhänge - erläutern.

Bereich „Wirtschaftstheorien und Wirtschaftssysteme“

- die unterschiedlichen marktwirtschaftlichen Systeme im Spektrum zwischen freier und ökosozialer Marktwirtschaft vergleichen,
- die spezifischen Merkmale der österreichischen Wirtschaftsordnung erläutern,
- die Träger, Ziele und Aufgabenfelder der Wirtschaftspolitik erklären und Handlungsmöglichkeiten des Einzelnen anhand von Beispielen vorstellen.

Bereich „Markt und Preisbildung“

- das Angebot-Nachfrage-Modell erläutern und seine Grenzen aufzeigen.

Bereich „Wohlstand und Lebensqualität“

- den Stellenwert des BIP-Wachstums für den Wohlstand einer Volkswirtschaft erläutern sowie die Grenzen dieses Indikators für die Messung des Wohlstands eines Landes (soziale und ökologische Perspektive) kritisch reflektieren.

Bereich „Arbeit und Soziales“

- häufig verwendete Methoden der Erhebung und Berechnung der Arbeitslosenzahlen erklären,
- wichtige Ursachen für Arbeitslosigkeit unterscheiden und bedeutsame individuelle und gesellschaftliche Folgen der Arbeitslosigkeit darlegen,
- den Zusammenhang zwischen Ursachen der Arbeitslosigkeit und darauf abgestimmte Instrumente der Bekämpfung analysieren und argumentieren.

Bereich „Geld und Finanzwirtschaft“

- die Stufen der Geldentwicklung, die Erscheinungsformen, die Funktionen, die Eigenschaften des Geldes, den Geldschöpfungsprozess der Geschäftsbanken und die Ursachen und Auswirkungen von Preissteigerungen beschreiben,
- die Zusammenhänge zwischen Geldpolitik und Inflation erläutern und wichtige Instrumente der Geldpolitik kritisch bewerten,
- die zentralen Anliegen, die Aufgaben und Organe der Europäischen Währungsunion, deren geldpolitische Strategien und Instrumente erläutern,
- die Zusammenhänge zwischen Finanzmarkt und Realwirtschaft erklären und reflektieren.

Bereich „Konjunktur und Budget“

- die Messgrößen zur Bestimmung der jeweiligen Konjunkturlage aufzählen, wichtige Ursachen für konjunkturelle Schwankungen erläutern und konjunkturpolitische Instrumente beschreiben,
- angebots- und nachfrageorientierte Wirtschaftspolitik unterscheiden und einzelne Maßnahmen diesen beiden Konzepten zuordnen,
- die Erstellung des Budgets sowie die Auswirkungen der Budgetpolitik für die längerfristige Entwicklung einer Volkswirtschaft erläutern.

Bereich „Europäische Wirtschaft“

- wichtige Meilensteine in der Entwicklung der Europäischen Union, ihre wichtigsten Institutionen und ihre Aufgaben nennen und erklären,
- die Bedeutung der Europäischen Union für Österreich beschreiben und reflektieren und erkennen wo die zukünftigen Herausforderungen für die Europäische Union liegen werden.

Bereich „Internationale Wirtschaft“

- den Begriff, die Ursachen der Globalisierung erläutern und die zentralen Vor- und Nachteile der Globalisierung argumentieren und bewerten,
- die Aufgaben der wichtigsten internationalen Wirtschaftsorganisationen darstellen und bewerten.

9. Semester (Kompetenzmodul VOW9):

Lehrstoff:

Grundlegende Fragestellungen der Volkswirtschaft

Aufgaben, Teilgebiete und Untersuchungsmethoden; Wirtschaftskreislauf, Produktionsfaktoren.

Wirtschaftstheorien und Wirtschaftssysteme

Volkswirtschaftliche Lehrmeinungen; Marktwirtschaft und ihre Ausprägungen; Wirtschaftspolitik (Begriff, Träger, Ziele und Aufgabenfelder)

Markt und Preisbildung

Angebot und Nachfrage; Preismechanismus und Preispolitik

Wohlstand und Lebensqualität

Messung, Verteilung und Verwendung des Wohlstands; Wachstum und nachhaltiges Wirtschaften

Arbeit und Soziales

Arbeit, Arbeitslosigkeit und Arbeitsmarktpolitik; Einkommensverteilung und Einkommenspolitik; Sozialpolitik und sozialer Wandel

Geld und Finanzwirtschaft

Entstehung, Arten und Funktionen Geldlehre, Geldmengenbegriffe, Geldwert (Inflation, Deflation); Währung (Wechselkurs, Wechselkursbildung, Geldversorgung, Geldpolitik); Finanzmarkt und Realwirtschaft

10. Semester (Kompetenzmodul VOW10):

Lehrstoff:

Konjunktur und Budget:

Konjunktur und Konjunkturpolitik; Budget und Budgetpolitik; Staatsverschuldung; Fiskalpolitik

4 Gesellschaft und Kultur

Allgemeines Bildungsziel des Clusters „Gesellschaft und Kultur“:

Der Cluster „**Gesellschaft und Kultur**“ umfasst die Gegenstände Politische Bildung und Geschichte, insbesondere Wirtschafts- und Sozialgeschichte sowie Geografie mit Fokus auf Wirtschaftsgeografie und Internationale Wirtschafts- und Kulturräume. Der Unterricht im Cluster ist im Sinne einer ganzheitlichen Ausbildung so zu gestalten, dass das Reflektieren von Zusammenhängen politischer, wirtschaftlicher und kultureller Veränderungsprozesse gefördert wird. Einen besonderen Stellenwert hat dabei der Aufbau eines umfassenden Demokratieverständnisses einzunehmen.

4.1 Politische Bildung und Geschichte (Wirtschafts- und Sozialgeschichte)

II. Jahrgang:

3. Semester (Kompetenzmodul PBG3):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen die politischen Akteure und können diese charakterisieren,
- können sich kritisch mit politischen Programmen auseinandersetzen und deren Auswirkungen auf Individuen und die Gesellschaft einschätzen,
- kennen unterschiedliche Wertvorstellungen und können diese kritisch beurteilen,
- erkennen politische Herausforderungen und können diese analysieren,

- kennen die historische Bedeutung der Demokratie.

Lehrstoff:

Politischen Parteien und ihre ideologischen Grundsätze; politische Willensbildung; Grund- und Freiheitsrechte, Bürgerrechte; Wertevorstellungen und Wertekonflikte; politische Differenzierung und Meinungsbildung; aktuelle politische Herausforderungen

4. Semester (Kompetenzmodul PBG4):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler

- können die Funktionsweise der österreichischen Demokratie erklären und diese mit anderen Modellen vergleichen,
- können sich an Entscheidungen beteiligen und ihre Meinung begründen,
- erkennen die Bedeutung der Medien für die Meinungsbildung und setzen sich kritisch damit auseinander,
- können Unterschiede zwischen Information und Manipulation wahrnehmen,
- erkennen österreichische und europäische Problemstellungen, können diese einschätzen und dazu Stellung nehmen,
- können eigene politische Meinungen entwickeln, begründen und verteidigen.

Lehrstoff:

Das politische Systems Österreichs; Parlamentarismus und politische Debatte; Wahlen; Möglichkeiten der Interessensvertretung und Lobbyismus; Populismus und Politik; Medien; Österreich als Mitglied der europäischen Gemeinschaft

III. Jahrgang:

5. Semester (Kompetenzmodul PBG5):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können

- historische Quellen zur kritischen Rekonstruktion und Dekonstruktion von Geschichte einsetzen,
- den Einfluss historischer Entwicklungen auf Individuum, Gesellschaft und den Staat beschreiben,
- unterschiedliche historische Epochen nennen und ihre wesentlichen Merkmale identifizieren,
- wesentliche historische Veränderungsprozesse beschreiben, deren Ursachen analysieren und erklären,
- grundlegende Formen der Staatenbildung nennen, diese vergleichen und diskutieren,
- unterschiedliche Herrschaftsformen und Führungsstrukturen beschreiben und ihre Auswirkungen auf Staat und Gesellschaft erörtern,
- zivilisatorische Leistungen den Epochen zuordnen.

Lehrstoff:

Geschichte als Entwicklungsprozess: historische Prozesse und deren Einfluss auf individuelle Lebenssituationen und Identitäten innerhalb der Gesellschaft

Meilensteine in der Entwicklungsgeschichte : Neolithische Revolution, Hochkulturen, Industrielle, mikroelektronische Revolution, kulturelle und zivilisatorische Leistungen, Innovationen

Zeitenwenden und Epochen am Beispiel der Wende Mittelalter-Neuzeit

Grundlagen des modernen Staates und Umsetzungsversuche bzw. Gegenströmungen (antike Vorbilder, bürgerliche Revolution und Restauration, Herrschaftsformen und Führungsstrukturen); Staatenbildung

6. Semester (Kompetenzmodul PBG6):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können

- gesellschaftliche Entwicklungen darstellen, analysieren und deren Bedeutung im historischen Zusammenhang einschätzen,
- idealtypische Modelle und reale Wirtschaftsordnungen anhand ihrer Merkmale beschreiben und vergleichen,
- kausale Zusammenhänge zwischen historischen und wirtschaftlichen Entwicklungen erkennen und deren mögliche Auswirkungen auf gesellschaftliche Veränderungen erklären,
- Motive für Nationalismen und Ausgrenzung identifizieren und diese kritisch hinterfragen,
- Verläufe von Konflikten darlegen und deren Ursachen sowie Folgen herausarbeiten.

Lehrstoff:

Veränderungen der Arbeitswelt und der Sozialstrukturen durch Industrialisierung und Globalisierung

Wirtschaftsordnungen und deren ideologischen Grundlagen: Liberalismus und Kapitalismus, Marxismus, Christliche Soziallehre

Idealtypische Modelle: Zentralverwaltungswirtschaft, Marktwirtschaft

Zusammengehörigkeit und Ausgrenzung: Nationalismus, Rassismus, Antisemitismus

Nationalitäten- und Kulturkonflikte: das Entstehen der europäischen Staaten. Deutsche Frage im 19. Jahrhundert, Habsburgermonarchie und Nachfolgestaaten

IV. Jahrgang:

7. Semester (Kompetenzmodul PBG7):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können

- Wechselwirkungen zwischen Staat und Religion beschreiben, kritisch beurteilen und ihren gesellschaftspolitischen Auswirkungen anhand ausgewählter Beispiele analysieren,
- Entstehungsbedingungen für autoritäre Systeme analysieren,
- Phänomene politischer Instrumentalisierung und deren Gefahren einschätzen,
- Ursachen, Motive und Bedeutung von Kriegen analysieren und erörtern,
- friedensstiftende Maßnahmen zur politischen Stabilisierung nennen, die Bedeutung internationaler Organisationen zur Friedenssicherung einschätzen und deren Aktionen in Bezug auf Nachhaltigkeit kritisch beurteilen.

Lehrstoff:

Staat und Religion : Gottesstaat, Feudalstaat, säkularer Staat, Fundamentalismen

Die Aufklärung und deren Bedeutung für den modernen Staat

Totalitäre und autoritäre Systeme: Faschismus, Nationalsozialismus, Austrofaschismus, Realer Sozialismus, Militärjuntas

Eskalation politischer Auseinandersetzungen: Krieg, Bürgerkrieg und Genozid, der Mensch im Krieg.

Friedensregelungen (Friedensverträge, Friedensprozess und Konfliktlösungsstrategien)

Verantwortung im Umgang mit Geschichte: Formen des Widerstands, Versöhnung und Restitution

8. Semester (Kompetenzmodul PBG8):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können

- unterschiedliche historische und gegenwärtige weltpolitische Einflussphären benennen, deren Wirkungen kritisch analysieren sowie deren Bedeutung für regionale Konflikte und Entwicklungen einschätzen,
- die Herausbildung einer bipolaren Welt und deren Mechanismen als ideologische und machtpolitische Konfrontation bewerten sowie deren regionale Ausformungen analysieren,
- das Spannungsverhältnis zwischen Neutralität und europäischer Integration aufzeigen,
- unterschiedliche politische Transformationsprozesse im historischen Aufriss darstellen und Faktoren für Erfolg und Scheitern anhand ausgewählter Beispiele identifizieren,
- aktuelle gesellschaftspolitische Herausforderungen in modernen, zunehmend vernetzten Informations- und Dienstleistungsgesellschaften identifizieren und diskutieren,
- die Bedeutung von Kunst als Ausdruck des Zeitgeistes kennen, künstlerische Ausdrucksformen in einen historischen Kontext setzen und kritisch beurteilen.

Lehrstoff:

Europäisierung und Amerikanisierung, Kolonialisierung- und Entkolonialisierung, Neokolonialisierung

Bipolare Welt ; Supermächte, Kalter Krieg, Wettrüsten und Abrüstung

Blockfreie und neutrale Staaten am Beispiel von Österreichs Besatzungszeit, Staatsvertrag, internationale Rolle Österreichs

Lebenswelten West und Ost, Nord und Süd

Politische Transformationen in Europa, Südamerika, China und der arabischen Welt

Lebenswelten entwickelter Staaten : Informations- und Dienstleistungsgesellschaft, Globalisierung, Konsumgesellschaft, dynamische Arbeitswelt, Rolle von Bildung und Erziehung, multikulturelle Gesellschaft, Gender Mainstreaming

Kunst als Ausdrucksform der gesellschaftlichen Entwicklung und des Zeitgeistes

4.2 Geografie (Wirtschaftsgeografie)

I. Jahrgang:

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Erde als sich dynamisch verändernde Umwelt wahrnehmen und erklären,
- Zusammenhänge zwischen räumlichen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Strukturen in ihrer Dynamik verstehen, erklären sowie diese Erkenntnisse in alltags- und berufsrelevanten Situationen anwenden,
- kartografische Darstellungsformen benennen, interpretieren und für unterschiedliche Fragestellungen anwenden,
- sich weltweit topografisch orientieren und topografische Grundkenntnisse für unterschiedliche Themenbereichen anwenden,

- Ursachen und Folgen des anthropogen bedingten Klimawandels als problemhaft einschätzen und in alltagsrelevanten Situationen entsprechend verantwortungsbewusst handeln,
- ökologische und gesellschaftliche Auswirkungen von endogenen und exogenen Kräften erklären,
- naturräumliche Nutzungspotenziale und Grenzen analysieren,
- demografische Prozesse und ihre Auswirkungen auf unterschiedliche Gesellschaften analysieren,
- Unterschiede in der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung sowie ihre Ursachen auf globaler Ebene erklären,
- Probleme von Entwicklungs- und Schwellenländern analysieren.

Lehrstoff:

Räumliche Orientierung

Kartografie und geografische Informationssysteme; topografische Grundlagen und Orientierungswissen

Geoökologische Wirkungsgefüge und wirtschaftliche Auswirkungen

Endogene und exogene Kräfte (Entstehung und Veränderung); Naturkatastrophen und ihre wirtschaftlichen Auswirkungen; Atmosphäre und Wetter; Wechselspiel zwischen Klima und Vegetation; wirtschaftliche Nutzungen und ihre Auswirkungen (Konfliktfelder und Konfliktbewältigung – Klima, Umwelt, Bodenschätze, Ressourcenverteilung)

Weltbevölkerung

Bevölkerungsentwicklung (Migration, Mortalität, Fertilität) und Bevölkerungsverteilung

globale Zentrums - und Peripheriestrukturen

Ursachen und Wirkungen wirtschaftlicher und sozialer Disparitäten

Entwicklungs- und Schwellenländer

Merkmale, Probleme, Entwicklungstheorien

II. Jahrgang:

3. Semester (Kompetenzmodul GEO3):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können

- kartografische Darstellungen interpretieren, anwenden und für Problemdarstellungen nutzen,
- topografische Grundkenntnisse für unterschiedliche Anwendungen nutzen,
- bedeutende außereuropäische Wirtschaftsräume und ihre Steuerungszentralen analysieren sowie deren Bedeutung und ihre wechselseitigen Beziehungen einschätzen,
- Konvergenzen und Divergenzen europäischer Regionen/Staaten beschreiben, kritisch reflektieren sowie Entwicklungs- und Lösungskonzepte diskutieren,
- ausgewählte Politikfelder der EU problemorientiert diskutieren sowie deren sozioökonomische Bedeutung auf ihre eigenen Lebenswelten einschätzen.

Lehrstoff:

Räumliche Orientierung

topografische Grundlagen

Zentren der Weltwirtschaft

Steuerungszentralen der Weltwirtschaft, Wirtschaftsbündnisse

Außereuropäische Lebens- und Wirtschaftsräume

wirtschaftliche und gesellschaftliche Strukturen und Prozesse, Zentrum- und Peripherie-Strukturen

Lebens- und Wirtschaftsraum Europa

Divergenzen und Konvergenzen europäischer Regionen und Staaten; europäischer Einigungsprozess und EU-Erweiterung; Strukturen der EU; europäische Staaten/Regionen außerhalb der EU

4. Semester (Kompetenzmodul GEO4):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können

- kartografische Darstellungen interpretieren, anwenden und für Problemdarstellungen nutzen,
- topografische Kenntnisse erweitern und für unterschiedliche Anwendungen nutzen,
- naturräumliche Nutzungspotenziale Österreichs und ihre regionale Differenzierung erklären,
- Demografische Strukturen und Prozesse Österreichs und ihre Auswirkungen analysieren,
- die Notwendigkeit von Raumordnung und Raumplanung begründen und ihre Instrumente erklären,
- sozioökonomische Disparitäten Österreichs und deren Bedeutung für die unterschiedlichen Lebenswelt bewerten,
- die Wechselwirkungen zwischen städtischem und ländlichem Raum darstellen,
- den Wirtschaftsstandort Österreich unter Berücksichtigung der Energie- und Verkehrspolitik sowie der touristischen Entwicklung regional differenziert darstellen,
- die Aspekte der Globalisierung und ihre Auswirkungen auf einzelne Länder beurteilen und deren Bedeutung für die eigene Lebenswelt einschätzen.

Lehrstoff:

Räumliche Orientierung

topografische Grundlagen

Wirtschafts- und Lebensraum Österreich

Naturräumliche Nutzungspotenziale, demografische Strukturen, Wirtschaftsstandort, Infrastruktur und Raumplanung, Energie- und Verkehrspolitik, Tourismus, sozioökonomische Disparitäten

Internationalisierung und Globalisierung

Prozesse der Internationalisierung und Globalisierung sowie deren Auswirkungen auf Politik, Gesellschaft und Kultur

4.3 Internationale Wirtschafts- und Kulturräume

V. Jahrgang:

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können

- die in den Unterrichtsgegenständen „Geografie (Wirtschaftsgeografie)“ und „Politische Bildung und Geschichte (Wirtschafts- und Sozialgeschichte)“ erworbenen Kompetenzen in eigenständigen Analysen anwenden,
- aktuelle Themen der Wirtschaft, Politik, Gesellschaft, Kultur und Ökologie strukturieren, analysieren und kritisch reflektieren,
- wirtschafts- und sozialräumliche Strukturen der globalisierten Welt erklären und diese Kenntnisse in regionalen oder sektoralen Fallstudien anwenden,
- Wechselwirkungen zwischen kulturellen Traditionen und Wirtschaft, Gesellschaft und Politik beschreiben und erklären,
- Chancen und Risiken der globalen wirtschaftlichen, politischen, kulturellen und ökologischen Verflechtungen beurteilen,
- kontroverse Positionen in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft analysieren und ideologischen Positionen zuordnen,
- fremde Kulturen und Lebensweisen verstehen und auf Übereinstimmung mit demokratisch-humanistischen Werten überprüfen,
- ihre individuelle Lebenssituation in Bezug auf Wirtschaft, Gesellschaft und Politik reflektieren.

9. Semester (Kompetenzmodul IWK9):

Lehrstoff:

Wirtschafts- und Kulturräume: historische Entwicklung, Raumkonzepte und ihre politische und soziale Relevanz

Aspekte der Internationalisierung und Globalisierung: wirtschaftliche, gesellschaftliche, ökologische, politische und kulturelle Zusammenhänge

Weltwirtschaft und Weltpolitik: Entwicklung und Akteure; Überblick und aktuelle Fallbeispiele

10. Semester (Kompetenzmodul IWK10):

Lehrstoff:

Konfliktfelder in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft und ihre historischen Wurzeln

Aktuelle Herausforderungen in der modernen Gesellschaft: Gender und Diversität, multikulturelle Gesellschaft, interkulturelles Lernen, Integration

5 Mathematik und Naturwissenschaften

Allgemeines Bildungsziel des Clusters „Mathematik und Naturwissenschaften“:

Der Cluster umfasst die Unterrichtsgegenstände „Angewandte Mathematik“, „Angewandte Naturwissenschaften“ und „Ökologie, Technologie und Warenlehre“. Die Verbindung mit den Gegenständen des Clusters „Wirtschaft und Management“ fördert das interdisziplinäre und vernetzte Denken.

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen die für die Berufspraxis und für weiterführende Ausbildungen notwendigen mathematischen und naturwissenschaftlichen Begriffe, Methoden und Denkweisen und können diese anwenden,
- können einfache Sachverhalte, im Besonderen auch aus der Wirtschaft, mit mathematischen und naturwissenschaftlichen Modellen beschreiben und analysieren,
- können in der jeweiligen Fachsprache kommunizieren, argumentieren, Ergebnisse dokumentieren und interpretieren,
- können den Zusammenhang zwischen Mathematik, Natur-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften durch eine ganzheitliche Sichtweise von Ökologie, Technologie und Warenlehre erkennen,
- sind sich der Bedeutung der Mathematik und Naturwissenschaften für Wirtschaft, Technik und Umwelt bewusst und können dadurch verantwortungsvoll und nachhaltig handeln.

Mathematik (Unterrichtsgegenstand „Mathematik und angewandte Mathematik):

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen die für die Berufspraxis und für weiterführende Ausbildungen notwendigen mathematischen Begriffe, Methoden und Denkweisen und können diese anwenden,
- können einfache Sachverhalte, im Besonderen auch aus der Wirtschaft, mit mathematischen Modellen beschreiben, analysieren und interpretieren,
- können unter Verwendung einer exakten mathematischen Ausdrucksweise Sachverhalte kommunizieren, argumentieren, kritisieren und beurteilen,
- können die Ergebnisse mathematischer Analysen in Bezug auf die Ausgangssituation bewerten,
- können allgemeine Rechenverfahren auf unterschiedliche Problemstellungen (Naturwissenschaften, Technik, Wirtschaft, ...) anwenden,
- können zeitgemäße technische Hilfsmittel zielorientiert einsetzen.

Naturwissenschaften (Unterrichtsgegenstand „Naturwissenschaften“, Unterrichtsgegenstand Technologie, Ökologie und Warenlehre,,):

Die Schülerinnen und Schüler können

- Vorgänge und Erscheinungsformen der Natur und Umwelt beobachten, mit Hilfe von Formeln, Größen und Einheiten systematisch und in der entsprechenden Fachsprache beschreiben, berechnen, darstellen und erläutern,
- die Bedeutung naturwissenschaftlicher Vorgänge für Wirtschaft, Technik und Umwelt erfassen und verstehen,
- aus unterschiedlichen Medien fachspezifische Informationen beschaffen, naturwissenschaftliche Fragestellungen formulieren und analysieren,
- einfache naturwissenschaftliche Untersuchungen planen, Lösungsansätze formulieren, typische naturwissenschaftliche Arbeitsmethoden anwenden und Untersuchungsergebnisse interpretieren und dokumentieren,
- gewonnene Ergebnisse der Naturwissenschaften mit gültigen wissenschaftlichen sowie aktuellen kulturellen, wirtschaftlichen, technischen und ökologischen Kriterien bewerten und den Nutzen für die Gesellschaft erkennen und begründen,
- die Verlässlichkeit einer naturwissenschaftlichen Aussage abschätzen, Gültigkeitsgrenzen erkennen und Schlussfolgerungen daraus ziehen,
- die förderliche Anwendung von naturwissenschaftlichen Erkenntnissen und Prognosen für sich sowie für die Gesellschaft (Wirtschaft, Umwelt und Technik) erkennen und diese beschreiben,
- anhand ausgewählter Beispiele den Lebenszyklus von Waren erklären und Zusammenhänge zwischen seinen Abschnitten herstellen,
- naturwissenschaftliche, wirtschaftliche, ökologische und gesellschaftliche Aspekte von Waren und Technologien erfassen und in der entsprechenden Fachsprache beschreiben,
- durch Untersuchen von Warenproben mit Hilfe naturwissenschaftlicher Methoden deren Eigenschaften und Qualitäten ermitteln,
- das Marktangebot von Waren aus Sicht des Handels und als Konsument zielgerichtet untersuchen und bewerten.

5.1 Mathematik und angewandte Mathematik

Didaktische Grundsätze:

Die Handlungsdimensionen Modellieren/Transferieren, Operieren/Technologieeinsatz, Interpretieren/Dokumentieren, Argumentieren/Kommunizieren sollen ausgewogen in den Unterricht integriert werden.

Der Unterricht soll die Schülerinnen und Schüler dazu befähigen, die mathematische Symbolik und Fachsprache zu verstehen und aktiv zur Argumentation einzusetzen.

Die Schülerinnen und Schüler sollen zur Bearbeitung von Aufgabenstellungen regelmäßig zeitgemäße Technologien einsetzen. Dabei sollen die Schülerinnen und Schüler die Technologien sowohl als Rechenwerkzeug als auch als didaktisches Medium für die Erarbeitung von Lerninhalten kennenlernen. Die zum Einsatz kommenden Technologien haben zumindest die für die standardisierte Reife- und Diplomprüfung notwendigen Vorgaben zu erfüllen.

Im Sinne des kompetenzorientierten Unterrichtsprinzips sollen die Schülerinnen und Schüler verschiedene Unterrichtsmethoden und Lernformen kennenlernen. Dabei sollen die Schülerinnen und Schüler sowohl zum selbständigen und eigenverantwortlichen Arbeiten als auch zur Teamarbeit angeleitet werden. Die Schülerinnen und Schüler sollen durch aktive Tätigkeiten Einsichten in mathematische Methoden und Begriffe gewinnen und diese in ihr Wissenssystem integrieren.

I. Jahrgang

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Zahlen und Maße“**

- die Zahlenbereiche der natürlichen, ganzen, rationalen und reellen Zahlen beschreiben und damit rechnen,
- die Zahlenmengen auf der Zahlengeraden veranschaulichen,
- die Zahlenmengen mit Hilfe mathematischer Symbole beschreiben,
- die Beziehungen zwischen den Zahlenmengen herstellen und erklären,
- Zahlen in Fest- und Gleitkommenschreibweise darstellen, die Darstellungsform wechseln und damit rechnen,
- grundlegende Maßeinheiten (Längen-, Flächen-, Raum- und Hohlmaße, Zeit, Masse) beschreiben, diese zueinander in Beziehung setzen und damit rechnen,
- beliebige Maßeinheiten nach vorgegebenen Kriterien umwandeln,
- Ergebnisse von Berechnungen abschätzen,
- Zahlenangaben in Prozent und Promille verstehen, Prozente bzw. Promille berechnen und mit Prozent- bzw. Promilleangaben in unterschiedlichem Kontext rechnen,
- Berechnungen mit sinnvoller Genauigkeit durchführen und Ergebnisse angemessen runden.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Algebra und Geometrie“**

- die Rechengesetze von Potenzen mit ganzzahligen Exponenten anwenden und begründen,
- mit Termen rechnen, Terme umformen und dies durch Rechenregeln begründen,
- die Struktur eines Terms erkennen, um Terme mit der jeweiligen Technologie gezielt verarbeiten zu können,
- lineare Gleichungen aus den Bereichen Prozentrechnung und Bewegung aufstellen,
- lineare Gleichungen in einer Variablen lösen,
- die Lösungsmenge einer linearen Gleichung in einer Variablen interpretieren, dokumentieren und in Bezug auf die Aufgabenstellung argumentieren,
- lineare Gleichungen (Formeln) in mehreren Variablen nach einer variablen Größe explizieren, die gegenseitige Abhängigkeit der Größen interpretieren und erklären.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Funktionale Zusammenhänge“**

- die Definition der Funktion als eindeutige Zuordnung beschreiben,
- Funktionen als Modelle zur Beschreibung der Abhängigkeit zwischen Größen verstehen und erklären,
- Funktionen in einer Variablen in einem kartesischen Koordinatensystem darstellen,
- das Modell der linearen Funktion in unterschiedlichen Kontexten, insbesondere mit Wirtschaftsbezug (Kostenfunktion, Erlös- bzw. Umsatzfunktion, Gewinnfunktion, Fixkosten, variable Kosten und Break Even Point) beschreiben und selbständig lineare Modellfunktionen bilden,
- lineare Funktionen implizit und explizit darstellen und zwischen diesen wechseln,
- die Darstellungsformen linearer Funktionen interpretieren und erklären, insbesondere die Bedeutung der Parameter „Steigung“ und „Achsenabschnitt“,
- den Begriff der Umkehrfunktion auf lineare Funktionen anwenden.

Lehrstoff:

Zahlen und Maße

Zahlenmengen N , Z , Q , R ; Symbole der mathematischen Schreibweise; Rechnen mit Zahlen; Dezimal- und Gleitkommadarstellung; Prozentrechnung; Maßeinheiten

Algebra und Geometrie

Potenzen mit ganzzahligen Exponenten (inkl. Rechenregeln); Rechnen mit Termen; lineare Gleichungen

Funktionale Zusammenhänge

Funktionsbegriff; Umkehrfunktion; lineare Funktionen

Schularbeiten:

Zwei einstündige Schularbeiten

II. Jahrgang:

3. Semester (Kompetenzmodul MAM3):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Algebra und Geometrie“**

- die Potenzschreibweise mit rationalen Exponenten beschreiben, die damit zusammenhängenden Rechengesetze anwenden und begründen,
- Potenz- und Wurzelschreibweise ineinander überführen,
- in Formeln, die auch Potenzen mit rationalen Exponenten enthalten, die gegenseitige Abhängigkeit der Größen interpretieren, erklären und nach einer variablen Größe explizieren,
- lineare Gleichungssysteme in zwei Variablen aus den Bereichen Prozentrechnung und Bewegung aufstellen,
- verschiedene Lösungsverfahren für lineare Gleichungssysteme in zwei Variablen anführen,
- lineare Gleichungssysteme in zwei Variablen lösen,
- die Lösungsmenge linearer Gleichungssysteme interpretieren, dokumentieren (auch grafisch) und in Bezug auf die Aufgabenstellung argumentieren,
- Probleme aus verschiedenen Anwendungsbereichen in lineare Gleichungssysteme mit mehreren Variablen übersetzen, mit Hilfe von Technologieinsatz lösen und das Ergebnis in Bezug auf die Problemstellung interpretieren und argumentieren,
- die Matrizen Schreibweise als Darstellungsform nennen, die Matrixelemente interpretieren und deuten,
- lineare Gleichungssysteme in Matrizen Schreibweise darstellen, mit Hilfe der Matrizenrechnung umformen und technologieunterstützt lösen,
- Addition, Subtraktion, Multiplikation sowie die Berechnung der Inversen von Matrizen mit Hilfe der Technologie durchführen,
- die Matrizenrechnung auf wirtschaftliche Aufgabenstellungen anwenden und Gozintographen deuten.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Funktionale Zusammenhänge“**

- den Zusammenhang zwischen linearer Funktion und linearer Gleichung in zwei Variablen beschreiben,
- die Lösungsmenge eines linearen Gleichungssystems in zwei Variablen als Schnittpunkte linearer Funktionen interpretieren.

Lehrstoff:

Algebra und Geometrie

Potenzen mit rationalen Exponenten; lineare Gleichungssysteme in zwei Variablen; Matrizen; lineare Gleichungssysteme in mehr als zwei Variablen

Funktionale Zusammenhänge

Lineare Funktionen

Schularbeiten:

Eine einstündige Schularbeit

4. Semester (Kompetenzmodul MAM4):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Zahlen und Maße“** die verschiedenen Winkelmaße nennen und mit Altgrad und Bogenmaß rechnen.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Algebra und Geometrie“**

- quadratische Gleichungen in einer Variablen lösen,
- die Lösungsmenge einer quadratischen Gleichung in einer Variablen über der Grundmenge \mathbb{R} interpretieren, dokumentieren und in Bezug auf die Aufgabenstellung argumentieren,
- Sinus, Cosinus und Tangens eines Winkels als Seitenverhältnisse im rechtwinkligen Dreieck modellieren, interpretieren und argumentieren,
- zumindest rechtwinklige Dreiecke mit Hilfe der Winkelfunktionen auflösen.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Funktionale Zusammenhänge“**

- Potenz- und Polynomfunktionen grafisch darstellen und ihre Eigenschaften interpretieren,
- quadratische Funktionen aus drei gegebenen Punkten bzw. aus dem Scheitel und einem weiteren Punkt aufstellen,
- die Auswirkungen der einzelnen Koeffizienten einer Polynomfunktion 2. Grades der Form $f(x) = ax^2 + bx + c$ auf deren Verlauf beschreiben und diese interpretieren,
- den Zusammenhang zwischen der Lösungsmenge einer quadratischen Gleichung und den Nullstellen einer quadratischen Funktion interpretieren und damit argumentieren,
- das Modell der quadratischen Funktion in unterschiedlichen Kontexten, insbesondere mit Wirtschaftsbezug, anwenden,
- mit Hilfe des Einheitskreises die Sinus-, Cosinus- und Tangensfunktion eines Winkels modellieren, interpretieren und grafisch darstellen.

Lehrstoff:

Zahlen und Maße

Altgrad und Bogenmaß (rad)

Algebra und Geometrie

Quadratische Gleichungen; Sinus, Cosinus, Tangens im rechtwinkligen Dreieck

Funktionale Zusammenhänge

Quadratische Funktionen und Polynomfunktionen höheren Grades; Sinus, Cosinus, Tangens im Einheitskreis

Schularbeiten:

Eine einstündige Schularbeit

III. Jahrgang:

5. Semester (Kompetenzmodul MAM5):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Algebra und Geometrie“**

- den Begriff des Logarithmus beschreiben,
- logarithmische Rechengesetze anwenden,
- mit Hilfe des Logarithmus Exponentialgleichungen vom Typ $a^{(k \cdot x)} = b$ nach der Variablen x auflösen,
- komplexere Exponentialgleichungen mit Einsatz von Technologie lösen.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Funktionale Zusammenhänge“**

- den Begriff der Exponentialfunktion und deren Eigenschaften beschreiben,

- den Begriff der Logarithmusfunktion als Umkehrfunktion der Exponentialfunktion und ihre Eigenschaften beschreiben,
- Exponentialfunktionen grafisch darstellen,
- Exponentialfunktionen als Modelle für Zu- und Abnahmeprozesse interpretieren und damit Berechnungen durchführen,
- die Bedeutung der einzelnen Parameter der Exponentialfunktionen der Form $f(x)=a \cdot b^x$ bzw. $f(x)=a \cdot e^{(k \cdot x)}$ beschreiben, diese in unterschiedlichen Kontexten deuten und damit argumentieren,
- die stetigen Modelle für lineares, exponentielles und logistisches Wachstum sowie das stetige Modell für beschränktes Wachstum der Form $f(x)=S-a \cdot e^{(-\lambda \cdot x)}$ bzw. $f(x)=S+a \cdot e^{(-\lambda \cdot x)}$ beschreiben,
- mit diesen Modellen rechnen, diese grafisch darstellen, interpretieren und im allgemeinen und wirtschaftlichen Kontext deuten,
- die verschiedenen Modelle strukturell vergleichen und die Angemessenheit bewerten,
- die einfache dekursive Verzinsung und die dekursive Verzinsung mittels Zinseszins für ganz- und unterjährige Zinsperioden sowie die stetige Verzinsung beschreiben,
- diese Verzinsungsmodelle kontextbezogen anwenden.

Lehrstoff:

Algebra und Geometrie

Logarithmen und zugehörige Rechenregeln; Exponentialgleichungen

Funktionale Zusammenhänge

Wachstums- und Abnahmeprozesse (Exponentialfunktion; Logarithmusfunktion; lineares, exponentielles, beschränktes und logistisches Wachstum im stetigen Modell); Zins- und Zinseszinsrechnung (dekursive Verzinsung - ganzjährige und unterjährige Verzinsung; einfacher Zins, Zinseszins, stetige Verzinsung)

Schularbeiten:

Eine einstündige Schularbeit (bei Bedarf zweistündig)

6. Semester (Kompetenzmodul MAM6):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Funktionale Zusammenhänge“**

- den Zusammenhang zwischen geometrischen Reihen und der Rentenrechnung beschreiben,
- die charakteristischen Größen der Rentenrechnung berechnen, interpretieren und im Kontext deuten,
- den Begriff des Effektivzinssatzes erklären, mittels Technologie berechnen und das Ergebnis interpretieren,
- Zahlungsströme grafisch darstellen und gegebene grafische Darstellungen des Zahlungsstroms interpretieren,
- die Annuitätenschuld als eine Möglichkeit der Schuldtilgung beschreiben und diese auf wirtschaftliche Aufgabenstellungen anwenden,
- Rentenumwandlungen und Schuldkonvertierungen durchführen und deren Ergebnisse interpretieren,
- verschiedene Methoden der dynamischen Investitionsrechnung, zumindest Kapitalwertmethode, Methode des internen Zinssatzes und Methode des modifizierten internen Zinssatzes beschreiben,
- mit diesen Methoden Investitionsanalysen durchführen und Investitionen bewerten,
- die Begriffe der Kurs- und Rentabilitätsrechnung erklären und damit argumentieren,

- Rendite, Barwert, Kauf- und Verkaufspreis (am Tag der Kuponzahlung), zumindest bei jährlicher Kuponzahlung, auf Basis festverzinslicher Wertpapiere berechnen, interpretieren und im Kontext deuten.

Lehrstoff:

Funktionale Zusammenhänge; Rentenrechnung; Schuldentilgung; Investitionsrechnung; Kurs- und Rentabilitätsrechnung

Schularbeiten:

Eine einstündige Schularbeit (bei Bedarf zweistündig)

IV. Jahrgang:

7. Semester (Kompetenzmodul MAM7):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Analysis“**

- die Begriffe Grenzwert und Stetigkeit von Funktionen intuitiv erfassen und damit argumentieren,
- den Zusammenhang zwischen Differenzen- und Differenzialquotienten beschreiben und diese sowohl als mittlere/lokale Änderungsraten als auch als Sekanten-/Tangentensteigung interpretieren,
- den Differenzenquotienten auf Problemstellungen anwenden, Berechnungen durchführen und die Ergebnisse interpretieren,
- den Begriff der Ableitungsfunktion beschreiben, diese grafisch darstellen und deren Verlauf deuten,
- Ableitungsfunktionen zur Beschreibung von Sachverhalten aus unterschiedlichen Themengebieten einsetzen, damit lokale Änderungsraten berechnen und interpretieren,
- mit Hilfe der Summen-, Faktor-, Ketten-, Produkt- und Quotientenregel Potenz- und Polynomfunktionen sowie Exponentialfunktionen zur Basis e und die natürlichen Logarithmusfunktionen ableiten,
- Eigenschaften von Funktionen, insbesondere Monotonie- und Krümmungsverhalten mit Hilfe der Ableitungsfunktionen erklären und berechnen,
- die Idee der Optimierung unter einschränkenden Bedingungen erklären und an Hand des Modells: Hauptbedingung $a \cdot b$ unter Nebenbedingung $a + b = \text{konst.}$ bzw. Hauptbedingung $a + b$ unter Nebenbedingung $a \cdot b = \text{konst.}$, modellieren und berechnen,
- das Prinzip der Methode der kleinsten Quadrate und die zugrundeliegenden Ideen erläutern und die Güte der Ergebnisse bewerten,
- mit Technologieeinsatz für vorgegebene Modellfunktionen mit Hilfe der Methode der kleinsten Quadrate Funktionsgleichungen bestimmen,
- Nachfrage- und Angebotsfunktionen bestimmen, deren Eigenschaften erklären und markante Punkte (Mindestpreis, Höchstpreis, Sättigungsmenge, Marktgleichgewicht) ermitteln, grafisch darstellen und interpretieren,
- die Begriffe der (Punkt-)Elastizität und Bogenelastizität im wirtschaftlichen Kontext erklären,
- Elastizitäten berechnen und die Ergebnisse interpretieren,
- den Begriff und die Eigenschaften der ertragsgesetzlichen Kostenfunktion beschreiben und diese als Polynomfunktion 3. Grades berechnen,
- die typischen Kostenverläufe (degressiv, progressiv) beschreiben und interpretieren,
- typische Begriffe der Kosten- und Preistheorie (insbesondere Kostenkehre, Betriebsoptimum, langfristige Preisuntergrenze, Betriebsminimum, kurzfristige Preisuntergrenze, Break Even Point, Gewinnzone, Cournot'scher Punkt, Deckungsbeitrag, Erlösmaximum) berechnen und interpretieren,
- den Begriff der Grenzfunktion beschreiben, diese im wirtschaftlichen Kontext erklären und anwenden.

Lehrstoffinhalte

Analysis

Intuitiver Grenzwertbegriff; Intuitiver Begriff der Stetigkeit; Differenzen- und Differentialquotient; Ableitungsregeln; Eigenschaften von Funktionen; Regressionsrechnung; Kosten- und Preistheorie

Schularbeiten:

Eine einstündige Schularbeit (bei Bedarf zweistündig)

8. Semester (Kompetenzmodul MAM8):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Analysis“**

- den Begriff der Stammfunktion sowie den Zusammenhang zwischen Funktion, Stammfunktion und ihrer grafischen Darstellung beschreiben,
- den Begriff des unbestimmten Integrals und den Zusammenhang mit der Stammfunktion beschreiben,
- Stammfunktionen von Potenz- und Polynomfunktionen sowie der Funktion $f(x)=1/x$ und $f(x)=a \cdot e^{(k \cdot x)}$ mit Hilfe der notwendigen Integrationsregeln berechnen,
- den Begriff des bestimmten Integrals auf Grundlage des intuitiven Grenzwertbegriffes erläutern, diesen als Grenzwert einer Summe von Produkten deuten und beschreiben,
- das bestimmte Integral als orientierten Flächeninhalt deuten und damit Berechnungen durchführen,
- die Integralrechnung auf wirtschaftliche Anwendungen, insbesondere auf Stammfunktionen von Grenzfunktionen und kontinuierliche Zahlungsströme anwenden, Berechnungen durchführen sowie die Ergebnisse interpretieren und damit argumentieren.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Stochastik“**

- die unterschiedlichen Datentypen (nominalskaliert, ordinalskaliert, metrisch) beschreiben und erhobene Daten entsprechend zuordnen,
- Daten erheben, Häufigkeitsverteilungen (absolute und relative Häufigkeiten) grafisch darstellen und interpretieren,
- die Auswahl einer bestimmten Darstellungsweise problembezogen argumentieren,
- verschiedene Zentralmaße (arithmetisches Mittel, Median, Modus, geometrisches Mittel) berechnen, interpretieren und ihre Verwendung unter anderem in Bezug auf die verschiedenen Datentypen argumentieren,
- unterschiedliche Streumaße (Standardabweichung und Varianz, Spannweite, Quartile) berechnen und interpretieren,
- Median, Quartile und Spannweite in einem Boxplot darstellen und interpretieren,
- den Korrelationskoeffizienten nach Pearson berechnen und interpretieren,
- die Lorenzkurve und den Gini-Koeffizienten als Konzentrationsmaß nennen, die zugrundeliegende Idee erklären, berechnen und die Ergebnisse im Kontext deuten.

Lehrstoff:

Analysis

Integralrechnung

Stochastik

Beschreibende Statistik

Schularbeiten:

Eine einstündige Schularbeit (bei Bedarf zweistündig)

V. Jahrgang:

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Stochastik“**

- den klassischen und statistischen Wahrscheinlichkeitsbegriff beschreiben, diese verwenden und deuten,
- die Additions- und Multiplikationsregel auf Ereignisse anwenden, die Ergebnisse interpretieren und damit argumentieren,
- die Begriffe des Binomialkoeffizienten und der "Fakultät" beschreiben, diese berechnen und deuten,
- den Unterschied zwischen diskreten und kontinuierlichen Zufallsvariablen, die Begriffe Wahrscheinlichkeits- bzw. Wahrscheinlichkeitsdichtefunktion, Verteilungsfunktion sowie Erwartungswert, Varianz und Standardabweichung erklären,
- die Modelle der Binomial- und Normalverteilung erklären, anwenden und interpretieren,
- die Normalverteilung als Näherung der Binomialverteilung beschreiben und die Binomialverteilung in die Normalverteilung überführen,
- die Auswirkung von Erwartungswert und Standardabweichung auf die Normalverteilungskurve erklären und damit argumentieren.

9. Semester (Kompetenzmodul MAM9):

Lehrstoff:

Stochastik

Wahrscheinlichkeitsrechnung

Wiederholende Aufgabenstellungen der vorhergehenden Jahrgänge entsprechend der im jeweiligen Modul festgelegten Kompetenzen

Schularbeiten:

Eine zweistündige Schularbeit (bei Bedarf dreistündig)

10. Semester (Kompetenzmodul MAM10):

Lehrstoff:

Wiederholende Aufgabenstellungen der vorhergehenden Jahrgänge entsprechend der im jeweiligen Modul festgelegten Kompetenzen

Schularbeiten:

Eine zweistündige Schularbeit (bei Bedarf dreistündig)

5.2 Naturwissenschaften

Didaktische Grundsätze:

Die Schülerinnen und Schülern sollen durch den Unterricht ein ganzheitliches naturwissenschaftliches Weltbild erhalten, wofür das Wissen über die Grundlagen der Biologie, Physik und Chemie Voraussetzung ist.

Dabei soll dem sinnerfassenden Lernen durch methodische Anschaulichkeit über Experimente, Übungen, Projekte und andere praxisorientierte Umsetzungen Rechnung getragen werden.

Auf den Grundlagen aufbauend haben Aspekte von Biologie, Chemie, Physik, Ökologie und Warenlehre jeweils thematisch vernetzt zu werden, damit die Schülerinnen und Schüler die Zusammenhänge zwischen Struktur, Funktion und Information in der Natur erkennen können.

Die Beziehung zur Mathematik ist innerhalb des Clusters insofern herzustellen als einerseits in der Mathematik erlernte Methoden in den Naturwissenschaften zur Anwendung kommen sollen und andererseits naturwissenschaftliches Wissen vermittelt werden soll, das zur Lösung mathematischer Problemstellungen verwendet werden kann.

Das naturwissenschaftliche Arbeiten soll den Schülerinnen und Schülern eine Betrachtung der Welt in analytischer und rationaler Weise ermöglichen. Naturwissenschaftliche Grundbildung soll des Weiteren zu einer Orientierung in naturwissenschaftlichen, technischen Berufsfeldern und Studienrichtungen befähigen und soll dadurch Grundlagen für lebenslanges Lernen in diesem Bereich legen. Daher ist das selbständige Recherchieren und das Bewerten von Informationen von großer Bedeutung und soll deshalb den Schülerinnen und Schülern auch im Unterricht immer wieder ermöglicht werden.

I. Jahrgang:

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler

- erkennen naturwissenschaftliche Fragestellungen und können deren Phänomene den einzelnen Teilbereichen (Biologie Chemie, Physik,) zuordnen,
- können einfache naturwissenschaftliche Untersuchungen (Beobachtung, Messung, Experiment) planen und durchführen, sowie die Ergebnisse dokumentieren und präsentieren,
- kennen die Grundgrößen und die entsprechenden Einheiten des Internationalen Einheitensystems,
- verstehen den Aufbau der Materie aus Teilchen und können dieses Modell zur Beschreibung physikalischer Phänomene verwenden,
- kennen Eigenschaften von Stoffen und können damit unterschiedliche Substanzen beschreiben,
- können den Aufbau der Atome erklären und dazu das Periodensystem als Informationsquelle nutzen,
- können einfache chemische Formeln verstehen und erklären,
- kennen Vorschriften im Umgang mit gefährlichen Stoffen sowie die dazu passenden Gefahrensymbole und können die entsprechenden Informationen aus den Medien selbständig beschaffen und können Produkte des täglichen Gebrauchs mit diesem Wissen bewerten,
- können den Aufbau von Lebewesen (Bakterien, Pflanzen, Pilze, Tiere und Menschen) aus Molekülen, Zellen, Organen und Organsystemen beschreiben,
- können die Kennzeichen des Lebens beschreiben und Lebewesen von Viren abgrenzen,
- können Aufbau und Funktionsweise von Ökosystemen erklären,
- können zu aktuellen ökologischen Fragen selbständig mit Hilfe von Freilanduntersuchungen Daten sowie aus Medien Informationen beschaffen, die Ergebnisse dokumentieren und bewerten.

Lehrstoff:

Arbeitsweise und Methoden in den Naturwissenschaften

Teilbereiche (Biologie, Chemie, Physik); Beobachtungen, Experimente, Messungen, Modelle, Naturgesetze; Größen, Einheiten, Größenordnungen, internationales Einheitensystem

Grundlagen der Physik

Stoffeigenschaften, Aggregatzustände, Dichte, Materie, Energie; Kräfte (z.B. Adhäsion, Kohäsion, Auftrieb, Luftdruck); Stromleitung, Stromkreis an Hand einfacher Experimente

Grundlagen der Chemie

Atome, Moleküle, Makromoleküle; Atombau und Periodensystem, Isotope; Formelschreibweise; Nomenklatur; chemische Reaktionen als Stoffumwandlungen an Hand einfacher Experimente, Sicherheit im Umgang mit gefährlichen Stoffen

Allgemeine Biologie

Kennzeichen des Lebens, Zellen, Viren, Bakterien, Pilze, Organismen; Untersuchungen biologischer Objekte (z.B. Mikroskopieren); Organe und Organsysteme von Pflanzen, Tieren und Menschen

Ökologie

Ökosysteme; Nahrungsketten und Nahrungsnetze; Wasserkreislauf, Wasserwirtschaft; Freilanduntersuchungen

II. Jahrgang:

3. Semester (Kompetenzmodul NAWI3):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler

- können den Aufbau der Atome mit Modellen erklären,
- können die Entstehung von chemischen Bindungen erklären,
- verstehen den Zusammenhang von chemischer Bindung und Stoffeigenschaften,
- können beschreiben, wie sich Masse und Energie im Verlauf von chemischen Reaktionen verändern,
- können Redoxreaktionen als Aufnahme und Abgabe von Elektronen beschreiben und in Form von chemischen Gleichungen darstellen,
- können Säure-Basen-Reaktionen als Aufnahme und Abgabe von Protonen beschreiben und in Form von chemische Gleichungen darstellen,
- können einfache Experimente zu chemischen Reaktionen planen, durchführen und dokumentieren,
- können Wissen über chemische Bindungen und chemische Reaktionen bei der Beschreibung anorganischer Rohstoffe und ihrer Nutzung anwenden,
- können Informationen über anorganische Rohstoffe beschaffen, und die Ergebnisse bewerten und präsentieren

Lehrstoff:

Chemische Bindungen und Reaktionen

Atommodelle; chemische Bindungen; Energie bei chemischen Reaktionen, endotherme und exotherme Reaktionen; Redoxreaktionen; Elektrochemie; Säuren und Basen

Anorganische Rohstoffe

z.B. Metallgewinnung und Metallindustrie, Salze und Kunstdünger, Mineralien und Gesteine, Glas und Tonwaren.

4. Semester (Kompetenzmodul NAWI4):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen den Aufbau von Kohlenwasserstoffen und können die Regeln der Nomenklatur anwenden,
- erkennen funktionelle Gruppen und können Formeln und Namen den unterschiedlichen Stoffklassen der organischen Chemie zuordnen,
- verstehen den Zusammenhang zwischen dem chemischen Aufbau organischer Stoffe und ihren Eigenschaften,
- kennen Produkte der Erdölchemie und verstehen fossile Rohstoffe (Erdgas und Rohöl) als beschränkte Ressourcen,
- können Gärungsprozesse als Stoffwechselfvorgänge von Mikroorganismen erklären und dazu passende Versuche durchführen und dokumentieren,

- kennen unterschiedliche Alkohole, ihre Eigenschaften und Reaktionen,
- können sich Informationen über die Alkoholkrankheit beschaffen und diese reflektieren und bewerten,
- können Wissen über Kohlenwasserstoffe und deren Derivate bei der Beschreibung organischer Rohstoffe und ihrer Nutzung anwenden,
- können Informationen über organische Rohstoffe beschaffen und die Ergebnisse interpretieren und präsentieren.

Lehrstoff:

Grundlagen der organischen Chemie

Kohlenwasserstoffe, Nomenklatur; Erdölchemie; Derivate der Kohlenwasserstoffe; Alkohole, Kohlenwasserstoffe und Gärungsprozesse; Reaktionen der Kohlenwasserstoffe; Seifen und Reinigungsmittel

Organische Rohstoffe

z.B. Textilien, Holz, Papier, Kunststoffe, Farbstoffe

III. Jahrgang:

5. Semester (Kompetenzmodul NAWI5):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen für den Aufbau von biologische Strukturen und den Stoffwechsel wesentliche biochemische Moleküle, die sie erklären und vergleichen können,
- können Stoffwechselprozesse verschiedener Lebewesen hinsichtlich ihrer Massen- und Energieumsätze erklären, miteinander vergleichen und verknüpfen,
- können die verschiedenen Formen der Landwirtschaft in Bezug auf Bodenbearbeitung, Verwendung von Chemikalien, Kulturformen und Tierhaltung vergleichen,
- können einen Überblick zum Marktangebot von Nahrungs- und Genussmitteln geben und an Hand ausgewählter Beispiele ihre Produktion und Verarbeitung erklären, sowie ihren physiologischen Wert und ihre Qualität beurteilen,
- können verschiedene Ernährungsformen erklären, miteinander vergleichen und ihre Auswirkungen reflektieren,
- können Bau und Funktionsweise von exemplarisch ausgewählten Organsystemen des Menschen beschreiben, ergänzende medizinische Informationen selbständig beschaffen und die Ergebnisse dokumentieren,
- können funktionelle Zusammenhänge von Organsystemen des Menschen erklären,
- können humanökologische Inhalte analysieren, ihre Standpunkte darlegen und begründen, sowie Schlüsse für die persönliche Lebensweise ziehen.

Lehrstoff:

Biochemie

Fette, Proteine, Kohlenhydrate; Zelle als biochemisches System (Membranen, Diffusion, Osmose), Stoffwechsel (Fotosynthese, Atmung, Verdauung)

Landwirtschaft und Ernährung

Formen der Landwirtschaft; Nahrungs- und Genussmittel (z.B. Molkereiprodukte, Fisch, Fleisch und Wurstwaren, Obst und Gemüse, Getreide und Getreideprodukte, Fette und Öle; Tee, Kaffee, Kakao und alkoholische Genussmittel); Ernährungsweisen

Organsysteme des Menschen

z. B. Atmungssystem; Verdauungs- und Ausscheidungssystem; Herz- und Kreislaufsystem; Gesamtansicht und funktionelle Zusammenhänge

Humanökologie

z.B. Immunsystem, Gesundheit und Krankheit, Abhängigkeit und Suchtmittel; Psychohygiene und Stress, Lernbiologie; Ergonomie und Bewegungsapparat; Ethologie

6. Semester (Kompetenzmodul NAWI6):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler

- können die Methoden und Prinzipien der Naturwissenschaften an Hand von Beispielen erklären,
- kennen die wichtigsten Größen der Mechanik und die dazu passenden Einheiten,
- können Zusammenhänge zwischen diesen Größen in Form von Tabellen, Diagrammen und Gleichungen herstellen und dazu passende Experimente planen,
- können mathematische Verfahren zur Lösung physikalischer Probleme aus der Mechanik anwenden,
- verstehen die Relativitätstheorie als Erweiterung der klassischen Mechanik,
- kennen die wichtigsten Energieformen und können Energieumwandlungen beschreiben,
- verstehen die Hauptsätze der Thermodynamik als Spezialfälle des Energieerhaltungssatzes,
- kennen die wichtigsten Energieträger und deren Einsatz in Technik und Wirtschaft,
- können Energieträger in Hinblick auf Nachhaltigkeit beurteilen, mögliche Schlussfolgerungen für ihr eigenes Handeln sowie für die Gesellschaft daraus ziehen und diese auch begründen,
- können einige Phänomene des Mikro- und Makrokosmos physikalisch erklären.

Lehrstoff:

Methoden und Prinzipien der Naturwissenschaften

Gesetze, Hypothesen, Modellbildungen, Theorien, Weltbilder

Mechanik

Geschwindigkeit, Beschleunigung; Kraft, Arbeit, Energie, Leistung, Newton'sche Gesetze, Relativitätstheorie

Energie und Energiewirtschaft

Energieformen, Energieerhaltung (Hauptsätze der Thermodynamik), Energieumwandlung, Wirkungsgrad, Energieträger (fossile und regenerative Energieträger, Kernenergie), Klima, Treibhauseffekt, Nachhaltigkeit

Mikro- und Makrokosmos

z.B. Kern- und Teilchenphysik, Radioaktivität, Quantenphysik, Kepler'sche Gesetze, Gravitation, Astrophysik.

IV. Jahrgang:

7. Semester (Kompetenzmodul NAWI7):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen die wichtigsten Größen zur Beschreibung elektrischer und magnetischer Phänomene und können dazu passende Experimente durchführen,
- kennen aktuelle technische Entwicklungen aus der Elektrotechnik und können dazu passende Informationen aus den Medien beschaffen sowie präsentieren,
- kennen die wichtigsten Größen zur Beschreibung von Schwingungen und Wellen, und können dazu passende Experimente durchführen,
- können einen Überblick über die Bereiche des elektromagnetischen Spektrums geben, sowie die Wirkung und Bedeutung elektromagnetischer Wellen in Technik und Natur erklären,

- können mathematische Verfahren zur Lösung physikalischer Problemstellungen aus den Themengebieten Elektrizität, Magnetismus, Schwingungen und Wellen anwenden,
- kennen aktuelle Entwicklungen der Informationstechnologie und können deren Bedeutung für ihr persönliches Umfeld sowie für die Gesellschaft reflektieren,
- können die Funktionsweise von Nervensystem und Sinnesorganen erklären,
- können biophysikalische Phänomene erklären und Zusammenhänge mit medizinischen und technischen Anwendungen herstellen, sowie deren Bedeutung für die Gesellschaft reflektieren.

Lehrstoff:

Elektrizität und Magnetismus

Elektrostatik, Feldbegriff, Elektrodynamik, Gleichstrom, Wechselstrom, Ohm'sches Gesetz, Magnetismus, Elektromagnetismus, Arten der Stromleitung, Halbleiter (Dioden und Transistoren), technische Anwendungen.

Schwingungen und Wellen

Grundbegriffe der Wellenlehre (Optik, Akustik), elektromagnetisches Spektrum.

Biologische Steuerung beim Menschen 1

Nervensystem; Bau und Funktionsweise von Sinnesorganen; Biophysik.

8. Semester (Kompetenzmodul NAWI8):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler

- können die Bedeutung des Hormonsystems zur Steuerung von Stoffwechselfvorgängen im menschlichen Körper erklären,
- kennen Verhütungsmethoden und können ihre Vor- und Nachteile einschätzen,
- kennen die Methoden der Reproduktionsbiologie und können diese nach ethischen und persönlichen Gesichtspunkten beurteilen,
- können die wesentlichen Begriffe der Genetik und Gentechnik erklären, weiterführende Informationen beschaffen und deren Bedeutung für Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt erläutern,
- kennen die wesentlichen Aussagen der Evolutionslehre und verstehen diese als ein naturwissenschaftlich begründete Theorie,
- können für das Ökosystem wesentliche Faktoren erklären und diese zueinander in Beziehung setzen
- können den Produktlebenszyklus anhand von Beispielen erklären.
- kennen die wichtigsten Bestimmungen des Konsumentenschutzes und können facheinschlägig recherchieren.

Lehrstoff:

Biologische Steuerung beim Menschen 2

Hormonsystem; Fortpflanzung und Reproduktionsbiologie

Genetik und Evolution

DNA, molekulargenetisches Prinzip, Zellteilung, Vererbungslehre, Mutationen; Phylogenie und Evolution; Gentechnik

Ökosysteme

Ökosphäre; natürliche und künstliche Systeme, abiotische und biotische Faktoren, Energie- und Stoffkreisläufe, ökologisches Gleichgewicht, Biodiversität

Waren

Produktlebenszyklus; Konsumenteninformation und Konsumentenschutz

5.3 Technologie, Ökologie und Warenlehre

Didaktische Grundsätze:

Den Schülerinnen und Schülern ist der interdisziplinäre Charakter des Gegenstandes, der naturwissenschaftliche, ökonomische, ökologische und soziologische Aspekte anspricht, durch vernetzte Darstellung von Inhalten aus Ökologie, Technologie und Warenlehre aufzuzeigen. Diese Erkenntnisse sollen durch den Einsatz verschiedener Sozialformen im Unterricht vertieft werden.

Die Grundzüge ökologischen Wirtschaftens sind inhaltlich vollständig zu behandeln, da sie Basis für Themen aus den Bereichen Angewandte Ökologie, Angewandte Technologie und Angewandte Warenlehre bilden. Aus diesen sind unter Berücksichtigung von Regionalität und Aktualität exemplarisch Beispiele zu wählen, die zur Abstraktion und Übertragung auf andere Problem- und Fragestellungen geeignet sind.

Die Schülerinnen und Schüler sollen durch ganzheitliche Betrachtung von Themenfeldern Inhalte aller Naturwissenschaften, Ökologie, Technologie und Warenlehre miteinander vernetzen. Damit soll Einschätzungsvermögen als Voraussetzung für Handlungskompetenz in komplexen Fragestellungen erworben werden.

Es sind wenigstens drei Themenfelder nach freier Wahl zu behandeln, für die im Lehrstoff exemplarisch Beispiele angeführt sind.

V. Jahrgang:

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen die Grundlagen, Instrumente und Prinzipien ökologischen Wirtschaftens,
- können ökologisches Wissen bei wirtschaftlichen Fragestellungen anwenden,
- können ökologisches Wissen zur Interpretation und Risikoabschätzung aktueller Umweltsituationen heranziehen
- können einige aktuelle technologische Verfahren erklären,
- können naturwissenschaftliches Grundwissen mit Beispielen aus der angewandten Warenlehre verknüpfen,
- können nachhaltige Entwicklungen der Wirtschaft hinsichtlich ihrer globalen Auswirkungen analysieren und bewerten,
- können Fragen der Wirtschaftsethik im Hinblick auf ihr persönliches Handeln bewerten,
- können ökologische, technologische und warenbezogene Inhalte vernetzt betrachten und Schlüsse für sich und die Gesellschaft daraus ziehen.

9. Semester (Kompetenzmodul ÖTW9):

Lehrstoff:

Ökologisches Wirtschaften

Prinzip der Nachhaltigkeit, Ökodesign, Ökobilanz, ökologisches Management, Ethik des Wirtschaftens, Fair-Trade, Globalisierung

Angewandte Ökologie

z.B. Wald- und Holzwirtschaft, Agrarindustrie und ökologische Landwirtschaft, Naturschutz und geschützte Gebiete (z. B. Naturreservate und Nationalparks), Klimaveränderung, Umweltbelastungen (Luft, Wasser, Boden)

Angewandte Technologie

z.B. Informationstechnologie, Biotechnologie, Solartechnologie, Wasserstofftechnologie, Umwelttechnologie

10. Semester (Kompetenzmodul ÖTW10):

Lehrstoff:

Angewandte Warenlehre

z.B. Baustoffe und Bauphysik, Nahrungsmittel und Nahrungsmittelindustrie, Nanotechnologie, Bionik, Verpackung und Abfallwirtschaft

Themenfelder

z. B. Sport und Freizeitgestaltung, Gesundheit, Verkehr und Mobilität, Wohnen, Haushalt, Tourismus, Globalisierung, Ernährung, Energiewirtschaft, Landwirtschaft, Rohstoffwirtschaft, Forschung, Telekommunikation

A. 2 Schulautonomer Erweiterungsbereich

Didaktische Grundsätze:

Durch Prinzipien der Entrepreneurship Education sind nachhaltig wirksame Haltungen und Werte zu fördern und ein umfassend interdisziplinär vernetztes betriebswirtschaftliches Wissen zu entwickeln. Auf die Situiertheit von Aufgabenstellungen in praktischen Kontexten ist zu achten. Die sich in der internationalen Geschäftstätigkeit ergebenden betriebswirtschaftliche Problemstellungen sind fächerübergreifend unter Anwendung der geeigneten Qualitäts- und Projektmanagementinstrumenten zu bearbeiten.

Aktuelle Entwicklungen im Fachgebiet sind zu berücksichtigen. Die Ausgewogenheit instruktiver und konstruktivistischer Lehr- und Lernmethoden ist anzustreben. Der Einsatz moderner IT-Techniken zur Bewältigung betriebswirtschaftlicher Aufgabenstellungen ist einzuplanen. Sämtliche Lehrplaninhalte bilden die Grundlage für die Übungsfirmenarbeit.

Soweit als möglich und zielführend sind zwischen den verschiedenen Unterrichtsgegenständen Beziehungen herzustellen, um den Erwerb fächerübergreifender Kompetenzen zu fördern. Auf den Einsatz moderner IT-Techniken zur Lösung der Aufgabenstellungen ist besonders zu achten. Fachreferate und Exkursionen vertiefen den Praxisbezug. Die Plattform für die Zusammenarbeit von Schule und Wirtschaft bildet die Sparte Bank und Versicherung der Wirtschaftskammer des jeweiligen Bundeslandes.

2.1 Informations- und Kommunikationstechnologie – e-business

III. Jahrgang:

5. Semester (Kompetenzmodul IKT5):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Social Media“**

- die Funktionsweise und Dienste des Internets beschreiben,
- einen Überblick über gängige Social Media Plattformen geben,
- Inhalte plattformübergreifend bereitstellen,
- eine Social Media Kampagne planen.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Fotografie und Bildbearbeitung“**

- Fotos unter Berücksichtigung der technischen Grundlagen erstellen,
- vorhandenes Bildmaterial bearbeiten und für verschiedene Anwendungsbereiche aufbereiten.

Lehrstoff:

Social Media, Fotografie und Bildbearbeitung

6. Semester (Kompetenzmodul IKT6):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Webdesign“**

- HTML-Quelltext interpretieren und manuell erstellen,
- HTML-Dokumente mit Hilfe von CSS formatieren.

Lehrstoff:

HTML-Grundlagen, CSS-Grundlagen

IV. Jahrgang:

7. Semester (Kompetenzmodul IKT7):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Web-Projekte mit CMS“**

- einen Überblick über die gängigen webbasierten CMS-Systeme geben,
- ein CMS redaktionell bedienen,
- Anforderungen analysieren und dokumentieren,
- ein Web-Projekt mit CMS planen,
- einen den Anforderungen entsprechenden Provider auswählen,
- das Layout und Design des CMS-Frontends anpassen,
- das Web-Projekt publizieren.

Lehrstoff:

Web-Projekt mit CMS.

8. Semester (Kompetenzmodul IKT8):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Audio-, Videobearbeitung und Animation“**

- Videomaterial bearbeiten und mit Tonelementen versehen,
- Ton aufnehmen und bearbeiten,
- Animationen für Webseiten erstellen,
- ein Multimediaprojekt planen und umsetzen.

Lehrstoff:

Audio-, Videobearbeitung und Animation

V. Jahrgang:

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Webserver und Domain“**

- einen Webspaces einrichten und verwalten,
- eine Website bereitstellen,
- eine Domain verwalten.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Websites mit dynamischen Elementen“** bestehenden Skriptcode in eine Website einbinden und anpassen.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Websites mit Datenbankanbindung“** Webseiten mit Datenbankanbindung erstellen und in bestehende Webprojekte integrieren.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Security“**

- mit aktuellen Sicherheitstechnologien den elektronischen Datenaustausch absichern,
- durch Sicherheitseinstellungen und Privatsphäreneinstellungen Inhalte schützen und freigeben.

9. Semester (Kompetenzmodul IKT9):

Lehrstoff:

Webserver und Domain, Websites mit dynamischen Elementen, Webseiten mit Datenbankanbindung

10. Semester (Kompetenzmodul IKT10):

Lehrstoff:

Security, Webseiten mit Datenbankanbindungen

Folgende **Seminare** stellen eine **Erweiterung des Ausbildungsbereiches** dar:

- 2.12.1 Softwareentwicklung (2 Semester)**
- 2.12.2 Applikationsentwicklung für mobile Geräte (2 Semester)**
- 2.12.3 Desktop Publishing und Film (2 Semester)**
- 2.12.4 Netzwerkmanagement (2 Semester)**
- 2.12.5 Enterprise Ressource Planning – Materialwirtschaft, Grundlagen (1 Semester)**
- 2.12.6 Enterprise Ressource Planning – Materialwirtschaft, Vertiefung (1 Semester)**
- 2.12.8 Enterprise Ressource Planning – Vertrieb, Grundlagen (1 Semester)**
- 2.12.9 Enterprise Ressource Planning – Vertrieb, Vertiefung (1 Semester)**
- 2.12.12 Enterprise Ressource Planning – Reporting (1 Semester)**
- 2.12.13 Enterprise Ressource Planning – Customizing und Programmierung (2 Semester)**

2.2 Management, Controlling und Accounting

Didaktische Grundsätze:

Der Unterrichtsgegenstand „Management, Controlling und Accounting“ ist eng verknüpft mit den Unterrichtsgegenständen „Betriebswirtschaft“, „Unternehmensrechnung“, „Business Training, Projektmanagement, Übungsfirma und Case Studies“.

III. Jahrgang:

5. Semester (Kompetenzmodul MCA5):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Grundlagen, Begriffsklärung, Abgrenzung Teilbereiche des Controllings“**

- notwendige Informationen zu wirtschaftlichen Sachverhalten selbstständig beschaffen, abteilungsübergreifend und zielorientiert handeln,
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Management und Controlling gegenüberstellen,
- die Anforderungen an den/die Controller/in systematisiert darstellen,
- das Controlling im Unternehmen einordnen,
- Teilbereiche des Controllings definieren,
- Zielsetzungen den Teilbereichen zuordnen,
- den Stellenwert des Controllings für die Unternehmensentwicklung erläutern und beurteilen.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich "Grundlagen des strategischen Controllings"**

- notwendige Informationen zu wirtschaftlichen Sachverhalten selbstständig beschaffen,
- Unternehmensleitbilder analysieren,
- strategische Zielsetzungen diskutieren und reflektieren,
- Instrumente der internen und externen Analysen anwenden und
- Entscheidungsalternativen entwickeln.

Lehrstoff:

Grundlagen, Begriffsklärung, Abgrenzung Teilbereiche des Controllings

Managementfunktionen, Berufsbild, Stellenbeschreibung, Anforderungen an Controller/innen, Definition, Teilbereiche und Zielsetzungen des Controllings

Grundlagen des strategischen Controllings

Leitbild, Instrumente der strategischen Planung und Kontrolle

6. Semester (Kompetenzmodul MCA6):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Accounting“**

- die formalen Vorschriften für die Bilanz und die staffelförmige Gewinn- und Verlustrechnung anwenden,
- englische Bezeichnungen für den Jahresabschluss verwenden,
- beurteilen, ob die Jahresabschlüsse den gesetzlichen Vorschriften entsprechen und die Auswirkung von Bewertungsvorschriften aufzeigen.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich "Operative Planung"** Investitionsentscheidungen analysieren und interpretieren.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich "Operative Steuerung"** Stundensätze berechnen.

Lehrstoff:

Accounting

Formale Vorschriften für die Bilanz und die staffelförmige Gewinn- und Verlustrechnung, Englische Bezeichnungen für den Jahresabschluss, gesetzliche Vorschriften der Rechnungslegung

Operative Planung

Investitionscontrolling

Operative Steuerung

Stundensätze berechnen

IV. Jahrgang:

7. Semester (Kompetenzmodul MCA7):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich "Operatives Planung"**

- Einflussfaktoren auf die Kosten- und Erlösplanung darstellen, auswerten und analysieren,
- die integrierte Unternehmensplanung mittels einer Controlling-Software durchführen und die Ergebnisse interpretieren,
- die Liquidität berechnen und deren Bedeutung auf die wirtschaftliche Situation des Unternehmens darstellen und beurteilen.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich "Operative Steuerung"**

- Soll-Ist-Vergleiche durchführen,
- Abweichungsanalysen interpretieren,
- Korrekturmaßnahmen entwickeln,
- die Zuständigkeiten zuordnen.

Lehrstoff:

Operatives Planung

Planung und Planungsrechnung - Unternehmensbudget, integrierte Erfolgs- und Finanzplanung, Liquiditätsplanung

Operative Steuerung

Soll-Ist-Vergleiche, Abweichungsanalysen, Korrekturmaßnahmen

8. Semester (Kompetenzmodul MCA8):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Accounting“**

- einen Jahresabschluss in Hinblick auf ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens erstellen, (z.B. Anschaffungs- und Herstellungskosten, Gebäude im Betriebsvermögen, Pkw im Betriebsvermögen, Rückstellung für nicht konsumierte Urlaube, Rückstellung für Produkthaftung, sonstige langfristige Rückstellungen, KSt-Rückstellung)
- Kenntnisse des Unternehmens- und Steuerrechts, sowie anderer rechtlicher Bestimmungen selbstständig vertiefen und anwenden,
- aus einem Jahresabschluss mit Hilfe von Analyseinstrumenten betriebswirtschaftliche Kennzahlen berechnen, diese interpretieren und daraus Handlungsalternativen für das Management erstellen,
- reflektieren, dass die Arbeit in diesem Bereich in besonderem Maße die Fähigkeit und Bereitschaft zur Kommunikation und Kooperation voraussetzt.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Internationale Rechnungslegung“** ausgewählte Begriffe der internationalen Rechnungslegung erläutern.

Lehrstoff:

Accounting

Gesetzliche Vorschriften der Rechnungslegung, Sonderfälle der Bewertung, Bildung und Auflösung von Gewinn- und Kapitalrücklagen, Abschlüsse verschiedener Rechtsformen, steuerliche Mehr-Weniger-Rechnung

Berechnung und Interpretation von Kennzahlen, Interpretation von Jahresabschlüssen

Internationale Rechnungslegung

Begriffe der internationalen Rechnungslegung und Unterschiede zur österreichischen Rechtslage

V. Jahrgang:

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Reporting“** Informationen aufbereiten und regelmäßig, bedarfsbezogen, termingerecht und empfängerorientiert bereitstellen.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Instrumente des strategischen Controllings“**

- Stellung nehmen zur Notwendigkeit von strategischen Konzepten,
- die laufenden Veränderungen im dynamischen Wirtschaftsumfeld bewerten,

- unterschiedliche Instrumente des strategischen Controllings auswählen und anwenden, sowie Schlussfolgerungen aus den verwendeten Konzepten ableiten,
- die Verbindung zwischen Strategie und operativer Unternehmenssteuerung herstellen,

9. Semester (Kompetenzmodul MCA9):

Lehrstoff:

Reporting

Informationen aufbereiten und bereitstellen

Instrumente des strategischen Controllings

Strategieplanungsprozess, interne und externe Analysen, Anwendung verschiedener Instrumente anhand von Fallbeispielen (z.B. Benchmarking, Branchenstrukturanalyse, Balanced Scorecard)

10. Semester (Kompetenzmodul MCA10):

Lehrstoff:

Wiederholende Aufgabenstellungen unter Einbeziehung des Lehrstoffes aller Jahrgänge, Aktualisierung.

Folgende **Seminare** stellen eine **Erweiterung des Ausbildungsbereiches** dar:

2.12.5 Enterprise Resource Planning – Materialwirtschaft, Grundlagen (1 Semester)

2.12.8 Enterprise Resource Planning – Vertrieb, Grundlagen (1 Semester)

2.12.10 Enterprise Resource Planning – Controlling, Grundlagen (1 Semester)

2.12.11 Enterprise Resource Planning – Controlling, Vertiefung (1 Semester)

2.12.12 Enterprise Ressource Planning – Reporting (1 Semester)

2.12.17 Kostenrechnung in der Praxis (1 Semester)

2.12.18 Unternehmensgründung (1 Semester)

2.12.19 Unternehmensführung (1 Semester)

2.12.21 Einnahmen-Ausgaben-Rechnung – Vertiefung (1 Semester)

2.3 Finanz- und Risikomanagement

Didaktische Grundsätze:

Der Unterrichtsgegenstand „Finanz- und Risikomanagement“ ist eng verknüpft mit dem Unterrichtsgegenständen „Betriebswirtschaft“, „Unternehmensrechnung“, „Business Training, Projektmanagement, Übungsfirma und Case Studies“.

Dieser Ausbildungszweig bildet die Grundlage für den Erwerb des FiRi-Zertifikats® nach der geltenden Struktur und den Prüfungsrichtlinien der Sparte Bank und Versicherung der Wirtschaftskammer Vorarlberg.

III. Jahrgang:

5. Semester (Kompetenzmodul FiRi5):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Grundlagen“**

- die Bedeutung der Banken für die Volkswirtschaft erkennen,
- die Notwendigkeit einer Bankenaufsicht verstehen,
- einen allgemeinen Überblick über das Bankwesengesetz und die Bestimmungen gegen Geldwäsche geben.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Zahlungsverkehr“**

- die Bedeutung und die Merkmale des Girokontos erkennen und nennen,
- die gesetzlichen Voraussetzungen bei einer Kontoeröffnung berücksichtigen,
- die Zahlungsverkehrsprodukte anwenden und begründen,
- einen Kontoauszug interpretieren,
- Inlands- und Auslandsüberweisungen (SEPA und Drittland) durchführen,
- Devisen und Valuta erklären und abrechnen.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Spareinlagen“**

- die Bedeutung des Sparens für die Volkswirtschaft erkennen,
- Sparsbuchtypen und -arten unterscheiden und zuordnen,
- Verfügungsmöglichkeiten über eine Spareinlage erklären.

Lehrstoff:

Grundlagen

Bedeutung der Banken in der Volkswirtschaft, Aufgaben der OENB und Finanzmarktaufsicht (FMA), Bankwesengesetz (BWG), Geldwäschebestimmungen

Zahlungsverkehr

Girokonto, Zahlungsverkehr (SEPA und Drittland), Zahlungsverkehrsprodukte, Devisen und Valuten

Spareinlagen

Typen von Sparsbüchern, Arten von Sparkonten, Verzinsung und Realisierung, Sparsbuchverlust

6. Semester (Kompetenzmodul FiRi6):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Finanzierung“**

- die Bedeutung für Bank, Kunde und Volkswirtschaft erkennen,
- Finanzierungsformen inklusive Leasing und Bausparkredit erklären und anwenden,
- Kreditgespräche vorbereiten und die Phasen eines Kreditgesprächs verstehen,
- die notwendigen Informationen selbständig beschaffen und zielorientiert anwenden,
- die adäquaten Sicherheiten (Bürgschaft, Hypothek, Verpfändung, Eigentumsvorbehalt) anwenden,
- den Stellenwert und Nutzen einschlägiger Verbraucherschutzbestimmungen einschätzen,
- die Instrumente der Kreditüberwachung nennen.

Lehrstoff:

Finanzierung

Finanzierung, Finanzierungsformen (inklusive Leasing und Bausparkredit), Kreditantrag, Bonitätsprüfung (Kreditwürdigkeit und -fähigkeit), Sicherheiten, Verbraucherbestimmungen, Kreditüberwachung

IV. Jahrgang:

7. Semester (Kompetenzmodul FiRi7):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Grundlagen“**

- die wirtschaftliche Bedeutung der Versicherungen für Kunden und Volkswirtschaft erkennen,
- die wesentlichen Begriffe im Versicherungsbereich erklären und anwenden,
- wesentliche rechtliche Bestimmungen nennen,

- den Geltungsbereich der einzelnen Versicherungssparten nennen und an konkreten Beispielen anwenden.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Versicherungsvertrag und Personen“**

- die einschlägigen Formulare (Antrag und Polizze) interpretieren,
- eine Schadensmeldung erstellen,
- den Zusammenhang zwischen Leistung und Prämie verstehen,
- den Sinn der Obliegenheiten erkennen,
- Rechte und Pflichten des Versicherers und des Versicherungsnehmers interpretieren und anwenden,
- den ausreichenden Versicherungsschutz beurteilen,
- die beteiligten Personen im Versicherungsfall zuordnen.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Haftpflichtsparten, KFZ-Versicherung und Rechtsschutz“**

- die Doppelfunktion der Haftpflichtversicherung erklären,
- die verschiedenen Haftpflichtformen nennen und erklären,
- am konkreten Versicherungsfall Deckung und Haftung unterscheiden,
- die wesentlichen Versicherungen im KFZ-Bereich erklären und sinnvoll anwenden,
- die Anmeldung eines KFZ als Konsument durchführen,
- das Bonus-Malus-System anwenden,
- die Einsatzmöglichkeiten der Rechtsschutzversicherung nennen.

Lehrstoff:

Grundlagen

Risikomanagement, Konsumentenschutzgesetz, Versicherungsaufsichtsgesetz, Versicherungsvertragsgesetz

Versicherungsvertrag und Personen

Formularwesen (Antrag und Polizze), Versicherungsprämie, Versicherungsschutz, Rechte und Pflichten des Versicherers und Versicherungsnehmers

Haftpflichtversicherung, KFZ-Versicherung und Rechtsschutz

Allgemeine Haftpflicht, KFZ-Haftpflicht, KFZ-Kasko, Bonus-Malus-System, KFZ-Rechtsschutz und allgemeiner Rechtsschutz

8. Semester (Kompetenzmodul FiRi8):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Personenversicherung“**

- die Grundzüge der gesetzlichen Sozialversicherung in Österreich (Pflichtversicherung, gesetzliche Mitversicherung) erläutern,
- die Bereiche der gesetzlichen Sozialversicherung erklären,
- die gesetzliche Sozialversicherung von der privaten Personenversicherung unterscheiden,
- eine Personenversicherungspolizze interpretieren,
- die Leistungen der privaten Unfall-, Kranken- sowie der Lebensversicherung erklären und vergleichen,
- die wesentlichen Begriffe in der Personenversicherung interpretieren,
- Ausschlüsse benennen und begründen,
- die Obliegenheiten von Versicherer und Versicherungsnehmer benennen.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Sachversicherung“**

- die Sparten benennen, unterteilen und unterscheiden,
- die Zweckmäßigkeit der Bündelung von Sparten beurteilen,
- die in diesen Sparten verwendeten Fachbegriffe verstehen und anwenden,
- die Obliegenheiten von Versicherer und Versicherungsnehmer benennen,
- die Leistungen am konkreten Beispiel interpretieren und begründen,
- in den einzelnen Sparten die Ermittlung der Versicherungssumme nachvollziehen,
- die Leistungen der Haushalts- und Eigenheimversicherung zuordnen.

Lehrstoff:

Personenversicherung

Grundzüge des österreichischen Sozialversicherungssystems, gesetzliche Kranken-, Unfall- und Personenversicherung, private Unfall- und Krankenversicherung, Lebensversicherung,

Sachversicherung

Haushaltsversicherung und Eigenheimversicherung

V. Jahrgang:

9. Semester (Kompetenzmodul FiRi9):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Veranlagung“**

- die Kriterien der Veranlagung und das Anlegerprofil in den Grundzügen erklären,
- die Wertpapiere im Überblick erklären und unterscheiden,
- ein Wertpapierprospekt interpretieren,
- die Vor- und Nachteile der einzelnen Veranlagungsprodukte erklären,
- die Rechte und Pflichten im Zusammenhang mit den einzelnen Wertpapierarten benennen und interpretieren,
- einen Kauf und Verkauf von Wertpapieren nachvollziehen,
- die Funktion der Depotverwahrung verstehen,
- die Grundzüge des Steuerrechts in der Veranlagung erläutern und anwenden,
- das Bausparprinzip und die wichtigsten Grundmerkmale (Anspar- und Darlehensphase) erklären,
- die Vorteile des Bausparens und die Konsequenzen bei Nichteinhaltung des Vertrages erklären,
- einen Überblick über das Börsengeschäft geben und deren Bedeutung erklären.

Lehrstoff:

Veranlagung

Anlageberatung und -grundsätze - Anlegerprofil und Kriterien; Wertpapierarten, Kauf und Verkauf sowie Verwahrung von Wertpapieren, Grundzüge der Börse, Steuerrecht in der Veranlagung, Bausparen

10. Semester (Kompetenzmodul FiRi10):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können vernetzte Beispiele aus dem Bereich Finanz- und Risikomanagement in Form von Fallbeispielen lösen.

Lehrstoff:

Vernetzung anhand von Fallbeispielen

Folgende **Seminare** stellen eine **Erweiterung des Ausbildungsbereiches** dar:

2.12.14 Kreditmanagement (2 Semester)

2.12.15 Risiko- und Bedarfsmanagement (2 Semester)

2.12.16 Privat Banking (2 Semester)

2.4 Controlling, Wirtschaftspraxis und Steuern

Didaktische Grundsätze:

Der Ausbildungsschwerpunkt „Controlling – Wirtschaftspraxis – Steuern“ wird in Kooperation mit der Kammer der Wirtschaftstreuhänder/innen geführt. Ein wesentliches Element des Ausbildungsschwerpunktes ist die duale Ausbildung. Die Praxistage in den Kanzleien der Wirtschaftstreuhänder/innen sind zentraler Bestandteil der Ausbildung. Weiters gibt es eine enge Verknüpfung mit dem Unterrichtsgegenstand „Betriebswirtschaft“, „Unternehmensrechnung“, „Business Training, Projektmanagement, Übungsfirma und Case Studies“.

III. Jahrgang:

5. Semester (Kompetenzmodul CWS5):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Grundlagen, Begriffsklärung, Abgrenzung, Teilbereiche des Controlling“**

- die Berufsbildes der Controller/innen, Steuerberater/innen und Wirtschaftsprüfer/innen laut Wirtschaftstreuhänderberufsgesetz (WTBG) sowie Bilanzbuchhaltungsberufe laut Bilanzbuchhaltungsgesetz (BibuG) definieren,
- notwendige Informationen zu wirtschaftlichen Sachverhalten selbstständig beschaffen, abteilungsübergreifend und zielorientiert handeln,
- die Anforderungen an den/die Controller/in systematisiert darstellen,
- das Controlling im Unternehmen einordnen,
- Teilbereiche des Controllings definieren,
- Zielsetzungen den Teilbereichen zuordnen,
- den Stellenwert des Controllings für die Unternehmensentwicklung erläutern und beurteilen.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich "Grundlagen des Arbeits- und Sozialrechts"**

- notwendige Informationen zu wirtschaftlichen Sachverhalten selbstständig beschaffen und anwenden,
- Beiträge und Leistungen den unterschiedlichen Sozialversicherungsträgern zuordnen,
- Arbeitsverhältnisse den entsprechenden Kollektivverträgen zuordnen,
- Arbeitsverhältnisse von deren Begründung bis zur Auflösung darstellen, die daraus folgenden Rechte und Pflichten ableiten und beurteilen,
- mit Rechts- und Wirtschaftsfachleuten fachbezogen kommunizieren,
- komplexe Aufgaben der Personalverrechnung lösen.

Lehrstoff:

Grundlagen

Berufsbild Controller/in, Bilanzbuchhaltungsberufe, Wirtschaftstreuhänderberufe, Stellenbeschreibung Controller/in, Wirtschaftstreuhänder in der Beratung, Kommunikation mit den Klienten

Begriffe des Controllings, Teilbereiche und Zielsetzungen

Grundlagen des Arbeits- und Sozialrechts

Arbeitsverhältnisse, arbeitsrechtliches Normensystem, Kollektivverträge und deren Folgen, Einstellung von Mitarbeiter/innen, Rechte und Pflichten aus dem Arbeitsverhältnis, Beendigung des Arbeitsverhältnisses, Kommunikation mit Mitarbeiter/innen sowie Sozialversicherungsträgern

Besondere Fälle der Personalverrechnung

6. Semester (Kompetenzmodul CWS6):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Einnahmen-Ausgaben-Rechnung“**

- die formalen Vorschriften für die Erstellung der Einnahmen-Ausgaben-Rechnung anwenden,
- alle mit der Einnahmen-Ausgaben-Rechnung verbundenen Aufzeichnungen (Anlagenverzeichnis, Wareneingangsbuch, Kassa- und Bankbuch, Reisekostenabrechnung) erstellen,
- das Umsatzsteuerrecht anwenden,
- die erforderlichen Steuererklärungen ausfüllen.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich "Operative Planung"** Investitionsentscheidungen analysieren und interpretieren.

Lehrstoff:

Einnahmen-Ausgaben-Rechnung

Operative Planung

Investitionscontrolling

IV. Jahrgang:

7. Semester (Kompetenzmodul CWS7):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich "Operatives Planung"**

- Einflussfaktoren auf die Kosten- und Erlösplanung darstellen, auswerten und analysieren,
- die integrierte Unternehmensplanung mittels einer Controlling-Software durchführen und die Ergebnisse interpretieren,
- die Liquidität berechnen und deren Bedeutung auf die wirtschaftliche Situation des Unternehmens darstellen und beurteilen.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich "Operative Steuerung"**

- Soll-Ist-Vergleiche durchführen,
- Abweichungsanalysen interpretieren,
- Korrekturmaßnahmen entwickeln,
- die Zuständigkeiten zuordnen.

Lehrstoff:

Operatives Planung

Planung und Planungsrechnung - Unternehmensbudget, integrierte Erfolgs- und Finanzplanung, Liquiditätsplanung

Operative Steuerung

Soll-Ist-Vergleiche, Abweichungsanalysen, Korrekturmaßnahmen

8. Semester (Kompetenzmodul CWS8):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Accounting“**

- einen Jahresabschluss in Hinblick auf ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens erstellen, (z.B. Anschaffungs- und Herstellungskosten, Gebäude im Betriebsvermögen, Pkw im Betriebsvermögen, Rückstellung für nicht konsumierte Urlaube, Rückstellung für Produkthaftung, sonstige langfristige Rückstellungen, KSt-Rückstellung)
- Kenntnisse des Unternehmens- und Steuerrechts, sowie andere rechtliche Bestimmungen selbstständig vertiefen und anwenden,
- aus einem Jahresabschluss mit Hilfe von Analyseinstrumenten betriebswirtschaftliche Kennzahlen berechnen, diese interpretieren und daraus Handlungsalternativen für das Management erstellen,
- reflektieren, dass die Arbeit in diesem Bereich in besonderem Maße die Fähigkeit und Bereitschaft zur Kommunikation und Kooperation voraussetzt.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Internationale Rechnungslegung“**

- ausgewählte Begriffe der internationalen Rechnungslegung erläutern.

Lehrstoff:

Accounting

Gesetzliche Vorschriften der Rechnungslegung, Sonderfälle der Bewertung, Bildung und Auflösung von Gewinn- und Kapitalrücklagen, Abschlüsse verschiedener Rechtsformen, steuerliche Mehr-Weniger-Rechnung

Berechnung und Interpretation von Kennzahlen, Interpretation von Jahresabschlüssen

Internationale Rechnungslegung

Begriffe der internationalen Rechnungslegung und Unterschiede zur österreichischen Rechtslage

V. Jahrgang:

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Steuerrecht“**

- mit Online-Informationssystemen arbeiten,
- Kenntnisse des Steuerrechts, der Bundesabgabenordnung sowie andere rechtliche Bestimmungen anwenden, sowie den einschlägigen Schriftverkehr mit den Abgabenbehörden (FinanzOnline) führen,
- laufende Buchungsmittelungen verbuchen und abstimmen,
- Sachverhalte aus dem Umsatzsteuerrecht (Aufzeichnungspflichten, buchmäßiger Nachweis, Voranmeldung, Vorauszahlung, Veranlagung, Binnenmarktregelung, Reverse Charge) anwenden,
- die Bestimmungen der Bundesabgabenordnung (Entstehung des Abgabensanspruches, Abgabenbehörden und Parteien, Ermittlung der Grundlagen für die Abgabenerhebung und Festsetzung der Abgaben, Einhebung der Abgaben) in Grundzügen anwenden und Konsequenzen abschätzen,
- die Körperschaftsteuer und die KSt-Rückstellung berechnen,
- Steuererklärungen erstellen.

9. Semester (Kompetenzmodul CWS9):

Lehrstoff:

Steuerrecht

Kommunikation mit dem Finanzamt, Umsatzsteuerrecht, Bundesabgabenordnung, Körperschaftsteuer, Steuererklärungen

10. Semester (Kompetenzmodul CWS10):

Lehrstoff:

Wiederholende Aufgabenstellungen unter Einbeziehung des Lehrstoffes aller Jahrgänge, Aktualisierung

Folgende **Seminare** stellen eine **Erweiterung des Ausbildungsbereiches** dar:

- 2.12.5 **Enterprise Resource Planning – Materialwirtschaft, Grundlagen (1 Semester)**
- 2.12.8 **Enterprise Resource Planning – Vertrieb, Grundlagen (1 Semester)**
- 2.12.10 **Enterprise Resource Planning – Controlling, Grundlagen (1 Semester)**
- 2.12.11 **Enterprise Resource Planning – Controlling, Vertiefung (1 Semester)**
- 2.12.12 **Enterprise Ressource Planning – Reporting (1 Semester)**
- 2.12.17 **Kostenrechnung in der Praxis (1 Semester)**
- 2.12.18 **Unternehmensgründung (1 Semester)**
- 2.12.20 **Strategisches Controlling – Grundlagen (1 Semester)**
- 2.12.22 **Arbeits- und Sozialrecht – Vertiefung (1 Semester)**

2.5 Entrepreneurship und Management

Didaktische Grundsätze:

Das didaktische Verständnis der Entrepreneurship Education (Erziehung zu Unternehmergeist) - im Sinne einer Ermöglichungs- und Ermutigungsdidaktik - verknüpft Individualisierung mit Lernen durch Herausforderungen. Unternehmerisch angelegte Lernarrangements regen die Lernenden an, sich mit eigenen Denkmustern zu beschäftigen und die Problemlösungsfähigkeit weiterzuentwickeln. Das fordert die Stärkung des Selbstvertrauens durch Lernarrangements, in denen Erfahrungen gemacht und eigenständige Lösungen erarbeiten werden können. Einen hohen Stellenwert hat konzeptionelles Entwickeln von Geschäftsmodellen unter der Berücksichtigung von Nachhaltigkeit (Sustainability) und die Stärkung der sozialen Kompetenz (z. B. mit Hilfe von Networking, Projektmanagement und Argumentationstechnik).

III. Jahrgang:

5. Semester (Kompetenzmodul EM5):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich "Allgemeine Grundlagen des unternehmerischen Handelns"**

- Unternehmerische Persönlichkeiten und ihre Vorgehensweise reflektieren und diskutieren,
- Wege in die Selbstständigkeit analysieren.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich "Wirtschafts- und gesellschaftspolitisches Umfeld"**

- Die Relevanz neuer Geschäftsideen und von KMU's für die wirtschaftliche Entwicklung analysieren,
- die Möglichkeit durch Social Entrepreneurship soziale Probleme zu lösen darlegen,
- die Marktchancen von nachhaltigen Wirtschaften erläutern.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich "Unternehmerische Haltung"**

- mit Kreativitätstechniken eigene Ideen entwickeln,
- mit Verkaufstechniken Kunden gewinnen.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich "Vorgründungsphase"**

- den Unterschied zwischen Geschäftsidee und Marktchance erläutern,
- eine Analyse der Marktattraktivität und des relativen Wettbewerbsvorteils durchführen.

Lehrstoff:

Allgemeine Grundlagen des unternehmerischen Handelns

Gesellschaftliche Rolle und Image des Entrepreneur, persönliche Voraussetzungen, Wege in die Selbstständigkeit

Wirtschafts- und gesellschaftspolitisches Umfeld

Wirtschaftliche Entwicklung, Klein- und mittelständische Unternehmen (KMU), Social Entrepreneurship, Nachhaltigkeit (Sustainability) mit ihren aktuellen Entwicklungen und deren kritische Betrachtung.

Unternehmerische Haltung

Kreativitätstechniken, Verkaufstechniken

Vorgründungsphase

Marktchancen, Umfeldanalyse, Marktattraktivität, Wettbewerbsvorteile.

6. Semester (Kompetenzmodul EM6):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich "Gründungsphase"**

- aus einer Geschäftsidee ein Geschäftsmodell entwickeln,
- die grundlegenden Entscheidungen im Bereich Unternehmensgründung treffen,
- einen Businessplan formulieren.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich "Marketing in der Gründungsphase"**

- die Marktpositionierung auf Basis der Marktforschung vornehmen,
- ein Marketingkonzept mit den Marketingmix-Elementen – als Teil des Businessplans – erstellen,
- Marketingmaßnahmen insbesondere für EPU's und Kleinunternehmen erarbeiten.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich "Rechtliche Rahmenbedingungen in der Gründungsphase"**

- die rechtlichen Aspekte der Unternehmensgründung diskutieren,
- sich für die eigene Idee notwendige externe Ressourcen (z.B. Beratung) erschließen.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich "Finanzierung in der Gründungsphase"**

- im Internet geeignete Softwaretools finden, die die Erstellung eines Finanzplans unterstützen,
- Finanzierungsalternativen analysieren.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich "Chancen und Risiken in der Gründungsphase"**

- eine SWOT-Analyse erstellen,
- Businesspläne analysieren.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich "Unternehmerische Haltungen"**

- ihren Businessplan präsentieren und argumentieren,
- Networking erläutern und anwenden.

Lehrstoff:

Gründungsphase

Geschäftsidee, Geschäftsmodell, Businessplan, Unternehmensgründung

Marketing in der Gründungsphase

Marktforschung, Marktpositionierung, Marketingmix, Marketingkonzept, kommunikationspolitische Maßnahmen für EPU's

Rechtliche Rahmenbedingungen in der Gründungsphase:

Rechtliche Grundlagen (Gewerberecht, UGB, Steuerrecht, Marken- und Patentrecht), Behörden und Institutionen (Gewerbebehörde, Abgabenbehörden, Interessensvertretungen, Serviceeinrichtungen, Finanzierungs- und Förderinstitutionen, Versicherungen)

Finanzierung in der Gründungsphase

Finanzierungsarten (z.B. Eigenfinanzierung, Business Angels, Förderungen), Softwaretool für Finanzplanung

Chancen und Risiken in der Gründungsphase

Analyse von Businessplänen, SWOT-Analyse

Unternehmerische Haltungen

Präsentation- und Argumentationstraining, Networking

IV. Jahrgang:

7. Semester (Kompetenzmodul EM7):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich "Strategien in der Wachstumsphase"**

- Wachstumsstrategien entwickeln,
- eine Wachstumsstrategie bzw. ein Projekt analysieren und Empfehlungen für weitere Entwicklungsmöglichkeiten aufzeigen,
- einen Businessplan bei einem Wettbewerb einreichen.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich "Rechtliche Rahmenbedingungen in der Wachstumsphase"**

- die rechtlichen Aspekte der Unternehmensgründung diskutieren.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Finanzierung in der Wachstumsphase“**

- unterschiedliche Finanzierungsmöglichkeiten vergleichen.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich "Chancen und Risiken in der Wachstumsphase"**

- unternehmerische Risiken erkennen, analysieren und bewerten.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich "Unternehmerische Haltungen"**

- Probleme gemeinsam lösen und Entscheidungen ausverhandeln,
- für das Aufsetzen eines Projektes zentrale Schritte des Projektmanagements nutzen,
- Planungstechniken einsetzen.

Lehrstoff:

Strategien in der Wachstumsphase

Mittel- und langfristige Planung unter Einbeziehung von ökonomischen, ökologischen und sozialen Kriterien; Expansionsstrategien (z.B. Franchising); Entrepreneurial Marketing, Markterschließung, Kundenakquisition und -pflege, Businessplan

Rechtliche Rahmenbedingungen in der Wachstumsphase

Unternehmensumgründung, Unternehmensübernahme, Vertragsrecht (z.B. Franchising), Europäische Aktiengesellschaft (SE)

Finanzierung in der Wachstumsphase

Wachstumsfinanzierung (z.B. Venture Capital, Private Equity, Going Public, Crowd Funding, Mezzanin Kapital), Eigenkapitalvorschriften bei Fremdfinanzierung (Basel)

Chancen und Risiken in der Wachstumsphase

Markteinschätzung, Szenariotechnik, Investitionsrechnung

Unternehmerische Haltungen

Entscheidungstechniken, Time-Management-Systeme, Stressmanagement, Projektmanagement (z.B. Junior-Consulting-Projekt, Businessplanwettbewerb)

8. Semester (Kompetenzmodul EM8):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich "Strukturen in der Wachstumsphase"**

- Managementkonzeptionen und Managementtechniken anwenden,
- Informations- und Steuerungsinstrumente der Unternehmensführung zur Förderung des Unternehmergeist interpretieren,
- Veränderung als Managementaufgabe erkennen und deren Bedeutung für das Unternehmen beschreiben,
- die Verantwortung erkennen, die mit dem Management von Organisationen verbunden ist.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich "Strukturen in der Wachstumsphase"**

- Die Besonderheiten von Familienunternehmen beschreiben,
- Die Herausforderungen der Führung eines Wachstumsunternehmens analysieren.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich " Unternehmerische Haltungen "**

- Strategien zur Bewältigung von Konflikten entwickeln,
- Netzwerke analysieren, aufbauen und pflegen.

Lehrstoff:

Strukturen in der Wachstumsphase

Personalentwicklung und Unternehmensführung, Unternehmenskultur, Changemanagement, Entrepreneurial Leadership; Corporate Entrepreneurship; Nachhaltige Unternehmensführung (ökologische, soziale und wirtschaftliche Ebene)

Chancen und Risiken in der Wachstumsphase

Familienunternehmen, Führung von Wachstumsunternehmen

Unternehmerische Haltungen

Konfliktmanagement; Social Networking

V. Jahrgang:

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich "Strategien in der Konsolidierungsphase"**

- Optimierungsprozesse analysieren und reflektieren,
- ein Sanierungskonzept für ein Unternehmen analysieren.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich "Finanzierung in der Konsolidierungsphase"**

- mithilfe von Controllinginstrumenten aus vorliegenden Bilanzen und Gewinn- und Verlustrechnungen die Lage eines Unternehmens analysieren,
- unterschiedliche Finanzierungsmöglichkeiten vergleichen.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich "Unternehmenslebenszyklus"**

- das St. Galler Managementmodell zur Strukturierung von Unternehmensprozessen u.a. anwenden,

- alternative Formen der Unternehmensgründung aufzeigen und vergleichen.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich " Unternehmerische Haltungen "**

- die Rolle von Entrepreneurship für die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung aufzeigen und reflektieren,
- die Eigenwirksamkeit reflektieren,
- Entscheidungen im Rahmen von komplexen Aufgabenstellen vorbereiten und reflektieren,
- für sich selbst Ziele setzen und einen möglichen Karriereplan erstellen.

9. Semester (Kompetenzmodul EM9):

Lehrstoff:

Strategien in der Konsolidierungsphase

Unternehmerische Anpassungs- und Optimierungsprozesse, Risikomanagement; Sanierungsmaßnahmen, Unternehmenskooperation

Finanzierung in der Konsolidierungsphase

Entrepreneurial Controlling, Bilanzanalyse, stiller Reserve, Umschichtungsfinanzierung, Private Equity

Unternehmerische Haltungen

Vernetztes Denken, Betriebswirtschaftliche Simulationen (z.B. Unternehmensplansiel), Coaching

10. Semester (Kompetenzmodul EM10):

Lehrstoff:

Unternehmenslebenszyklus

Fallstudien über alle Phasen, St. Galler Managementmodell, normatives Management, alternative Formen der Unternehmensgründung (z.B. Franchising aus der Sicht des Franchisenehmer, Unternehmensnachfolge, Verein, Genossenschaft)

Unternehmerische Haltungen

Wirtschaftliche Entwicklung (z.B. Globalen Entrepreneurship Monitor), Karriereplanung

Folgende **Seminare** stellen eine **Erweiterung des Ausbildungsbereiches** dar:

2.12.17 Kostenrechnung in der Praxis (1 Semester)

2.12.21 Einnahmen-Ausgaben-Rechnung – Vertiefung (1 Semester)

2.12.22 Arbeits- und Sozialrecht – Vertiefung (1 Semester)

2.12.23 Entrepreneurship und Management – Sustainability und vernetztes Denken (2 Semester)

2.12.24 Argumentationstraining für Wirtschaft und Gesellschaft (1 Semester)

2.12.29 Präsentation, Moderation und Verkauf (2 Semester)

2.12.31 Betriebswirtschaftliche Simulation (1 Semester)

2.6 Internationale Wirtschaft

Didaktische Grundsätze:

III. Jahrgang:

5. Semester (Kompetenzmodul IW5):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Grundlagen und Rahmenbedingungen der internationalen Geschäftstätigkeit“**

- Bedeutung, Struktur sowie Chancen und Risiken der internationalen Wirtschaft für Österreich und weltweit beurteilen,
- volkswirtschaftliche Begriffe wie Exportquote, Handelsbilanz, Leistungsbilanz und Zahlungsbilanz erklären und interpretieren,
- Formen des Außenhandels und deren Unterschiede beschreiben.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Institutioneller Rahmen für die internationale Geschäftstätigkeit“**

- die Entwicklung und die Ziele der europäischen Integration in Grundzügen anführen,
- die Grundlagen der Europäischen Union und des EU-Rechts beschreiben,
- zur Bedeutung der europäischen Integration und Mitgestaltungsmöglichkeiten als EU-Bürger/-innen Stellung nehmen,
- die Aufgaben der wichtigsten internationalen Organisationen und Abkommen nennen und aktuelle Entwicklungen reflektieren.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Informationsbeschaffung im Rahmen der internationalen Geschäftstätigkeit“**

- die für die internationale Geschäftstätigkeit wesentlichen Informationsquellen nennen und als Basis für unternehmerische Entscheidungen auswählen,
- die wichtigsten Instrumente zur Marktforschung und Datengewinnung erläutern,
- das Konzept für ein Markt- und Meinungsforschungsprojekt entwickeln, die erhobenen Ergebnisse analysieren, reflektieren und zielgruppenadäquat kommunizieren.

Lehrstoff:

Grundlagen der internationalen Geschäftstätigkeit

wirtschaftliche Rahmenbedingungen, volkswirtschaftliche Grundlagen

Institutioneller Rahmen für die internationale Geschäftstätigkeit

Europäische Union und Grundzüge des EU-Recht, Internationale Abkommen und Wirtschaftsorganisationen

Informationsbeschaffung im Rahmen der internationalen Geschäftstätigkeit

Internationale Marktforschung, Fragetechniken, Fragebogengestaltung, Konzeption einer Befragung,

6. Semester (Kompetenzmodul IW6):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Vorbereitung eines Auslandsgeschäfts“**

- den strategischen und operativen Planungsprozess im Rahmen der Entwicklung einer Internationalisierungsstrategie beschreiben,
- die Einflussfaktoren der Mikro- und Makroumwelt eines international tätigen Unternehmens analysieren,
- strategische Planungsinstrumente (SWOT-Analyse, Szenarioanalyse, Portfolioanalyse, Produkt-Markt-Matrix usw.) in Bezug auf die Auswahl von Auslandsmärkten anwenden und die Ergebnisse bewerten,
- aus den Ergebnissen der Marktanalyse Unternehmensziele ableiten,
- den Prozess der Marktauswahl beschreiben und reflektieren.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Markteintrittsentscheidungen für internationale Märkte“**

- die unterschiedlichen Markteintrittsmethoden erläutern und deren Vor- und Nachteile gegenüberstellen,
- die Bedeutung der Direktinvestition als Marktbearbeitungsstrategie darlegen und die Bedeutung aus der Sicht des Investitionslandes bzw. des investierenden Unternehmens erläutern.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Innerbetriebliche Rahmenbedingungen für Auslandsgeschäfte“**

- Konsequenzen auf das Management sowie die Gestaltung der Funktionsbereiche eines Unternehmens in der Folge unterschiedlicher Internationalisierungsstrategien ableiten,
- Maßnahmen für die Organisation eines Unternehmens anhand verschiedener Kriterien reflektiert entwickeln.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Ethische Grundsätze in einer globalen Wirtschaft“**

- zur ethischen Verantwortung in einer globalen Wirtschaft Stellung nehmen,
- Chancen und Risiken der Globalisierung und deren Auswirkungen auf Unternehmen, Arbeitnehmer und Konsumenten beurteilen,
- Maßnahmen eines Unternehmens unter ethischem Gesichtspunkt kritisch bewerten,
- den Zusammenhang zwischen Marketingphilosophien und deren Auswirkung auf unternehmerisches Handeln in der globalen Wirtschaft reflektieren.

Lehrstoff:

Vorbereitung eines Auslandsgeschäfts

Strategische und operative Planung für internationale Märkte, Analyse internationaler Märkte

Markteintrittsentscheidungen für internationale Märkte

Eintrittsmethoden in den Auslandsmarkt, Direktinvestition

Innerbetriebliche Rahmenbedingungen für Auslandsgeschäfte

Exportorientierte Aufbauorganisation, Projektorganisation; Besonderheiten im Personalmanagement

Ethische Grundsätze in einer globalen Wirtschaft

Nachhaltigkeit und CSR, Marketingphilosophien

IV. Jahrgang:

7. Semester (Kompetenzmodul IW7):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Durchführung eines Auslandsgeschäfts“**

- die für die Geschäftsanbahnung und Kundenakquise notwendigen Verkaufs- und Verhandlungstechniken beschreiben,
- die für den Ablauf internationaler Geschäfte notwendigen Entscheidungsfelder definieren,
- die für internationale Geschäfte relevanten vertraglichen Gestaltungsmöglichkeiten anführen und reflektiert empfehlen,
- die für internationale Geschäfte notwendigen Dokumente analysieren,
- die im Außenhandel üblichen Zahlungsmethoden und deren Unterschiede beschreiben,
- die Bedeutung der Bankgarantie im Auslandsgeschäft erläutern.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Risikomanagement“** Risiken im Außenhandel identifizieren und geeignete risikopolitische Instrumente empfehlen.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Finanzmanagement“**

- die wichtigsten außenhandelsspezifischen Finanzierungsformen anwenden,
- die verfahrensmäßige Exportfinanzierung erklären.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Exportförderung“** Maßnahmen im Rahmen des staatlichen Exportrisikogarantiesystems empfehlen.

Lehrstoff:

Durchführung eines Auslandsgeschäfts

Vorbereitung und Anbahnung von Auslandsgeschäften, Verkaufs- und Verhandlungstechniken, Angebotserstellung (Vertragsgestaltung, Liefer- und Zahlungsbedingungen), Auftragsabwicklung, Zahlungsabwicklung

Risk Management

Risiken im Außenhandel und risikopolitische Instrumente

Finanzmanagement

Instrumente der Außenhandelsfinanzierung

Exportförderung

Exportgarantiesystem

8. Semester (Kompetenzmodul IW8):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Cross Cultural Management“**

- die Unterschiedlichkeit von Kulturkreisen erläutern,
- unterschiedliche Kulturmodelle anführen,
- kulturelle Rahmenbedingungen und deren Ausprägungsformen identifizieren und einem Kulturmodell zuordnen.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Käuferverhalten in internationalen Märkten“** Faktoren des Käuferverhaltens im internationalen Kontext analysieren.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Internationales Marketing und Marketing-Mix“**

- verschiedene Maßnahmen der Produkt-, Kontrahierungs-, Distributions- und Kommunikationspolitik beschreiben und ein Praxisbeispiel argumentieren,
- im Rahmen eines internationalen Geschäfts einen sinnvollen Marketing-Mix für konkrete Produkte/Dienstleistungen entwickeln,
- eine kommunikationspolitische Strategie unter Berücksichtigung von kulturellen Unterschieden auf Auslandsmärkten entwickeln,
- eine Import- bzw. Exportkalkulation durchführen,
- am konkreten Beispiel einen internationalen Geschäftsfall hinsichtlich Transport, Transportversicherung, Schadensabwicklung und Verzollung analysieren.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Ökomarketing“**

- die Instrumente des Öko-Marketings erklären.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Unternehmerisches Handeln auf internationalen Märkten“**

- die Internationalisierung eines Unternehmens unter Anwendung geeigneter Qualitäts- und Projektmanagementinstrumente initiieren, planen, evaluieren und die Ergebnisse zielgruppenadäquat präsentieren.

Lehrstoff:

Cross Cultural Management

Kulturkreise, Kulturmodelle

Käuferverhalten in internationalen Märkten

Internationales Marketing und Marketing-Mix

Leistungsprogrammpolitik, Kontrahierungspolitik (Import-/Exportkalkulation), Distributionspolitik (Verzollung, Import-/Exportlogistik), Kommunikationspolitik

Ökomarketing

Unternehmerisches Handeln auf internationalen Märkten

Exportreife eines Unternehmens, Standortpolitische Entscheidungen, Internationalisierungsstrategien

V. Jahrgang:

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Rechtsfragen zur Abwicklung internationaler Geschäfte“**

- die rechtlichen Rahmenbedingungen internationaler Geschäftstätigkeit anführen,
- die Auswirkungen von rechtlichen Regelungen auf unternehmerisches und persönliches Handeln in der globalen Wirtschaft bewerten.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Fremdwährungsmanagement“**

- die wirtschaftliche Bedeutung des Fremdwährungsmanagements für Unternehmen erläutern,
- Kurssicherungsentscheidungen treffen und sinnvolle Kurssicherungsmethoden beschreiben.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Organisationsformen des internationalen Marktes“**

- die Möglichkeiten der Geschäftsanbahnung am internationalen Absatz- und Beschaffungsmarkt beschreiben,
- die wichtigsten Bestandteile einer EU-Ausschreibung analysieren.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Unternehmerisches Handeln auf internationalen Märkten“** praxisrelevante komplexe Aufgabenstellungen unter Berücksichtigung rechtlicher, betriebswirtschaftlicher und volkswirtschaftlicher Aspekte eines international tätigen Unternehmens durch Anwendung geeigneter Qualitäts- und Projektmanagementinstrumente initiieren, planen, evaluieren und die Ergebnisse zielgruppenadäquat präsentieren.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Trends in der internationalen Geschäftstätigkeit und aktuelle wirtschaftliche Entwicklung“** weltweite Megatrends und wirtschaftliche Entwicklungen diskutieren und unter Einbeziehung der Unternehmer- bzw. Konsumentenperspektive reflektieren

9. Semester (Kompetenzmodul IW9):

Lehrstoff:

Rechtsfragen zur Abwicklung internationaler Geschäfte

UN-Kaufrecht, Schutz geistigen Eigentums, Internationaler Datenschutz, internationale Produkthaftung und internationaler Konsumentenschutz, Wettbewerbsrecht

Fremdwährungsmanagement

Kurssicherung

Organisationsformen des internationalen Marktes

Öffentliche Konkurrenzaufrufe, EU-Ausschreibungen

Unternehmerisches Handeln auf internationalen Märkten

Praxisorientierte Vernetzung und Vertiefung des bereits erworbenen Wissens im Rahmen der internationalen Geschäftstätigkeit eines Unternehmens

10. Semester (Kompetenzmodul IW10):

Lehrstoff:

Trends in der internationalen Geschäftstätigkeit, aktuelle wirtschaftliche Entwicklungen

Folgende Seminare stellen eine Erweiterung des Ausbildungsbereiches dar:

- 2.12.5 **Enterprise Resource Planning – Materialwirtschaft, Grundlagen (1 Semester)**
- 2.12.6 **Enterprise Resource Planning – Materialwirtschaft, Vertiefung (1 Semester)**
- 2.12.7 **Enterprise Resource Planning – Fertigung (1 Semester)**
- 2.12.8 **Enterprise Resource Planning –Vertrieb, Grundlagen (1 Semester)**
- 2.12.9 **Enterprise Resource Planning – Vertrieb, Vertiefung (1 Semester)**
- 2.12.10 **Enterprise Resource Planning – Controlling, Grundlagen (1 Semester)**
- 2.12.11 **Enterprise Resource Planning – Controlling, Vertiefung (1 Semester)**
- 2.12.25 **Interkulturelles Seminar (2 Semester)**
- 2.12.26 **Internationale Messen und Ausstellungen in der Praxis (2 Semester)**
- 2.12.27 **Lebende Fremdsprache – Grundlagen (2 Semester)**
- 2.12.28 **Lebende Fremdsprache – Erweiterung (2 Semester)**
- 2.12.31 **Betriebswirtschaftliche Simulation (1 Semester)**

2.7 Kommunikationsmanagement und Marketing

Didaktische Grundsätze:

Im Ausbildungsschwerpunkt Kommunikationsmanagement und Marketing sollen den Schülerinnen und Schülern fachliche Kenntnisse in den Kompetenzbereichen Kommunikation und Marketing vermittelt werden, die für die künftige Arbeit im dynamischen Umfeld der Unternehmenskommunikation unerlässlich sind. Auch der zunehmenden Vernetzung über Ländergrenzen hinweg wird im Ausbildungsschwerpunkt durch internationale Aspekte Rechnung getragen.

Durch die Prinzipien der Entrepreneurship Education werden nachhaltig wirksame Haltungen und Werte gefördert und ein umfassend interdisziplinär vernetztes, betriebswirtschaftliches Wissen entwickelt. Die Schülerinnen und Schüler erlangen dadurch die Qualifikation selbstständig praxisorientierte Aufgabenstellungen umzusetzen, und erwerben zusätzlich zu den fachlichen auch persönliche Kompetenzen (z.B. Zeitmanagement, Selbstmanagement), die für ihre künftigen Aufgaben an der Nahtstelle von Management und Kommunikation notwendig sind. Die Schülerinnen und Schüler sind dadurch für eine berufliche Tätigkeit im Bereich Öffentlichkeits- und Medienarbeit, in Marketingabteilungen und in Werbeagenturen gerüstet.

III. Jahrgang:

5. Semester (Kompetenzmodul KOM5):

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Grundlagen betrieblicher Kommunikation“**

- die Grundlagen der Kommunikation benennen,
- den Prozess (Analyse, Planung, Organisation, Durchführung und Kontrolle) umfassender und vernetzter, strategischer und zielgerichteter Kommunikation erläutern, um eine konsistente und aufeinander abgestimmte interne und externe Unternehmenskommunikation zu gewähren,
- Umfeldanalysen zur Identifikation von Anspruchsgruppen durchführen, sowie Dialoggruppen einer Organisation/eines Betriebes herausfiltern.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Medien und Medienarbeit“**

- Medienprofile erstellen, um die Arten und Wirkung von verschiedenen klassischen und nicht-klassischen Medien darzustellen,
- quantitative und qualitative Anforderungen bei der Auswahl von Medien benennen,
- die Arbeitsweise von Zeitungs- und Onlineredaktionen verstehen.

Lehrstoff:

Grundlagen der Kommunikation im Allgemeinen, integrierte Unternehmenskommunikation (intern und extern); Umfeldanalysen zur Identifikation von Anspruchsgruppen

Klassische und nicht-klassische Werbeträger und Werbemittel; Medienlandschaft und Medienarbeit, Arbeitsweise von Redaktionen; Wirkungsprofile von Medien, Kriterien der Mediaselektion (Schaltkosten, Produktionskosten, Reichweite, Nutzungsfunktion, Erscheinungszeiträume, Image)

6. Semester (Kompetenzmodul KOM6):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Markt- und Meinungsforschung“**

- die vielfältigen Methoden der Markt- und Meinungsforschung voneinander unterscheiden und die Gütekriterien der Markt- und Meinungsforschung benennen,
- die verschiedenen Arten von Fragen und Fragetechniken nennen und selbstständig unter Anwendung der Projektmanagement-Tools ein Markt- und Meinungsforschungsprojekt online (mittels geeignetem EDV-Programm) wie offline (paper-pencil-Befragung) durchführen,
- die erhobenen Ergebnisse analysieren, reflektieren und zielgruppenadäquat präsentieren,
- die Auswertungen der Onlinebefragungen interpretieren und auf geeignete Art und Weise ihrem Auftraggeber präsentieren.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Strategische Analyse“**

- mit Hilfe geeigneter Analyse-Tools die gegenwärtige Marktsituation von Produkten und strategischen Geschäftsbereichen aufzeigen,
- Strategien zur Marktsegmentierung, Zielmarktfestlegung und Marktpositionierung formulieren.

Lehrstoff:

Methoden der Markt- und Meinungsforschung; Fragetechniken, Arten von Fragen, Filter; Online-Marktforschung; Gütekriterien der Markt- und Meinungsforschung; Ablauf von Marktforschungsprojekten; Auswertung der Befragung, Reporting und Verfassen von Berichten für die Auftraggeber

Strategische Analyse (BCG-Portfolio-Analyse, Produktlebenszyklusanalyse); Marktsegmentierung, Zielmarktfestlegung, Marktpositionierung

IV. Jahrgang:

7. Semester (Kompetenzmodul KOM7):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Kommunikationsbotschaften formulieren und in der Öffentlichkeit lancieren“**

- für reale Produkte und Dienstleistungen den Grund- und Zusatznutzen benennen und werbewirksam formulieren,
- für Unternehmen und Organisationen Kommunikationsbotschaften skizzieren,
- die zur Vermittlung der jeweiligen Werbe- und Kommunikationsbotschaft geeigneten Medien auswählen und den Erfolg einer Kommunikationskampagne untersuchen und evaluieren,
- die rechtlichen Grundlagen der E-Mail-Kommunikation benennen und E-Mail-Marketing-Kampagnen umsetzen,
- unter Zuhilfenahme von professioneller Software Newsletter für interne und externe Kommunikationspartner gestalten,
- einfache Mediapläne entwickeln und ihre Gesamtkosten im Hinblick auf vorhandene Werbebudgets beurteilen.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Events planen und Kampagnen umsetzen“**

- unter Einsatz von Projektmanagement-Tools einfache und komplexe Events sowie Kampagnen im schulischen Alltag planen,
- adäquate Kommunikationsbotschaften für die geplanten Events und Kampagnen formulieren und den dafür beabsichtigten Medieneinsatz in Mediaplänen darstellen,
- die geplanten Events und Kampagnen sowohl erlebnisorientiert inszenieren und umsetzen als auch den Erfolg der Veranstaltungen evaluieren,
- die für die geplanten Events und Kampagnen treffenden Kommunikationsbotschaften formulieren, und den dafür beabsichtigten Medieneinsatz in Mediaplänen darstellen,
- Projekte mit Partnerunternehmen unter Verwendung der bekannten Projektmanagement-Tools aus dem gesamten Arbeitsumfeld der Unternehmenskommunikation selbstständig durchführen und reflektieren.

Lehrstoff:

Grund- und Zusatznutzen von Produkten und Dienstleistungen; Kommunikationskonzepte für Produkte/Unternehmen/Organisationen entwerfen: Kommunikationsinhalte festlegen, Kommunikationsbotschaften formulieren; Gestaltung von Newslettern unter Zuhilfenahme von professioneller Software; Dialog- und Direktmarketing, E-Commerce: rechtliche Grundlagen und praktische Umsetzung; Media-selektion, Mediaplanung; Werbebudget, Verfahren zur Festlegung von Werbebudgets

Event-Marketing; Inszenierung von Veranstaltungen, erlebnisorientierte Vermittlung von Kommunikationsinhalten; Kampagnisierung, Emotionalisierung und Mobilisierung von Anspruchsgruppen; Überblick über schultypische einfache (z.B. Pressekonferenzen, Vortragsabende), komplexe Events (z.B. Tag der offenen Tür, Messen) und Kampagnen (z.B. Nicht-Raucher-Kampagne) im Jahresablauf; Planung, Entwicklung und Realisierung von Kommunikationsprojekten unter Verwendung der gängigen Projektmanagement-Werkzeuge, Erfolgskontrolle

8. Semester (Kompetenzmodul KOM8):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Entscheidungsfelder im Marketing“**

- produktpolitische Strategien beschreiben,
- für Produkte und Dienstleistungen eines Unternehmens geeignete Absatzwege benennen,
- wesentliche Faktoren, die den Preis beeinflussen, erläutern und Preiskalkulationen durchführen,
- vielfältige Methoden nicht-klassischer Werbung benennen,
- Methoden zur Ermittlung des Werbeerfolgs und der Werbewirkung benennen,
- in den vielfältigen Verantwortungsbereichen des Marketings Entscheidungen treffen und einen geeigneten Mix an Marketingmaßnahmen für eine Organisation bzw. Unternehmung erstellen,
- an Hand von Best-Case-Fallstudien den Einsatz von Marketingmaßnahmen kritisch bewerten.

Lehrstoff:

Entscheidungsfelder im Marketing (Marketing-Mix); Produkt- und Sortimentspolitik; Kontrahierungspolitik; Absatzkalkulation; Distributionspolitik, Multichannelmarketing (inklusive E-Commerce); Kommunikationspolitik; Public Relations und Öffentlichkeitsarbeit, Verkaufsförderung, Personal Selling; Werbeerfolgs- und Werbewirkungskontrolle

V. Jahrgang:

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Zusammenarbeit mit Agenturen“**

- die Anliegen eines Unternehmens bzw. einer Organisation in Form eines (Agentur-) Briefings knapp und präzise zusammenführen,

- die Besonderheiten in der Zusammenarbeit mit externen Spezialisten (z.B. Agenturen) bezeichnen.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Rechtliche Rahmenbedingungen und Werteorientierung“**

- die Grundlagen des Urheber-, Marken- und Patentrechts benennen und in Form von aktuellen Fallbeispielen Fragen des Medienrechts diskutieren,
- die Notwendigkeit verpflichtender Selbstkontrolle als Frage der Verantwortung und Qualitätssicherung argumentieren und medienethische Kodizes erläutern,
- die Bedeutung von Lobbying darlegen,
- die Wertvorstellungen eines Unternehmens bzw. einer Organisation dialoggruppenorientiert formulieren und daraus ein Leitbild entwickeln,
- sowohl die umfassenden Bereiche nachhaltigen Handelns erklären als auch Vorschläge für Engagements in sozialen, ökologischen und ökonomischen Bereichen für Unternehmen und Organisationen erarbeiten,
- die Besonderheiten interkultureller Kommunikation darlegen.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Sonderthemen des Kommunikationsmanagements“**

- die Vorteile standardisierter Marketingstrategien benennen und an Hand von Fallbeispielen die Muster globalen Marketings beurteilen,
- die Besonderheiten in sensiblen Spezialgebieten der Öffentlichkeitsarbeit (z.B. Krisen-PR) darlegen,
- die Entwicklungen am (Online-) Medienmarkt aus dem Blickwinkel der Nutzbarkeit für Marketing und Wirtschaft reflektieren,
- die vielfältigen Berufsbereiche des Marketings, der Werbewirtschaft, der Kommunikation und der Medien unterscheiden.

9. Semester (Kompetenzmodul KOM9):

Lehrstoff:

Arbeitsweise von Agenturen (Werbe-, Media-, PR-Agenturen); Erstellen von Agenturbriefings

Urheber-, Marken- und Patentrecht; Medienrecht; Normative Grundlagen der Medienethik, Kontrollorgane (Presserat, Werberat); Unternehmensethik, Leitbild, Mission, Corporate Governance und Compliance, Corporate Identity, Corporate Design, Corporate Behaviour; Corporate Social Responsibility Lobbying; Interkulturelle Kommunikation

10. Semester (Kompetenzmodul KOM10):

Lehrstoff:

Global Marketing, Global Branding – Standardisierung in Produkt- und Kommunikationspolitik; Spezialformen der Öffentlichkeitsarbeit (Krisenkommunikation, Investor Relations); Trendforschung; Zukunft der Medien; Berufsbilder in Marketing, Werbung, Kommunikation und Medien

Folgende **Seminare** stellen eine **Erweiterung des Ausbildungsbereiches** dar:

2.12.24 Argumentationstraining für Wirtschaft und Gesellschaft (1 Semester)

2.12.26 Seminar Internationale Messen und Ausstellungen in der Praxis (2 Semester)

2.12.29 Seminar Präsentation, Moderation und Verkauf (2 Semester)

2.12.30 Seminar Journalistische Praxis (2 Semester)

2.12.31 Seminar Betriebswirtschaftliche Simulationen (1 Semester)

2.8 Logistikmanagement

Didaktische Grundsätze:

Logistik-Management erfordert ein ganzheitliches betriebswirtschaftliches Wissen, welches den Focus auf das Unternehmen bzw. das betriebswirtschaftliche Umfeld lenkt. Unterschiedliche Perspektiven der Teilnehmer logistischer Ketten sowie deren Umfeld sind zu beachten. Die Verwendung zeitgemäßer und spezifischer IT-Systeme ist einzuplanen.

III. Jahrgang:

5. Semester (Kompetenzmodul LOGMA5):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im Bereich "**Leistungserstellung**"

- die anfallenden Geschäftsprozesse im Unternehmen und zwischen Unternehmen darstellen sowie deren Bezug zu den Unternehmenszielen verstehen und entwickeln,
- die koordinierende Aufgabe der Logistik als Bindeglied zwischen den betrieblichen Funktionsbereichen erklären,
- die laufenden Informations-, Zahlungs- und Warenflüsse identifizieren und darstellen.

Die Schülerinnen und Schüler können im Bereich "**Grundlagen der Logistik**"

- die Bedeutung der Logistik aus den wirtschaftlichen Entwicklungen der letzten Jahrzehnte zusammenfassen,
- die Ziele der Logistik von den Unternehmenszielen ableiten und Interessenskonflikte aufzeigen,
- die logistischen Aufgaben in einem arbeitsteiligen System darstellen,
- spezielle logistische Anforderungen in unterschiedlichen Wirtschaftsbereichen unterscheiden.

Lehrstoff:

Leistungserstellung

Märkte und Marktverhalten, Unternehmensziele, Betriebliche Leistungsbereiche, Unternehmensorganisation und -funktionen, Prozesslandkarten, Produktionsfaktoren, Wertschöpfung

Grundlagen der Logistik

Bedeutung, Ziele und Aufgaben der Logistik, Einsatzgebiete und Handlungsebenen, funktionale Abgrenzung innerhalb der Unternehmensorganisation, Wirtschaftsbereiche, unternehmensinterne und -übergreifende Prozesse, SCM-Konzepte

6. Semester (Kompetenzmodul LOGMA6):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im Bereich "**Distributionslogistik**"

- die Ziele und Formen des Absatzes im Unternehmen darstellen und erklären und die Aufgaben durchführen,
- den Zusammenhang zwischen Distributionsstruktur und Unternehmenszielen bewerten.

Die Schülerinnen und Schüler können im Bereich "**Transportlogistik**"

- geeignete Verkehrsträger und Verkehrsinfrastruktur identifizieren und bewerten,
- unterschiedliche Transportnetzwerke aufzeigen und den unternehmensinternen Bedürfnissen entsprechend auswählen,
- für konkrete Transportaufträge die Tourenplanung durchführen.

Die Schülerinnen und Schüler können im Bereich "**Umschlag und Lagerung**"

- geeignete Lager- und Kommissionierungsprinzipien situationsadäquat anwenden,
- Kennzahlen auswählen, interpretieren und Maßnahmen ableiten.

Lehrstoff:

Distributionslogistik

Ziele und Aufgaben, Planung und Gestaltung der Distributionsstruktur, spezielle Formen der Distribution

Transportlogistik

Verkehrsinfrastruktur, Verkehrspolitik, Transportnetze, Transportmittel und Transporthilfsmittel, Sendungsverfolgung, Maut, Ladungssicherung, Umweltaspekte, Transport- und Tourenplanung, Transportmanagementsysteme, Logistikdienstleister

Umschlag und Lagerung

Lagertechnik, Lagerorganisation, Kommissionierprinzipien, Kommissionierprozesse, technische Systeme der Kommissionierung, innerbetrieblicher Transport, Warenidentifikation, Kennzahlen, Wareneingangs- und Ausgangsprozesse

IV. Jahrgang:

7. Semester (Kompetenzmodul LOGMA7):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich "Produktionslogistik"**

- die Aufgaben und Ziele der Produktionsplanung und -steuerung erläutern,
- Absatz- und Produktionsprogrammplanung mit einfachen Methoden durchführen,
- den Bedarf an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen berechnen,
- den Produktionsablauf hinsichtlich Terminen und Kapazitäten planen,
- Prozessanalysen durchführen und Maßnahmen zur Optimierung planen.

Lehrstoff:

Produktionslogistik, Absatzprogramm, Produktionsprogrammplanung, Materialbedarfsplanung, Stückliste und Gozinto-Graph, Losgrößen- bzw. Bestellmengenplanung, Terminplanung, Kapazitätsplanung, Produktvielfalt und Variantenvielfalt, Stamm- und Bewegungsdaten, Produktionsplanungssysteme

8. Semester (Kompetenzmodul LOGMA8):

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich "Beschaffung"**

- die Aufgaben, Ziele und Bedeutung aller Vorgänge, die zur Versorgung mit den notwendigen Produktionsfaktoren führen, darstellen,
- geeignete Lieferanten auswählen und Lieferverträge abschließen,
- situationsadäquate Beschaffungskonzepte entwickeln und mit den geeigneten Kenngrößen steuern,
- Analysemethoden anwenden und daraus geeignete Beschaffungskonzepte ableiten.

Lehrstoff:

Beschaffungsziele und -aufgaben, Zielkonflikte, Beschaffungskonzepte und -strategien, ABC/XYZ-Analyse, Portfolioanalyse, Lieferantenbewertung und -auswahl, Schriftverkehr und Verträge, Kennzahlen und Kontrolle

V. Jahrgang:

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich "Logistikcontrolling"**

- die Ziele, Aufgaben und Bedeutung des Controllings in der Logistik darstellen und erläutern,

- die Einflussgrößen des Logistikmanagements auf den Unternehmenserfolg darstellen und beurteilen,
- geeignete Instrumente (z.B. Kennzahlensysteme) auswählen und Methoden (z.B. Prozesskostenrechnung) anwenden,

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich "Supply Chain Management"** unternehmensübergreifende Aufgabenstellungen analysieren und Lösungsvorschläge entwickeln.

9. Semester (Kompetenzmodul LOGMA9):

Lehrstoff:

Logistikcontrolling

Ziele, Bedeutung und Aufgaben, Kosten- und Leistungsrechnung in der Logistik, Prozesskostenrechnung, Kennzahlen, Kalkulation und Budgetierung, Controllingsysteme, Bezug zur Erfolgsrechnung

Supply Chain Management

Kooperationskonzepte, SCOR-Modell, IT-Systeme

10. Semester (Kompetenzmodul LOGMA10):

Lehrstoff:

Wiederholende Aufgabenstellungen unter Einbeziehung des Lehrstoffes aller Jahrgänge; Aktualisierung

Komplexe betriebswirtschaftliche Fallstudien und Planspiele mit Verknüpfung zu den Unterrichtsgegenständen des Clusters Wirtschaft und Management sowie des Pflichtgegenstandes Englisch einschließlich Wirtschaftssprache

Folgende **Seminare** stellen eine **Erweiterung des Ausbildungsbereiches** dar:

- 2.12.5 Enterprise Resource Planning – Materialwirtschaft, Grundlagen (1 Semester)**
- 2.12.6 Enterprise Resource Planning – Materialwirtschaft, Vertiefung (1 Semester)**
- 2.12.7 Enterprise Resource Planning – Fertigung (1 Semester)**
- 2.12.8 Enterprise Resource Planning –Vertrieb, Grundlagen (1 Semester)**
- 2.12.9 Enterprise Resource Planning – Vertrieb, Vertiefung (1 Semester)**
- 2.12.20 Strategisches Controlling – Grundlagen (1 Semester)**
- 2.12.23 Entrepreneurship und Management – Sustainability und vernetztes Denken (2 Semester)**
- 2.12.27 Lebende Fremdsprache (2 Semester)**
- 2.12.28 Lebende Fremdsprache (2 Semester)**
- 2.12.31 Betriebswirtschaftliche Simulation (1 Semester)**
- 2.12.32 Internationale Logistik (2 Semester)**
- 2.12.33 Abfallmanagement (2 Semester)**
- 2.12.36 Wissensmanagement (1 Semester)**

2.9 Qualitätsmanagement und integrierte Managementsysteme

Didaktische Grundsätze:

Die prozessorientierte Arbeitsweise, Orientierung an den Interessenspartner/innen und der ständige Verbesserungsprozess sind zentrale Prinzipien, die die Grundlage des gesamten Unterrichtsgegenstandes „Qualitätsmanagement und integrierte Managementsysteme“ bilden und sollen daher in allen Lernarrangements ihren Niederschlag finden.

Die Schülerinnen und Schüler sollen laufend ermutigt werden, die Führungsrolle in Teamarbeiten zu übernehmen. Auf die Berücksichtigung der Entrepreneurship Education, den Praxisbezug sowie auf den Einsatz moderner IT-Technologie zur Lösung von Aufgabenstellungen ist besonders zu achten.

Der Unterrichtsgegenstand Qualitätsmanagement und integrierte Managementsysteme ist mit den Gegenständen „Betriebswirtschaft“, „Unternehmensrechnung“ sowie „Businessstraining, Projektmanagement, Übungsfirma und Case Studies“ eng verknüpft. Es ist darauf zu achten, zu diesen Unterrichtsgegenständen Beziehungen herzustellen, um den Erwerb fächerübergreifender Kompetenzen zu fördern.

III. Jahrgang:

5. Semester (Kompetenzmodul QM5):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Grundlagen des Qualitätsmanagements“**

- qualitätsbezogene Begriffe (Qualität, Qualitätsmanagement, Dienstleistungsqualität, Produktqualität) erklären und unterscheiden,
- Qualitätsmanagement aus der Rolle der unterschiedlichen Interessenspartner/innen **darstellen**,
- Rollen im Qualitätsmanagement (Qualitätsbeauftragte/r, Qualitätsmanager/in, Auditor/in) beschreiben,
- die historische Entwicklung des Qualitätsmanagement (Qualitätskontrolle, Qualitätssicherung, Qualitätsmanagement, TQM) im Überblick **nennen** und mit Entwicklungen im wirtschaftlichen, technischen und politischen Bereich der jeweiligen Epoche in Verbindung bringen und analysieren,

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Konzepte und Denker des Qualitätsmanagements“**

- den PDCA-Zyklus **beschreiben**, anwenden sowie dessen Einsatz reflektieren,
- den Taylorismus, die Null-Fehler-Strategie (Crosby), die Kontinuierliche Verbesserung (Shewart, Deming), den Qualitätszirkel (Ishikawa) erklären und die zugehörigen Qualitätsdenker nennen.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Werkzeuge des Qualitätsmanagements“**

- die Sieben elementaren QM-Werkzeuge (Q7) und die sieben Managementwerkzeuge (M7) erklären,
- ausgewählte Q7 (Fehlersammelliste, Histogramm, Qualitätsregelkarte, Paretdiagramm, Korrelationsdiagramm, Brainstorming, Ursache-Wirkungs-Diagramm) und M7 (Affinitätsdiagramm, Relationendiagramm, Baumdiagramm, Matrixdiagramm, Portfolio, Netzplan, Problem-Entscheidungs-Plan) Werkzeuge anwenden.

Lehrstoff:

Grundlagen des Qualitätsmanagements

Qualitätsbezogene Begriffe; Erwartungen der Interessenspartner/innen an ein Qualitätsmanagementsystem; Rollen im Qualitätsmanagement; historische Entwicklung des Qualitätsmanagements mit Querverbindung zu wirtschaftlichen, technischen und politischen Entwicklungen

Konzepte und Denker des Qualitätsmanagements

Taylorismus; Null-Fehler-Strategie; Kontinuierliche Verbesserung; Qualitätszirkel

Werkzeuge des Qualitätsmanagements

Sieben elementaren QM-Werkzeuge, sieben Managementwerkzeuge

6. Semester (Kompetenzmodul QM6):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Management“**

- die Säulen der Corporate Identity (Corporate Design, Corporate Behaviour, Corporate Communication, Corporate Philosophy, Corporate Language) erklären,
- auf die Corporate Identity (CI) aufbauend die Bedeutung der Unternehmenskultur und deren Auswirkung auf die Organisation reflektieren,
- die Balanced Scorecard erklären.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Prozessmanagement (PzM)“**

- den Zusammenhang zwischen Aufbau- und Ablauforganisation demonstrieren,
- die grundlegenden Begriffe aus dem Prozessmanagement (Entwicklung, wichtige Begriffe, Prozessarten, Prozesseigenschaften, Rollen im Prozessmanagement, Prozesslebenszyklus, strategische Führung und Prozessmanagement) erklären,
- einen Prozess (Prozesslandkarte, Prozesse identifizieren und abgrenzen, Ist-Prozesse beschreiben und analysieren, Sollprozesse festlegen und dokumentieren, Arten der Prozessdokumentation kennen lernen) darstellen,
- Prozesse analysieren,
- den kontinuierlichen Verbesserungsprozess im Prozessmanagement (Prozesse realisieren und ständig verbessern) anwenden.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Werkzeuge des Qualitätsmanagements“** unterschiedliche Arten der Prozessdokumentation (z.B. Flussdiagramm, grafische Darstellung, verbale Beschreibung) beschreiben und zumindest zwei davon anwenden.

Lehrstoff:

Management

Begriff und Säulen der Corporate Identity, Unternehmenskultur; Balanced Scorecard

Prozessmanagement

Zusammenhang Aufbau- und Ablauforganisation, Grundlagen Prozessmanagement; PzM Design; PzM Implementierung; PzM Optimierung; PzM Controlling; PzM Redesign

Werkzeuge des Qualitätsmanagements

Arten der Prozessdokumentation

IV. Jahrgang:

7. Semester (Kompetenzmodul QM7):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Qualitätsbezogene Normen“**

- die Bedeutung von Normen erklären,
- die Normenfamilie ISO 9000 (ISO 9000, 9001 und 9004) überblicksmäßig beschreiben und deren Anwendungsbereich erklären,
- Normen und Standards für Qualität, Umwelt (ISO 14000 Familie) und Arbeitssicherheit (SCC, OHSAS) nennen,
- Aufbau und Vorteil eines Integrierten Managementsystems erklären,
- den Inhalt der Norm ISO 9001 (Inhalt der Norm, Dokumentation und Umsetzung, Audit und Zertifizierung) in groben Zügen aufzählen und konkrete Maßnahmen für Organisationen ableiten.
- wichtige Fachbegriffe in der ISO 9001 erklären,
- den Audit- und Zertifizierungsprozess darlegen,
- einfache Dokumente und Aufzeichnungen gemäß ISO 9001 entwickeln.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Werkzeuge des Qualitätsmanagements“** die Fehlermöglichkeits- und Einflussanalyse (FMEA) anwenden.

Lehrstoff:

Qualitätsbezogene Normen

Normenfamilie ISO 9000; Umweltmanagementsysteme; Sicherheits- und Gesundheitsschutzsysteme; branchenspezifische Standards (z. B. VDA); Integrierte Managementsysteme; prozessorientiertes Qualitätsmanagementsystem nach ISO 9001

Werkzeuge des Qualitätsmanagements

Fehlermöglichkeits- und Einflussanalyse

8. Semester (Kompetenzmodul QM8):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Total Quality Management“**

- den Begriff TQM erklären,
- die Grundpfeiler von TQM nennen und erläutern,
- die Grundprinzipien des TQM (neue Sichtweise - Qualitätskosten, Engagement der Geschäftsführung, Führungskräfteentwicklung, Mitarbeiterorientierung, Kundenorientierung, Lieferantorientierung, strategische Ausrichtung auf Basis von Grundwerten und festem Unternehmenszweck, Ziele setzen und verfolgen, präventive Maßnahmen der Qualitätssicherung, ständige Verbesserung auf allen Ebenen – Kaizen anwenden, Prozessorientierung, schlankes Management, Benchmarking, Qualitätscontrolling) beschreiben und über deren Nutzen für die Gesamtorganisation reflektieren,
- die Befähiger- und Ergebniskriterien des EFQM-Modells (Kriterien, Radar-Logik, Selbstbewertung und Fremdbewertung einer Organisation) im Überblick beschreiben,
- Selbst- und Fremdbewertung nach dem EFQM-Modell erklären,
- die RADAR-Logik des EFQM-Modells anwenden.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Werkzeuge des Qualitätsmanagements“**

- das Quality Function Deployment (QFD) erklären,
- Benchmarking mit seinen Arten sowie Vor- und Nachteilen darlegen,
- ausgewählte Methoden und Konzepte aus dem Toyota Production System anwenden,
- die statistische Prozesskontrolle (SPC) beschreiben,
- komplexe Aufgaben aus dem Qualitätsmanagement und/oder integrierten Management z. B. als Projekte initiieren und planen.

Lehrstoff:

Total Quality Management

Begriff; Grundpfeiler, Grundprinzipien des TQM, EFQM

Werkzeuge des Qualitätsmanagements

Quality Function Deployment (QFD); Benchmarking; Toyota Production System; statistische Prozesskontrolle (SPC), Projektakquisition, Projektplanung

V. Jahrgang:

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Umweltmanagement“**

- wichtige Fachbegriffe aus dem Umweltmanagement erklären,
- die Rollen von Umweltbeauftragten und Abfallbeauftragten beschreiben,
- die wichtigsten Gesetze und Zertifizierungen zu Umweltmanagement darlegen,
- Anforderungen an Umweltmanagementsysteme anführen und Vorschläge für Maßnahmen für eine Organisation erarbeiten.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Sicherheits- und Gesundheitsmanagement (SIGE)“**

- die wichtigsten SIGE-Normen nennen,
- wichtige Fachbegriffe aus dem Sicherheits- und Gesundheitsmanagementsystem erklären,
- den Aufbau und die Implementierung eines Sicherheits- und Gesundheitsmanagementsystems beschreiben.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Integrierte Managementsysteme (IMS)“** vorgegebene Systeme in einem integrierten Managementsystem zusammenführen.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Management“**

- ausgewählte aktuelle Themen und Trends aus dem Qualitätsmanagement (z.B. Risikomanagement, Corporate Social Responsibility, lernende Organisation, Wissensmanagement, Organisationsentwicklung, Change Management, Six Sigma, Innovationsmanagement, Wertstromdesign, Konstruktion von Wirklichkeiten) und aus Integrierten Managementsystemen analysieren und reflektieren,

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Werkzeuge des Qualitätsmanagements“**

- das GAP-Modell erklären,
- den Anwendungsbereich der D7 erklären und ausgewählte Werkzeuge anwenden.
- praxisrelevante komplexe Aufgabenstellungen aus dem Qualitätsmanagement bzw. aus Integrierten Managementsystemen unter Anwendung geeigneter Werkzeuge lösen.

9. Semester (Kompetenzmodul QM9):

Lehrstoff:

Umweltmanagement

Begriffe; Umweltbeauftragter, Abfallbeauftragter; Umweltgesetze; Umweltzeichen; ISO 14001; EMAS; UMG; Abfallwirtschaftskonzept

Sicherheits- und Gesundheitsmanagement

Begriffe; OHSAS 18001, SCC; Aufbau und Implementierung von SIGE-Managementsystemen

Integrierte Managementsysteme

Bestandteile und Zusammenhänge eines Integrierten Managementsystems

Management

Trends und aktuelle bzw. praxisrelevante Themen

Werkzeuge des Qualitätsmanagements

GAP-Modell Dienstleistungsqualität, D7 Tools aus der Dienstleistungsqualität (Vignettenteknik, ServQual, Service Blueprint, Frequenz-Relevanz-Analyse [FRAP], Dienstleistungs-FMEA, Beschwerdemanagement, Kritische Ereignismethode), Werkzeuge zur Lösung komplexer Aufgabenstellungen

10. Semester (Kompetenzmodul QM10):

Lehrstoff:

Vertiefende Wiederholung unter Einbeziehung des Lehrstoffes aller Kompetenzmodule von QM

Folgende **Seminare** stellen eine **Erweiterung des Ausbildungsbereiches** dar:

2.12.18 Unternehmensgründung (1 Semester)

2.12.20 Strategisches Controlling – Grundlagen (1 Semester)

2.12.23 Entrepreneurship und Management – Sustainability und vernetztes Denken (2 Semester)

2.12.24 Argumentationstraining für Wirtschaft und Gesellschaft (1 Semester)

2.12.25 Interkulturelles Seminar (2 Semester)

- 2.12.29 Präsentation, Moderation und Verkauf (2 Semester)
- 2.12.30 Journalistische Praxis (2 Semester)
- 2.12.31 Betriebswirtschaftliche Simulation (1 Semester)
- 2.12.33 Abfallmanagement (2 Semester)
- 2.12.34 Sicherheitsvertrauensperson (1 Semester)
- 2.12.35 Qualitätsauditor/in (1 Semester)
- 2.12.36 Wissensmanagement (1 Semester)

2.10 Ökologisch orientierte Unternehmensführung

Didaktische Grundsätze:

Um die notwendige Vernetzung insbesondere des naturwissenschaftlichen (v.a. Biologie, Chemie), rechtskundlichen (Politische Bildung und Recht) und volkswirtschaftlichen Unterrichtes mit dem betriebswirtschaftlichen Ausbildungsschwerpunkt zu gewährleisten, sind koordinierte, schriftliche Lehrstoffverteilungspläne zu erstellen, deren Umsetzung laufend abzustimmen ist.

Fallstudien, Planspiele und projektorientierte Unterrichtsformen sowie der Kontakt zu Fachleuten aus Wirtschaft und Wissenschaft sollen einen praxisnahen Unterricht ermöglichen.

Der Einsatz moderner IT-Techniken, anleitende, offene Lehr- und Lernmethoden im Sinne eines Kompetenzaufbaus zählen zu einer didaktisch sinnvollen Methodenvielfalt und sollten, wenn möglich, vermehrt im Rahmen von Blockunterricht umgesetzt werden.

Die Entwicklung einer eigenen Position zu unterschiedlichen ökonomisch-ökologisch-sozialen Fragestellungen mit entsprechenden Begründungen im Rahmen von Debatten ist zu fördern. Dabei sind aktuelle Entwicklungen im Fachgebiet zu berücksichtigen.

Mithilfe komplexer Methoden (z.B. Szenario-Methode, Rollenspiel) sind Nachhaltigkeit, Entrepreneurship und eine positive Einstellung zur Mitgestaltung der Zivilgesellschaft und Wirtschaft zu vermitteln.

III. Jahrgang:

5. Semester (Kompetenzmodul ÖOU5):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Grundlegende Zusammenhänge zwischen Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft“**

- die Beiträge von Staat, privater Wirtschaft und Konsumenten zur Ökologisierung der Ökonomie erläutern und hinterfragen,
- die aktuellen Entwicklungen im Bereich Nachhaltigkeit kritisch betrachten,
- die unzureichende Entwicklung von der Durchlauf- zur Kreislaufwirtschaft beschreiben und die Möglichkeiten der Dematerialisierung und der Immaterialisierung aufzeigen.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Regenerative Energieformen“**

- die Arten der regenerativen Energieformen und deren betriebswirtschaftliche Nutzung unter Beachtung der aktuellen Entwicklungen beschreiben,
- Strategien zur Steigerung der Energieeffizienz aufzeigen.

Lehrstoff:

Grundlegende Zusammenhänge zwischen Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft (Makro- und Mikroprozesse)

Ökologisierung der Ökonomie, Nachhaltigkeit (Sustainability) mit ihren aktuellen Entwicklungen und Tendenzen und deren kritische Betrachtung – Nachhaltigkeitsberichte, CSR, Gemeinwohlbilanz, Fair Trade, Footprint – Klimawandel, Klimakonferenzen

Von der Durchlauf- zur Kreislaufwirtschaft, Dematerialisierung und Immaterialisierung (Aufzeigen von Vermeidungsstrategien)

Regenerative Energieformen

Arten der regenerativen Energieformen und deren betriebswirtschaftliche Nutzung unter Beachtung der aktuellen Entwicklungen, Strategien zur Steigerung der Energieeffizienz

6. Semester (Kompetenzmodul ÖOU6):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Abfallwirtschaft (Waste Management)“**

- an einer betrieblichen Organisation der Abfallwirtschaft mitwirken,
- das Abfallwirtschaftsgesetz (AWG) und dessen betriebswirtschaftliche Herausforderungen anwenden,
- die grundlegenden theoretischen Inhalte zur Erfüllung der Funktion des Abfallbeauftragten wiedergeben,
- das elektronische Datenmanagement (EDM) des Lebensministeriums nutzen,
- die grundsätzlichen Inhalte der Verpackungsverordnung beschreiben.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Wasserwirtschaft“**

- hinsichtlich verantwortungsvoller Wassernutzung beraten,
- in Bezug auf Abwasserbehandlung die Möglichkeiten der aktiven und passiven Umwelttechnik erläutern,
- die ökonomischen und ökologischen Grenzen der Abwasserbehandlung hinterfragen.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Logistik“**

- Kriterien der ökologisch orientierten Beschaffung und Lagerung anhand von Best-Practice-Beispielen beschreiben,
- Möglichkeiten des ökologisch orientierten Mobilitätsmanagements und Wege zur Optimierung von Transportwegen und –mitteln aufzeigen,
- die Tendenzen der weltweiten Verkehrsstrukturen und ihre ökologischen Auswirkungen darstellen und reflektieren.

Lehrstoff:

Abfallwirtschaft (Waste Management)

Betriebliche Organisation, Abfallwirtschaftsgesetz (AWG) und dessen betriebswirtschaftliche Herausforderungen, Abfallwirtschaftskonzept (AWK), Abfallbeauftragter, elektronisches Datenmanagement (EDM), Verpackungsverordnung, Recycling- und Entsorgungsbetriebe

Wasserwirtschaft

Verantwortungsvolle Wassernutzung, aktive und passive Umwelttechnik, ökonomische Grenzen der Abwasserbehandlung

Logistik

Kriterien der ökologisch orientierten Beschaffung und Lagerung; Ökologisch orientiertes Mobilitätsmanagement – Optimierung von Transportwegen und –mitteln; Tendenzen der weltweiten Verkehrsstrukturen und ihre ökologischen Auswirkungen

IV. Jahrgang:

7. Semester (Kompetenzmodul ÖOU7):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Ökomarketing“**

- auf die ökologischen Anforderungen des Marketing-Mix eingehen,
- Ökomarketing anhand von Best-Practice-Beispielen beschreiben.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Ökocontrolling“**

- die Internalisierung und Externalisierung von Umweltkosten gegenüberstellen,
- die Integration der ökologischen Orientierung ins Rechnungswesen beschreiben und deren Vorteile aufzeigen,
- die Modelle einer Kostenrechnung unter Einbeziehung volkswirtschaftlicher, ökologischer und sozialer Kosten darstellen,
- die Funktionsweise einer Life-Cycle-Analyse sowie einer Input-Output-Analyse erläutern und anhand von Praxisbeispielen deren Anwendungsmöglichkeiten zeigen.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Verpackung“**

- den Zweck von Verpackung und den Vergleich von Packmitteln nach ökologischen Grundsätzen darstellen,
- die Aufgaben der ARA (Altstoff Recycling Austria AG) und deren betriebliche Notwendigkeit darstellen,
- die Vor- und Nachteile von Einweg- und Mehrwegsystemen gegenüberstellen,
- das Modell des Ökopfandsystems präsentieren.

Lehrstoff:

Ökomarketing

Ökologische Anforderungen an die Produkt- und Sortimentspolitik, Kontrahierungspolitik, Distributionspolitik und Kommunikationspolitik

Ökocontrolling

Internalisierung und Externalisierung von Umweltkosten; Integration der ökologischen Orientierung ins Rechnungswesen; Betriebswirtschaftliche Modelle einer Kostenrechnung unter Einbeziehung volkswirtschaftlicher, ökologischer und sozialer Kosten; Life-Cycle-Analyse; Input-Output-Analyse

Verpackung

Vergleich von Packmitteln nach ökologischen Grundsätzen, Einweg- und Mehrwegsysteme, Ökopfandsystem; Altstoff Recycling Austria AG (ARA)

8. Semester (Kompetenzmodul ÖOU8):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Umweltzertifizierungen“** die verschiedenen Systeme der Umweltzertifizierungen darstellen und deren betriebswirtschaftlichen Nutzen kritisch hinterfragen.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Investitionsrechnung“** mit Hilfe von Fallbeispielen Entscheidungsgrundlagen für Investitionen im Bereich regenerative Energiegewinnung vorbereiten.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Anlagenbewertung“** umweltrelevante Anlagen identifizieren und mit betriebswirtschaftlichen Methoden nach Umweltkriterien bewerten (ABC-Analyse, Ampelsystem usw.)

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Tourismus“**

- Kennzeichen und negative Auswirkungen des Massentourismus aufzeigen,
- Kriterien, Prinzipien und mit Hilfe von Best-Practice-Beispielen Realisierungsmöglichkeiten eines integrativen (nachhaltigen) Tourismus präsentieren,
- Die Schülerinnen und Schüler können im Bereich „Landwirtschaftliche Betriebe“,
- Anzeichen und negative Auswirkungen der Intensivierung der Landwirtschaft aufzeigen,

- Verbesserungsvorschläge und Trends für eine nachhaltige Landwirtschaft vorstellen,
- Direktvermarktungsformen landwirtschaftlicher Produkte vorschlagen, die u.U. von der EU gefördert werden.

Lehrstoff:

Umweltzertifizierungen

Umweltgütesiegel für Produkte; Umweltzeichen; Umweltprogramme, z. B. ÖKOLOG, Ökoprofit; Umweltmanagementsysteme (EMAS, ISO14001); Analyse von Best-Practice-Unternehmen

Investitionsrechnung

Fallbeispiele zu Solaranlagen

Anlagenbewertung

Güter des Anlagevermögens mit betriebswirtschaftlichen Instrumenten umweltrelevant klassifizieren, z.B. ABC-Analyse

Tourismus

Nachhaltigkeit im Tourismus, Sanfter Tourismus und seine regionale und nationale Bedeutung, Umweltzeichen für Tourismusbetriebe, Analyse von Best-Practice-Unternehmen bzw. Gemeinden

Landwirtschaftliche Betriebe

Organisch-biologische Landwirtschaft und Vermarktungsformen der landwirtschaftlichen Produkte im Hinblick auf EU-Förderprogramme (z.B. ÖPUL)

V. Jahrgang:

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Umweltrecht“**

- die wesentlichen Inhalte des Umweltinformationsgesetzes (UIG) interpretieren und anwenden,
- den Zweck einer Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) erklären, auf diesbezügliche Abläufe eingehen und das zugrunde liegende Spannungsfeld diskutieren.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Unternehmensgründung“**

- zusätzlich zu den betriebswirtschaftlichen und rechtlichen auch ökologische und soziale Grundsätze berücksichtigen,
- Grundlagen des Umweltrechts mit einbeziehen.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Globalisierung und Ethik des Wirtschaftens“**

- die ökologischen und sozialen Auswirkungen aufgrund der internationalen Verflechtung der Wirtschaft beschreiben,
- mögliche Lösungsstrategien des oben angeführten Dilemmas diskutieren,
- das Spannungsfeld Ökonomie-Ökologie-Soziales im Hinblick auf die Ethik des Wirtschaftens illustrieren.

Die Schülerinnen und Schüler können zu aktuellen Entwicklungen des Lehrstoffs aller Jahrgänge Stellung nehmen und Aufgabenstellungen zur Wiederholung lösen.

Die Schülerinnen und Schüler können komplexe betriebswirtschaftliche Fallstudien unter ökologischen Aspekten fächerübergreifend bearbeiten, insbesondere in Verknüpfung mit den Clustern Mathematik und Naturwissenschaften sowie Wirtschaft und Management, einen betriebswirtschaftlichen Bezug zu den Lehrinhalten von Ökologisch Orientierter Unternehmensführung herstellen und Synergien bilden.

9. Semester (Kompetenzmodul ÖOU9):

Lehrstoff:

Umweltrecht

Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP), Umweltinformationsgesetz (UIG)

Unternehmensgründung

Unternehmensgründung unter Berücksichtigung eines sozial- und umweltverträglichen Wirtschaftens (Umweltrecht)

Globalisierung und Ethik des Wirtschaftens

Ökologisch, soziale Auswirkungen aufgrund der internationalen Verflechtung der Wirtschaft, Lösungsstrategien

10. Semester (Kompetenzmodul ÖOU10):

Lehrstoff:

Wiederholende Aufgabenstellungen unter Einbeziehung des Lehrstoffes aller Jahrgänge und Update der Inhalte auf aktuelle Entwicklungen

Komplexe betriebswirtschaftliche Fallstudien mit Verknüpfung zu anderen Unterrichtsgegenständen, insbesondere den Gegenständen der Cluster Mathematik und Naturwissenschaften sowie Wirtschaft und Management

Folgende **Seminare** stellen eine **Erweiterung des Ausbildungsbereiches** dar:

2.12.5 Enterprise Resource Planning – Materialwirtschaft, Grundlagen (1 Semester)

2.12.23 Entrepreneurship und Management – Sustainability und vernetztes Denken (2 Semester)

2.12.33 Abfallmanagement (2 Semester)

2.11 Management für Geschäftsfeld ...

2.12 Seminare

Das Seminar ist mit den Gegenständen „Betriebswirtschaft“, „Unternehmensrechnung“ sowie „Businessstraining, Projektmanagement, Übungsfirma und Case Studies“ eng verknüpft. Es ist darauf zu achten, zu diesen Unterrichtsgegenständen Beziehungen herzustellen, um den Erwerb fächerübergreifender Kompetenzen zu fördern. Die Schülerinnen und Schüler sollen laufend ermutigt werden, ihre Kenntnisse praktisch in einer Organisation anzuwenden. Auf die Berücksichtigung der Entrepreneurship Education, den Praxisbezug sowie auf den Einsatz moderner IT-Technologie zur Lösung von Aufgabenstellungen ist besonders zu achten.

Die prozessorientierte Arbeitsweise, Orientierung an den Interessenspartner/innen und der ständige Verbesserungsprozess sind zentrale Prinzipien, die die Grundlage des Seminars „Sicherheitsvertrauensperson“ bilden und sollen daher in allen Lernarrangements ihren Niederschlag finden.

IT-Seminare

2.12.1 Softwareentwicklung

Die in den Bildungs- und Lehraufgaben angeführten Kompetenzen und der entsprechende Lehrstoff erfordern im jeweiligen Semester zwei Wochenstunden.

Wintersemester (Kompetenzmodul IKTSW1):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Softwareentwicklung“**

- für ein Softwareprojekt entsprechende Applikationen und Werkzeuge verwenden,

- eine Programmiersprache und eine Entwicklungsumgebung zur Lösung programmatischer Aufgabenstellungen einsetzen,
- Algorithmen einsetzen.

Lehrstoff:

Grundlagen der Programmierung unter Einsatz einer Entwicklungsumgebung

Sommersemester (Kompetenzmodul IKTSW2):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Softwareentwicklung“**

- Klassenbibliotheken einsetzen,
- grafische Oberflächen erstellen,
- Datenquellen nutzen.

Lehrstoff:

Entwicklung von Anwendungen; Konzepte der Objektorientierung

2.12.2 Applikationsentwicklung für mobile Geräte

Die in den Bildungs- und Lehraufgaben angeführten Kompetenzen und der entsprechende Lehrstoff erfordern im jeweiligen Semester zwei Wochenstunden. Die Inhalte des Seminars „Softwareentwicklung“ sind für dieses Seminar Voraussetzung.

Wintersemester (Kompetenzmodul IKTAP1):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Applikationsentwicklung für mobile Geräte“**

- das entsprechende Entwicklungswerkzeug der Zielplattform verwenden,
- die Programmiersprache der Zielplattform nutzen,
- grafische Oberflächen erstellen.

Lehrstoff:

Entwicklung von Applikationen.

Sommersemester (Kompetenzmodul IKTAP2):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Applikationsentwicklung für mobile Geräte“**

- bestehende Bibliotheken verwenden,
- verfügbare Hardwarekomponenten einsetzen,
- Datenquellen nutzen.

Lehrstoff:

Entwicklung von Applikationen unter Einbindung von Hardwarekomponenten des Endgerätes.

2.12.3 Desktop Publishing und Film

Die in den Bildungs- und Lehraufgaben angeführten Kompetenzen und der entsprechende Lehrstoff erfordern im jeweiligen Semester zwei Wochenstunden.

Wintersemester (Kompetenzmodul IKTDPF1):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Desktop Publishing und Film“**

- typografische Grundlagen auf Publikationen anwenden,
- können Texte durch grafische Elemente strukturieren,
- vorhandene Bilder in Texte einfügen und die Konturenführung verwenden,
- Tabellen erstellen und formatieren,
- ein Dokument für den Vier-Farben-Druck vorbereiten (Druckvorstufe).

Lehrstoff:

Publikation und Druckvorstufe mit einem DTP-Programm

Sommersemester (Kompetenzmodul IKTDPF2):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Desktop Publishing und Film“**

- Fotomaterial für das Desktop-Publishing vorbereiten oder aufbereiten,
- Bildmaterial und Grafiken für den Druck optimieren (Druckvorstufe),
- PDF-Formulare mit Formularelementen erstellen,
- multimediale Publikationen (Film) erstellen und veröffentlichen.

Lehrstoff:

Publikation von Fotos, Formularen und multimedialen Formaten

2.12.4 Netzwerkmanagement

Die in den Bildungs- und Lehraufgaben angeführten Kompetenzen und der entsprechende Lehrstoff erfordern im jeweiligen Semester zwei Wochenstunden.

Wintersemester (Kompetenzmodul IKTNW1):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Netzwerkmanagement“**

- Netzwerkgrundlagen erklären,
- Datei- und Druckserver einrichten und verwenden,
- Benutzer verwalten und Berechtigungen vergeben.

Lehrstoff:

Netzwerkgrundlagen; Netzwerkkomponenten; Aufbau von Netzwerken mit mindestens einem Client und einem Server; Fileserver; Netzwerkadministration

Sommersemester (Kompetenzmodul IKTNW2):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Netzwerkmanagement“**

- DNS und DHCP Dienste einrichten,
- eine Domäne einrichten und administrieren.

Lehrstoff:

Domänencontroller, DNS, DHCP, Gruppenrichtlinien

Enterprise Resource Planning - Seminare

2.12.5 Enterprise Resource Planning – Materialwirtschaft, Grundlagen

Die in den Bildungs- und Lehraufgaben angeführten Kompetenzen und der entsprechende Lehrstoff erfordern im Semester zwei Wochenstunden. Der Lehrstoff ist mit Hilfe einer aktuellen, integrierten, betriebswirtschaftlichen Standardsoftware (ERP-Software) zu vermitteln.

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Materialwirtschaft Grundlagen“**

- die relevanten Stammdaten des Einkaufs (Lieferanten, Artikel/Produkte, Einkaufspreise und -konditionen) erkennen, einpflegen und ändern,
- die relevanten Stammdaten des Einkaufs filtern und auswerten,
- einen durchgängigen Einkaufsprozess (Bestellanforderung, Anfrage, Angebot, Bestellung, Wareneingang, Rechnungseingang, Zahlungsausgang inkl. Skonto) eines lagerhaltigen Artikels abbilden,
- Artikelbestände analysieren,
- Umbuchungen am Lager abwickeln,
- Stornierungen der Wareneingänge durchführen,
- die notwendigen Papiere des Einkaufs ausdrucken (Anfrage, Bestellung)
- den aktuellen Stand des Einkaufsprozesses feststellen und die nächsten notwendigen Schritte initiieren,
- die Schnittstellen (Belege) zur Finanzbuchhaltung und Controlling im Einkaufsprozess erkennen und interpretieren,

Lehrstoff:

Stammdaten des Einkaufs, Einkaufsprozess, Auswertungen, Umbuchung, Anfrage- und Bestelldruck, Stornierungen, Einkaufsprozessanalyse, Integration ins Finanzwesen

2.12.6 Enterprise Resource Planning – Materialwirtschaft, Vertiefung

Die in den Bildungs- und Lehraufgaben angeführten Kompetenzen und der entsprechende Lehrstoff erfordern im Semester zwei Wochenstunden. Der Lehrstoff ist mit Hilfe einer aktuellen, integrierten, betriebswirtschaftlichen Standardsoftware (ERP-Software) zu vermitteln.

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Materialwirtschaft Vertiefung“**

- Retouren der Beschaffung abbilden,
- einen durchgängigen Einkaufsprozess eines nichtlagerhaltigen Artikels abbilden (Bestellanforderung, Anfrage, Angebot, Bestellung, Wareneingang, Rechnungseingang, Zahlungsausgang [inkl. Skonto]),
- fällige Posten zum Lieferanten auswerten,
- die Beschaffung von Anlagegütern abbilden,
- den aktuellen Stand des Einkaufsprozesses feststellen und die nächsten notwendigen Schritte initiieren,
- Warenbewegungen für Umbuchungen und Umlagerungen vornehmen,

- die Bedarfs- und Bestandssituation eines Artikels analysieren,
- die Materialbedarfsplanung durchführen und die Dispositionsliste bearbeiten,
- einzelne Einkaufsprozesseschritte hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf die Bedarfs- und Bestandssituation analysieren,
- eine Umlagerungsbestellung durchführen,
- die Materialbeschaffung über ein Konsignationslager abwickeln,
- eine Rahmenbestellung mit Limit abbilden,
- Einkaufsvorgänge über Rahmenverträge (Mengenkontrakt, Wertkontrakt, Lieferplan) abwickeln,
- ein operatives Reporting im Bereich Einkauf durchführen und interpretieren,
- einzelne Einkaufsprozesseschritte hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf die Finanzbuchhaltung und das Controlling analysieren.

Lehrstoff:

Einkaufsprozess eines nichtlagerhaltigen Artikels, Beschaffung von Anlagen, Umlagerungen, Materialbedarfsplanung, Umlagerungsbestellung, Lieferantenkonsignationslager, Rahmenbestellung mit Limit, Einkauf über Rahmenverträge, operatives Einkaufsreporting, Integration der Materialwirtschaft

2.12.7 Enterprise Resource Planning – Fertigung

Die in den Bildungs- und Lehraufgaben angeführten Kompetenzen und der entsprechende Lehrstoff erfordern im Semester zwei Wochenstunden. Der Lehrstoff ist mit Hilfe einer aktuellen, integrierten, betriebswirtschaftlichen Standardsoftware (ERP-Software) zu vermitteln.

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Fertigung“**

- die relevanten Stammdaten der Produktion (Materialstämme [Rohstoffe, Hilfsstoffe, Fertigfabrikate], Arbeitsplätze) erkennen, einpflegen und ändern,
- das technische Mengengerüst (Stückliste [lagerhaltige Komponenten, nichtlagerhaltige Komponenten) Standardarbeitsplan, Normalarbeitsplan [Eigenleistungen, Fremdleistungen] erkennen, einpflegen und ändern,
- das technische Mengengerüst analysieren und darstellen (Baukastenstückliste, Strukturstückliste, Materialeinsatzliste/Mengenübersicht),
- Fertigungsaufträge für die anonyme Lagerfertigung direkt erzeugen,
- Rückmeldungen für Fertigungsaufträge erfassen (Leistungsrückmeldungen, Fremdleistungen, Komponenteneinsätze, fremd bezogene Komponenten, Ausschuss, Gutmengen),
- Kalkulationen am Kostenträger durchführen (mitlaufende Kalkulation, Nachkalkulation)
- die auftretenden Abweichungen analysieren (Mengenabweichungen, Strukturabweichungen, Preisabweichungen),
- Maßnahmen zur Verbesserung des Kalkulationsergebnisses (HSK) vorschlagen,
- Fertigungsaufträge abrechnen und nachkalkulieren.

Lehrstoff:

Materialstamm, Stückliste, Arbeitsplan, Fertigungsauftrag, Rückmeldungen zum Fertigungsauftrag, Kalkulationen am Kostenträger, Fertigungsaufträge abrechnen und nachkalkulieren.

2.12.8 Enterprise Resource Planning – Vertrieb, Grundlagen

Die in den Bildungs- und Lehraufgaben angeführten Kompetenzen und der entsprechende Lehrstoff erfordern im Semester zwei Wochenstunden. Der Lehrstoff ist mit Hilfe einer aktuellen, integrierten, betriebswirtschaftlichen Standardsoftware (ERP-Software) zu vermitteln.

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Vertrieb Grundlagen“**

- die relevanten Stammdaten des Vertriebs (Kunden, Artikel/Produkte, Konditionen, Zu- und Abschläge) erkennen, einpflegen und ändern,
- die relevanten Stammdaten des Vertriebs filtern und auswerten,
- einen durchgängigen Vertriebsprozess (Anfrage, Angebot, Kundenauftrag, Kommissionierung, Lieferung/Warenausgang, Faktura, Zahlungseingang inkl. Skonto) abbilden,
- die notwendigen Papiere (Auftragsbestätigung, Kommissionierliste, Lieferschein, Faktura) des Vertriebs ausdrucken,
- Informationen aus Verkaufsgesprächen (Preis, Lieferdaten usw.) in den Kundenauftrag einpflegen,
- den aktuellen Stand der Vertriebsprozesses feststellen und die nächsten notwendigen Schritte initiieren,
- Stornierung aller Vertriebsbelege
- offene Posten zum Kunden auswerten,
- die Schnittstellen (Belege) zur Finanzbuchhaltung und Controlling im Vertriebsprozess erkennen und interpretieren.

Lehrstoff:

Stammdaten des Vertriebs, Vertriebsprozess, Auswertungen, Druck der notwendigen Papiere, Vertriebsprozessanalyse, Stornierungen von Vertriebsbelegen, offene Posten, Integration ins Finanzwesen

2.12.9 Enterprise Resource Planning – Vertrieb, Vertiefung

Die in den Bildungs- und Lehraufgaben angeführten Kompetenzen und der entsprechende Lehrstoff erfordern im Semester zwei Wochenstunden. Der Lehrstoff ist mit Hilfe einer aktuellen, integrierten, betriebswirtschaftlichen Standardsoftware (ERP-Software) zu vermitteln.

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Vertrieb Vertiefung“**

- verschiedene Arten von Kundenbestellungen erkennen und abbilden (Terminauftrag, Barverkauf, Sofortauftrag),
- Teillieferungen und Teilfakturen abbilden,
- die Kundenaufträge filtern und auswerten,
- Drauf- und Dreingaben abbilden,
- verschiedene Arten von Retouren & Gutschriften erkennen und abbilden (Gutschriftsanforderung, Rechnungskorrekturanforderung, Retouren, kostenlose Lieferung),
- Zusammenfassen von Lieferungen, Fakturen
- die Schnittstellen (Belege) zur Finanzbuchhaltung und Controlling bei den Retouren & Gutschriften erkennen und interpretieren,
- die Phasen der Kundenkonsignation verstehen und abbilden (Konsignationsbeschickung, Konsignationsentnahme, Konsignationsretouren, Konsignationsabholung, die dabei entstandenen mengen- und wertmäßigen Veränderungen der Materialbestände analysieren, die Vor- und Nachteile dieser Abwicklung diskutieren),
- ein Dreiecksgeschäft (Streckengeschäft) verstehen und abbilden und die Vor- und Nachteile dieser Abwicklung diskutieren,
- Rahmenverträge mit den Kunden abschließen und abbilden (Lieferplan, Mengenkontrakt, Wertkontrakt),
- Bestellungen des Kunden mit Bezug auf Rahmenverträge abbilden,
- innergemeinschaftliche Lieferungen abbilden,

- Exporte abbilden.

Lehrstoff:

Arten von Kundenbestellungen, Teillieferungen, Teilfakturen, Drauf- und Dreingaben, Retouren & Gutschriften, Zusammenfassen von Lieferungen, Fakturen, Kundenkonsignation, Dreiecksgeschäft, Rahmenverträge, innergemeinschaftliche Lieferungen, Exporte

2.12.10 Enterprise Resource Planning – Controlling, Grundlagen

Die in den Bildungs- und Lehraufgaben angeführten Kompetenzen und der entsprechende Lehrstoff erfordern im Semester zwei Wochenstunden. Der Lehrstoff ist mit Hilfe einer aktuellen, integrierten, betriebswirtschaftlichen Standardsoftware (ERP-Software) zu vermitteln.

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Finanzwesen“**

- Stammdaten der Finanzbuchhaltung (Sachkonto, Kreditorenstamm, Debitorenstamm) erkennen, einpflegen und ändern,
- Buchungen (Sachkontenbuchung, Debitorenrechnung/-gutschrift, Kreditorenrechnung/-gutschrift) mit Controlling-Kontierungsobjekten durchführen,
- verbuchte Belege analysieren.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Controlling Grundlagen“**

- die relevanten Stammdaten des Controllings (Kostenarten, Kostenstellen (Primärkostenstellen, Hilfskostenstellen), Standardhierarchie, statistische Kennzahlen erkennen, einpflegen und ändern,
- die relevanten Stammdaten des Controllings filtern und auswerten,
- Buchungen im Bereich „Material Management“ mit Controlling-Kontierungsobjekten abbilden,
- Innenaufträge anlegen und deren Zweck als Kostensammler verstehen,
- Umbuchungen zwischen einzelnen CO-Kontierungsobjekten durchführen,
- Umlagen im Ist mittels statistischer Kennzahlen durchzuführen,
- Kostenstellen-Analysen durchführen.

Lehrstoff:

Stammdaten der Finanzbuchhaltung, Buchungen mit Controlling-Kontierung, Stammdaten des Controllings, Innenaufträge, Umbuchungen, Umlagen, Kostenstellen-Analysen

2.12.11 Enterprise Resource Planning – Controlling, Vertiefung

Die in den Bildungs- und Lehraufgaben angeführten Kompetenzen und der entsprechende Lehrstoff erfordern im Semester zwei Wochenstunden. Der Lehrstoff ist mit Hilfe einer aktuellen, integrierten, betriebswirtschaftlichen Standardsoftware (ERP-Software) zu vermitteln.

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Controlling Vertiefung“**

- Stammdaten der direkten Leistungsverrechnung (Leistungsarten, Tarife) erkennen, einpflegen und ändern,
- eine direkte Leistungsverrechnung vorzunehmen,
- statistische Innenaufträge anlegen und deren Zweck als Kostensammler verstehen.
- Kosten auf Kostenträgern analysieren,
- Investitionsaufträge erfassen und abrechnen,
- Abgrenzungen im Ist mittels Abgrenzungsaufträge abbilden,
- Kostenstellen-Analysen durchführen,

- Abweichungsanalysen durchführen,
- eine Kostenstellungplanung auf Basis von (statistischen Kennzahlen, Leistungsarten, Primär- und Sekundärkosten) abbilden,
- eine iterative Tarifiermittlung durchführen und interpretieren,
- die interne Leistungsverrechnung mit den ermittelten, iterativen Tarifen durchführen,
- eine Umlage im Plan mittels statistischer Kennzahlen durchführen,
- eine Abgrenzung im Plan mittels statistischer Kennzahlen durchführen.

Lehrstoff:

direkten Leistungsverrechnung, Kostenträgeranalyse, Investitionsaufträge, Abgrenzungsaufträge, Kostenstellen-Analysen, Kostenstellungplanung, iterative Tarifiermittlung, Umlagen, Abgrenzungen

2.12.12 Enterprise Resource Planning – Reporting

Die in den Bildungs- und Lehraufgaben angeführten Kompetenzen und der entsprechende Lehrstoff erfordern im Semester zwei Wochenstunden. Der Lehrstoff ist mit Hilfe einer aktuellen, integrierten, betriebswirtschaftlichen Standardsoftware (ERP-Software) zu vermitteln.

Bildungs- und Lehraufgabe:

Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Vertrieb“**

- die Vertriebsbelege (ablaufende Angebote, in einem Zeitraum erzeugte Aufträge, rückständige Aufträge [Lieferverzug], ABC-Analyse) selektieren und die daraus resultierenden Folgemaßnahmen initiieren,
- relevante Auswertungen zum Vertrieb finden, ausführen und den darin enthaltenen Informationsgehalt für den Vertrieb darlegen.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Materialwirtschaft“**

- Bestellwertanalysen (Einkaufsvolumen) auf der Ebene (Material, Einkäufergruppe, Lieferant) durchführen und einkaufspolitische Maßnahmen setzen,
- Bestellungen hinsichtlich (Lieferstatus, Eingangsrechnungsstatus) analysieren und die daraus resultierende Bedeutung für den Einkauf erläutern,
- relevante Auswertungen zur Materialwirtschaft (Einkauf, Lager, Bestandsführung) finden, ausführen und den darin enthaltenen Informationsgehalt für die Materialwirtschaft darlegen.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Ergebnis- und Marktsegmentrechnung“**

- stufenweise Deckungsbeiträge auf der Ebene (Kunde, Branche, Kundenherkunftsland, Sparte, Unternehmen) analysieren und marketing- und vertriebsspezifische Maßnahmen empfehlen,
- die Ergebnisse managementgerecht in Diagrammen darstellen.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „individuelle Auswertungen“** mit einem Werkzeug zur Generierung von Berichten

- einfache Listanforderungen erstellen (Materialliste, Materialliste mit Bestandsinformation, Kundenliste mit ABC-Kennzeichen, Incoterms und Zahlungsbedingungen, Lieferantenliste mit ABC-Kennzeichen, Incoterms und Zahlungsbedingungen, Individuelle Informationen aus Bestellungen, Individuelle Informationen aus Vertriebsbelegen, ABC-Analysen),
- Grundfunktionen des individuellen Listreportings anwenden (sortieren, gruppieren, summieren),
- die Listergebnisse in eine Tabellenkalkulation exportieren und dort weiterverarbeiten.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Monats-/Jahresabschluss“** entsprechende Tätigkeiten des Monats- bzw. Jahresabschlusses ausführen.

- Bilanz und Gewinn und Verlustrechnung
- Anlagevermögen (Inventur, Abschreibungslauf, Anlagespiegel erzeugen)
- Umlaufvermögen (körperliche Inventur, Bewertung Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe)

- Bewertung von Forderungen/Verbindlichkeiten
- Fremdwährungsbewertung
- Einzelwertberichtigung (pauschal, Sonderhauptbuchvorgang)
- Rechnungsabgrenzung
- Saldovorträge (Debitoren, Kreditoren, Hauptbuch)
- Bilanzauswertungen (Bilanz, Saldenlisten [Debitoren, Kreditoren, Sachkonten], Belegjournal , Hauptbuch)

Lehrstoff:

Vertriebsanalysen (Angebote, Kundenaufträge, ABC), Analysen der Materialwirtschaft (Bestellwert, Bestellstatus, Bestände), stufenweise Deckungsbeiträge, individuelles Reporting (Materialliste, Bestände, Lieferanten, Kunden, Bestellungen, Vertriebsbelege), notwendige Arbeiten zum Monats-/Jahresabschluss, Bilanzauswertungen

2.12.13 Enterprise Resource Planning – Customizing und Programmierung

Die in den Bildungs- und Lehraufgaben angeführten Kompetenzen und der entsprechende Lehrstoff erfordern im jeweiligen Semester zwei Wochenstunden (jeweils im Winter- und Sommersemester). Der Lehrstoff ist mit Hilfe einer aktuellen, integrierten, betriebswirtschaftlichen Standardsoftware (ERP-Software) zu vermitteln.

Wintersemester (Kompetenzmodul ERPCP1):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Customizing“**

- betriebswirtschaftliche Anpassungen (z.B. Kontrahierungs- und Konditionenpolitik, Zahlungsbedingungen)
- technische Anpassungen (z.B. Modellierung der Unternehmensstruktur, Formularanpassung) vornehmen.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Datenexport und Auswertung“** Datenexport und Auswertung (z.B. Stamm- und Bewegungsdaten filtern, exportieren und mit Drittsoftware verarbeiten und auswerten) vornehmen.

Lehrstoff:

Customizing von ERP-Systemen und Datenauswertung.

Sommersemester (Kompetenzmodul ERPCP1):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Programmierung“**

- Datenmodellierung (z.B. Überblick und eventuelle Anpassungen des Datenmodells des ERP-Systems),
 - Datenimport,
 - Reporting (z.B. Erstellung individueller Auswertungen und Ausgabeformen),
- vornehmen.

Lehrstoff:

Datenimport und individuelles Reporting.

Betriebswirtschaftliche Seminare

2.12.14 Kreditmanagement

Die in den Bildungs- und Lehraufgaben angeführten Kompetenzen und der entsprechende Lehrstoff erfordern im jeweiligen Semester zwei Wochenstunden. Die Module stellen eine Vertiefung des Ausbildungsschwerpunktes Finanz- und Risikomanagement im Bereich Kreditmanagement dar und können vom III. bis zum V. Jahrgang unterrichtet werden.

Wintersemester (Kompetenzmodul FiRiKM1):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Kreditmanagement“**

- einen Finanzierungsvorschlag für eine private Wohnbaufinanzierung erstellen und präsentieren,
- Kundenrating erstellen (Haushaltsrechnung, Vermögensaufstellung, Softfacts, Sicherheiten),
- Liegenschaftsbewertung durchführen,
- Grundbuchauszug verstehen,
- Förderungen für den Wohnbau im Überblick nennen,
- Risiken in der Finanzierung erkennen und sinnvoll absichern,
- die verschiedenen Zinsindikatoren wie z.B. 3 Monats EURIBOR verstehen,
- den Sinn der Verbraucherbestimmungen erklären,
- das pfändbare Einkommen und den Privatkonkurs verstehen.

Lehrstoff:

Wohnbaufinanzierung, Kundenrating, Liegenschaftsbewertung, Energieausweis, Förderungen, Grundbuch, Risikomanagement, Zinsindikatoren, Verbraucherbestimmungen

Sommersemester (Kompetenzmodul FiRiKM2):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Kreditmanagement“**

- einen Finanzierungsvorschlag für eine Unternehmensfinanzierung erstellen und präsentieren,
- Kundenrating erstellen (Bilanzanalyse, Cashflow, Planrechnung, Softfacts, Sicherheiten) ,
- Firmenbuchauszug verstehen (Gesellschaftsformen, Haftungsverhältnisse),
- erweitertes Produktwissen im Zessionskredit, Factoring, Leasing und Unternehmensanleihen anwenden,
- Unternehmensförderungen im Überblick nennen,
- einen Überblick über das Insolvenzrecht geben.

Lehrstoff:

Unternehmensfinanzierung, Kundenrating, Firmenbuch, Zessionskredit, Factoring, Leasing, Unternehmensanleihen, Unternehmensförderungen, Insolvenzrecht

2.12.15 Risiko- und Bedarfsmanagement

Die in den Bildungs- und Lehraufgaben angeführten Kompetenzen und der entsprechende Lehrstoff erfordern im jeweiligen Semester zwei Wochenstunden. Die Module stellen eine Vertiefung des Ausbildungsschwerpunktes Finanz- und Risikomanagement im Bereich Risiko- und Bedarfsmanagement dar und können im IV. und V. unterrichtet werden.

Wintersemester (Kompetenzmodul FiRiRBM1):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Risikomanagement“**

- eine umfassende Risikoerhebung für einen Privatkunden durchführen,
- einen Risikoerhebungsbogen erstellen („Beratungsprotokoll“),
- einen Risikoerhebungsbogen ausarbeiten und präsentieren,
- anhand von Fallbeispielen eine Risikoerhebung durchführen,
- erkennen, welche von den erhobenen Risiken – unter Berücksichtigung von sozialversicherungsrechtlichen Aspekten – inwieweit abgesichert sind,
- Lösungsansätze der Privatversicherung erarbeiten und erklären.

Lehrstoff:

Sozialversicherung, Versicherungssparten (Unfall, Privathaftpflicht, Kfz, Rechtsschutz, Sachversicherung)

Sommersemester (Kompetenzmodul FiRiRB2):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Bedarfsmanagement“**

- eine umfassende Bedarfserhebung für einen Privatkunden durchführen,
- einen Fragenkatalog zur Erkennung von individuellen Motiven erstellen,
- den Fragebogen zur Erkennen der individuellen Bedürfnisse und Motive einer Person praktisch anwenden,
- Lösungsansätze der Privatversicherung – unter Berücksichtigung von sozialversicherungsrechtlichen Aspekten - erarbeiten und erklären.

Lehrstoff:

Versicherungssparten (Pensionsversicherungen, Krankenversicherung, Pflegeversicherung)

2.12.16 Private Banking

Die in den Bildungs- und Lehraufgaben angeführten Kompetenzen und der entsprechende Lehrstoff erfordern im jeweiligen Semester zwei Wochenstunden.

Wintersemester (Kompetenzmodul FiRiPB1)

Die in den Bildungs- und Lehraufgaben angeführten Kompetenzen und der entsprechende Lehrstoff erfordern im jeweiligen Semester zwei Wochenstunden. Die Module stellen eine Vertiefung des Ausbildungsschwerpunktes Finanz- und Risikomanagement im Bereich Private Banking dar und können im V. Jahrgang unterrichtet werden.

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Private Banking“**,

- eine objektive, umfassende und individuelle Finanzplanung durchführen,
- Anlegerprofil laut Wertpapieraufsichtsgesetz erstellen,
- Anlagevorschlag ausarbeiten und präsentieren,
- steuerrechtliche Aspekte in der Veranlagung berücksichtigen,
- aktuelle volkswirtschaftliche Zusammenhänge im Bereich der Veranlagung verstehen,
- erweitertes Produktwissen in den Anlagegruppen Zertifikate, Optionen, Termingeschäften anwenden,
- den Sinn von Ratingagenturen verstehen.

Lehrstoff:

Wertpapieraufsichtsgesetz, Zertifikate, Optionen, Termingeschäfte, Steuerrecht in der Veranlagung, Einflüsse der Volkswirtschaft auf die Finanzwelt

Sommersemester (Kompetenzmodul FiRiPB2):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Private Banking“**

- Portfoliomanagement,
- Grundzüge eines Portfoliomanagement verstehen und erklären,
- Finanzmathematik anwenden,
- Risiken im Portfolio erkennen und sinnvoll absichern,
- Grundzüge fundamentaler und technischer Analyse verstehen,
- Assetklassen wie Immobilien, Rohstoffe und Edelmetalle zum Portfolio sinnvoll zusammenstellen.

Lehrstoff:

Portfoliomanagement, Finanzmathematik, Risikomanagement, fundamentale und technische Analyse, Immobilien, Rohstoffe und Edelmetalle

2.12.17 Kostenrechnung in der Praxis

Die in den Bildungs- und Lehraufgaben angeführten Kompetenzen und der entsprechende Lehrstoff erfordern im Semester zwei Wochenstunden.

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Kostenrechnung in der Praxis“**

- Bedeutung der Kostenrechnung für eine erfolgreiche Unternehmensführung erklären,
- verschiedene Arten der Kostenrechnung unterscheiden,
- den Zusammenhang zwischen Finanzbuchführung und Kostenrechnung in Verbindung mit einem Softwarepaket herstellen und konkrete Beispiele lösen,
- Kostenarten unterscheiden und Kostenstellen bilden,
- Innerbetriebliche Leistungsverrechnung durchführen,
- Zuschlagssätze ermitteln und Kalkulationen mit Hilfe einer Standardsoftware erstellen,
- Nachkalkulationen durchführen und die Auswirkungen auf das Unternehmen ermitteln,
- kurzfristige Erfolgsrechnungen durchführen.

Lehrstoff:

Ist-Kostenrechnung zu Voll- und Teilkosten, Plankostenrechnung, Prozesskostenrechnung, Target Costing, zusammenhängende Beispiele zur Überleitung von Daten aus der Finanzbuchführung in die Kostenrechnung, Kalkulationssatzermittlung, Vor- und Nachkalkulation, Wirtschaftlichkeitsüberprüfung, kurzfristige Erfolgsrechnung

2.12.18 Unternehmensgründung

Die in den Bildungs- und Lehraufgaben angeführten Kompetenzen und der entsprechende Lehrstoff erfordern im Semester zwei Wochenstunden.

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Unternehmensgründung“**

- die Bedeutung der KMUs für Wirtschaft und Gesellschaft beschreiben,
- persönliche und rechtliche Voraussetzungen der Unternehmensgründung erläutern,
- Chancen und Risiken von Unternehmensgründungen und -übernahmen darstellen und beurteilen,
- Business-Pläne erstellen,
- innovative Unternehmenskonzepte und Leitbilder entwickeln,
- Förderungsmöglichkeiten ermitteln und einen Förderantrag erstellen.

Lehrstoff:

Allgemeine Grundlagen des unternehmerischen Handelns

Gesellschaftliche Rolle der Unternehmer/innen, persönliche Voraussetzungen, Arten der Selbstständigkeit, Wege in die Selbstständigkeit, wirtschafts- und gesellschaftspolitisches (Gründungs-) Umfeld

Rahmenbedingungen des unternehmerischen Agierens anhand des Gründungsprozesses

Rechtliche Grundlagen (Gewerberecht, Unternehmensrecht, EU-Recht, Arbeitsrecht, Sozialversicherungsrecht, Steuerrecht), Behörden und Institutionen (Gewerbebehörde, Abgabenbehörde, Interessensvertretungen, Serviceeinrichtungen, Finanzierungs- und Förderinstitutionen, Versicherungen usw.)

Gründungsplanung und Gründungsentscheidungen

Arten der Unternehmensgründung (Neugründung, Übernahme, Franchising), Gründungsstrategien, Gründungsberatung, Erfolgsfaktoren und Risiken, Entwicklung und Formulierung von Unternehmensphilosophie, Leitbild und Corporate Identity, Business Plan (Geschäftsidee, Aufbau, formale Gestaltung, Präsentation und Argumentation)

2.12.19 Unternehmensführung

Die in den Bildungs- und Lehraufgaben angeführten Kompetenzen und der entsprechende Lehrstoff erfordern im Semester zwei Wochenstunden.

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Funktionen und Techniken des Managements“**

- Managementkonzeptionen und Managementtechniken erläutern und beurteilen,
- Veränderungen als Managementaufgabe reflektieren,
- eine Wertebasis entwickeln, welche die besondere ethische Verantwortung des Managements berücksichtigt,
- Stellung nehmen zur ökonomischen, ökologischen und sozialen Verantwortung, die mit der beruflichen Selbstständigkeit und mit dem Management von Organisationen verbunden sind,
- Trends und Tendenzen im Management aufzeigen.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Informations- und Kommunikationsmanagement“**

- die Auswirkungen der Unternehmenskultur und des Führungsverhaltens auf den Unternehmenserfolg erläutern,
- potenzielle Konfliktsituationen aufzeigen, etwaige Folgen für das Unternehmen analysieren und Lösungsvorschläge erarbeiten,
- Personalentwicklung als Nutzung der innovations- und umsetzungsbezogenen Fähigkeiten und Kenntnisse aller Mitarbeiter verstehen und einsetzen,
- über Qualität als wichtigen unternehmerischen Strategiefaktor diskutieren,
- Qualitätssicherungsmaßnahmen untersuchen und bewerten,
- Qualitätskosten als wesentliches Steuerungsinstrument im Qualitätsmanagement erläutern und die Auswirkungen auf das Betriebsergebnis ableiten.

Lehrstoff:

Funktionen und Techniken des Managements

Managementregelkreis, Entscheidungstechniken, Trends im Management: z.B. Sustainability-Management, Corporate-Social-Responsibility-Management, Change-Management

Informations- und Kommunikationsmanagement

Unternehmenskultur, Führungsverhalten, Konfliktmanagement, Personalentwicklung (Mitarbeitermotivation, Coaching, Mitarbeiter/innengespräch), Qualität als Managementaufgabe (Zielsetzungen, Techniken, Qualitätskosten)

2.12.20 Strategisches Controlling

Die in den Bildungs- und Lehraufgaben angeführten Kompetenzen und der entsprechende Lehrstoff erfordern im Semester zwei Wochenstunden.

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich "Strategisches Controlling"**

- notwendige Informationen zu wirtschaftlichen Sachverhalten selbstständig beschaffen,
- Unternehmensleitbilder analysieren,
- strategische Zielsetzungen diskutieren und reflektieren,
- Entscheidungsalternativen entwickeln,
- die Verbindung zwischen Strategie und operativer Unternehmenssteuerung herstellen,
- unterschiedliche Instrumente des strategischen Controllings auswählen und anwenden, sowie Schlussfolgerungen aus den verwendeten Konzepten ableiten,
- Konzepte zur Vermeidung bzw. Bewältigung von Unternehmenskrisen interpretieren.

Lehrstoff:

Leitbild, Instrumente der strategischen Planung und Kontrolle, Anwendung verschiedener Instrumente anhand von Fallbeispielen (z.B. interne und externe Analysen, Benchmarking, Branchenstrukturanalyse, Balanced Scorecard), Krisenmanagement

2.12.21 Einnahmen-Ausgaben-Rechnung - Vertiefung

Die in den Bildungs- und Lehraufgaben angeführten Kompetenzen und der entsprechende Lehrstoff erfordern im Semester zwei Wochenstunden.

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Einnahmen-Ausgaben-Rechnung“**

- die formalen Vorschriften für die Erstellung der Einnahmen-Ausgaben-Rechnung anwenden,
- alle mit der Einnahmen-Ausgaben-Rechnung verbundenen Aufzeichnungen (Anlagenverzeichnis, Wareneingangsbuch, Kassa- und Bankbuch, Reisekostenabrechnung) erstellen,
- das Umsatzsteuerrecht anwenden,
- die erforderlichen Steuererklärungen ausfüllen.

Lehrstoff:

Einnahmen-Ausgaben-Rechnung

2.12.22 Arbeits- und Sozialrecht - Vertiefung

Die in den Bildungs- und Lehraufgaben angeführten Kompetenzen und der entsprechende Lehrstoff erfordern im Semester zwei Wochenstunden.

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Arbeits- und Sozialrecht“**

- die unterschiedlichen gesetzlichen Bestimmungen des Arbeits- und Sozialrechts und deren Auswirkungen beschreiben und anwenden,
- komplexe prozessorientierte Fallstudien aus dem Bereich Arbeits- und Sozialrecht lösen.

Lehrstoff:

Arbeits- und Sozialrecht

Sozialversicherung - Beitragsrecht im Allgemeinen Sozialversicherungsgesetz, im Gewerblichen Sozialversicherungsgesetz usw.)

Arbeitszeitregelungen, Stundenaufzeichnungen als Grundlage der Lohn- und Gehaltsverrechnung, Berechnung Überstunden und Mehrarbeitsstunden, Abrechnung von Sonderzahlungen, Krankenstand, Urlaubsschädigung und Abfertigung

Lohn- und Gehaltsexekution, Arbeitnehmersveranlagung

2.12.23 Entrepreneurship und Management – Sustainability und vernetztes Denken

Das Seminar stellt eine Erweiterung betriebswirtschaftlicher Inhalte im Hinblick auf Vernetzung und Nachhaltigkeit dar. Die in den Bildungs- und Lehraufgaben angeführten Kompetenzen und der entsprechende Lehrstoff erfordern im jeweiligen Semester je zwei Wochenstunden.

Wintersemester (Kompetenzmodul EMSVDW):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Entrepreneurship & Management – Sustainability und vernetztes Denken“**

- die Beiträge von Staat, privater Wirtschaft und Konsumenten zur Ökologisierung der Ökonomie erläutern und hinterfragen,
- die aktuellen Entwicklungen im Bereich Nachhaltigkeit kritisch betrachten,
- Nachhaltigkeit in Unternehmen anhand von Best-Practice-Beispielen analysieren,
- die Entwicklung von der Durchlauf- zur Kreislaufwirtschaft beschreiben und Vernetzungen aufzeigen,
- Kriterien der nachhaltig orientierten Beschaffung, Lagerung und Verkauf anhand von Best-Practice-Beispielen beschreiben,
- Möglichkeiten der Integration der Nachhaltigkeitsorientierung ins Rechnungswesen beschreiben und deren Vorteile aufzeigen

Lehrstoff:

Ökologisierung der Ökonomie, Entrepreneurship & Nachhaltigkeit (Sustainability), aktuelle Entwicklungen und Tendenzen und deren kritische Betrachtung, von der Durchlauf- zur Kreislaufwirtschaft, Vermeidungsstrategien, Kriterien der nachhaltig orientierten betrieblichen Organisation der Geschäftsprozesse (z.B. Beschaffung, Lagerung, Verkauf), Integration der ökologischen Orientierung ins Rechnungswesen

Sommersemester (Kompetenzmodul EMSVDS):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Entrepreneurship & Management – Sustainability und vernetztes Denken“**

- die Modelle einer Kostenrechnung unter Einbeziehung volkswirtschaftlicher, ökologischer und sozialer Kosten darstellen,

- die Funktionsweise einer Life-Cycle-Analysis sowie einer Input-Output-Analyse erläutern und anhand von Praxisbeispielen deren Anwendungsmöglichkeiten zeigen
- die verschiedenen Systeme der Umweltzertifizierungen darstellen und deren betriebswirtschaftlichen Nutzen kritisch hinterfragen
- die ökologischen und sozialen Auswirkungen aufgrund der internationalen Verflechtung der Wirtschaft beschreiben
- mögliche Lösungsstrategien diskutieren

Lehrstoff:

Betriebswirtschaftliche Modelle einer Kostenrechnung unter Einbeziehung volkswirtschaftlicher, ökologischer und sozialer Kosten, Life-Cycle-Analysis, Input-Output-Analyse, Umweltgütesiegel für Produkte, Umweltzeichen, Umweltprogramme (z. B. ÖKOLOG, Ökoprofit) Umweltmanagementsysteme (EMAS, ISO14001), Analyse von Best-Practice-Unternehmen, Globalisierung und Ethik des Wirtschaftens, Lösungsstrategien, Social Entrepreneurship

2.12.24 Argumentationstraining für Wirtschaft und Gesellschaft

Mit Hilfe des Seminars lernen Schülerinnen und Schüler Schritt für Schritt, ihre eigene Meinung zu vertreten, zu argumentieren, anderen zuzuhören und über das Gesagte zu reflektieren. Die in den Bildungs- und Lehraufgaben angeführten Kompetenzen und der entsprechende Lehrstoff erfordern im Semester zwei Wochenstunden.

Bildungs- und Lehraufgabe:

Sommersemester (Kompetenzmodul ATWGS):

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Argumentationstraining für Wirtschaft und Gesellschaft“**

- Gründe und Einwände zu einer Streitfrage finden, analysieren und bewerten,
- konkrete Vorschläge entwickeln und begründen,
- ihre Positionen in einem Team abstimmen,
- eine Debatte nach festen Regeln durchführen,
- eine strukturierte Rede halten, ihre eigene Position beziehen und mit einer eindeutigen Antwort abschließen,
- den Verlauf einer Debatte schriftlich festhalten,
- die Rede eines Anderen kritisch analysieren, bewerten und hinterfragen,
- können als Schlussredner die wichtigsten Gründe zu einer Streitfrage bündeln eine Konsequenz daraus ziehen,
- können (die Beiträge) eine(r) Debatte differenziert und konstruktiv rückmelden.

Lehrstoff:

Demokratisches Sprechen und strukturiertes Reden, Formulieren von Argumenten, kontroverse Themen bearbeiten und analysieren, mit Impulstexten arbeiten, Kommunikations- und Argumentationsübungen, Analyse von Debatten und deren kritische Reflexion, Probedebatten, Überzeugungs- und Konkurrenzdebatten

2.12.25 Interkulturelles Seminar

Die in den jeweiligen Bildungs- und Lehraufgaben angeführten Kompetenzen und der entsprechende Lehrstoff erfordern im jeweiligen Semester zwei Wochenstunden.

Wintersemester (Kompetenzmodul IKS1):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Kultur und Identität“**

- den Begriff Kultur definieren und adäquat beschreiben,
- ausgehend von ihrer Herkunftskultur den Zusammenhang zwischen Kultur und Identität erläutern,
- ihr erworbenes Wissen im Umgang mit anderen Kulturen sensibel anwenden,
- Wertschätzung und Einfühlungsvermögen im Umgang mit anderen Kulturen entwickeln.

Lehrstoff:

Definition des Begriffs Kultur, Fremd- und Eigendefinition, Kultur und Identität, Auseinandersetzung mit der eigenen Kultur, Selbstbild und Fremdbild, Zusammenhang zwischen Kultur und Bildung wie Esskultur, gutes Benehmen und Ähnliches in der eigenen und in einer anderen Kultur; Kommunikation mit anderen Kulturen: Kommunikationsregeln, die das Aufeinandertreffen von Menschen unterschiedlicher Kulturkreise zum Thema haben

Sommersemester (Kompetenzmodul IKS2):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können Bereich „**interkulturelle Kommunikation**“ ein interkulturelles Event planen, strukturiert umsetzen und die Ergebnisse reflektieren

Lehrstoff:

Kulturinstitutionen in Österreich und in anderen Ländern, Formen kultureller Begegnungen wie Ausstellungen, Feste, Empfänge in Botschaften, Konzerte, Lesungen usw.; schriftliche und mündliche Kommunikation mit Vertretern von Kulturinstitutionen anderer Länder; Einführung in das Kulturmanagement: Planung, Organisation, Durchführung und Controlling eines interkulturellen Projektes

2.12.26 Internationale Messen und Ausstellungen in der Praxis

Die in den jeweiligen Bildungs- und Lehraufgaben angeführten Kompetenzen und der entsprechende Lehrstoff erfordern im jeweiligen Semester zwei Wochenstunden.

Wintersemester (Kompetenzmodul IMA1):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Messen und Ausstellungen“**

- Funktionen von Messen und Ausstellungen im Auslandsgeschäft erläutern,
- die wichtigsten Informationsquellen zur Planung von internationalen Messen und Ausstellungen für ein Unternehmen anführen,
- Kosten und Nutzen des Messeauftritts für ein Unternehmen erheben und bewerten,
- den Messe- bzw. Ausstellungsauftritt als Teil des Gesamtmarketings von Unternehmen planen.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Geschäftsanbahnung und Kundenakquise“**

- Verhandlungssituationen analysieren und eine auf die Verhandlungssituation bezogene Verhandlungsstrategie entwickeln,
- den eigenen Verhandlungstyp charakterisieren und daraus resultierende Stärken und Schwächen reflektieren,
- die Phasen von Kaufentscheidungen und verkaufpsychologischen Grundlagen unter Berücksichtigung interkultureller Unterschiede beschreiben,
- die verschiedenen Techniken im Rahmen der Anbahnung, Argumentation, Fragestellung und Abschluss eines Verkaufsgespräches unter Berücksichtigung interkultureller Unterschiede anwenden.

Lehrstoff:

Internationale Messen und Ausstellungen

Funktionen von Messen und Ausstellungen, Arten von Messen und Ausstellungen, Messe- und Ausstellungsmanagement, Messeplanung

Geschäftsanbahnung und Kundenakquise

Verkaufs- und Verhandlungstechniken, Verhandlungsstrategien, Kaufentscheidungsprozesse, Kundenberatung, Cross Cultural Management

Sommersemester (Kompetenzmodul IMA2):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Messen und Ausstellungen“**

- den Planungsprozess im Rahmen eines internationalen Messe- bzw. Ausstellungsauftritts beschreiben
- einen internationalen Messe- bzw. Ausstellungsauftritt im schulischen Alltag (Übungsfirmenmessen usw.) planen, durchführen und evaluieren,
- die wesentlichen Elemente zur multisensualen Inszenierung von Messeständen zielgruppenadäquat einsetzen,
- die für eine konkrete internationale Messe bzw. Ausstellung geeigneten kommunikationspolitischen Maßnahmen entwickeln

Lehrstoff:

Messen und Ausstellungen

Standgestaltung, Kreativitätstechniken, Branding, Corporate Identity, Public Relations

2.12.27 Lebende Fremdsprache – Grundlagen

Die in den jeweiligen Bildungs- und Lehraufgaben angeführten Kompetenzen und der entsprechende Lehrstoff erfordern im jeweiligen Semester zwei Wochenstunden.

Wintersemester (Kompetenzmodul LFSG1):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler

- verstehen vertraute Wörter und einfache Sätze, wenn langsam und deutlich gesprochen wird,
- verstehen ganz einfache kurze Texte und schriftliche Mitteilungen in vertrauten Alltagssituationen (Schilder, Annoncen, Formulare, einfache Prospekte usw.),
- verständigen sich auf sehr einfache Art in vertrauten Alltagsgesprächen, wenn die Gesprächspartner sich auch um das Gelingen des Gesprächs bemühen,
- können elementare Informationen über sich und andere schriftlich und mündlich weitergeben,
- können elementare sprachliche Strukturen anwenden,
- können ein sehr elementares Spektrum einfacher Wendungen in Bezug auf persönliche Dinge und Bedürfnisse konkreter Art anwenden,
- können zu einigen wenigen Alltagsthemen mit formelhaften Wendungen kurze, einfache Texte schreiben oder ergänzen.

Lehrstoff:

Aufbau der Fertigkeiten „Lesen“, „Hören“, „An Gesprächen teilnehmen“, „Zusammenhängendes Sprechen“ und „Schreiben“ und der für das Kompetenzniveau kommunikationsrelevanten grammatischen Strukturen

Die behandelten Kommunikationssituationen bilden die Basis für die kontinuierliche Erweiterung des Umfangs und der Qualität des sprachlichen Repertoires.

„Privater und öffentlicher Bereich, Bildung“

Themen aus dem persönlichen Umfeld wie Familie, Freunde und soziale Beziehungen, Schule

Mündliche Kommunikation

Domänenbezogenes monologisches und dialogisches Sprechen

Schriftliche Textsorten und -formate

Kurze einfache Texte in sozialen Netzwerken, kurze Mitteilungen und Notizen

Schularbeiten:

Eine einstündige Schularbeit

Sommersemester (Kompetenzmodul LFSG2):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler

- verstehen Fragen und Auskünfte, einfache Dialoge über vertraute Themen, wenn deutlich gesprochen wird,
- verstehen einfache Anleitungen und Vorschriften, kurze Briefe, E-Mails, Postings und können vertrauten Alltagstexten die wichtigsten Informationen entnehmen,
- können einfache Informationen über sich und andere in einem erweiterten Themenspektrum schriftlich wie mündlich austauschen und wiedergeben,
- können Gegenwärtiges und Vergangenes in einfacher Form schriftlich wie mündlich wiedergeben,
- können kurze, einfache Texte zu Themen des unmittelbaren Alltags verfassen, wobei oft formelhafte Wendungen eingesetzt werden und Aussagen mit einfachen Bindewörtern verknüpft werden,
- können einfache sprachliche Strukturen anwenden,
- können einen begrenzten Wortschatz zur Bewältigung konkreter vertrauter Alltagssituationen anwenden.

Lehrstoff:

Festigung der erworbenen Kompetenzen und kontinuierliche Progression in allen Fertigkeiten und der für das Kompetenzniveau kommunikationsrelevanten grammatischen Strukturen

Die behandelten Kommunikationssituationen bilden die Basis für die kontinuierliche Erweiterung des Umfangs und der Qualität des sprachlichen Repertoires.

„Privater und öffentlicher Bereich, Bildung“

Vertiefung der Themen aus dem persönlichen Umfeld, Leben in der Gesellschaft, zwischenmenschliche Beziehungen, Schule, Berufe, Freizeit und Hobbys, Erlebnisse und Erfahrungen

„Beruflicher Bereich“

Informationsbeschaffung (Preise, Verfügbarkeit, Reservierungen)

Mündliche Kommunikation

Domänenbezogenes monologisches und dialogisches Sprechen

Schriftliche Textsorten und -formate

Alltags- und Sachtexte (Prospekte, Anzeigen, kurze einfache Texte in sozialen Netzwerken)

Schularbeiten:

Eine einstündige Schularbeit

2.12.28 Lebende Fremdsprache – Erweiterung

Die in den jeweiligen Bildungs- und Lehraufgaben angeführten Kompetenzen und der entsprechende Lehrstoff erfordern im jeweiligen Semester zwei Wochenstunden.

Wintersemester (Kompetenzmodul LFSE1):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler

- verstehen Gespräche über vertraute Themen und auch Einzelheiten in einfachen Texten, wenn das Thema bekannt ist und langsam und deutlich gesprochen wird,
- verstehen einfache Texte, wenn das Thema vertraut ist und können einfachen Alltags- und Sachtexten, die sich auf vertraute Situationen beziehen, die wichtigsten Informationen entnehmen,
- können sich in einfachen routinemäßigen Situationen in privaten wie berufsrelevanten Bereichen verständigen, wenn es um einen direkten Austausch von Informationen und um vertraute Themen und Tätigkeiten handelt,
- können eine einfache Geschichte verfassen, wenn Stichwörter und Bilder helfen,
- können mit einem begrenzten Wortschatz zu vertrauten Themen kurze, zusammenhängende Texte verfassen, Ereignisse, vergangene Handlungen und persönliche Erfahrungen beschreiben und dabei einfache Strukturen korrekt verwenden.

Lehrstoff:

Festigung der erworbenen Kompetenzen und kontinuierliche Progression in allen Fertigkeiten und der für das Kompetenzniveau kommunikationsrelevanten grammatischen Strukturen

Die behandelten Kommunikationssituationen bilden die Basis für die kontinuierliche Erweiterung des Umfangs und der Qualität des sprachlichen Repertoires.

„Privater und öffentlicher Bereich, Bildung“

Leben in der Gesellschaft, zwischenmenschliche Beziehungen, Schule, Berufe, Freizeit und Hobbys, Körper, Gesundheit und Aussehen, Verkehrsmittel, Reisen, Erlebnisse und Erfahrungen

„Beruflicher Bereich“

Informationsbeschaffung (Preise, Verfügbarkeit, Reservierungen)

Mündliche Kommunikation

Domänenbezogenes monologisches und dialogisches Sprechen

Schriftliche Textsorten und -formate

Alltags- und Sachtexte (Prospekte, Anzeigen, kurze einfache Texte in sozialen Netzwerken und Zeitschriften)

Schularbeiten:

Eine einstündige Schularbeit

Sommersemester (Kompetenzmodul LFSE2):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler

- verstehen im Wesentlichen Anweisungen, Fragen, Auskünfte und Mitteilungen in Alltags-, Ausbildungs- und Berufssituationen und können meistens einfachen Beschreibungen von Vorgängen und Arbeitsabläufen folgen,
- verstehen einfache Sachtexte, wenn Bilder oder Grafiken den Inhalt unterstützen und einfache berufliche Standardkorrespondenz, die einem häufig verwendeten Schema folgt und sich auf vertraute Situationen bezieht,

- können an einfachen kurzen Gesprächen oder Interviews im privaten und beruflichen Bereich teilnehmen, Interesse dafür ausdrücken, was jemand sagt, zustimmen, widersprechen und andere Vorschläge machen so wie Vereinbarungen treffen,
- können Ratschläge annehmen und erteilen, Einladungen höflich annehmen oder ablehnen,
- können über Pläne, Ereignisse und Vorfälle schriftlich und mündlich berichten,
- können kurze Ausschnitte aus gelesenen Texten in einfachen Sätzen wiedergeben,
- können mit einem ausreichend großen Wortschatz und relativ einfachen Strukturen vertraute Themen routinemäßig erledigen und einfache, konkrete Bedürfnisse erfüllen,
- können sowohl schriftlich als auch mündlich eine einfache Beschreibung von Menschen, Lebens- und Arbeitsbedingungen, Vorlieben oder Abneigungen geben.

Lehrstoff:

Festigung der erworbenen Kompetenzen und kontinuierliche Progression in allen Fertigkeiten und der für das Kompetenzniveau kommunikationsrelevanten grammatischen Strukturen

Die behandelten Kommunikationssituationen bilden die Basis für die kontinuierliche Erweiterung des Umfangs und der Qualität des sprachlichen Repertoires.

„Privater und öffentlicher Bereich, Bildung“

Leben in der Gesellschaft, zwischenmenschliche Beziehungen, Schule, Berufe, Reisen, Erlebnisse und Erfahrungen, Pläne, Medien

„Beruflicher Bereich“

Informationsbeschaffung (Preise, Verfügbarkeit, Reservierungen), Arbeitswelt (Bewerbung, Arbeitssuche, Arbeitserfahrung, Arbeitsplatzbeschreibung), Geschäftsreise

Mündliche Kommunikation

Domänenbezogenes monologisches und dialogisches Sprechen

Schriftliche Textsorten und -formate

Alltags- und Sachtexte (Prospekte, Anzeigen, kurze einfache Texte in sozialen Netzwerken, kurze Artikel in Zeitschriften, Internetseiten), private und einfache berufliche Mails und Briefe

Schularbeiten:

Eine einstündige Schularbeit

2.12.29 Präsentation, Moderation und Verkauf

Die in den Bildungs- und Lehraufgaben angeführten Kompetenzen und der entsprechende Lehrstoff erfordern im jeweiligen Semester zwei Wochenstunden.

Wintersemester (Kompetenzmodul PMV1):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Präsentation“**

- Statistiken (Tabellen und Grafiken) analysieren und deren Aussagekraft kritisch bewerten,
- beurteilen, wem die Aussage einer Statistik Nutzen stiftet, wem sie schadet und ob Unklarheiten oder Mängel einer Statistik auf eine Interessengebundenheit hindeuten,
- die Grundlagen visueller Kommunikation nennen und ihr kreatives Potenzial bei der Gestaltung von Präsentationen anwenden,
- Statistiken (Tabellen und Grafiken) zielgruppenadäquat aufbereiten und mittels geeigneter Präsentationssoftware präsentieren,
- verschiedene Präsentationsmedien (Computer und Beamer, Whiteboards, Flipcharts, Pinnwände), -techniken und -methoden wirkungsvoll einsetzen,
- die Grundregeln der Körpersprache erklären und in Präsentationen anwenden,

- mit Hilfe von Videoanalysen (aufgenommene Videosequenzen) die persönliche Wirkung bei Präsentationen reflektieren und optimieren,

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Moderation“** die Grundlagen der Moderation erläutern und unter Zuhilfenahme geeigneter Werkzeuge die einzelnen Phasen der Moderation in Workshops und Gruppenarbeiten meinungsbildende Prozesse begleiten.

Lehrstoff:

Analyse und Aufbereitung von Statistiken (Tabellen und Grafiken); Präsentationstechniken und -methoden, Präsentationssoftware; Gestaltung von Flipcharts und nicht-digitalen Medien; Körpersprache (Mimik, Gestik, Körperhaltung, Blickkontakt im Präsentationskontext); Präsentationstraining

Moderationstechniken zur Leitung von Workshops und Gruppenarbeiten; Moderationstraining

Sommersemester (Kompetenzmodul PMV2):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Verkauf“**

- sich mit dem Berufsbild des Kundenberaters / der Kundenberaterin identifizieren und die für ein erfolgreiches, kundenorientiertes Verkäuferverhalten notwendigen kommunikativen, betriebswirtschaftlichen und rechtlichen Fähigkeiten einsetzen,
- sowohl die Phasen von Kaufentscheidungen als auch verkaufpsychologische Grundlagen beschreiben,
- die verschiedenen Techniken der Anbahnung, Argumentation, Fragestellung, des Einwands und der Reklamation sowie Abschluss anwenden,
- sich in den verschiedenen Phasen von Beratungs- und Verkaufsgesprächen sicher bewegen und lernen mit Hilfe von Videoanalysen (aufgenommenen Videosequenzen) den persönlichen Stil in Beratungs- und Verkaufsgesprächen zu reflektieren und zu optimieren,
- in unterschiedlichen Vertriebsituationen (wie z.B. Telefonverkauf, Beratung und Verkauf im Call-Center, Messeverkauf) erfolgreich Beratungsgespräche durchführen,
- öffentlichkeitswirksame Events (z.B. Tag der Offenen Tür) oder Verkaufsveranstaltungen (z.B. Übungsfirmenmesse) optisch ansprechend gestalten und inszenieren.

Lehrstoff:

Kaufentscheidungsprozesse; Verkaufspsychologische Grundlagen der Kundenbetreuung, Kundentypen, Kundenerwartungen; Verkaufstechniken in unterschiedlichen Vertriebsformen: Direkter Kundenkontakt in Verkaufsräumen und auf Messen; Storebranding, Gestaltung und Inszenierung von Geschäftslokalen, Verkaufs- oder Messeständen; Akquise von Neukunden und Gewinnen von Stammkunden durch Customer Relationship Management

2.12.30 Journalistische Praxis

Die in den Bildungs- und Lehraufgaben angeführten Kompetenzen und der entsprechende Lehrstoff erfordern im jeweiligen Semester zwei Wochenstunden.

Wintersemester (Kompetenzmodul JOPR1):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Medien“**

- die Wirkung der Medien und ihren Einfluss in der Informationsgesellschaft erklären,
- für bestimmte Themen eine Öffentlichkeit schaffen, indem sie wissen, wie Kontakte zu Medien und Journalisten herzustellen sind,
- einen Überblick über die gängigen Social-Media-Plattformen geben, sowie deren Vor- und Nachteile analysieren,

- die unterschiedlichen Textsorten (Nachrichten, Kommentare, Kolumnen und Glossen, Features, Reportagen) voneinander unterscheiden.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich "Schreibwerkstatt"**

- eine Presseausendung (ein Communiqué) auf seinen Nachrichtenwert hin untersuchen, Fakten von Behauptungen trennen und entsprechende printtaugliche Textsorten entwickeln,
- Instrumente der Online-Kommunikation wie z.B. Blogging dialoggruppenadäquat einsetzen,
- mit den neuen Formen des Online-Journalismus (z.B. Twitter, Blogging, Social Media) arbeiten.
- die grundlegenden Anforderungen an wirksame (Presse-) Bilder erläutern.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich "Bilder in Medien"**

- Basisfunktionen einer digitalen Kamera anwenden, Bilddaten auf den Computer übertragen und mit einer geeigneten Software bearbeiten,
- wichtige Quellen zur externen Beschaffung von Bildmaterial benennen.

Lehrstoff:

Wirkung der Medien; Redaktionsalltag, Berufsbild Journalist, Gestaltung von Zeitungen

Presseausendungen verfassen; Online-Journalismus; Instrumente der Online-Kommunikation (Blogging, Social Networks); Bedeutung von Bildern in der journalistischen Praxis; Grundlagen der Fotografie inklusive Bearbeitung von Bildmaterial

Bedeutung von Bildern in der journalistischen Praxis; Grundlagen der Fotografie inklusive Bearbeitung von Bildmaterial

Sommersemester (Kompetenzmodul JOPR2):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Interviewertraining“**

- erfolgreich Interviews führen,
- Interviews transkribieren und redigieren.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Qualitätssicherung im Journalismus“**

- die Selektionsprozesse des Journalismus beschreiben und Strategien zur Qualitätssicherung bewerten,
- unter Berücksichtigung von korrekter Grammatik und Orthografie Texte anschaulich, attraktiv und aktiv (Triple A-Style) verfassen und die Erstfassung eigener und fremder Texte redigieren,
- die Qualitätskriterien journalistischer Berufsethik (Wichtigkeit/ Objektivität/ Relevanz/ Unabhängigkeit/ Aktualität/ Verständlichkeit) abrufen und in ihrem eigenen Medienschaffen berücksichtigen,
- medienethische Fragestellungen in der journalistischen Praxis erkennen und zwischen eigener Verantwortung und dem Einfluss der Infrastrukturen auf die journalistische Tätigkeit unterscheiden.

Lehrstoff:

Interviews führen und journalistisch verwerten; Interviewer-Training

Qualitätssicherung im Journalismus; Verfassen unterschiedlicher journalistischer Textsorten wie z.B. Nachrichten, Kommentare, Kolumnen und Glossen, Features, Reportagen; Online-Journalismus; Interviews führen und journalistisch verwerten, Interviewer-Training; Journalistische Berufsethik, Medienethik

2.12.31 Betriebswirtschaftliche Simulation

Die in den Bildungs- und Lehraufgaben angeführten Kompetenzen und der entsprechende Lehrstoff erfordern im Semester zwei Wochenstunden.

Winter- oder Sommersemester (Kompetenzmodul BWSI):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Betriebswirtschaftliche Simulation“** an Hand eines computergestützten Unternehmensplanspiels

- Marktforschungsberichte analysieren,
- aus den für ihr Planspiel-Unternehmen relevanten Markt- und Geschäftsdaten geeignete Basisstrategien entwickeln,
- Entscheidungen in den klassischen Marketingbereichen Produktpolitik, Distributionspolitik, Preispolitik und Kommunikationspolitik treffen und gegenüber ihren Teammitgliedern argumentieren,
- Preise für die Produkte ihres Unternehmens auf Basis einer Kostenträgerrechnung kalkulieren und Preisentscheidungen in Abstimmung mit Konkurrenz, Produktqualität und Nachfrage treffen,
- für ihr Planspiel-Unternehmen eine Liquiditätsplanung durchführen und die Finanzierung von Investitionsvorhaben planen,
- Entscheidungen in den Bereichen Personal und Fertigung (Leistungserstellung) treffen und die folgenden mangelnder Auslastung folgern und diskutieren,
- aus den Ergebnissen einer Spielperiode ihre (Team-) Entscheidungen reflektieren und diskutieren und daraus Strategien für weitere Geschäftsjahre entwickeln,
- wesentliche betriebswirtschaftliche Kennzahlen ermitteln und die Performance ihres Planspielunternehmens beurteilen,
- Statistiken, Kennzahlen und Ergebnisse grafisch aufbereiten und im Rahmen von Geschäftsführer-Meetings, Gesellschafterversammlungen oder Investoren-Roadshows präsentieren.

Lehrstoff:

Analyse von Marktforschungs- und Geschäftsberichten; Strategische Planung, Basisstrategien, Unternehmensführung, Management by Objectives; Marketing-Mix - Produktpolitik, Distributionspolitik, Preispolitik, Kommunikationspolitik; Kalkulation von Produkten, Kostenträgerrechnung; Liquiditätsplanung, Finanzplanung; Bilanzanalyse, Errechnung betriebswirtschaftlicher Kennzahlen; Reporting

2.12.32 Internationale Logistik

Die in den Bildungs- und Lehraufgaben angeführten Kompetenzen und der entsprechende Lehrstoff erfordern im jeweiligen Semester zwei Wochenstunden.

Wintersemester (Kompetenzmodul IL1):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Grundlagen der internationalen Geschäftstätigkeit“**

- die Bedeutung, die Struktur sowie Chancen und Risiken der internationalen Wirtschaft für Österreich und weltweit beurteilen,
- die Formen des Außenhandels und deren Unterschiede beschreiben.

Die Schülerinnen und Schüler verwenden im **Bereich „Informationsbeschaffung im Rahmen der internationalen Geschäftstätigkeit“** die für die internationale Geschäftstätigkeit wesentlichen Informationsquellen und können die wichtigsten Marktforschungsinstrumente anwenden.

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Rahmenbedingungen für Auslandsgeschäfte“**

- Konsequenzen auf das Management sowie die Gestaltung der Funktionsbereiche eines Unternehmens aufgrund unterschiedlicher Internationalisierungsstrategien analysieren,
- Maßnahmen für die Organisation eines Unternehmens anhand verschiedener Kriterien reflektiert entwickeln,
- einen Überblick über die rechtlichen Rahmenbedingungen und Risiken bei internationaler Geschäftstätigkeit geben,
- die für den Ablauf internationaler Geschäfte notwendigen Entscheidungsfelder definieren,
- die für internationale Geschäfte relevanten vertraglichen Gestaltungsmöglichkeiten strukturieren und bewerten.

Lehrstoff:

Grundlagen der internationalen Geschäftstätigkeit

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen, volkswirtschaftliche Grundlagen

Informationsbeschaffung im Rahmen der internationalen Geschäftstätigkeit

Internationale Marktforschung

Rahmenbedingungen für Auslandsgeschäfte

Exportorientierte Aufbauorganisation, Projektorganisation; Besonderheiten im Personalmanagement, Incoterms, internationale Produkthaftung und internationaler Konsumentenschutz, Wettbewerbsrecht, Risiken im Außenhandel und risikopolitische Instrumente

Sommersemester (Kompetenzmodul IL2):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im Bereich „Vorbereitung eines Auslandsgeschäfts“

- die für internationale Geschäfte notwendigen Dokumente analysieren,
- die im Außenhandel üblichen Zahlungsmethoden einsetzen und deren Unterschied erläutern,
- den Prozess eines Dokumentenakkreditivs erklären und anhand eines Beispiels durchführen.

Die Schülerinnen und Schüler können im Bereich „Exportförderung“

- Maßnahmen im Rahmen des staatlichen Exportrisikogarantiesystems nennen und bewerten,
- die Bedeutung der Bankgarantie im Auslandsgeschäft erläutern.

Die Schülerinnen und Schüler können im Bereich „Durchführung eines Auslandsgeschäfts“

- eine Import- bzw. Exportkalkulation durchführen,
- anhand eines internationalen Geschäftsfalls Transport, Transportversicherung, Schadensabwicklung und Verzollung planen und durchführen,
- vernetzte Beispiele aus dem Import- bzw. Exportbereich in Form von Fallstudien lösen.

Lehrstoff:

Vorbereitung eines Auslandsgeschäfts

Angebotserstellung (Vertragsgestaltung, Liefer- und Zahlungsbedingungen), Auftragsabwicklung, Zahlungsabwicklung

Exportförderung

Exportgarantien, Instrumente der Außenhandelsfinanzierung

Durchführung eines Auslandsgeschäfts

Import- Exportkalkulation, Verkehrsträger und Infrastruktur, Transportversicherung, Schadensabwicklung, Zollabwicklung

2.12.33 Abfallmanagement

Die in den Bildungs- und Lehraufgaben angeführten Kompetenzen und der entsprechende Lehrstoff erfordern im jeweiligen Semester zwei Wochenstunden.

Wintersemester (ABMA1):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Abfallwirtschaft“**

- die Bedeutung von Abfallmanagement erklären,
- die Grundprinzipien der österreichischen Abfallwirtschaft beschreiben,
- die ökologische und ökonomische Bedeutung der Abfallwirtschaft (Abfallvermeidung, -trennung und -entsorgung) für eine Organisation darlegen,
- relevante rechtliche Vorschriften aus dem AWG nennen und anhand von Fallbeispielen und konkreten Umsetzungsmaßnahmen in der Organisation Schule anwenden,

Lehrstoff:

Grundlagen der österreichischen Abfallwirtschaft (AWG, Verordnungen zum AWG); Struktur der österreichischen Abfallwirtschaft (Sammel- und Verwertungssysteme)

Sommersemester (ABMA2):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Abfallwirtschaft“**

- die grundlegenden Inhalte zur Erfüllung der Funktion des/der Abfallbeauftragten wiedergeben,
- die rechtlichen Voraussetzungen und Verantwortlichkeiten des/der Abfallbeauftragten erklären,
- die Rolle und die Aufgaben des/der Abfallbeauftragten in der Organisation erklären,
- Aufgaben des/der Abfallbeauftragten im Rahmen der Abfallwirtschaft in der Organisation Schule durchführen,
- einfache Ansätze für die Umsetzung abfallwirtschaftlicher Konzepte in Organisationen entwickeln.

Lehrstoff:

Grundlagen der österreichischen Abfallwirtschaft (Anforderungen an einen Abfallbeauftragten), Melde und Aufzeichnungspflichten; Klassifizierung betriebseigener Abfälle nach den relevanten ÖNORMEN, Abfallwirtschaftskonzept

2.12.34 Sicherheitsvertrauensperson

Die in den Bildungs- und Lehraufgaben angeführten Kompetenzen und der entsprechende Lehrstoff erfordern im Semester zwei Wochenstunden.

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz“**

- die rechtlichen Grundlagen des Arbeitnehmer/innenschutzes erläutern,
- Einflussfaktoren für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit nennen, sowie anhand eines konkreten Fallbeispiels diese ermitteln,
- die Rolle einer Sicherheitsvertrauensperson erklären,
- den Prozess der Evaluation von Arbeitsplätzen beschreiben und Büroarbeitsplätze hinsichtlich Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit analysieren,
- einfache Dokumente und Aufzeichnungen für ein Sicherheits- und Gesundheitsschutzsystem entwickeln.

- Präventions- und Bekämpfungsmaßnahmen im Zusammenhang mit Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit nennen und für Büroarbeitsplätze entwickeln.

Lehrstoff:

Rechtliche Grundlagen Arbeitnehmer/innenschutz, Einflussfaktoren für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit (Ergonomie, Bildschirmarbeitsplätze, Beleuchtung, psychische und physische Belastungen, Maschinen- und Gerätesicherheit, Arbeitsstoffe, Brand- und Explosionsschutz, Schutz vor elektrischen Gefahren, Lärm, Vibrationen, Staub und sonstige sicherheits- und gesundheitsgefährdenden Faktoren), Rolle der Sicherheitsvertrauensperson, Evaluierung von Arbeitsplätzen, Prävention und Bekämpfung von Gefahren für Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz (persönliche Schutzausrüstung, Unterweisung, Schulung, Arbeitsmittel), Dokumente und Aufzeichnungen für Sicherheits- und Gesundheitsschutzsysteme, Fallstudien für Büroarbeitsplätze.

2.12.35 Qualitätsauditor/in

Die in den Bildungs- und Lehraufgaben angeführten Kompetenzen und der entsprechende Lehrstoff erfordern im Semester zwei Wochenstunden.

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Prozessorientiertes Auditieren von Managementsystemen nach der ISO 9001“**

- den Zweck und die Arten von Audits erläutern,
- Anforderungen an Auditor/innen beschreiben,
- die Rolle eines Auditors/einer Auditorin erklären,
- das Prozessmanagement-Modell der ISO 9001 erläutern,
- die Normforderungen der ISO 9001 erklären und anhand von konkreten Fallbeispielen interpretieren,
- die Organisation und Durchführung von Audits beschreiben und für ein konkretes Fallbeispiel planen,
- den Ablauf eines Auditgesprächs beschreiben und damit zusammenhängende kommunikationstheoretische Grundlagen und Kommunikationstechniken beschreiben,
- einfache Dokumente und Aufzeichnungen für den Auditprozess entwickeln.
- typische Audit-Situationen in Form von Rollenspielen darstellen und deren Ergebnis analysieren.

Lehrstoff:

Zweck und Arten von Audits, Anforderungen an Auditor/innen, Rolle eines/einer Auditor/in, Prozessmanagement-Modell der ISO 9001, Normforderungen der ISO 901, Organisation und Durchführung von Audits, Audit-Gesprächsführung (Kommunikationstheoretische Grundlagen, Kommunikationstechniken), Auditdokumente und –aufzeichnungen, Rollenspiele zu typischen Audit-Situationen.

2.12.36 Wissensmanagement

Die in den Bildungs- und Lehraufgaben angeführten Kompetenzen und der entsprechende Lehrstoff erfordern im Semester zwei Wochenstunden.

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können im **Bereich „Wissensmanagement“**

- den Grundlagen des Wissensmanagements erläutern,
- die Rolle eines/einer Wissensmanager/in erklären,
- den Wissensmanagementkreislauf beschreiben und anhand von Fallbeispielen analysieren,
- den Anwendungsbereich von Wissensmanagementinstrumenten erklären und ausgewählte Instrumente anwenden.

Lehrstoff:

Grundlagen des Wissensmanagement (Begriff, Arten, Nutzen, Erfolgsfaktoren, Bereiche, Strategien), Rolle des/der Wissensmanager/in, Wissensmanagementkreislauf, Wissensmanagementinstrumente, Fallstudien zum Wissensmanagement.

B. Praktikum

Siehe IX. Praktikum

C. Freigegegenstände und unverbindliche Übungen

Siehe X. Freigegegenstände

D. Förderunterricht

IX. Praktikum

Die Schülerinnen und Schüler müssen im Rahmen ihrer schulischen Ausbildung einen Praxisnachweis im Ausmaß von insgesamt mindestens 300 Stunden entsprechend Vollzeitarbeit des geltenden Kollektivvertrags erbringen. Das Praktikum soll in Form eines Arbeitsverhältnisses zu leisten.

Die Praxis kann in mehreren Tranchen erbracht werden. Die Arbeitszeit während des Praktikums darf die nach den einschlägigen kollektivvertraglichen oder gesetzlichen Bestimmungen zulässige Arbeitszeit nicht überschreiten.

Die erbrachte Praxis ist in geeigneter Form durch Firmenbestätigungen, Zeugnisse, Zertifikate usw. nachzuweisen.

Das Praktikum dient der Ergänzung und Vertiefung der in den Unterrichtsgegenständen vermittelten Kenntnisse und Fertigkeiten in einem Unternehmen oder einer Organisation.

Die Schülerinnen und Schüler sollen,

- die in der Schule erworbenen Kompetenzen in der Berufsrealität umsetzen,
- einen umfassenden Einblick in die Organisation von Unternehmen bzw. Organisationen gewinnen,
- über Rechte und Pflichten der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer Bescheid wissen und die unmittelbare berufliche Situation daraufhin überprüfen,
- sich Vorgesetzten sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gegenüber korrekt und selbstsicher verhalten,
- aus der Zusammenschau der Unterrichts- und Praxiserfahrung eine positive Grundhaltung zum Arbeitsleben insgesamt und zum konkreten beruflichen Umfeld im Besonderen gewinnen,
- unternehmerisches Denken und Handeln in ihre Tätigkeit einbringen,
- die Bedeutung unternehmerischer Verantwortung kennenlernen.

Die Praxis dient weiters dazu, Einsicht in soziale Beziehungen sowie betrieblich-organisatorische Zusammenhänge zu fördern und den Schülerinnen und Schülern das Verständnis für persönliche Situationen in der Arbeitswelt zu vermitteln. Auf die Vorbereitung und die Auswertung des Praxiseinsatzes ist besonderer Wert zu legen. Die Schülerinnen und Schüler erwerben durch ihren Praxiseinsatz neben fachlichen auch soziale und personale Kompetenzen.

Die Praxis kann in der unterrichtsfreien Zeit (z.B. Sommerferien) bzw. auch während des Schuljahres absolviert werden, wobei auf zeitliche Gestaltung in Hinblick auf die Schulzeit-VO zu achten ist.

Schulveranstaltungen/Schulbezogene Veranstaltungen gemäß SchUG §13, die tages- oder halbtageweise durchgeführt werden und ebenso die obenstehend genannten Zielsetzungen des Praktikums erfüllen, sind auf die Dauer des Praktikums anzurechnen.

X. Freigegegenstände

Freigegegenstände können das im Lehrplan definierte Bildungsziel unterstützen oder es darüber hinaus erweitern. Kompetenzorientierte Lehr- und Lernformen sind einzusetzen, Blockungen sollen ermöglicht werden.

1 Unterstützendes Sprachtraining Deutsch

Didaktische Grundsätze:

Sprachkompetenz in der Unterrichtssprache ist die Basis für Lehr- und Lernprozesse. Der korrekte Gebrauch (Sprach-, Sprech- und Schreibrichtigkeit) soll intensiv trainiert und vertieft werden.

Lehrstoff:

I. Jahrgang:

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler trainieren und vertiefen ihre Kompetenzen in den **Bereichen „Zuhören“, „Sprechen“, „Lesen“, „Schreiben“ und „Sprachbewusstsein“**.

Die Schülerinnen und Schüler können

- die für Beruf und persönliche Entwicklung notwendigen Sprach- und Lesekompetenzen anwenden,
- ihre schriftliche und mündliche Kommunikationsfähigkeit einsetzen,
- schrittweise die Standardsprache gewandt schriftlich und mündlich einsetzen,
- unter Berücksichtigung der kommunikativen Angemessenheit der Redemittel sowie der formalen Richtigkeit unterschiedliche alltägliche und berufsorientierte Sprechakte realisieren.

Lehrstoff:

Bereiche „Zuhören“ und „Sprechen“

Aktives Zuhören und Wiedergeben der relevanten Informationen aus dem Gedächtnis

Bereich „Lesen“

Lesestrategien

Bereich „Schreiben“

Prozessorientiertes Schreiben, Redigieren eigener Texte, Wortschatzübungen

Bereich „Sprachbewusstsein“

Training der Sprachstrukturen (Wortarten, Satzglieder, Satzarten, Textgrammatik), der Rechtschreibregeln und Zeichensetzungen; Fehleranalyse

II. Jahrgang:

3. Semester (Kompetenzmodul USD3):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können

- die für Beruf und persönliche Entwicklung notwendigen Sprach- und Lesekompetenzen anwenden,
- ihre schriftliche und mündliche Kommunikationsfähigkeit einsetzen,
- schrittweise die Standardsprache gewandt schriftlich und mündlich einsetzen,
- unter Berücksichtigung der kommunikativen Angemessenheit der Redemittel sowie der formalen Richtigkeit unterschiedliche alltägliche und berufsorientierte Sprechakte realisieren.

Lehrstoff:

Bereiche „Zuhören“ und „Sprechen“

Aktives Zuhören und Wiedergeben der relevanten Informationen aus dem Gedächtnis;

Bereich „Lesen“

Lesestrategien; sinnerfassendes, stilles und lautes, gestaltendes Lesen

Bereich „Schreiben“

Prozessorientiertes Schreiben, Redigieren eigener und fremder Texte, Wortschatzerweiterung zu Themenbereichen aus Alltag und Beruf

Training der Schreibhaltungen - Zusammenfassen, Erzählen

Bereich „Sprachbewusstsein“

Vertiefendes Training der Sprachstrukturen (Wortarten, Satzglieder, Satzarten, Textgrammatik), der Rechtschreibregeln und Zeichensetzungen; Fehleranalyse

4. Semester (Kompetenzmodul USD4):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können

- die für Beruf und persönliche Entwicklung notwendigen Sprach- und Lesekompetenzen anwenden,
- ihre schriftliche und mündliche Kommunikationsfähigkeit einsetzen,
- schrittweise die Standardsprache gewandt schriftlich und mündlich einsetzen,
- unter Berücksichtigung der kommunikativen Angemessenheit der Redemittel sowie der formalen Richtigkeit unterschiedliche alltägliche und berufsorientierte Sprechakte realisieren.

Lehrstoff:

Bereiche „Zuhören“ und „Sprechen“

phonetisch bewusste Verwendung der Standardsprache; Rollenspiel zur Argumentation mit vorbereiteten Strukturen

Bereich „Lesen“

Lesestrategien; sinnerfassendes, stilles und lautes, gestaltendes Lesen

Bereich „Schreiben“

Prozessorientiertes Schreiben, Redigieren eigener und fremder Texte, Wortschatzerweiterung zu Themenbereichen aus Alltag und Beruf, Verfassen von Gebrauchstexten

Training der Schreibhaltungen - Zusammenfassen, Berichten, Kommentieren, Argumentieren

Bereich „Sprachbewusstsein“

Vertiefendes Training der Sprachstrukturen (Wortarten, Satzglieder, Satzarten, Textgrammatik), der Rechtschreibregeln und Zeichensetzungen; Fehleranalyse

III. Jahrgang:

5. Semester (Kompetenzmodul USD5):

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können

- die für Beruf und persönliche Entwicklung notwendigen Sprach- und Lesekompetenzen anwenden,
- ihre schriftliche und mündliche Kommunikationsfähigkeit einsetzen,

- schrittweise die Standardsprache gewandt schriftlich und mündlich einsetzen,

unter Berücksichtigung der kommunikativen Angemessenheit der Redemittel sowie der formalen Richtigkeit unterschiedliche alltägliche und berufsorientierte Sprechakte realisieren.

Lehrstoff:

Bereiche „Zuhören“ und „Sprechen“

Aktives Zuhören und Wiedergeben der relevanten Informationen aus dem Gedächtnis; situationsadäquate Verwendung des Fachwortschatzes

Bereich „Lesen“

Lesestrategien; sinnerfassendes, stilles und lautes, gestaltendes Lesen

Bereich „Schreiben“

Prozessorientiertes Schreiben, Redigieren eigener und fremder Texte
Training der Schreibhaltungen - Informieren, Analysieren und Interpretieren

Bereich „Sprachbewusstsein“

Sicherung der grammatischen, orthografischen und stilistischen Kenntnisse; Beherrschung der Kommaeregeln; Fehleranalyse

6. Semester (Kompetenzmodul USD6)

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können

- die für Beruf und persönliche Entwicklung notwendigen Sprach- und Lesekompetenzen anwenden,
- ihre schriftliche und mündliche Kommunikationsfähigkeit einsetzen,
- schrittweise die Standardsprache gewandt schriftlich und mündlich einsetzen,

unter Berücksichtigung der kommunikativen Angemessenheit der Redemittel sowie der formalen Richtigkeit unterschiedliche alltägliche und berufsorientierte Sprechakte realisieren.

Lehrstoff:

Bereiche „Zuhören“ und „Sprechen“

phonetisch bewusste Verwendung der Standardsprache, situationsadäquate Verwendung des Fachwortschatzes

Bereich „Lesen“

Lesestrategien; sinnerfassendes, stilles und lautes, gestaltendes Lesen

Bereich „Schreiben“

Prozessorientiertes Schreiben, Redigieren eigener und fremder Texte
Training der Schreibhaltungen - Kommentieren, Argumentieren und Appellieren

Bereich „Sprachbewusstsein“

Sicherung der grammatischen, orthografischen und stilistischen Kenntnisse; Beherrschung der Kommaeregeln; Fehleranalyse

2 Schulautonome Freigegegenstände